

IMPRESSUM

Herausgeber
Regierungspräsidium Kassel
Am Alten Stadtschloss 1
34117 Kassel
Telefon: 0561-106-0
Internet: www.rp-kassel.hessen.de

Bearbeitung
Regierungspräsidium Kassel, Hiltrud Schwarze
Telefon: 0561-106-1112
E-Mail: hiltrud.schwarze@rpks.hessen.de

Bildnachweis
Regierungspräsidium Kassel, Hiltrud Schwarze /
Theresa Dormann / Dagmar Söder/ Reiner Lenz /
Rainer Schreiber / Lisa Küpper

Gestaltung
e-Bildwerke + andere, Kassel

Druck
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Kassel

April 2019

36. Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Dokumentation Landesentscheid 2018

Inhaltsverzeichnis

2	Impressum
4	Inhaltsverzeichnis
6	Aufruf zum 36. Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2017 / 2018
7	Vorwort Dr. Walter Lübcke
8	Ein Wettbewerb für Dörfer mit Zukunft, Hiltrud Schwarze
12	Bereisungskarte 36. Hessischen Wettbewerb
13	Beteiligte Institutionen Landeswettbewerb
14	Landesbewertungskommission 2018
15	Reiseroute Landeswettbewerb2018
16	Ergebnisse Landeswettbewerb 2018
17	Presseinformation des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom 14. Juni 2018

Vorstellung der Teilnehmerort

20	Bad Hersfeld-Kathus
24	Battenberg-Frohnhausen
28	Breuberg-Wald-Amorbach
32	Bad Sooden-Allendorf-Orferode
36	Dornburg-Dorndorf
40	Felsberg-Hilgerhausen
44	Lich-Muschenheim
48	Modautal-Neutsch
52	Neuenstein-Raboldshausen
56	Nidda-Ober-Schnitten
60	Nieste
64	Nüsttal-Silges
68	Poppenhausen
72	Schotten-Wingershausen
76	Weimar-Niederwalgen
80	Willingshausen-Wasenberg
84	Witzenhausen-Ermschwerd
88	Wolfhagen--Wenigenhasungen

- 92 Sonderpreise für herausragende Projekte
in den einzelnen Fachbewertungsbereichen

Siegerehrung zum 36. Landeswettbewerb

- 95 Einladung zur Siegerehrung zum 36. Hessischer Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“
- 96 Begrüßung Dr. Olaf Dahlmann, Bürgermeister von Wartenberg
- 98 Begrüßung Regierungspräsident Dr. Walter Lübcke
- 100 Was bleibt? Einige Gedanken zur nachhaltigen Wirkung des Hessischen Dorfwettbewerbes,
Roswitha Rüschenndorf
- 107 Einblicke und Eindrücke Landesbereisung 2015, Hiltrud Schwarze
- 112 „Gemeinsames Engagement für den Ländlichen Raum“
Briska Hinz, Hessische Staatsministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- 115 Presseinformation Regierungspräsidium Kassel vom 29.08.2018
- 116 Foto von Siegerehrung

Anhang

- 118 Bewertungsbogen
- 120 Bewertungsrahmen und Leitfragen
- 127 Teilnehmer des Regionalentscheids 2017
- 130 Bildung der Regionen und Teilnehmerzahlen 2017
- 131 Hessische Landessieger des Dorfwettbewerbs 1959-2015
„Unser Dorf soll schöner werden“ / „Unser Dorf“ / „Unser Dorf hat Zukunft“
- 134 Ihre Ansprechpartner für den Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“



Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz



**36. Wettbewerb
„Unser Dorf hat Zukunft“
2017 / 2018**

Auszeichnungen:

Für die auszuzeichnenden Orte im Hessischen Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ sind Preisgelder vorbehaltlich der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel vorgesehen. Diese sollen den ausgezeichneten Stadt- und Ortsteilen für Projekte im Sinne des Wettbewerbs zur Verfügung stehen.

Preisgelder

Regionalentscheide:	Landesentscheid:
1. Preise: 4.000,- €	1. Preis: 6.000,- €
2. Preise: 3.000,- €	2. Preis: 5.000,- €
3. Preise: 2.000,- €	3. Preis: 4.000,- €
4. Preise: 1.000,- €	4. Preis: 3.000,- €
5. Preise: 500,- €	5. Preis: 2.000,- €
4 x Sonderpreis: 300,- € pro Region	4 x Sonderpreis: 1.000,- €



Ansprechpartner:

Für die Beratung vor Ort und die Durchführung der Regionalentscheide sind die jeweils beauftragten Landräte (Bereich Dorf- und Regionalentwicklung) verantwortlich.

Koordinierung der Regionalentscheide und Durchführung des Landesentscheides:

**Regierungspräsidium Kassel, Dezernat 25
Frau Hiltrud Schwarze**
Steinweg 6
34117 Kassel
Tel.: 0561/106-1112
E-Mail: hiltrud.schwarze@rpks.hessen.de

Herausgeber:
Hessisches Ministerium für Umwelt,
Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden
E-Mail: poststelle@umwelt.hessen.de

August 2016

Gestaltung
design.ideal, büro für gestaltung, Erfurt
www.design-ideal.net

Bildnachweise
Regierungspräsidium Kassel



Hessischer Landesentscheid zum Bundeswettbewerb 2019

Aufruf



Ich möchte die Bürgerinnen und Bürger der Dörfer mit bis zu 3.000 Einwohnern zur Teilnahme am **36. Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“** aufrufen. Dieser Landesentscheid zum gleichnamigen Bundeswettbewerb hat in Hessen eine lange Tradition, die bis in die sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts zurückreicht. Das bürgerschaftliche Engagement war seitdem immer fester Bestandteil des Wettbewerbs und ist von unschätzbarem Wert für die Zukunft unserer Dörfer.

Der Dorfwettbewerb bietet die Chance, Kräfte und Ideen vor Ort zu bündeln und damit die dörfliche Entwicklung voranzutreiben. Er soll beispielhaft gemeinschaftliche Leistungen und Lösungsansätze herausstellen und weitere Orte zu eigenen Aktivitäten anregen. Im Zentrum der Bewertung stehen die Fortschritte, die eine Dorfgemeinschaft macht, wobei immer die jeweilige Ausgangssituation zu berücksichtigen ist. Im Ergebnis geht es um die Stärkung der dörflichen Identität und des Zusammenlebens sowie um eine zukunftsfähige Gestaltung des eigenen Lebensraumes.

Ich freue mich auf eine rege Teilnahme. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der jeweils zuständigen Landkreisverwaltungen informieren und beraten Sie gerne.

Priska Hinz

Priska Hinz
Hessische Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Ziele des Wettbewerbs:

Mit dem hessischen Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ werden das Engagement der Bürgerinnen und Bürger und herausragende Ideen und Projekte zur zukunftsfähigen Entwicklung der hessischen Dörfer herausgestellt. Ziel ist es, die Dorfgemeinschaft dazu zu bewegen, Ihre Chancen zu erkennen und die Zukunft ihres Dorfes aktiv in die eigenen Hände zu nehmen. Der Wettbewerb soll für alle Beteiligten ein Anreiz sein, die Lebensqualität im Dorf zu verbessern und zu einer lebenswerten Zukunft für die nachfolgende Generation beizutragen. Grundlage der Bewertung der Wettbewerbsbeiträge ist eine ganzheitliche Betrachtung des Lebensraumes Dorf vor dem Hintergrund der jeweiligen Ausgangslage.

Der Stadt-/Ortsteil muss von der Stadt bzw. Gemeinde für den Wettbewerb angemeldet werden.

Für Dörfer, die im letzten Bundesentscheid mit einer Goldplakette ausgezeichnet worden sind, ist die Teilnahme am aktuellen Landeswettbewerb nicht möglich. Voraussetzung für die Teilnahme am Landeswettbewerb ist die erfolgreiche Teilnahme an einem vorausgegangenen Landkreis- bzw. Regionalentscheid.

Teilnahmebedingungen:

Teilnahmeberechtigt sind alle räumlich geschlossenen Orte mit überwiegend dörflichem Charakter bis zu 3.000 Einwohner. Weiterhin sind Zusammenschlüsse von benachbarten Dörfern teilnahmeberechtigt, die sich einer zukunftsfähigen Entwicklung im Sinne des Dorfwettbewerbs verpflichtet haben und von ihrer Struktur her ländlich geprägt sind.

Verfahren:

Der Landeswettbewerb wird auf zwei Ebenen umgesetzt. Nach dem Aufruf im 3. Quartal 2016 werden in der Zeit vom 01. Juni bis 30. September 2017 die Regionalentscheide ausgetragen. Im Jahre 2018 wird vor der Sommerpause der Landesentscheid durchgeführt. Anmeldeschluss für den 36. Wettbewerb in Hessen ist der 31. Januar 2017.



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

der Mensch“, so der griechische Philosoph Aristoteles, „ist von Natur ein Gemeinschaft bildendes Wesen“. Eine der frühesten Gemeinschaften, die Menschen bildeten, war die Dorfgemeinschaft. Sie hat Jahrtausende überdauert; bis heute ist das Dorf für viele Menschen Wohnort, Arbeitsstätte und Erholungsraum und so wird es auch bleiben.

Unser Dorf hat Zukunft, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, davon sind wir überzeugt. Deshalb sehe ich im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, den das Regierungspräsidium Kassel im Auftrage des Landes Hessen zum wiederholten Male durchgeführt hat eine besondere Art des Motivationsschubs und für die Gemeinschaft und Belange vor Ort. Ich will gewiss keine Vorschusslorbeeren verteilen – doch allein schon die Entscheidung der Gemeinden am Wettbewerb teilzunehmen, ist als Erfolg zu sehen.

In jedem Wettbewerbszeitraum sehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jury ein hohes Maß an Sachverstand, Fantasie und Hingabe der Menschen vor Ort für Ihre Heimatgemeinde und ihr Dorf.

Die Vorgaben sind klar: Der Wettbewerb dient dazu, die Zukunftsperspektiven im ländlichen Raum zu verbessern und die Lebensqualität in der eigenen Gemeinde zu steigern. Das ist ein großes Ziel, dass das Land Hessen u.a. mit diesem Wettbewerb verdeutlichen und umsetzen möchte.

Dörfer sind zukunftsfähig, das haben sie in ihrer langen Geschichte hinlänglich bewiesen. Sie sind es, weil sie Bewährtes bewahren und sich gleichzeitig verändern und fortentwickeln. Sie sind es vor allem dann, wenn sie sich nicht von den allgemeinen Veränderungen überrollen lassen, sondern die Ortsentwicklung in die eigenen Hände nehmen.

Heute, da die Globalisierung und der demografische Wandel selbst im abgelegensten Dorf ihren Niederschlag finden, steht Ortsentwicklung überall ganz oben auf der Agenda. Ortsentwicklung fängt damit an, Fragen zu stellen: Was macht unsere Gemeinde, unser Dorf attraktiv? Warum lohnt es sich, hier zu wohnen und zu arbeiten? Wo liegen unsere Stärken und wie stellen wir sie am besten heraus?

Diese und weitere Fragen stellen sich die teilnehmenden Gemeinden und sie suchen Antworten für die Zukunft ihres Dorfes. Denn die Antworten, die wir gestern fanden, sind morgen oft schon überholt.

Gestern mag es gereicht haben, jungen Familien günstige Preise für ein Eigenheim im Grünen zu offerieren, um sie aufs Land zu locken, doch mittlerweile sind die Ansprüche gestiegen. Heute achten Eltern darauf, Beruf und Familie vereinbaren zu können, und fragen deshalb nach guten



Kindergärten und Schulen; heute suchen die Menschen nach kulturellen und sportlichen Angeboten und erwarten ein ansprechendes Ortsbild.

Und das heißt: Nur die Gemeinden, die stetig in Lebensqualität investieren, vermögen ihre Bewohnerinnen und Bewohner zu halten sowie neue zu gewinnen.

Der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ gibt Impulse, er spornt an, sozusagen in die Hände zu spucken und die eben skizzierte Herausforderung anzugehen. Er appelliert an Eigeninitiative, Engagement und Gemeinschaftsgeist.

Aus diesem Grunde bin ich den Gemeinden und Dörfern in Nord-, Ost-, Mittel- und Südhessen sehr dankbar, die sich dem 36. Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ gestellt haben.

Es begeistert mich immer wieder aufs Neue zu sehen, wie die Menschen für ihren Ort „kämpfen“ und mit großem Interesse und Ideenreichtum aller Aktiven die Mitmenschen begeistern. Die Dokumentation zum 36. Wettbewerb ist der beste Beweis dafür, dass die Dörfer in unserem schönen Bundesland Hessen einer guten Zukunft entgegensehen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieser gelungenen Rückschau auf den Wettbewerb 2017/2018.

Ihr

Dr. Walter Lübcke
Regierungspräsident

Ein Wettbewerb für Dörfer mit Zukunft

Hiltrud Schwarze, Regierungspräsidium Kassel

Zum 36. Mal wurde der Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2017-2018 vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ausgelobt. 18 der landesweit 116 landesweit beteiligten Dörfer hatten sich nach den Kreis- und Regionalentscheidungen für den Landesentscheid qualifiziert. Sie wurden im Rahmen einer Bewertungsreise vor den Sommerferien 2018 von der Landeskommission besucht, die neun Geldpreise an zukunftsfähige Orte vergab. Im Jahr zuvor machten sich neun regionale Kommissionen auf den Weg, um die 116 Teilnehmerorte zu bewerten. Damit sahen auch im 60. Jahr des Hessischen Dorfwettbewerbs viele Ortteile in dem Wettbewerb eine Möglichkeit, die gegenwärtige Situation des Dorfes zu analysieren und im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung zu überdenken.

Die Zukunft der hessischen Dörfer wird vor allem von den Menschen vor Ort bestimmt. Zahlreiche Vereine, Initiativen und Einzelpersonen übernehmen Verantwortung und gestalten die kulturelle, soziale, wirtschaftliche und strukturelle Entwicklung vor Ort entscheidend mit.

Der Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ setzt hier an, honoriert das Engagement vor Ort und zeichnet herausragende Ideen und Projekte zur zukunftsfähigen Dorfentwicklung aus. Mit dem Wettbewerb sollen aber auch neue Entwicklungsprozesse angestoßen werden. Er bietet die Chance, Kräfte und Ideen der Bürgerinnen und Bürger vor Ort zu bündeln, neue Lösungsansätze herauszustellen und im Ort weitere Aktivitäten anzuregen. Im Zentrum der Bewertung stehen die Fortschritte im Dorf und das Engagement der Dorfgemeinschaft. Die jeweilige Ausgangslage wird bei der Bewertung mit berücksichtigt. Im Ergebnis geht es um die Stärkung der dörflichen Identität und des Zusammenlebens sowie um eine zukunftsfähige Gestaltung des eigenen Lebensraumes.

Erfahrungsgemäß bildeten sich aus der Wettbewerbsteilnahme erweiterte oder neuartige Entwicklungsansätze und Projekte, die auf eine nachhaltige Verbesserung der dörflichen Lebenssituation zielen. Organisatorisch schlug sich dieses häufig in Arbeitsgruppen nieder. Sie unterstützten die Arbeit des Ortsbeirates und der Kommune.

Die veröffentlichten Dorfportraits sollen alle Orte ermuntern, auch 2020 erneut anzutreten. Angesprochen werden weiterhin alle, die an der erfolgreichen Umsetzung des Wettbewerbes beteiligt waren. Diese sind die Mitglieder der Kommissionen und die Landkreisverwaltungen. Nicht

zuletzt verfolgt die Broschüre das Ziel, noch weitere Dörfer und Kommunen zum Mitmachen zu bewegen. Vor diesem Hintergrund wird dieses Heft als „Werbematerial“ für den erneuten Aufruf zum 37. Hessischen Dorfwettbewerb im Herbst 2019 eingesetzt.

Inhalte und Ziele

Die Broschüre bietet einen Einblick in die Ergebnisse und den Ablauf der Landesauslobung 2018. Der Schwerpunkt der Dokumentation liegt in den Dorfportraits. Diese vermitteln, mit welchen Themen sich welcher Ort beteiligt hat. Die örtlichen Eindrücke wurden teilweise um weitere Informationen, zum Beispiel zur Ortsgeschichte, abgerundet. Angaben zur Kommission, Bilder und Presseartikel (Auswahl) ergänzen die Informationen. Die anlässlich der Siegerehrung gehaltenen Grußworte und Vorträge reflektieren die Eindrücke der Bereisungswochen. Sie formulieren auch aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen und landespolitische Schwerpunkte. Die Siegerehrung fand am 23. September 2018 in Wartenberg/Vogelsbergkreis statt.

In den Anlagen finden Sie die 116 Teilnehmerorte und ihre Zuordnung zu den Wettbewerbsregionen. Weiterhin sind die Bewertungskriterien zu finden. Auch werden alle bisherigen Landessieger tabellarisch (1959 bis 2018) präsentiert.

Abschließend soll nicht unerwähnt bleiben, was diese Broschüre nicht dokumentieren kann: Dieses ist zum einen die Begeisterung, die Anspannung und Herzlichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner, die die Kommission in den Dörfern vorfand. Zum anderen sind es die sozialen Wirkungen und das gewachsene Miteinander, die die Vorbereitungen zur Dorfpräsentation auslösten.

Historie und Teilnehmer

Als erstes Bundesland eröffnete Hessen 1958/1959 den Wettbewerb auf Länderebene unter dem Thema „Unser Dorf soll schöner werden“. Der Wunsch, dass sich auch nach 60 Jahren zahlreiche Kommunen und Orte erneut beteiligen, hat sich erfüllt. Bis zum Stichtag 31. Januar 2017 hatten 128 Orte ihre Teilnahme an dem 36. Hessischen Wettbewerb bei den jeweiligen Landkreisverwaltungen gemeldet.

Der Wettbewerb 2017 wurde in neun, zum Teil kreisübergreifenden Regionen ausgetragen. Die Organisation für den Regionalentscheid lag bei neun federführenden Landkreisverwaltungen. Sie leiteten die Bewertungskommissionen. Bedauerlicherweise haben 12 Dörfer ihre Teilnahme im Nachhinein zurückgenommen.

Die Bereisung und Bewertung konnte zwischen dem 1. Juni und 30. September 2017 erfolgen. In Vorbereitung darauf konnten sich die Orte weiterhin durch ihre Landkreisverwaltung, Abteilung/Fachdienst Wettbewerb/Dorf- und Regionalentwicklung, beraten lassen. Die ersten fünf Sieger erhielten als Anerkennung einen Geldpreis in Höhe von 500 bis 4.000 €. Vier Orte erhielten Sonderpreise für herausragende Projekte in den einzelnen Fachbewertungsbereichen in Höhe von 300 Euro. Eine Urkunde vom Wettbewerbsträger, dem Hessischen Umweltministerium, erhielten alle 116 Teilnehmer.

Bewertungskommission und Abschlussberichte

Grundlagen eines Abschlussberichtes sind einerseits die eingereichten Antragsunterlagen und andererseits die Eindrücke von der örtlichen Präsentation. Die unterschiedliche Informationsdichte der Vermerke begründet sich auch aus dem Umfang des zur Verfügung gestellten Materials. Die Gliederung der Berichte richtet sich nach den vier Fachbewertungsbereichen. Im Vordergrund der Beschreibungen stehen die positiven Eindrücke der vorgestellten Ansätze und Aktivitäten.

Präsentation

Wie stelle ich in zwei Stunden den Ort so vor, dass die Kommission einen umfassenden und glaubwürdigen Eindruck erhält? Welche Bedeutung besitzt die Präsentation für die Bewertung? Da diese Fragen immer wieder gestellt werden, sei ein „Wort“ zur Bedeutung der Ortsvorstellung anlässlich der Bereisung gesagt.

Zunächst: Es gibt kein eigenes Bewertungskriterium für die Vorstellung des Ortes, aber sie fließt als Indikator (Hinweis) in mehrere Fachbewertungsbereiche und in die Gesamtbeurteilung ein. Da ist zum einen die Ausbildung der „Dörflichen Identität“ zu nennen, also die Frage nach dem sog. Wir-Gefühl. Zum anderen fließt die Präsentation in die Bewertung der verschiedenen Aktivitäten um die bauliche, grünordnerische, soziale und kulturelle Entwicklung des Ortes ein. Auch ist die „gefühlte“ Wirkung der konkreten Präsentation auf die Kommission nicht zu unterschätzen.

Der Wettbewerb geht davon aus, dass die Kernidee, gemeinsam an der örtlichen Entwicklung mitzuwirken, von vielen Bewohnerinnen und Bewohnern aufgenommen und getragen wird. Ob dieser Grundgedanke im Ort verankert ist lässt sich auch daran beurteilen, ob und wie die Bewohnerinnen und Bewohner dieses persönlich einbringen. Das bedeutet u.a., dass die Verantwortlichen selbst über ihre Aktivitäten berichten, statt sich, z.B. durch den Bürgermeister oder Ortsvorsteher, vertreten zu lassen. Aber auch aus einer breiten Teilnahme an der Begehung schließt die Kommission auf eine gewisse Anteilnahme und ein Interesse am Wettbewerb und seinen Inhalten. Konkret: Die Kommission schaut auch, wer ist anwesend (angemessen zur Tageszeit natürlich), wer berichtet und wie glaubwürdig ist das Vorgestellte (passt die gewählte Darstellungsform zu dem Inhalt?).

Auch das Auftreten der Kommune in der Vorstellung ist für die Bewertung bedeutsam. Wie Sie wissen, richten sich einige Bewertungsfragen auch an die Kommune. Beispielformhaft möchte ich die Fragen nach der Qualität gemeindlicher Planungen und Satzungen oder den Stand der regionalen Zusammenarbeit erwähnen. Aber auch die Frage, welche Anreize und Unterstützung die Kommunen bei der baulichen und grügestalterischen Entwicklung im Vorfeld konkreter Maßnahmen anbieten, ist bewertungsrelevant. Diese Fragen richten sich aber nicht nur an die Kommune sondern auch an die Orte. Denn: Bewertet wird auch, welchen Stellenwert diese überörtlichen Themen in der Bewohnerschaft haben, wie sie angesprochen werden oder wie ihre „Bearbeitung“ in der Gemeinde nachgefragt oder eingefordert wird. Dabei sollten auch die Probleme angesprochen werden.

Bewertungsrahmen

Der Bewertungsrahmen erstreckt sich auf vier Fachbewertungsbereiche. Sie spiegeln den dörflichen Lebensraum wieder.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Bei der Entwicklung von Zukunftsperspektiven sollen sich die Bewohnerinnen und Bewohner mit den Auswirkungen des demografischen Wandels im Ort, im überörtlichen und regionalen Kontext (z. B. durch interkommunale Zusammenarbeit und regionale Kooperationen) auseinandersetzen.

Wünschenswert ist, dass die Dorfbewohner die notwendigen Veränderungen aktiv begleiten und mitgestalten. Dieses schließt Engagement zur Sicherung einer bedarfsorientierten und nachhaltigen Grundversorgung sowie Initiativen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit ein. Im Entwicklungsprozess sind auch Antworten auf die Frage zu suchen: Was können wir als Ortsteil für unsere Kommune tun?

Eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung ist die Grundlage für zukunftsfähige Dörfer. Bewertet werden Initiativen von Vereinen, der örtlichen Unternehmer (Gewerbe, Dienstleistungen, Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau sowie ortsansässige Einrichtungen aus Kultur und Bildung) sowie der Kommune zur Erschließung von Erwerbspotenzialen.

Von besonderer Bedeutung sind Aktivitäten, mit denen unternehmerische Eigeninitiativen unterstützt, die Nahversorgung (z. B. durch Dorfläden oder Mehrfunktionshäuser), lokale Basisdienstleistungen (u.a. Breitbandausbau) und die Mobilität gesichert, der ländliche Tourismus entwickelt sowie Maßnahmen zur CO₂-freien Energieversorgung umgesetzt werden.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten

Engagement und Mitwirkung der Bewohner fördern das Gemeinwesen und stärken die soziale und kulturelle Entwicklung des Ortes. In diesem Sinne verbessern selbst initiierte und eigenverantwortlich getragene Aktivitäten und Angebote die Lebensqualität im Dorf. Sie stärken dabei auch das Zusammenleben aller Generationen. Eine hohe Identifikation der Bewohner mit ihrem Lebensmittelpunkt fördert die Bereitschaft, sich für das Gemeinwesen zu engagieren. Daher sind alle Ansätze, die das „Wir-Gefühl“ stärken, für die örtliche Entwicklung von besonderer Bedeutung - insbesondere für junge Menschen im Dorf.

Beispielhaft stehen hierfür das Vereinsleben, soziale, kirchliche und kommunale Projekte, Selbsthilfeleistungen, Gemeinschaftsaktionen, interkulturelle und generationsübergreifende Aktivitäten sowie Initiativen, die den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft und die Integration von Neubürgern unterstützen.

Von besonderer Bedeutung sind die Kultur der Bürgerbeteiligung und die Akzeptanz des Verwaltungshandelns. Eine offene innerörtliche Kommunikation und Willkommenskultur sind dabei wichtige Erfolgsfaktoren, wie auch die konkrete Mit- und Zusammenarbeit in regionalen Netzwerken und kommunalen Zusammenschlüssen.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 3

„Baugestaltung und Siedlungsentwicklung“

Die bauliche Entwicklung korrespondiert wesentlich mit der demografischen und wirtschaftlich-sozialen Entwicklung des Ortes und der Kommune. Ziel ist eine ressourcenschonende, bedarfsgerechte und identitätsstiftende Bauentwicklung.

Die Aufenthalts- und Wohnqualität werden dabei durch die Erhaltung, Pflege und Entwicklung der ortsbildprägenden Bausubstanz, der Frei- und Verkehrsflächen mitbestimmt aber auch die Umsetzung barrierefreier Zugänge zu öffentlichen Bereichen.

Das Entwicklungsziel lautet: „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“, da die Nutzung der Bausubstanz und der Infrastruktur in den Kerngebieten vieler Dörfer wegen geringerer und veränderter Nachfrage sowie den daraus folgenden Leerständen nicht mehr dauerhaft gesichert ist. Um eine nachhaltige Innenentwicklung zu ermöglichen, sollte eine kommunale Gesamtstrategie für Investitionen bzw. Schrumpfungsprozesse in den Kerngebieten der Orte entwickelt und der Verzicht auf weitere Baulandausweisung festgeschrieben werden. Die Anforderungen gelten sowohl für öffentliche wie private Bauträger.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 4

Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft

Die innerörtliche Durchgrünung eines Ortes trägt entscheidend zum Wohlbefinden seiner Bewohner bei. Frei- und Verkehrsflächen, Gärten und Einfahrten prägen dabei im Besonderen das Dorfbild.

Naturnahe Lebensräume für Pflanze und Tier und ihre Vernetzung sind wichtige Voraussetzungen für Artenvielfalt, Kleinklima und Grundwassersicherung. Das Wissen um diese Zusammenhänge sollte im Ort bekannt sein und weitergegeben werden. Durch Initiativen zu einer den dörflichen Charakter unterstreichenden und standorttypischen Begrünung soll der öffentliche und private Bereich (öffentliches Grün, Vor- und Hausgärten) lebendig, d. h. attraktiv und artenreich gestaltet werden.

Bei der Pflege und Neuanlage sind regions- und ortsspezifische Faktoren wie die naturräumliche Lage und die Siedlungsgeschichte zu berücksichtigen. Aber auch die Barrierefreiheit der Übergänge diverser Materialien bei Um- und Neugestaltung. Diese Grundsätze gelten für öffentliche und privat genutzte Flächen gleichermaßen. Wichtig für das Landschaftsbild und den Naturhaushalt

sind zudem die Verbindung mit der umgebenden Landschaft sowie die Bewahrung naturnaher Lebensräume.

Viel kann für die Gestaltung des Ortsrandes, die Einbindung von Gebäuden im Außenbereich in die Landschaft und die biologische Vielfalt getan werden, wenn das Verständnis der Bewohnerinnen und Bewohner für die Natur sowie die Erhaltung und Pflege charakteristischer Landschaftsbestandteile und historischer Kulturlandschaftselemente vorhanden ist. Dem Anlegen und Pflegen von schützenden Flurelementen und der Renaturierung von Fließgewässern, der nachhaltigen Landbewirtschaftung, dem Bodenschutz, sowie dem Arten- und Biotopschutz sollte besondere Bedeutung zukommen.

Wichtig ist, wie die Dorfbewohner, insbesondere auch Kinder und Jugendliche, an Naturthemen herangeführt und in entsprechende Aktivitäten einbezogen werden.

Auf in die neue Runde!

Die Gewinner, Weimar-Niederwalgern und Bad Sooden-Allendorf-Orferode, vertreten Hessen beim Bundeswettbewerb 2019. Damit ist der 36. Hessische Wettbewerb offiziell abgeschlossen.

Doch: Nach dem Wettbewerb ist vor dem Wettbewerb! So wird der Aufruf zum 37. Hessischen Wettbewerb

2020/2021 durch das Hessische Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz bereits im Herbst 2019 erfolgen.

Der Stichtag für die Anmeldung wird der 31. Januar 2020 sein. Wie gewohnt, stehen interessierten Städten und Gemeinden und den Orten die jeweiligen Landkreisverwaltungen für weitergehende Informationen zur Seite.

Dank

Danken möchte ich allen, die auf vielfältige Weise den 36. Wettbewerb 2017/2018 ermöglichten und unterstützten. Dieses sind das Hessische Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, die Mitglieder der Kommissionen und die Landkreisverwaltungen. Dank auch an diejenigen, die mir ihre Beiträge von der Siegerehrung zur Verfügung gestellt haben. Ergänzende Hinweise zu den Dorfportraits habe ich aus zahlreichen Teilnehmerdörfern erhalten. Auch hierfür sage ich danke. Was wäre die Dokumentation ohne Fotos und ohne ein ansprechendes Aussehen? Für die Aufnahmen bedanke ich mich bei meiner Kollegin Theresa Dormann, für das Erstellen der Broschüre bei Reinhold Weber.

Mit dem Wunsch, dass das Interesse und leidenschaftliche Engagement in den Orten eine Fortsetzung findet, würde ich mich freuen, Sie (auch) 2020 wieder als Teilnehmer begrüßen zu dürfen.

Bereisungskarte des Landeswettbewerbs



Beteiligte Institutionen des Landeswettbewerbs

Dem Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz stehen starke Partner für die Entwicklung der Dörfer und des ländlichen Raumes zur Seite. Sie unterstützen Idee, Bewerbung und Durchführung des Dorfwettbewerbes.

Ausrichter

Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Referat Dorf- und Regionalentwicklung, Landtourismus

Geschäftsführung

Regierungspräsidium Kassel, Dezernat Landwirtschaft und Fischerei

Weitere Mitwirkende

Für den Wettbewerb zuständige Landräte /
Ämter der Dorf- und Regionalentwicklung der Landkreise

Hessischer Städte- und Gemeindebund e. V., Henry-Dunant-Straße 13,
Postfach 13 51, 63165 Mühlheim/Main

Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und soziokulturellen Zentren
(LAKS)/c/o Kulturzentrum Schlachthof, Mombachstraße 12, 34127 Kassel

Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Schloß Biebrich, 65203 Wiesbaden

Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, Bierstadter Straße 2, 65189
Wiesbaden

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche Hessen
und Nassau, Albert-Schweitzer-Str. 113-115, 55128 Mainz

LEADER-Region Kellerwald-Edersee e.V., Laustr.8, 34537 Bad Wildungen

Landesbewertungskommission des Landeswettbewerbs 2018

Name	Institution	Fachlicher Schwerpunkt
Andrea Göbel	Landfrauenverband Hessen Taunusstraße 151 61381 Friedrichsdorf	Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten
Dr. Maren Heincke	Zentrum für Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau A Ibert-Schweitzer-Straße. 113-115 55128 Mainz	Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten
Lisa Küpper	LEADER-Region Kellerwald-Edersee e.V. Laustraße 8 34537 Bad Wildungen	Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen
Reiner Lenz	Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen Bierstadter Straße 2 65189 Wiesbaden	Baugestaltung und Siedlungsentwicklung
Karl-Michael Musseleck	Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Mainzer Straße 80 65189 Wiesbaden	Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft
Dagmar Söder	Landesamt für Denkmalpflege Hessen Schloß Biebrich, 65203 Wiesbaden	Baugestaltung und Siedlungsentwicklung
Volker Schmülling	Grabenstr. 10 55424 Münster-Sarmsheim	Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft
Rainer Schreiber	Hessischer Städte- und Gemeindebund e.V. Henry-Dunant-Straße 13 63165 Mühlheim/Main	Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen
Christoph Wüstenhagen	Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und soziokulturellen Zentren (LAKS) c/o Kulturzentrum Schlachthof Mombachstraße 12 34127 Kassel	Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten
Hiltrud Schwarze	Regierungspräsidium Kassel Am Alten Stadtschloss 1 34121 Kassel	Leitung

Reiseroute des Landeswettbewerbs 2018

Nr.	Datum	Gemeinde/Ort	Uhrzeit
1	Dienstag, 22. Mai 2018	Breuberg-Wald-Amorbach	11.30-13.30 Uhr
2	Dienstag, 22. Mai 2018	Modautal-Neutsch	15.30-17.30 Uhr
3	Mittwoch, 23. Mai 2018	Dornburg-Dorndorf	10.30-12.30 Uhr
4	Mittwoch, 23. Mai 2018	Lich-Muschenheim	15.00-17.00 Uhr
5	Donnerstag, 24. Mai 2018	Nidda-Ober-Schmitten	10.00-12.00 Uhr
6	Donnerstag, 24. Mai 2018	Schotten-Wingershausen	14.00-16.00 Uhr
7	Freitag, 25. Mai 2018	Weimar (Lahn) - Niederwalgern	10.00-12.00 Uhr
8	Freitag, 25. Mai 2018	Battenberg (Eder)-Frohnhausen	14.00-16.00 Uhr
9	Dienstag, 05. Juni 2018	Poppenhausen	10.00-14.30 Uhr
10	Dienstag, 05. Juni 2018	Nüsttal-Silges	15.30-17.30 Uhr
11	Mittwoch, 06. Juni 2018	Bad Hersfeld-Kathus	9.00-11.00 Uhr
12	Mittwoch, 06. Juni 2018	Neuenstein-Raboldshausen	13.00-15.00 Uhr
13	Mittwoch, 06. Juni 2018	Willingshausen-Wasenberg	16.30-18.30 Uhr
14	Donnerstag, 07. Juni 2018	Felsberg-Hilgershausen	9.00-11.00 Uhr
15	Donnerstag, 07. Juni 2018	Wolfhagen-Wenigenhasungen	13.00-15.00 Uhr
16	Donnerstag, 07. Juni 2018	Nieste	17.00-19.00 Uhr
17	Freitag, 08. Juni 2018	Witzenhausen-Ermschwerd	9.30-11.30 Uhr
18	Freitag, 08. Juni 2018	Bad Sooden-Allendorf - Orferode	13.30-15.30 Uhr

Das Zeitbudget für die Ortspräsentation beträgt höchstens zwei Stunden (Ausnahme Poppenhausen inkl. Ortsteile mit 3,5 Std.)

Ergebnisse des Landeswettbewerbs 2018

Platz	Gemeinde/Stadt	Kreis	Region
1	Weimar (Lahn)-Niederwalgern 6.000 Euro	LK Marburg-Biedenkopf	LK Waldeck-Frankenberg/ LK Marburg-Biedenkopf
2	Bad Sooden-Allendorf-Orferode 5.000 Euro	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner-Kreis
3	Schotten-Wingershausen 4.000 Euro	Vogelsbergkreis	Vogelsbergkreis/Wetteraukreis
4	Neuenstein-Raboldshausen 3.000 Euro	LK Hersfeld-Rotenburg	LK Hersfeld-Rotenburg
5	Breuberg-Wald-Amorbach 2.000 Euro	Odenwaldkreis	Kreis Bergstraße/LK Darmstadt- Dieburg/Odenwaldkreis

Erfolgreiche Teilnahme (alphabetisch)

Bad Hersfeld-Kathus	LK Hersfeld-Rotenburg	LK Hersfeld-Rotenburg
Battenberg (Eder)-Frohnhausen	LK Waldeck-Frankenberg	LK Waldeck-Frankenberg/ LK Marburg-Biedenkopf
Dornburg-Dorndorf	LK Limburg-Weilburg	LK Limburg-Weilburg/ Rheingau-Taunus-Kreis/LK Gießen
Felsberg-Hilgershausen	Schwalm-Eder-Kreis	Schwalm-Eder-Kreis
Lich-Muschenheim	LK Gießen	LK Limburg-Weilburg/Rheingau- Taunus-Kreis/LK Gießen
Modautal-Neutsch	LK Darmstadt-Dieburg	Kreis Bergstraße/LK Darmstadt- Dieburg/Odenwaldkreis
Nidda-Ober-Schmitten	Wetteraukreis	Vogelsbergkreis/Wetteraukreis
Nieste	LK Kassel	LK Kassel
Nüsttal-Silges	LK Fulda	LK Fulda/Main-Kinzig-Kreis
Poppenhausen	LK Fulda	LK Fulda/Main-Kinzig-Kreis
Willingshausen-Wasenberg	Schwalm-Eder-Kreis	Schwalm-Eder-Kreis
Witzenhausen-Ermschwerd	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner-Kreis
Wolfhagen-Wenigenhasungen	LK Kassel	LK Kassel

Sonderpreise für herausragende Projekte in den einzelnen Fachbewertungsbereichen

Fachbewertungsbereich 1 Sonderpreis: Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen –

„Beispielhafte Ausrichtung des Mehrgenerationenhauses“ (1.000 Euro)

Nüsttal-Silges	LK Fulda	LK Fulda/Main-Kinzig-Kreis
----------------	----------	----------------------------

Zachbewertungsbereich 2 Sonderpreis: Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten

– „Initiative der Klavierwanderungen“ (1.000 Euro)

Poppenhausen-Gackenhof	LK Fulda	LK Fulda/Main-Kinzig-Kreis
------------------------	----------	----------------------------

Fachbewertungsbereich 3 Sonderpreis: Baugestaltung und Siedlungsentwicklung –

„Erhaltung und zeitgemäße Nutzung von Schloss Ermschwerd“-(1.000 Euro)

Witzenhausen-Ermschwerd	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner-Kreis
-------------------------	---------------------	---------------------

Fachbewertungsbereich 4 Sonderpreis: Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft –

„Wo sich Natur und Industrie versöhnen“ (1.000 Euro)

Nidda-Ober-Schmitten	Wetteraukreis	Vogelsbergkreis/Wetteraukreis
----------------------	---------------	-------------------------------

Presseinformation zum Landeswettbewerb 2018

**Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, HESSEN
Landwirtschaft und Verbraucherschutz**



Presseinformation

Wiesbaden, 14. Juni 2018
Nr. 208

Niederwalgern und Orferode gewinnen den hessischen Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Umweltministerin Hinz: „Der Wettbewerb hat gezeigt, dass die hessischen Dörfer sowohl gut aufgestellt für zukünftige Herausforderungen als auch eine attraktive Heimat für ihre Bürgerinnen und Bürger sind.“

„Die am Wettbewerb teilnehmenden Dörfer haben sich seit Monaten mit großem Einsatz auf den Besuch der Jury vorbereitet. Bürgerinnen und Bürger haben vielfältige Ideen und Projekte entwickelt und mit ausgefallenen Präsentationen beeindruckt. Das zeigt die Vielfalt an bürgerschaftlichem Engagement“, betonte Umweltministerin Priska Hinz und verkündete heute die Sieger des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“.

Der Landeswettbewerb wurde in zwei Stufen durchgeführt. Landesweit haben insgesamt 116 Dörfer an den Regionalentscheiden teilgenommen, die im Jahre 2017 in neun Regionen durchgeführt wurden. Die 18 erfolgreichsten Dörfer aus den Regionalentscheiden nahmen in diesem Jahr am Hessischen Landesentscheid teil.

Die mit neun Expertinnen und Experten (ein Bürgermeister, eine Regionalmanagerin, eine Landfrau, ein Kulturmanager, eine Vertreterin der evangelischen Kirche, eine Architektin, ein Architekt und zwei Landschaftsplaner) für vier Bewertungsbereiche (Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen; Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten; Baugestaltung und Siedlungsentwicklung; Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft) besetzte Jury reiste Ende Mai und Anfang Juni zu den am Wettbewerb teilnehmenden Dörfern, die vor Ort ihre Zukunftskonzepte präsentierten. Anschließend wurden folgende Platzierungen vergeben:

1. Preis mit 6.000 Euro: Weimar-Niederwalgern, Landkreis Marburg-Biedenkopf
2. Preis mit 5.000 Euro: Bad Sooden-Allendorf – Orferode, Werra Meißner-Kreis
3. Preis mit 4.000 Euro: Schotten-Wingershausen, Vogelsbergkreis
4. Preis mit 3.000 Euro: Neuenstein-Raboldshausen, Landkreis Hersfeld-Rotenburg
5. Preis mit 2.000 Euro: Breuberg – Wald-Amorbach, Odenwaldkreis

Niederwalgern und Orferode, die beiden Siegerdörfer aus dem Landesentscheid werden Hessen im nächsten Jahr beim 26. Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ vertreten.

Niederwalgern zeichnet sich besonders durch die sehr vielfältigen bürgerschaftlichen Aktivitäten aus. Zum Beispiel sind umweltpädagogische Initiativen vor Ort sehr aktiv, was durch den Naturerlebnispfad, Vogelstimmenwanderungen und Baumschnittkurse deutlich wird. Das Lern- und Experimentierfeld am Walgerbach, der Funpark, die Blühstreifen und das wertvolle Feuchtbiotop und ornithologische Zentrum Martinsweiher machen Niederwalgern zu einem Vorbild für eine nachhaltige Grünentwicklung.

In Orferode ist den jungen Bewohnerinnen und Bewohnern die Pflege der Ortsgeschichte und des Kulturraumes ein wichtiges Anliegen. Der Ort überzeugt durch seine städtebauliche Besonderheit mit Fachwerkhäusern und einer Abfolge von kleinen Plätzen im Ortskern, die alle mit zahlreichen Großbäumen bestanden sind. Der Innenbereich wird geprägt durch Bauergärten, Staketenzäune und Eisentore während der Ortsrand von Grünland und Obstwiesen gesäumt ist.

Darüber hinaus werden vier Sonderpreise in Höhe von jeweils 1.000 Euro in den vier Fachbewertungsbereichen vergeben:

- Sonderpreis „Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen“: Nüsttal-Silges, Landkreis Fulda
- Sonderpreis „Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten“: Poppenhausen-Gackenhof, Landkreis Fulda
- Sonderpreis „Baugestaltung und Siedlungsentwicklung“: Witzenhausen Ermschwerd, Werra-Meißner-Kreis
- Sonderpreis „Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft“: Nidda – Ober-Schmitten, Wetteraukreis

Die Teilnehmer Bad Hersfeld-Kathus, Battenberg-Frohnhausen, Dornburg-Dorndorf, Felsberg-Hilgershausen, Lich-Muschenheim, Modautal-Neutsch, Nieste, Willingshausen-Wasenberg und Wolfhagen-Wenigenhasungen erhalten jeweils eine Urkunde für die erfolgreiche Teilnahme am Hessischen Landesentscheid. Für alle Teilnehmerdörfer wird in einer Dokumentation die Bewertung der Jury in den vier Fachbewertungsbereichen dargestellt und es werden Empfehlungen ausgesprochen, in welche Richtung sie sich weiterentwickeln können. In einer Feierstunde am 23. September 2018 im „Wartenberg Oval“ im Vogelsbergkreis werden alle teilnehmenden Dörfer ausgezeichnet.

„Ich spreche der Landesbewertungskommission meinen Dank, allen teilnehmenden Dörfern und besonders den Siegern meine herzlichen Glückwünsche aus. Diese beispielhaften Leistungen und die individuellen Lösungsansätze der Wettbewerberinnen und Wettbewerber tragen auch zur Offensive der Hessischen Landesregierung „LAND HAT ZUKUNFT – Heimat Hessen“ bei. Mit gemeinsamem Engagement machen wir den ländlichen Raum in Hessen zukunftsfähig und tragen dazu bei attraktive Dörfer zu etablieren“, sagte Ministerin Hinz abschließend.

Hinweis:

Auskunft zu den Ergebnissen des Landesentscheids erteilt die Vorsitzende der Landesbewertungskommission: Hiltrud Schwarze, Regierungspräsidium Kassel, Tel.: 0561-106 1112

Vorstellung der Teilnehmerorte

Bad Hersfeld-Kathus

Battenberg-Frohnhausen

Breuberg-Wald-Amorbach

Bad Sooden-Allendorf-Orferode

Dornburg-Dorndorf

Felsberg-Hilgerhausen

Lich-Muschenheim

Modautal-Neutsch

Neuenstein-Raboldshausen

Nidda-Ober-Schnitten

Nieste

Nüsttal-Silges

Poppenhausen

Schotten-Wingershausen

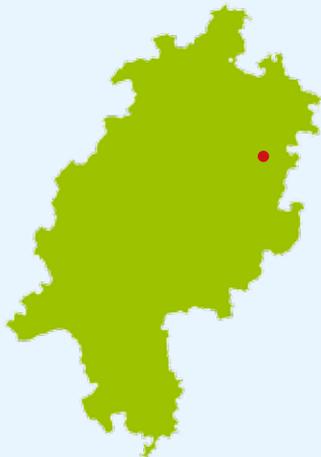
Weimar-Niederwalgen

Willingshausen-Wasenberg

Witzenhausen-Ermschwerd

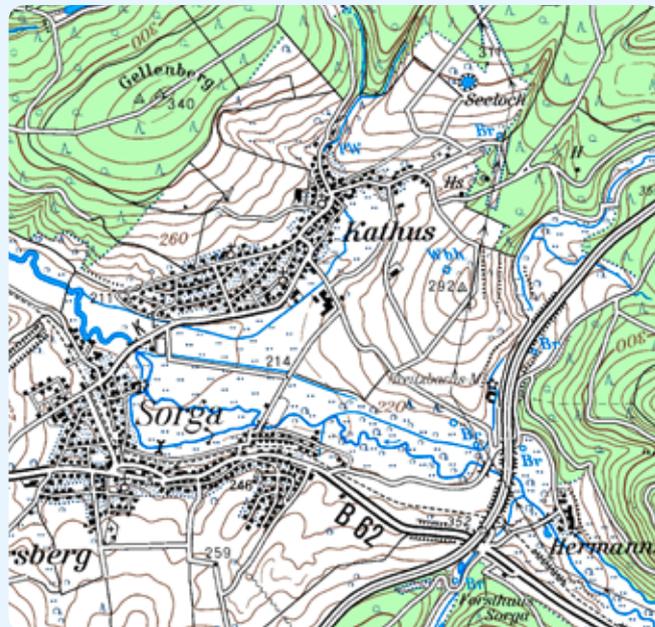
Wolfhagen--Wenigenhasungen

BAD HERSFELD-KATHUS



Teilnahmeort: Kathus
 Gemeinde Stadt: Bad Hersfeld
 Landkreis: Hersfeld-Rotenburg
 Lage: Der größte Teil Kathus' liegt am Hang des Gellenberges. Dieser liegt nordwestlich des Ortes. Südlich von Kathus durchfließt die Solz das Wiesental, ein Nebenfluss der Fulda. Unweit der Ortsmitte befindet sich das Kathuser Seeloch.

Gemarkung: 975 ha
 Einwohner: 836
 Bis 18 Jahre: 137
 18 - 65 Jahre: 511
 Über 65 Jahre: 188



Landrat: Dr. Michael H. Koch
 Bürgermeister: Thomas Fehling
 Ortsvorsteher: Michael Barth
 Ansprechpartner
 für den Wettbewerb: Marc Eidam
 Kreisfachberatung: Ursula Roller
 Homepage: www.kathus.de
 Mitglied der LEADER-Region Hersfeld-Rotenburg

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen“

Das Motto in Kathus lautet: „Bewusstsein wecken – Gemeinschaft stärken – Wo kommen wir her und vor allem wo wollen wir hin!“ Mit dieser elementaren Frage hat sich Kathus vor einiger Zeit ausführlich beschäftigt und als Ergebnis daraus das Leitbild „Kathus 2030“ entwickelt, in dem sich die wesentlichen Erkenntnisse des Strebens in die Zukunft widerspiegeln und welches natürlich ständig überprüft, bei Bedarf angepasst und somit dauerhaft fortgeschrieben wird. Kathus firmiert als „Zwillingsdorf“, dem ersten und bisher einzigen (inoffiziellen) „Dorf der Zwillinge“ deutschland- und wahrscheinlich auch weltweit!

Die WLAN-Versorgung ist kostenlos eingerichtet. Im Ort gibt es mehrere christliche Gemeinschaften. Der Wettbewerb hat viele Entwicklungen in Gang gesetzt und die Leitbildentwicklung angestoßen.



Im Ort beschäftigt man sich aktiv mit dem Thema Leerstand. Die Innenverdichtung steht im Vordergrund, es stehen nur zwei Häuser leer. Die Nachfrage nach Immo-

bilien ist hoch. Für historische Gebäude wird versucht, mit den Eigentümern eine geeignete Nutzung zu finden.

Der Sportverein Kathus ist sehr rege, es gibt viele Vereinsaktivitäten, ein Generationencafé trifft sich einmal im Monat. Das Generationenhaus „Haus an der Linde“ wurde von der Stadt gekauft und wird vom Ort verwaltet u.a. mit einem sehenswerten selbstverwalteten Jugendraum.

Von besonderer Bedeutung ist der Luther-Pilger-Weg - als „Martliester Graben“ verläuft er zwischen „Alte Straße“ und „Pilgrimsteg“ und ist im Laufe vieler Jahrhunderte durch Abnutzung und Erosion entstanden. Dieser vormalige Hohlweg ist ein Relikt der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Fernhandelsstraße „Durch die Kurzen Hessen“, die die Messestädte Frankfurt am Main und Leipzig verband.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten“

Kathus hat die Dorferneuerung sowie den Dorfwettbewerb für die Dorfentwicklung positiv genutzt – u. a. durch die Entwicklung eines Leitbildes 2030. Kathus hat Visionen zur Weiterentwicklung in einem „Zukunftsausschuss“ erarbeitet. Dieser mittelfristig angelegte strategische Ansatz ist sehr zu begrüßen. Er ist selbstkritisch, konstruktiv, dynamisch und offen für verschiedene Zukunftsoptionen.

Sehr positiv ist der sehr engagierte jüngere Ortsbeirat, der unter anderem Fördermittel gezielt einwirbt. Positiv ist auch das Engagement von Kathus um die digitale Versorgung – einschließlich des Förderantrages für eine „digitale Dorflinde“. Die selbstironische Inszenierung als „Dorf der Zwillinge“ ist nett gemacht und nicht übertrieben.

Kathus hat mehrere Vorteile: als Sackgassendorf hat es keinen Durchgangsverkehr und somit relativ viel Ruhe. Kathus kooperiert gut mit dem Nachbardorf Sorga an der Bundesstraße. Arzt, Grundschule und Kita gibt es in Sorga (1 km Entfernung).

Die große Nähe zur Kreisstadt Bad Hersfeld samt seiner guten Infrastruktur (ca. 5 km) bietet ebenfalls viele Vorteile. Der Linienbusverkehr ist gut ausgebaut. Per Schülerticket sind Kinder und Jugendliche so selbstständig mobil. Unter anderem durch die Firma Leist gibt es vor Ort weit überdurchschnittlich viele hochwertige Arbeits- und Ausbildungsplätze. Die Firma Leist bietet auch sozial schwächeren Auszubildenden einen Ausbildungsplatz an.

Es findet in Teilen eine bewusste Nutzung regionaler Lebensmittel statt. Es gibt einmal wöchentlich einen mobilen Verkaufswagen mit Halt auf Bestellung sowie Nachbarschaftshilfe beim Einkaufen.

Der „Solziweg“ im Solztal wird sehr positiv von KITAS und Schulklassen genutzt und ist eine tolle Idee des Dorfes und des Fördervereins. Es gibt im Ort ein hohes Bewusstsein für die nahen Naturschätze wie z. B. die Salzvegetation, FFH-Auwiesen etc. Dazu gehören auch Waldpädagogik-Lehrgänge, Baumschnittkurse, Nutzgärten, barrierefreie Naturwegeabschnitte, Fledermaus-



pfad, regionale Bepflanzung, mehrere Imker, ein gutes Hochwasserschutzkonzept, eine junge Lindenallee, enge Zusammenarbeit mit Umweltverbänden etc. Es herrscht ein hohes Problembewusstsein für das Thema Innenentwicklung, Leerstandskataster (einschließlich Wohnungen), Baulückenschließung, Neubebauung im Anschluss an die bestehende Bebauung.

Beratungsangebote der Stadt Bad Hersfeld zu Themen wie Denkmalpflege, bauliche Energieeinsparung, Photovoltaik etc. werden gut angenommen. Zum Thema Neubaugebiet gibt es eine Fachberatung von der Uni Kassel. Diese Offenheit für Fachberatung und Know-How von außen ist eine echte Chance für Kathus. Gleichzeitig sollten z. B. beim Architekten-Kirchenkonzept die Kenntnisse der Ortsansässigen den Ausschlag geben. Es gibt – nach einer Zeit der Schrumpfung des Dorfes - Rückkehrer von ehemaligen Dorfbewohnern für die Familienphase. Neubürger werden schriftlich begrüßt.

Es gibt eine Vielzahl an sehr aktiven Vereinen, die sich in Teilen neu aufgestellt haben. Der SV Kathus hat sehr viele Mitglieder aller Altersklassen. Als echte Besonder-

heit gibt es Darts im Rahmen des gehörlosen Sports. Der Karneval wird mit dem Nachbardorf abgestimmt. Während des Jahreslaufes gibt es immer wieder schöne große und kleine Aktionen wie Weihnachtsbaumaufstellungen, Fackelwanderung, Konzerte etc. Für Senioren gibt es monatlich ein Seniorencafe. Im Generationenhaus gibt es Senioren-PC-Kurse und es werden zahlreiche Anstrengungen unternommen, Senioren und Kinder zusammen zu bringen. Das Mehrgenerationenhaus ist sehr freundlich gestaltet und wird



von unterschiedlichsten Gruppen genutzt. Die Eigenverantwortung der Nutzer klappt. Auch der Spielplatz ist bereits zeitgemäß auch mit Seniorenfitnessgeräten bestückt und gut gepflegt. Jugendliche haben einen eigenen Jugendraum. Die Burschenschaft hat die Zeltkirmes sehr erfolgreich wiederbelebt.

Es gibt eine sehr ausführliche Dorfchronik und ein hohes Bewusstsein für die Ortsgeschichte (ehemaliges Klostersgut). Als Maskottchen dient der „Wilddieb“. Im Ortsbild existieren Schilder mit historischen Erläuterungen zu den Straßennamen, Gebäuden etc. Der Luther-Pilgerweg von Worms bis zur Wartburg führt direkt durch Kathus. Bereits jetzt sind Sitzmöglichkeiten, Informationstafeln, Besinnung und eine kleine Einkehr in der Pilgerkirche möglich.

Der schön von Bäumen beschattete Rastplatz vor der Kirche, die Möglichkeit der Nutzung von Sanitäranlagen

und Trinkwasserversorgung sind sehr positiv. Der Platz sollte nicht modern übergestaltet werden sondern eher klein, funktional und ortsangepasst bleiben.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 3

Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

Kathus liegt in einer privilegierten Südhanglage abseits vom Durchgangsverkehr – beste Voraussetzungen für einen attraktiven Wohnstandort. Das Ortsbild zeigt im Kern malerische Partien und schöne Linden bestandene Plätze. Die Bebauungsstruktur ist relativ großzügig und wenig beengt, zahlreiche Scheunen und historische Details sind erhalten.

Einen besonders positiven Eindruck hinterlässt der Lindenplatz mit modernem, gut gestaltetem Brunnen und dem zentral gelegenen, beispielhaft sanierten „Haus an der Linde“ als Gemeinschaftstreff. Eine Arrondierung der Neubaugebiete erscheint nur im Süden, entlang der Solztalstraße, sinnvoll. Die benachbarte, homogene Bebauung der 50er Jahre sowie die Verlängerung der Lindenallee an der Solztalstraße sollten bei der Planung berücksichtigt bzw. ergänzt werden. Eine kulturhistorische Besonderheit stellt der Hohlweg „Martlieser Graben“ als Teilstrecke der Altstraße „Kurze Hessen“ dar, auf den nun im Zuge des Lutherwegs hingewiesen wird. Diesen Hohlweg gilt es wieder begehrbar zu machen und den Lutherweg hindurch zu führen, da dem Wanderer so ein viel eindrucksvolleres Landschaftserlebnis vermittelt werden kann. Etliche Hofreiten sind saniert und bieten eine gute Wohnqualität. Im Hof Leist ist eine attraktive Ferienwohnung im Fachwerkambiente entstanden. Eine gute Entwicklungschance bietet sich im Bereich einer gegenwärtig leerstehenden Hofreite im Ortskern, wo ein Café/Biergarten entstehen soll.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 4

Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft

Der Ortsteil Kathus liegt überwiegend gut landschaftlich eingebunden in Südhanglage, umgeben vom Seulingswald und einer vielgestaltigen Kulturlandschaft entlang des „Solztals“ mit vorbildlich ausgebildeter Bachbegleitvegetation. Schöne Eschenallee im Ortseingangsbereich auf Höhe der Sportanlage am Ortsrand, die von mächtigen Eichen umstellt und damit recht gut landschaftlich eingebunden ist.

Es existiert für die Solz ein Gewässerentwicklungs-, Hochwasserschutz- und Regenrückhaltkonzept. Das Fehlen eines Landschaftsplanes wird durch das besondere Engagement und die Beratungstätigkeit (z.B. Baumschnittkurse) der Landschaftsplanerin der Stadt voll kompensiert, die ggf. durch ONB/UNB in allen naturschutzfachlichen Angelegenheiten unterstützt wird.

Baumpflege und Erhaltungsmaßnahmen im Außenbereich, das Anbringen von Nisthilfen usw. werden unter fachlicher Begleitung durch bürgerliche Eigeninitiative umgesetzt, ebenso die Nutzung des Streuobstes (Kelterung).

Neben dem Rundwanderweg mit erd- und zeitgeschichtlichen Zeugnissen sowie dem Zugang zu verschiedenen Natur- („Kathuser Seeloch“ und besondere Salzvegetation (Fa. Kali & Salz) im Breizbachtal und Kulturdenkmälern (Ruinen und Wüstungen) sowie der „Besinnungsweg“ mit philosophischem Angebot stellt



men sowie aktive Naturschutzverbände stützen diese Beurteilung.

Der alte Ortskern wirkt dörflich erhalten und gestaltet mit schönen Bauergärten in und an den Gehöften. Imposantes Lindenensemble am „Generationentreff“ und gegenüber. Schöner Platz am Sandsteinbrunnen. Offene Ruderalflächen werden bewusst erhalten. Die geplante neue Mitte könnte sich zu einer idyllischen grünen Oase mitten im Dorf entwickeln. Gute Planung des neuen Ortsmittelpunktes mit raumpprägender Kastanie.

Besonderer Obstrain „Unter dem Dorf“. Positiv bewertet wird die neuangelegte Lindenallee durch private Initiative (Fa. Leist). Ein großes Natura-2000-Feuchtwiesen- und Auengebiet befindet sich südlich der Ortslage.



der „Lutherweg“ von 1521 auf einer mittelalterlichen Fernhandelsstraße mit seinem außergewöhnlichen sehr gut erhaltenen Hohlwegsystem mit uraltem Baumbestand (Eichen und Buchen) eine außergewöhnlich attraktive Besonderheit des Dorfes dar.

Solziweg mit umfangreichem Bildungsangebot für Kinder und 3 gut begrünten (v.a. Waldspielplatz) Spielplätzen (mit Nußbaum und Rotbuche). Schöne Silberlinden am Rastplatz gegenüber Pilgerkirche. Imkerei, waldpädagogische Angebote und eine geplante AG „Begrünen und Pflanzen“, wo auch das Thema „öffentliche Nutzgärten („urban gardening“) aufgegriffen werden soll, deuten auf ein hohes Naturschutzbewusstsein hin. Wildblumenflächen und Fledermausvorkom-

BATTENBERG-FROHNHAUSEN



Teilnahmeort: Frohnhausen

Gemeinde Stadt: Battenberg/Eder

Landkreis: Waldeck-Frankenberg

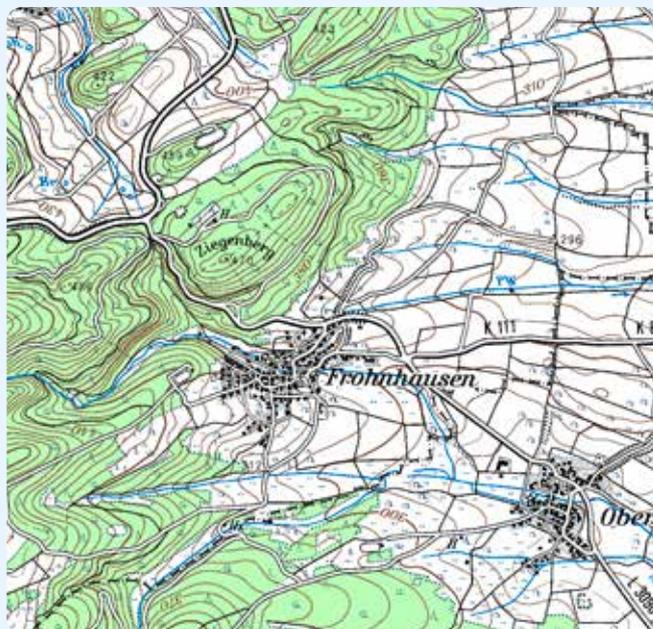
Lage: Frohnhausen liegt am Nordwestrand der Wetschaft-Senke, am Fuße des zu den Sackpfeifen-Vorhöhen gezählten, 583 m über NHN hohen Kohlenberges. Der Ort wurde erstmals 1108 als Fronehusen urkundlich erwähnt. Die ehemals dreischiffige Basilika stammt aus dem 12. Jahrhundert.

Gemarkung: 808 ha

Einwohner: 360

Bis 18 Jahre: 51

18 - 65 Jahre: 218



Über 65 Jahre: 91

Landrat: Dr. Reinhard Kubat

Bürgermeister: Christian Klein

Ortsvorsteher: Klaus Hallenberger

Kreisfachberatung: Sigrid Göbel

Homepage: www.frohnhausen-battenberg.de

Mitglied der LEADER-Region Burgwald-Ederbergland

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Die Frohnhäuser wollen ihre Kultur, Tradition und dörfliches Selbstbewusstsein erhalten und stärken sowie auf dieser Basis, den Wandel zum modernen Dorf des 21. Jahrhunderts gemeinsam aktiv gestalten.

Auch in Zukunft soll mit der aktiven Dorfgemeinschaft sowie den Vereinen, das Dorf kulturell, musikalisch und sportlich begleitet werden und möglichst allen Bewohnern die Möglichkeit einer interessanten Freizeitgestaltung bieten. Die im Dorf und in der Region beliebten Veranstaltungen aller Art will die Dorfgemeinschaft gemeinsam planen und durchführen.

Die vielen kleinen Handwerks-, Gewerbe-, Handelsbetriebe und kreativ tätigen Unternehmen sollen auch in Zukunft ihre unternehmerischen Tätigkeiten erfolgreich in und von Frohnhausen aus betreiben können. Eine zukunftssichere und moderne Infrastruktur ist vorhanden und soll bedarfsgerecht erneuert, ergänzt und

erweitert werden. Touristisch kann Frohnhausen noch weiter bekannt gemacht werden.

Nach der Dorferneuerung von 1999-2007 befindet sich die Gemeinde Battenberg als anerkannter Förder-



schwerpunkt im gesamtkommunalen Dorfentwicklungsprogramm seit 2014.

Außerdem ist die Stadt Battenberg Mitglied in der LEADER-Region Burgwald-Ederbergland

Insgesamt ist Frohnhausen gut in der Stadt Battenberg eingebunden. Der rührige Ortsbeirat ist sehr aktiv. Die Stadt Battenberg hat mehrere interkommunale Zusammenarbeiten und ist Mitglied in der Ederbergland-Touristik.



Zum Anlass der 900-Jahr-Feier im Juli 2008 wurde neben der Kirche ein Kräutergarten angelegt und nach traditionellem Vorbild mit Kreuzgang gestaltet. Mit dem Herbst-, dem Kräutermarkt und den Feldtagen gibt es ein außergewöhnliches Angebot. In 2017 wurden Veranstaltungen mit 5.000 Besuchern und 500 Helfern bei ca. 360 Einwohnern durchgeführt. Es gibt hervorragende Voraussetzungen für den Tourismus, wie z.B. die herrliche Lage und die einladenden Veranstaltungen. Hier gibt es ein großes Potential, das es zu nutzen gilt.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten

Frohnhausen ist als ein kleiner Ort im Wettbewerb in einer strukturschwachen Region vor ganz besondere Herausforderungen gestellt. Wegen der demografischen Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte ist hier erkennbar, dass durch den Strukturwandel ein ursprünglich stark landwirtschaftlich geprägtes Dorf von einem deutlichen Bevölkerungsrückgang betroffen ist. Die BürgerInnen Frohnhausens gehen sehr aktiv und

reflektiert mit dieser Ausgangslage um. „Wir müssen gemeinsam handeln“ ist wichtigste Erkenntnis und Leitmotiv zugleich. In ausgeprägt analytischer Herangehensweise wird unter Einbeziehung aller interessierten FrohnhäuserInnen, nicht zuletzt durch den Dorfwettbewerb befördert, die aktuelle Situation betrachtet und es werden Vorstellungen entwickelt, wie die Zukunft von Frohnhausen aussehen kann und soll.

Hierbei wird sehr bewusst darauf geachtet, dass die vorhandenen Möglichkeiten nicht überbelastet werden, so werden beispielsweise die größten Veranstaltungen, die Feldtage und die Herbst- und Kräutermärkte im jährlichen Wechsel veranstaltet. Beides sind Veranstaltungen der ganzen Dorfgemeinschaft, in denen sich die besondere Verbundenheit der FrohnhäuserInnen mit ihren agrarhistorischen Traditionen zeigt.

Der liebevoll angelegte und gepflegte Kräutergarten an der Kirche steht damit ebenso im Zusammenhang wie dies die Pflege alter landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte betrifft. Gemeinsam werden ebenso die Lasten und Risiken von Veranstaltungen und vieler anderer Aktivitäten getragen, wie die Erträge dann auch geteilt werden.

In einer gemeinschaftlich genutzten Scheune konnte über die Jahre einiges an Ausstattung für Feierlichkeiten angesammelt werden, das bei Bedarf auch an Nachbarortschaften verliehen wird. Mit letzteren wird eine rege und gute Zusammenarbeit gepflegt. Zuweilen tritt man auch gegeneinander an, etwa beim Wettackern, das bei den anschließenden Feiern nur noch Gewinner kennt.



Das rege Vereinsleben mit 12 Vereinen und Initiativen, die sich in einer Vereinsgemeinschaft koordinieren, ist für ein so kleines Dorf sehr beachtlich.

So gibt es z.B. neben der Freiwilligen Feuerwehr auch eine Jugendfeuerwehr. Um die Pflege der Geschichte kümmern sich der Heimatverein und die Landmaschinenfreunde. Folklore, Posaunenmusik, die Schäferei, das Skatspiel werden ebenso gefördert wie es einen aktiven Sportverein gibt. Eine sehr aktive Buschen- und Mädchenschaft, mit eigenem Jugendraum seit 1993, bietet Aktivitäten und Veranstaltungen über das ganze Jahr an und unterstützt die Dorfgemeinschaft bei vielen Angelegenheiten.

Nachbarschaftshilfe ist in Frohnhausen selbstverständlich, so wird auch in einem Repaircafé dafür gesorgt, dass defekte Dinge nicht immer gleich weggeworfen werden müssen, zugleich geben kundige FrohnhäuserInnen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten weiter. Eine aufwändige Dorfchronik wurde über viele Jahre mit allen Facetten der Dorfgeschichte ausgearbeitet und erstellt. Die informative, gut gepflegte und übersichtlich gestaltete Internetseite www.frohnhausen-battenberg.de bietet interessierten und Neubürgern gute Informationsmöglichkeiten, auch werden aktuelle Termine dort bekannt gemacht.

Die FrohnhäuserInnen räumen offen ein, dass sie nicht auf alle Fragen schon die passenden Antworten entwickeln konnten, aber sie arbeiten kontinuierlich und ausdauernd daran – und dies auf sehr sympathische, unprätentiöse Weise.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 3

Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

Frohnhausen unterscheidet sich von anderen Dörfern durch eine sehr weiträumige, großzügig angelegte Baustruktur mit großen Einzelhofanlagen und Freiflächen. Das Ortsbild wirkt aufgeräumt, da hier weitgehend auf überflüssige und störende Elemente (Schilder usw.) verzichtet wurde.

Auch die Farbgebung ist auf wenige, sich aus den Fassaden- und Dachmaterialien ergebenden Farbtöne beschränkt, was ein wohltuend ruhiges und harmonisches Ortsbild ergibt – trotz einiger nicht historischer Verkleidungen.

Der künstlerisch anspruchsvoll gestaltete Dorfbrunnen bildet eine Bereicherung (hier evtl. Verzicht auf moderne Veränderungen).

Ein wirkliches Juwel, welches weit über das Dorf hinaus strahlen kann, ist die mittelalterliche Kirche mit Kirchhof und Ulme und einem 2008 angelegten Kräutergarten. Auch weitere öffentliche (Klein-)Bauten (z.B. Trafostation) werden gut instand gehalten.

Das Dorfgemeinschaftshaus ist in gutem Zustand und schön gelegen. Anzuerkennen ist hier die geschickte

externe Platzierung von Solarpaneelen, die dadurch optisch nicht stören.



FACHBEWERTUNGSBEREICH 4

Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft

Frohnhausen mit einem hohen Grünlandanteil, der überwiegend extensiv genutzt wird, ist umgeben von Obstwiesen und Weiden, die sich bis in den Ortskern hinein erstrecken und zum Teil nicht bebaut werden dürfen, um den offenen Charakter des Dorfes zu erhalten.

Durch die Anordnung der Siedlungsgebiete in Waldrandlage ergibt sich das Bild eines grünen Ortsrandes. Große Baum- und schöne Heckenbestände und Feldgehölze ergänzen das Bild in der unmittelbaren Umgebung. In diesem Umfeld wurden zusätzlich Feldgehölze, Wildäcker, Blühflächen und Streuobstwiesen neu angelegt, um Korridore für die Wildkatze zu schaffen. Darüber hinaus werden Nistmöglichkeiten für Turmfalke, Schwalben und Fledermäuse angeboten. Ein mit Erlen bestandener Bachlauf zieht sich malerisch durch die Landschaft.

Vor der Kirche mit sehr schöner Buchsbaumeinfassung (klostergartenähnlich) steht eine sehr alte mächtige Ulme, die zusammen mit der schönen kleinen Dorfkirche das Alleinstellungsmerkmal des Dorfes ist. Hinter der Kirche wurde ein beeindruckender Kräutergarten mit entsprechender Buchsbaumeinfassung für jedes einzelne Beet durch den Heimat- und Verschönungsverein angelegt. Der Kräutergarten wird von einem alten aufgearbeiteten Gartenpavillon gekrönt und hat auch noch ein Insektenhotel vorzuweisen. Das Kräutergartenteam bietet in diesem Pavillon wunderba-

re Obst- und Kräuterliköre an. Ein Herbst- und Kräutermarkt findet im jährlichen Wechsel mit anderen Aktivitäten, auf dem Dorfplatz bei der Kirche statt.

Der mit Rotdornbäumen eingefasste kleine Friedhof ist von einer schönen Laubholzhecke umgeben. Dorflinden stehen am Dorfplatz. Zum Tag der offenen Gärten wird für die Besucher eine Gartenroute durch das Dorf angeboten.

Es werden mehrere alte, gefährdete Haustierrassen, wie Kaltblutpferde, Ziegen, Gänse, Hühner und Rinder gezüchtet. Der Titel "Arche-Dorf" könnte angestrebt werden.

Der Dorfbrunnen wurde im Rahmen der Dorfentwicklung neu gestaltet und ist ein markanter Treffpunkt mitten im Dorf. Am Dorfgemeinschaftshaus unter Laubbäumen finden auf der großen Wiese davor die traditionellen Dorffeste statt. Direkt angrenzend wurde vor dem ehemaligen Kindergarten ein Mehrgenerationenspielplatz eingerichtet, der neben den traditionellen Spielgräten für Kinder auch zwei Fitnessgeräte für Senioren anbietet.

Im Ortskern findet man große Dreiseithöfe, die allerdings bisher wenig begrünt sind und zum Teil einer neuen Nutzung zugeführt werden sollen.



In den teilweise nach ökologischen Kriterien gestalteten Neubaugebieten findet man aber andererseits auch das übliche gärtnerische Grün, das nicht den offenen Charakter der alten Ortslage vermittelt. Es ist geplant, weitere Bäume anzupflanzen wie z.B. an Wegen und am Friedhof.

Das noch etwas exponiert gelegene Gewerbegebiet wurde zwischenzeitlich vorbildlich begrünt. Im Tal „Lange Hölle“ befinden sich Magerrasenflächen, die auf Stilllegungsflächen entwickelt wurden.

BREUBERG-WALD-AMORBACH



Teilnahmeort: Wald-Amorbach

Gemeinde Stadt: Breuberg

Landkreis: Odenwaldkreis

Lage: Wald-Amorbach liegt, von Wald umgeben, im Buntsandstein-Odenwald sowie im nördlichen Teil des Breuburger Stadtgebietes. Durch den Ort verläuft die Landesstraße 3413. Der Ort gruppiert sich um die Wegegabelung Spessartstraße / Kirchstraße, an der schon früh bedeutende Verkehrswege zusammen trafen. Erstmals urkundlich erwähnt wurde das Dorf im Jahre 1286.

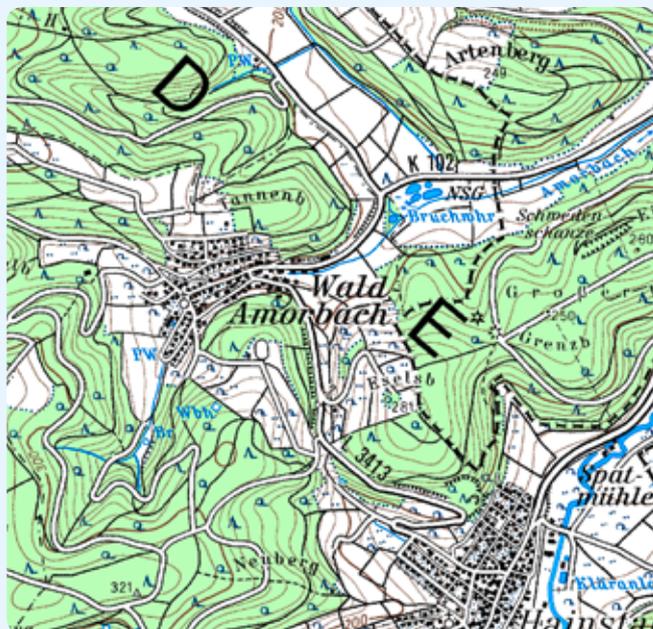
Gemarkung: 364 ha

Einwohner: 498

Bis 18 Jahre: 80

18 - 65 Jahre: 307

Über 65 Jahre: 111



Landrat: Frank Matiaske

Bürgermeister: Jörg Springer

Ortsvorsteher: Martin Gernhardt

Kreisfachberatung: A. Stachowiak

Homepage: www.wald-amorbach.de

Mitglied der LEADER-Region Knüll

Ausgezeichnet mit dem 5. Platz

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen“

Nach dem Motto klein aber sehr fein sollte man dieses kleine und liebenswerte 560 Seelendörfchen unbedingt kennenlernen. In Wald-Amorbach kann man nicht nur sehr gut leben und Urlaub machen, sondern neben Erholung auch einigen Freizeitaktivitäten nachgehen. Einen ersten Eindruck mit vielen schönen Ausblicken erhält man bei einem herrlichen Rundgang auf dem Erlebnispfad „Sinnepädche“ und lernt so ganz nebenbei noch einiges über die heimische Natur. In der Begegnungsstätte, dem liebevoll unter Beteiligung der Dorfgemeinschaft renovierten Treffpunkt für alle Generationen in der Ortsmitte ist auch immer etwas los. Wald-Amorbach hat aktuell 520 Einwohner, diese Zahl ist seit 2000 stabil geblieben. Der Ort war in den 70er

Jahren wissenschaftlich begleitetes „Modelldorf Dorferneuerung“ des Landes Hessen. In diesem Zusammenhang wurden denkmalgeschützte Gebäude innerhalb des Ortskerns saniert (z.B. das Backhaus) und umfangreiche gestalterische Maßnahmen vorgenommen, die bis heute einen wesentlicheren Beitrag zum Erhalt des dörflichen Charakters von Wald-Amorbach geleistet haben.

Der Ortskern von Wald-Amorbach ist in gutem Zustand, die zentralen öffentlichen Räume sind attraktiv und gut genutzt.

In den 70er Jahren fühlten sich Menschen, die alternative Lebensformen (Landkommune, Selbstversorgung) erproben wollten, vom Ort angezogen, wurden sesshaft und haben bis heute hier ihre Heimat. Auch heute wählen junge Menschen den Ort, um sich anzusiedeln. Etwa 20 % der Wald-Amorbacher sind Zugezogene die gut integriert sind. Der Ort ist evangelisch geprägt,



katholische Mitbürger werden mit gemeinsamen Gottesdiensten ins Dorfgeschehen einbezogen. Es gibt im Ort derzeit keinen Leerstand. Im Baugebiet sind noch Bauplätze vorhanden.

Die nicht nur baulich, sondern auch strategisch wirkenden Ansätze der Dorferneuerung wirken bis heute nach. Der Ort hat auch heute eine Strategie, aus der Handlungsanleitungen entwickelt wurden.

Bemerkenswert ist das Backhaus, das 1982 im Rahmen der Dorferneuerung saniert wurde. Es wird etwa 4-mal im Jahr benutzt. Von einer Backgruppe werden dann unter Einbeziehung der Kinder etwa 40 Brote gebacken. Neben den Backfesten finden auch Begegnungstreffen, sog. „Gartenfeste“ statt, in die insbesondere junge Leute eingebunden sind.

Im Dorf gibt es keine Einkehrmöglichkeit mehr. Ein wichtiges Projekt ist deshalb die Begegnungsstätte, ein Gebäude, das der Kommune gehört und vom Verein Begegnungsstätte e.V. betrieben wird. Mittwochs wird hier ein Kneipenbetrieb angeboten, je einmal im Monat ein Seniorentreff und ein Café-Betrieb. Die Nebenkosten der Begegnungsstätte muss der Ort selbst bezahlen.

Der Sportverein ist mit 220 Mitgliedern prägend für den Ort und hält umfangreiche Angebote unterschiedlichster Sparten vor. Auch die Feuerwehr ist im Ort sehr aktiv. Beide tragen zur Freizeitgestaltung der Bewohner bei.

Wald-Amorbach wurde im Rahmen eines Wettbewerbs als Bio-Effizienzdorf 2010-2012 des Landes Hessen ausgewählt, viele energetische Maßnahmen wurden in diesem Zusammenhang gefördert.

Seit Oktober 2016 gibt es als lokale Initiative zur Grundversorgung einen Bäckereiladen, das sogenannte „Weck-Eck“, das von zwei Frauen selbständig betrieben und von den Bewohnern unterstützt wird. Neben Backwaren werden dort Produkte aus der Region

verkauft. Was nicht verkauft wird, wird über einen Messenger-Dienst verteilt.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten

Breuberg-Wald-Amorbach ist, als einer der kleineren Orte des diesjährigen Dorfwettbewerbes, im Hinblick auf das bürgerschaftliche Engagement, kulturelle Aktivitäten und originelle Konzepte zur Nutzung der vorhandenen Ressourcen hoch vital. Einerseits werden, unter Einbeziehung eines hohen Anteiles der EinwohnerInnen, bemerkenswerte Projekte auf die Beine gestellt. Besonders sei hier die von einem mitgliederstarken Verein getragene Begegnungsstätte „Allminner“ hervorgehoben, die in einem durch zahllose ehrenamtlich erbrachte Arbeitsstunden liebevoll restaurierten Fachwerkhof eingerichtet wurde und für Veranstaltungen und Aktivitäten vielfältigster Art genutzt wird.



Andererseits gibt es ein ausgeprägtes Bewusstsein, die vorhandenen Ressourcen realistisch einzuschätzen und zu überlegen, welche Vorhaben und Aktivitäten als wesentlich erachtet werden. Ein schönes Beispiel hierfür ist das jährlich stattfindende „Gartenfest“. Die Vorgängerveranstaltung, das „Bakkesfest“, war zu einem der größten Volksfeste im Odenwald avanciert und man stellte fest, dass dies das Dorf überforderte und letztlich auch als Großveranstaltung nicht mehr dem entsprach, was man in Wald-Amorbach wollte. Das „Gartenfest“ findet kleinteiliger in vielen historischen Höfen und Gärten des Dorfes statt, es werden Kleinkunst und Handwerk präsentiert und die Menschen dürfen in die

sonst privaten Areale hereinschnuppern und sich gegenseitig kennenlernen.

Besonders hervorzuheben ist auch das „Weck-Eck“, organisiert als privates Kleinunternehmen konnte durch ehrenamtliche Mithilfe ein Bäckerladen in der Dorfmitte erhalten werden, in dem auch weitere regionale Produkte angeboten werden; so kann ein wichtiger



Treffpunkt im Dorfalltag erhalten werden. Die gut miteinander kooperierenden Vereine und Initiativen organisieren erstaunlich viele Aktivitäten, so bietet der Sportverein mit stolzen acht Sportarten ein sehr breites, z.T. auch kulturell orientiertes Angebot, die Freiwillige Feuerwehr ist auch in der Jugendarbeit aktiv, mit Kindern und Erwachsenen wird im Backhaus regelmäßig Brot aus Biomehl einer regionalen Mühle gebacken, in der Begegnungsstätte gibt es einen Jugendtreff, es werden Traditionen gepflegt, es gibt dort kleine kulturelle Veranstaltungen, kulinarische Feste, regelmäßige Kaffeetrinken, einen Kinder- und Jugendtreff, Strickgruppen und mehr. Es bieten sich Gelegenheiten für junge und ältere Menschen, sich zu treffen und aktiv ins Dorfleben eingebunden zu sein.

Eine Naturschutzgruppe organisiert Aktionen unter Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen. Das Dorf hat eine aus einer Elterninitiative entstandene Kinderkrippe mit U3-Betreuung in der ehemaligen Schule sowie eine aktive Kirchengemeinde, die viele Aktivitäten und Angebote zum Dorfleben beisteuert. In der evangelischen Kirche findet auch einmal monatlich ein katholischer Gottesdienst statt, da sich nach dem 2. Weltkrieg eine Reihe katholischer Flüchtlinge in dem überwiegend evangelischen Ort ansiedelten. So wird ganz selbstverständlich Ökumene gelebt.

Wichtige regelmäßige Veranstaltungen sind zudem der Kisseltag, ein Oktoberfest, die Kirchweih, Glühweintreffs in der Adventszeit und ein Laternenumzug.

Für private Veranstaltungen stehen im Feuerwehr- und Dorfgemeinschaftshaus und in der Begegnungsstätte Räumlichkeiten unterschiedlicher Größe zur Verfügung. Die Geschichte des Ortes wird lebendig gehalten und dokumentiert. Neubürger werden aktiv aufgesucht und willkommen geheißen, eine informative Broschüre enthält für sie umfassende Informationen über das Dorf. Eine übersichtlich gestaltete, allerdings teilweise aktualisierungsbedürftige Internetseite ergänzt die Informationsmöglichkeiten, über „WhatsApp“-Gruppen sind viele Wald-AmorbacherInnen untereinander vernetzt, um aktuelle Informationen auszutauschen.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 3

Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

Wald-Amorbach besitzt einen charaktvollen historischen Ortskern mit überwiegend gut gepflegten Bauten, was auf ein hohes Geschichtsbewusstsein schließen lässt. Etliche Fachwerkhäuser, Kirche und Backhaus sind gut saniert. Es gibt ein harmonisches Straßenbild mit zurückhaltender Möblierung, Natursteinpflaster und einigen ortsspe-





zifischen Zäunen, den „Amorbacher Köpfcchen“, die mit Bewusstsein erhalten werden.

Die überwiegend schön begrünten Innenhöfe kommen in einem Höfefest zur Geltung.

Eine besondere Anerkennung verdient der Dorfladen „Weck-Eck“ sowohl als Initiative als auch mit seiner „historischen“ Einrichtung.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 4

Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft

Wald-Amorbach als kleinster Breuberger Stadtteil liegt in idyllischer Tallage, umgeben vielfach von (Obst-)wiesen und stufig aufgebauten Waldungen, die teilweise bis an den Dorfrand heranreichen.

Überwiegend erkennbar gut begrünte Dorfränder bilden einen meist harmonischen Übergang ins Dorf, welches vielfach durch Obstgärten und dörfliche Grünstrukturen geprägt wird.

Der Spielplatz an der Feuerwehr ist durch raumbildende Großgehölze wie Linden, Ahorn und Kastanien gut grünordnerisch strukturiert, dies gilt ebenso für den Bereich am Schwimmbad mit Neuanpflanzungen von Hochstämmen wie Kugelahorn und einer Laubhecke. Auch die Nebenstraßen weisen überwiegend dorftypische Grünstrukturen auf, es finden sich auch kleinere

Streuobstkomplexe im privaten Bereich, ebenso bauerngartentypisch gestaltete Gärten sowie kleine Vorgärten. Attraktive Hofgärten sind oft mit dorftypischen Stauden gestaltet, ebenso finden sich vereinzelt Kletterrosen, Rankpflanzen wie Wilder Wein, Kletterhortensien und Jelängerjelierer an etlichen Objekten. Eindrucksvolle Hofreite mit Kirschhochstamm und Efeuberankung im Bereich Rauwaldstraße/Kirchstraße/Spessartstraße. Im Dorf finden sich noch schöne alte Mauern und Einfriedungen. Schöne Pflasterstrukturen finden sich vereinzelt im Ort und insbesondere im Bereich der Kirche (Kirchstraße). Insgesamt gesehen ein reizvolles Ambiente für Wohnen in idyllischer Umgebung insbesondere für junge Familien.

Die Äpfel der Streuobstwiesen werden nach der Ernte durch die Dorfgemeinschaft zu einem hervorragenden Apfelwein bzw. Apfelsaft verarbeitet.

Beispielhafte Krötenschutzinitiative durch Eigeninitiative der Bürgerschaft unter fachlicher Begleitung der Unteren Naturschutzbehörde. Wunderschön eingegrünter Jugendzeltplatz/Sportplatz auf einer Anhöhe oberhalb des Dorfes. „Sinnepädche“ (2009 initiiert aufgrund des Dorfwettbewerbs 2008) mit Naturlehrangeboten wie Insektenhotel, pflanzenkundliche Angebote, Pflanzgarten (soll regeneriert werden) usw.

Es finden Kräuter- und Pilzwanderungen sowie privat initiierte Maßnahmen zur Grüngestaltung statt. Bei Neupflanzungen soll künftig durch die Auswahl angepasster Gehölzarten (z.B. Felsenbirne) dem Klimawandel verstärkt Rechnung getragen werden, was kommissionsseitig begrüßt wird. Geplant bzw. in Umsetzung ist die Teilrenaturierung des Amorbaches. Angedacht bzw. in Umsetzung befindlich sind private Patenschaften für Grünflächen und Angebote i.S.v. „Urban gardening“.

BAD SOODEN-ALLENDORF-ORFERODE



Teilnahmeort: Orferode

Gemeinde Stadt: Bad Sooden-Allendorf

Landkreis: Werra-Meißner-Kreis

Lage: Orferode liegt am Fuß des Hohen Meißners an der hessischen Grenze zu Thüringen und Niedersachsen. Der Dohlsbach entspringt in Orferode aus der Karstquelle „Joggelibrunnen“ und nimmt von dort aus seinen kurzen Lauf zur Werra. Orferode wurde erstmals 1195 mit dem Namen Arnolffrod als ein Hof (curtis) im Besitz des Klosters Germerode erwähnt. Über Arnolferode (1336) und Orfferoda (1681) kam es schließlich zu der heutigen Bezeichnung Orferode.

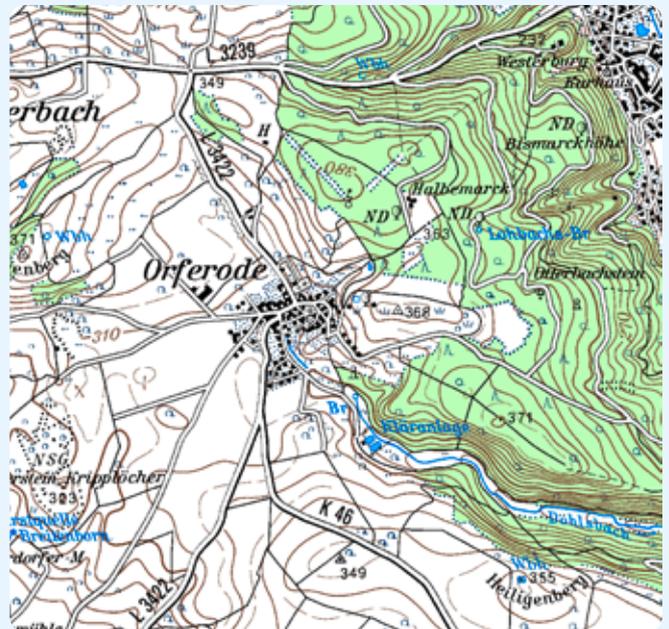
Gemarkung: 372 ha

Einwohner: 294

Bis 18 Jahre: 48

18 - 65 Jahre: 167

Über 65 Jahre: 81



Landrat: Stefan G. Reuß

Bürgermeister: Frank Hix

Ortsvorsteher: Jochen Ullrich

Kreisfachberatung: Annette Schnellhammer

Homepage: www.bad-sooden-allendorf.de

Mitglied der LEADER-Region Werra-Meißner
Ausgezeichnet mit dem 2. Platz

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Orferode kann auf eine wechselhafte Geschichte zurückblicken. Land- und Forstwirtschaft, Handwerk und Handel (Salz und Wein) waren wichtige Quellen des Einkommens. Viele Orferöder pendelten auch als Arbeiter aus. Die Gründe liegen einerseits in der strategisch günstigen Lage zu der wenige Kilometer entfernten Bäderstadt und heutigen Kernstadt Bad Sooden-Allendorf. Die naturräumliche Lage auf einer offenen Hochfläche mit hohem Ackeranteil und seine landwirtschaftliche Einbindung in das Meißnervorland liefern die Hintergründe für die örtliche Entwicklung. Orferode nimmt als einer der Orte mit geringer Einwohnerzahl am Dorfwettbewerb teil. Sie ist seit



dem Jahr 2000 stabil. Durch den Zuzug einiger junger Familien konnte die Überalterung gestoppt werden. Eine Trendumkehr ist möglich.

Obwohl ein genehmigtes Baugebiet (30 Jahre alt) vorhanden ist, wird das Augenmerk klar auf die Ortsinnenentwicklung gelegt. Die vorhandene leer stehende Bausubstanz wird auf verschiedenen Wegen angeboten.

Die Dorferneuerung/-entwicklung läuft bis 2019 und ist somit fast abgeschlossen. Es wurden beachtliche 20 Privatmaßnahmen gefördert. Bad Sooden-Allendorf gehört zur LEADER-Region Werra-Meißner. Das Dorfgemeinschaftshaus wird multifunktionell genutzt (Vereine, Jugendarbeit, politische Arbeit, Seniorenbetreuung u.a.). Das Dorferneuerungs-/entwicklungskonzept wurde gemeinsam mit 5 Orten erarbeitet. Die Einwohner wurden bei der Entwicklung der Dorferneuerung und Straßenneugestaltung mit einbezogen. Es gibt in Orferode 14 Photovoltaikanlagen.

Die Versorgung vor Ort erfolgt über das rollende „Lädchen on Tour“. Die Nachbarn helfen sich beim Einkaufen. Ansonsten ist in 3 Kilometer alles zu bekommen, was man zum Leben braucht: Arzt, Anwalt, Praxis sind vor Ort. Dies ist bei einem Ort dieser Größe alles andere als selbstverständlich.

Die Landwirtschaft hat in Orferode eine tragende Rolle. Es gibt 4 Vollerwerbs- und 5 Nebenerwerbsbetriebe. Bei den Vollerwerbsbetrieben ist die Hofnachfolge gesichert. Es wird zum Beispiel Rindfleisch nach Zerlegung direkt vermarktet

Es gibt in Orferode unter anderem folgende Angebote: Ferienwohnung, Ferien auf dem Bauernhof, Premium Wanderwege, Mountainbikestrecken. Orferode ist nur zaghaf in die touristische Konzeption von Stadt und Region eingebunden. Fehlende Infrastrukturangebote und die Bewohnerstruktur mögen ein Grund hierfür sein. Neben dem ÖPNV und dem Anrufsammeltaxi helfen sich die Orferöder gegenseitig durch Nachbarschaftshilfe. Die Mobilität hat sich durch eine Mitfahrbank verbessert.

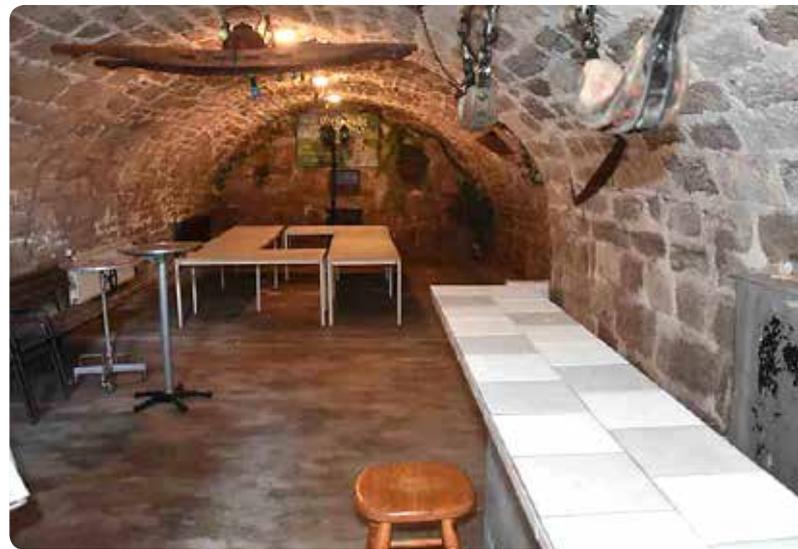
FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten

Orferode zeigt, dass auch sehr kleine Dörfer in einer eher peripheren ländlichen Lage des Werra-Meißner-Kreises gute Zukunftschancen haben können. Die kurze Distanz nach Bad Sooden-Allendorf (3-4 km) und damit der Zugang zu hochwertiger Infrastruktur wie Bahnanschluss, Schulen, Ärzte etc. spielt dabei natürlich eine große Rolle. Durch eine gute Busverbindung nach Bad

Sooden-Allendorf ist die Mobilität auch für Jüngere oder Senioren gesichert. Der Breitbandausbau ist in Gange.

Orferode hat aber vor allem aus Eigenarbeit heraus vieles richtig gemacht nach einer Phase sehr starker Schrumpfung und Alterung der Dorfbevölkerung. Sehr positive Faktoren sind u.a. eine positive Profilbildung in Richtung Familienfreundlichkeit, ein sehr hohes Gemeinschaftsgefühl, viele aktive Vereine, viele nicht-vereinsgebundene Aktivitäten, verschiedene Träger spontaner Aktivitäten, unkomplizierte Nachbarschaftsbeziehungen, Attraktivität



tät auch für „alternative“ Lebensentwürfe, ein hohes Qualitätsbewusstsein in allen Belangen. Gut ist, dass sehr verschiedene Menschen die Möglichkeit haben, eigene kleine Projekte zu realisieren und dafür sowohl Freiraum als auch Unterstützung bekommen. Gerade für Familien mit jüngeren Kindern bietet der Ort mit seiner Überschaubarkeit und dem gemeinsamen Kümmern um die Kinder eine sehr hohe Lebensqualität. Die Kinder berichteten von sich aus über diverse unbeaufsichtigte freie Aktivitäten wie Hüttenbauen im Wald, Radfahren, gemeinsame Nutzung großer Spielzeuge und Fahrgeräte etc. Es gibt aber auch viele niederschwellige, angeleitete Kinder-Angebote wie Kochen mit den Landfrauen, gemeinsames Kirschenpflücken, Flöten etc. Jugendliche helfen u. a. bei der Arbeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb mit. Nach Bad Sooden-Allendorf fahren die Kinder per Bus oder gesammelt per „Eltern-Taxi“. Projekte wie das Krippenspiel in der evangelischen Kirchengemeinde werden von Müttern im Ehrenamt organisiert und unter großer Kinderbeteiligung durchgeführt. Durch den Zuzug junger Familien ist eine sehr positive

Dynamik entstanden, welche sich selbst verstärkt hat. Das spiegelt sich auch daran, dass es bloß einen großen Leerstand gibt. Die Summe der privaten Investitionen im Rahmen der Dorferneuerung ist für ein so kleines Dorf sehr beachtlich. Diese hohen Investitionen zeigen auch auf, dass die Bewohner an eine Zukunft ihres Dorfes glauben und dauerhaft vor Ort bleiben wollen.



Positiv ist die verlässliche Pflege des öffentlichen Grüns durch verschiedene Vereine (z. B. Brunnenanlage durch Turn- und Sportverein). Dadurch verteilen sich die Pflichten auf viele Schultern und eigene Gestaltungsideen sind möglich. Hinzu kommt ein hohes Problembewusstsein für Belange des Natur- und Umweltschutzes sowie die Reaktivierung von Nutzgärten statt reinen Ziergärten.

Da Bad Sooden-Allendorf zu den Schutzschirmkommunen gehört und entsprechende Sparauflagen umsetzen muss, hat Orferode das Dorfgemeinschaftshaus in Eigenregie und mit sehr viel Eigenarbeit gerettet und saniert es schrittweise. Dahinter steckt eine sehr gute Kooperation von Ortsbeirat, Vereinen und Dorfbewohnern.

Die evangelische Kirchengemeinde ist sehr aktiv mit verschiedenen Angeboten von Andachten, Konzerten, Festgottesdiensten etc. Der „lebendige Adventskalender“ funktioniert in dem kleinen Dorf sehr gut und hat mit 20-30 Personen je Abend eine hohe Resonanz. Positiv ist die Situation der Feuerwehr zu bewerten (ausreichend große aktive Gruppe, mehrere Frauen dabei, Nachwuchsförderung läuft wieder verstärkt an). Der relativ junge, hoch aktive und sehr qualifizierte Ortsbeirat ist ebenfalls positiv hervorzuheben. Hervorzuheben ist außerdem die sehr gute Präsentation

beim Landeswettbewerb. Die Dorfführung war sowohl informativ als auch entspannt bei angenehmer Atmosphäre und großer Dorfbeteiligung. Der Einstieg des Rundgangs bei der imposanten Friedens-Eiche, umgeben von sehr gut renovierten Fachwerkhäusern, unter Beteiligung aller Generationen, war sehr gelungen. Berührend war auch die Erläuterung zur Friedenseiche. Die Pflanzung erfolgte 1874 durch Kriegsheimkehrer des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71. Auch die historischen Erläuterungen zu Gebäuden, Wein- und Salzhandel sowie Ortsgeschichte waren sehr interessant und sprechen für eine lebendige Traditions Wahrnehmung. Hinzu kommt die Mundartpflege. Auch die Erzählung rund um den Joggelibrunnen war ansprechend. Der Kulturbereich wird durch die Bücherstube, Musikgruppen, Theatergruppe, Osterfeiern, Backhaus, Heimatverein etc. gut abgedeckt. Eine gezielte Ansprache und Einbindung von Neubürgern erfolgt.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 3 Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

Orferode hatte schon früher erfolgreich am Dorfwettbewerb teilgenommen und konnte den guten Eindruck von damals erhalten und teilweise noch verbessern. Der Ortskern überzeugt durch schöne Fachwerkhofreiten, dieses einst durch Weinhandel zu Wohlstand gekommenen Dorfes, die mit vielen interessanten historischen Details erhalten werden – dazu gehören neben den Häusern und Gärten auch die zugehörigen Höfe, Hoftore, Pfosten, Zäune und Bäume. Auch der öffentliche Raum wurde weiter aufgewertet durch einheitliche Pflasterungen und Blühstreifen. Das Ortsbild ist harmonisch und gepflegt, die Bewoh-





ner sind sich der Qualitäten ihres Dorfes bewusst. Dies zeigt sich auch am Umgang mit historischen Relikten in der Landschaft wie dem „Joggelibrunnen“.

Man unternimmt Anstrengungen, die, durch den zwischenzeitlich erfolgten Kanalbau etwas geschädigte, sehr prägnante Friedenseiche als Wahrzeichen in der Ortsmitte zu erhalten.

Auch das DGH wurde zurückhaltend renoviert. Das dazugehörige Nebengebäude (Grillstation) könnte durch ein gemeinsames Dach (mit Rauchabzug) gewinnen.

Das benachbarte Wohngebiet aus den 60er Jahren mit Straßen begleitender Baumreihe fügt sich gut in die Landschaft ein.

Einige der früheren Fehlstellen (verkleidete Fassaden, Sanierungsdefizite) konnten zwischenzeitlich behoben werden, eine weitere Hofreite wurde mit großem privatem Engagement saniert, ebenso die Kirche. Eine leerstehende Hofreite im Ortszentrum konnte bislang nicht vermittelt werden.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 4

Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft

Orferode ist umgeben von Obstwiesen, Hecken, Baumreihen, Weiden und Ackerflächen. Es werden überwiegend Ziegen zur Landschaftspflege eingesetzt. Eine erstaunlich große Anzahl von Obstbäumen (Obstbaumgürtel um das Dorf herum) sowie angelegte Blühstreifen und Uferstrandstreifen bieten sich als Bienenweiden an.

Der stark durchgrünte Ortsrandbereich ist überzeugend und beispielgebend. Im Außenbereich liegt das Naturschutzgebiet „Wachholderheide“ mit Orchideenbeständen (durch Vereine gepflegt) sowie ein alter Waschplatz

(Joggelibrunnen), der heute mit einer von Holzstaketenzäunen eingegrenzten Sitzgruppe, steinernen Waschtroßen mit Handpumpe und Lindenbäumen als Treffpunkt und Erholungsbereich unmittelbar am Ortsrand gerne besucht wird.

Insgesamt ist das Dorf durch alte bis sehr alte Großbäume geprägt. Am Backhaus eine große Linde, eine Lindengruppe von 1850 am Wasserturm, am Feuerwehrhaus eine große Kastanie. Die mächtige Friedenseiche von 1874, umgeben von einem beeindruckenden Ensemble von Fachwerkgebäuden, ist das Wahrzeichen des Dorfes direkt am Ortseingang.

Der Dorffinnenbereich überzeugt durch eine auffällige Abfolge von idyllischen gepflasterten Plätzen, die alle mit zahlreichen vielfach raumbildenden Großbäumen, oft Linden und Nussbäume, bestanden sind. Darüber hinaus prägen große Hofreiten mit traditionellen Bauerngärten, Holzstaketenzäunen alten Natursteinmauern und-einfriedungen oft in harmonischer Verbindung mit großen Flieder und/oder Holunderbüschen und geschmiedeten Eisentoren das Ortsbild.

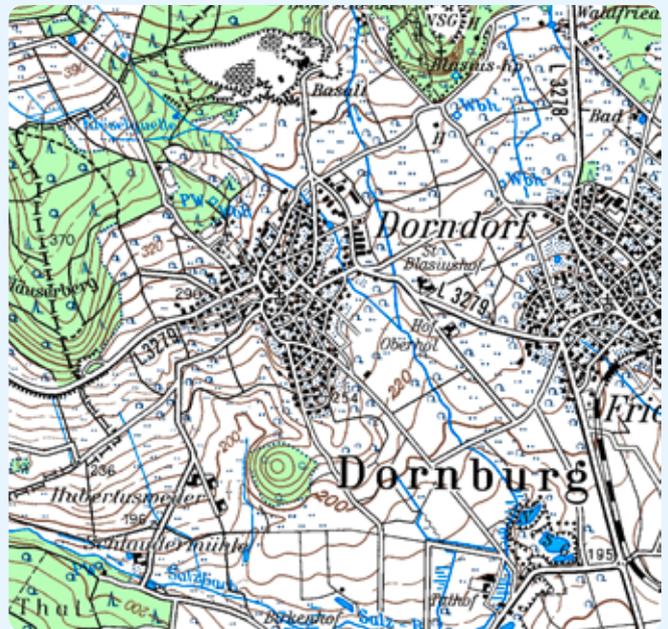
Öffentliche Grünflächen sind entweder mit Rosen, Lavendel, Buchs und Laubbäumen bepflanzt oder sie sind als Blühstreifen angelegt. Schöne Laubhecken aus Feldahorn, Liguster und Hainbuche finden sich im Ort. Beete und Blühstreifen werden in privater Initiative oder durch Vereine gepflegt bzw. unterhalten. Die Natursteinkirche fügt sich durch das Umfeld aus Großbäumen und Wiesen wunderbar in das Dorf Bild ein. Auf Mauerkronen und Flachdächern von Nebengebäuden findet man oft sehr schön ausgeprägte Sedumstrukturen (Dickblattgewächse).

Das Dorfgemeinschaftshaus ist mit alten Kastanien überstanden und bietet zusammen mit den Wiesenflächen viel Platz zum Feiern. Mit eigenem Weinanbau in einem Dorf, das früher viel mit Wein gehandelt hat, setzt Orferode ein besonderes Zeichen für die Weinkultur in Nordhessen. Die Weinrebe wird auch gestalterisch als Zeichen der Verbundenheit mit der Weinkultur gerne zur Fassadenbegrünung eingesetzt.

DORNBURG-DORNDORF



Teilnahmeort: Dorndorf
 Gemeinde Stadt: Dornburg
 Landkreis: Limburg-Weilburg
 Lage: Dorndorf liegt am Ostrand des Westerwaldes. Es befindet sich im Nordwesten des Limburger Beckens. Die Gemarkung steigt in Richtung Westen auf den Hauserberg an, aber auch nach Norden auf den Watzenzahn. Nordöstlich von Dorndorf liegt der Blasiusberg.
 Gemarkung: 560 ha
 Einwohner: 1.678
 Bis 18 Jahre: 242
 18 - 65 Jahre: 1109
 Über 65 Jahre: 327



Landrat: Manfred Michel
 Bürgermeister: Andreas Höfner
 Ortsvorsteher: Markus Jung
 Kreisfachberatung: Claudia Kühn
 Homepage: www.gemeinde-dornburg.de
 Mitglied der LEADER-Region Limburg-Weilburg

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1 Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Durch die Teilnahme am Dorfwettbewerb hat Dorndorf erkennen können, dass man über einen reichen Schatz verfügt. Es gibt unzählige Menschen, die sich für das Dorf, für die Gemeinschaft und für ihre Zukunft einsetzen. Das tun sie nicht nur kurzzeitig oder für einzelne Projekte, sondern von klein auf ein ganzes Leben lang. In den Vereinen, der Pfarrgemeinde oder in den vielen Initiativen.
 Dorndorf hat ein Leitbildmotto, das sich auf Publikationen und im Ort selbst wiederfindet, „Dorndorf erhalten – Zukunft gestalten“.
 Das Engagement beim Dorfrundgang war erlebbar. Viele Bewohner, insbesondere engagierte Jugendliche, waren eingebunden – beispiellos und atemberaubend. Von jungen Leuten wurde eine brandneue Dorndorf-App entwickelt und umgesetzt. Sie informiert über den Ort und aktuelle Geschehnisse.

Mit siebzig Gewerbebetrieben und ca. 600 Arbeitsplätzen ist Dorndorf ein wirtschaftlich starker Ort. Es gibt ein kleines Gewerbegebiet in der Werkstraße, zu dem



mehrere Gewerbebetriebe gehören. Ein Beschilderungssystem wurde entwickelt, entsprechende Tafeln sind geplant. Bemerkenswert ist der Firmensitz der Firma Sterntaler mit 270 Mitarbeitern, davon 25 Auszubildende. Der Betrieb wird durch ein BHKW mit Strom und Wärme versorgt.

Ein Altenpflegebetrieb betreut 160 Patienten und hat siebenundzwanzig Pflegeplätze. An Dienstleistern im medizinischen Bereich sind ein Arzt, eine Hebamme, sowie Praxen für Logopädie, Krankengymnastik und Entspannung zu nennen.

Eine Kindertagesstätte, eine Grundschule und drei Gasthäuser stellen weitere Infrastrukturangebote dar. Im Hinblick auf die Dorfentwicklung ist geplant, eine Scheune zur Kulturscheune auszubauen.



Der Ort ist an den Qualitätswanderweg Blasiussteig/Westerwaldsteig angebunden.

In den sechziger Jahren gab es im Ort viele Pensionen, die bis auf eine Pension nach und nach aufgegeben wurden. In der Gemarkung befindet sich ein Steinbruch, in dem bis Ende 2021 Basalt abgebaut wird. Eine naturräumlich-touristische Folgenutzung bietet voraussichtlich Potenzial.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten“

Dornburg-Dorndorf ist als einer der größeren Orte im Wettbewerb mit einer guten Infrastruktur ausgestattet, so konnte z.B. auch eine Grundschule im Ort gehalten werden und es gibt eine KiTa, wodurch Dorndorf ein attraktiver Wohnort für Familien in der Nähe von Limburg ist.

Der überwiegend katholisch geprägte Ort hat eine sehr rege Kirchengemeinde mit vielfältigen Aktivitäten. Sehr emsige 19 Vereine prägen ein traditionsbewusstes und gemeinschaftsorientiertes Dorfleben mit vielfältigen Aktivitäten in Kultur, Sport, Spiel sowie im sozialen Bereich. So gibt es allein drei Gesangs- und Musikvereine, einen großen Sportverein mit etwa 500 Mitgliedern, einen Skiclub, einen Traktorverein, den Jugendverein No Limits, der zahlreiche Veranstaltungen ausrichtet oder mitorganisiert.

Der Förderverein der Schule ermöglicht eine qualitativ gute, viel genutzte Nachmittagsbetreuung für die Schulkinder, der Verkehrs- und Verschönerungsverein mit über 80-jähriger Geschichte kümmert sich um die Dorfentwicklung, betreut Wanderwege, auch in Kooperation mit den Nachbarortschaften. Die Freiwillige Feuerwehr macht eine umfangreiche Kinder- und Jugendarbeit, wobei hier recht erfolgreich Nachwuchs gewonnen werden konnte. Durch den Dorfwettbewerb konnte ein Dorfarchiv gegründet werden, 7 Aktive kümmern sich um die Historie des Ortes, der Kirche, der Gewinnung von Bodenschätzen, sowie der Geschichte des Geldes.

Wichtige Veranstaltungen werden durch einen Vereinsstammtisch koordiniert und terminell abgestimmt, so etwa die Fastnachtsveranstaltungen, die Kirmes, das Dorfduell, das Kartoffelfest, Konzerte und Wanderungen sowie vieles mehr. Der auf der Dornburger Internetseite veröffentlichte Jahresveranstaltungskalender enthält für 2018 satte 93 Programmpunkte.

Im Ort leben derzeit etwa 50 Flüchtlinge, die von einer ehrenamtlichen Helferinitiative unterstützt werden und dadurch gute Integrationsmöglichkeiten haben. Durch einen Bürgerfond werden in unkomplizierter Weise Menschen in schwierigen Lebenssituationen

finanziell unterstützt. Diese Initiative gründete sich aufgrund eines persönlichen Notfalles und hat sich dann verstetigt, so dass mittlerweile Jahr für Jahr mit etwa 20 Tsd. € an Spendengeldern Bedürftige unterstützt werden können, ohne dass die Empfänger bekannt gemacht werden. Ein schönes Beispiel für eine lokale Ergänzung der öffentlichen Sozialsysteme.

Für Senioren gibt es eine Vielzahl, oft kirchlich organisierter, Aktivitäten und Unterstützungsmöglichkeiten, es gibt auch eine Wohnung, die für eine Seniorenwohngemeinschaft vorgesehen ist. Für Kinder- und Jugendliche werden neben den schon oben genannten Aktivitäten der Vereine und der Kirchengemeinde auch Mitwirkungsmöglichkeiten durch den Jugendausschuss angeboten, zudem gibt es einen Jugendraum und regelmäßig werden Ferienspiele organisiert. Neubürger werden vor allem durch die Vereine sowie die Kirche begrüßt und integriert, ehrenamtliches Engagement wird bei Veranstaltungen öffentlich gewürdigt.

Die Dorndorfer haben den Tag der Präsentation in sehr sympathischer Weise genutzt, in dem sie – an einem normalen Arbeitstag unter der Woche - zum Abschluss



ein veritables Dorrfest auf die Beine gestellt haben, zu einem beeindruckenden Buffet für alle haben viele Bürgerinnen und Bürger ihre eigenen Spezialitäten beigesteuert, so dass vielfältige Gemeinschaft in verlockender Weise sicht- und geniessbar gemacht wurde.



FACHBEWERTUNGSBEREICH 3

Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

Dorndorf ist ein schon stark modern überformter Ort, in dem historische Strukturen eher in den Hintergrund treten. Neben wenigen Fachwerkhäusern sind einige Bauten aus ortstypischem Basaltstein vorhanden, wirken jedoch nur partiell ortsbildprägend, z. B. die Schule. Diese, sowie die benachbarte Kapelle, würden durch Freihalten von unmittelbar davor befindlichen Autoparkplätzen besser zur Geltung kommen.

Anerkannt werden Bemühungen, die Ortsmitte durch eine großzügige Platzgestaltung an der Kirche aufzuwerten.

Anzuerkennen ist die gelungene Sanierung einer Scheune in der Ortsmitte mit Nutzung als Café. Der dazugehörige Außenbereich ist in seiner Gestaltung leider etwas über „das Ziel hinaus geschossen“ (z.B. Materialität, Bepflanzung). Ein gestalterischer Bezug zum gegenüber liegenden Kirchenvorplatzes sollte versucht werden (evtl. Verkehrsberuhigung?).

Ein gelungenes Beispiel für Konversion und sinnvolle Einrichtung ist das Pflegeheim, entstanden auf dem Gelände einer ehemaligen Autowerkstatt.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 4

Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft

Dorndorf liegt umgeben von Mischwald- und Heckenstrukturen in geschützter Lage am Südhang des Watzenhahnes. Der überwiegend aufgelockerte Ortsrand wird verschiedentlich geprägt durch Laubgehölze, heimische Laubbäume finden sich im Bereich der Bergstraße.

Die Verkehrsinsel am oberen Ortsrand mit großem, markantem Bergahorn soll im Zusammenhang mit einem Informations- und Bildungsangebot bezüglich des nahegelegenen Steinbruchs neu gestaltet werden. Unmittelbar gegenüber am Ortsrand wird in privater Initiative ein großer beispielhafter Bio-Garten bewirtschaftet, der neben der Kultivierung von alten Tomatensorten und anderem Gemüse v.a. auch Schulungs- und (Kinder-)Fortbildungszwecken dient. Angestrebt wird die Aufnahme des Projektes in die Bundesförderung. Markante Streuobstwiesen und Heckenstrukturen finden sich dort im Ortsrandbereich.

Der in einiger Entfernung gelegene Steinbruchbetrieb soll nach Einstellung des Betriebes in 2021 touristisch erschlossen werden. Dort wurden bereits im Vorfeld großflächige Blühflächen zur Förderung der Insektenvielfalt angelegt. Die Feldraine werden extensiv zur Förderung der Artenvielfalt gemulcht.

Beeindruckend sind die naturbelassenen 200 Jahre alten Waldbestände am Ortsrand, die keiner forstlichen Nutzung unterliegen, mittendrin die historische Kieselquelle mit ihrem besonders weichen Wasser. Die neu gegründete Vogelschutzgruppe kümmert sich um Biotopschutz und Nistkastenbau. Der Rundwanderweg „Blasiussteig“ mit historischen Besonderheiten ist gut erschlossen. Der alte Sportplatz wurde aufwändig naturnah mit standortgerechten Laubgehölzen aufgeforstet.

Überall deutlich erkennbar ist das Bemühen, Lebensraum für die Insekten- und Schmetterlingsfauna durch die Ansiedlung und Förderung der entsprechenden Kraut Flora zu schaffen.

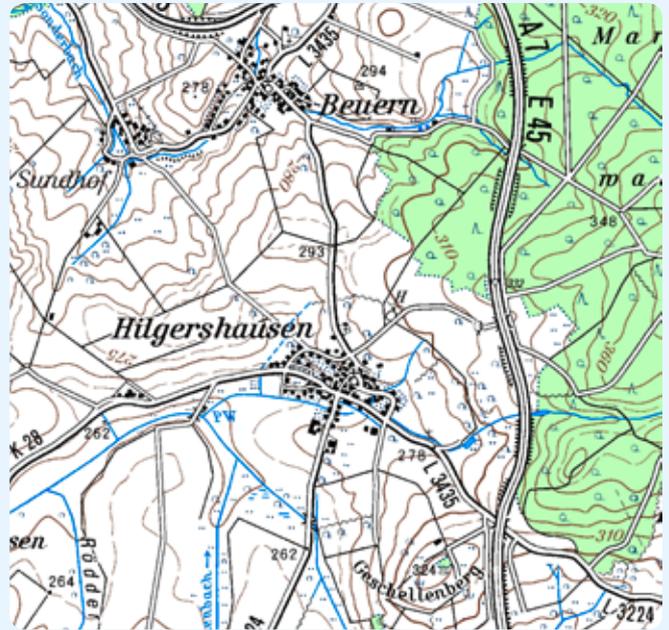
Weitere Besonderheiten sind das Kurhäuschen, Wetterkreuz und der Friedhof im „Naherholungsgebiet“ Wald parkartig gelegen. Hier gibt es Überlegungen einer sanften touristischen Erschließung dieser z.T. in Vergessenheit geratenen historischen „Objekte“. Angedacht sind ferner (Obst-)Baumpatenschaften, die Hervorhebung besonderer Obstsorten (Weißer Trierer Weinapfel).

Innerorts beeindruckte u.a. der liebevoll angelegte und bewirtschaftete private Schmetterlings-/Biogarten einer ökologisch sehr engagierten Bewohnerin und eines weiteren Mitbürgers, der sich der Dahlienzucht verschrieben hat. Hochbeete mit Salat, Gemüse und Kräutern sind sowohl im privaten Bereich als auch an Kindergärten und Schule eine Besonderheit.

FELSBERG-HILGERSHAUSEN



Teilnahmeort: Hilgershausen
 Gemeinde Stadt: Felsberg
 Landkreis: Schwalm-Eder-Kreis
 Lage: Hilgershausen liegt auf einem Hochplateau zwischen Eder- und Fuldata; südwestlich vorbei fließt die Rhünda. Im Dorf treffen sich die Landesstraße 3435 und die Kreisstraße 28. Etwa einen km östlich des Dorfes verläuft die Bundesautobahn 7. Der Ort wurde im Jahre 1106 als Hildegereshusun erstmals urkundlich erwähnt.
 Gemarkung: 524 ha
 Einwohner: 223
 Bis 18 Jahre: 38
 18 - 65 Jahre: 129
 Über 65 Jahre: 56



Landrat: Winfried Becker
 Bürgermeister: Volker Steinmetz
 Ortsvorsteher: Heinrich Schmidt
 Ansprechpartner für den Wettbewerb: Otto Fenner
 Kreisfachberatung: Stefan Cichocz
 Homepage: www.felsberg.de
 Mitglied der LEADER-Region Mittleres Fuldata

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Hilgershausen ist der kleinste Teilnahmeort am diesjährigen Dorfwettbewerb. Zum 2. Mal nimmt der Ort teil, weil er die Voraussetzungen für wirtschaftlich attraktive Grundlagen, eine lebendige Gemeinschaft und ein aktives Vereins- und Freizeitleben schaffen möchte. Obwohl die Einwohnerentwicklung seit 2000 leicht rückläufig ist, wurde dem Thema des demographischen Wandels im Bereich des Gebäudeleerstandes mit einem sehr detaillierten Leerstands- und Nutzungskataster begegnet. Dies wurde vom Ortsbeirat mit umfangreichen Befragungen der Einwohner angefertigt. Durch die gute Grundlage konnten doch einige Probleme gelöst werden. Auch für die Zukunft ist dies ein gutes Werkzeug. Hilgershausen ist gut in der Gemeinde Felsberg eingebunden. Es werden gesamtkommunal verschiedene Schwerpunkte festgelegt. Zum Beispiel soll Hilgershausen

ein wichtiger Feuerwehrstützpunkt bleiben und sogar noch ausgebaut werden. Während die KiTas in



Nachbarorten untergebracht sind. Außergewöhnlich ist der vor ca. 3 Jahren neu geschaffene Fachbereich „Generationen und Soziales der Gemeinde Felsberg. Auch dies ist ein Zeichen das mit demographischen Wandel (Chancen und Risiken) bewusst umgegangen wird.

Lebensmittel werden mittels mobilen Verkaufswagen in den Ort gebracht. Medikamente werden sogar bis nach Hause geliefert. Kindertagesstätten und Grundschule sind in 5 Kilometer Entfernung.

Durch ein hervorragendes Arbeitsplatzangebot in und um Hilgershausen herum gibt es praktisch eine Vollbeschäftigung.

Das Thema regenerative Energien ist in Felsberg und damit auch in Hilgershausen gesetzt. Die Energiegenossenschaft Felsberg und andere sind dafür verantwortlich, dass in Felsberg der 30 fache Verbrauch an elektrischer Energie erzeugt wird. Auf dem Gemarkungsgebiet von Hilgershausen befinden sich 3 Windräder. In 82 % der Wohngebäude werden erneuerbare Energien ganz oder teilweise zur Heizung und Warmwasserbereitung genutzt (Photovoltaik, Erdwärme, Pellets, Holz und Wärmepumpen).

Neben den ÖPNVs (mehrere Buslinien) werden innerhalb der Nachbarschaft private Fahrdienste organisiert. In Zukunft soll zusammen mit der oben genannten Abteilung Generationen die Mobilität auf neue Füße gestellt werden. Hier ist unter anderem Car-Sharing mit Elektromobilität vorgesehen, was hervorragend die große erzeugte Energiemenge aus Felsberg abrunden würde.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten

Der sehr kleine Ort Hilgershausen zeichnet sich durch Unkompliziertheit, gemeinsame Feierfreude und Tatkraft zur Erneuerung aus. Es ist deutlich spürbar, dass die Bevölkerung Gemeinschaftsaktionen durchführen möchte und kann. Auch die Spendenbereitschaft ist sehr hoch.

Es gibt eine Vielzahl an Vereinsaktivitäten. Das Ehrenamt wird in netter Weise öffentlich geehrt und wertgeschätzt. Die Aufbruchstimmung ist spürbar. Konflikte werden aber auch offen und konstruktiv angesprochen. Positiv ist die hoch produktive Nutzung des Dorfjubiläums sowie des Dorfwettbewerbs für die Umsetzung neuer Ideen.

Die Führung begann mit einem altersgemischten Begrüßungschor und war gut vorbereitet. Als ein Ausdruck von Anerkennungskultur wurde allen ehrenamtlich Mitwirkenden gedankt. Die gemeinsame

Singfreude im Ort war auch später zu spüren.

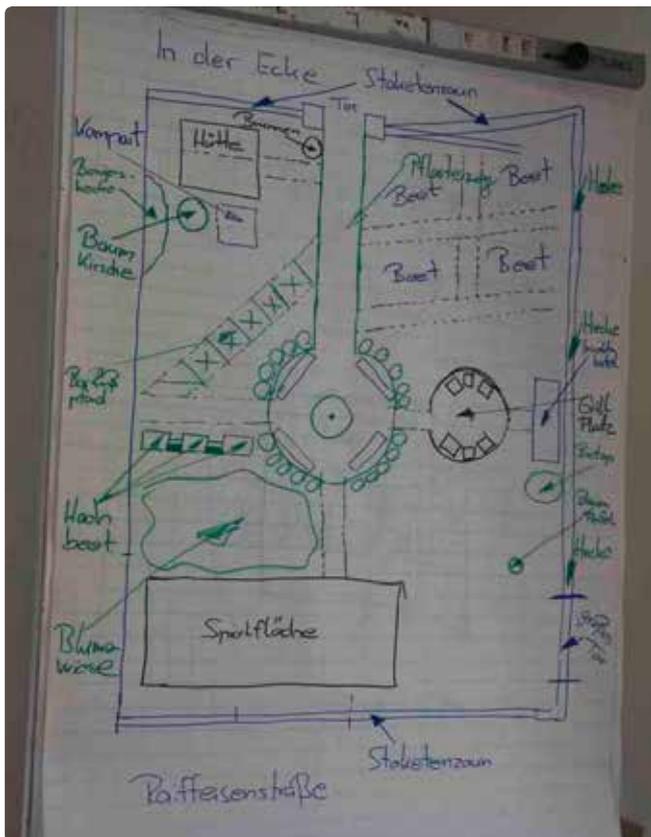
Die Feuerwehr hat neben einer sehr guten aktiven Einsatzabteilung mit Frauenbeteiligung und wasserführendem Fahrzeug eine erfolgreiche Wettkampfbeteiligung. Die Kinder- sowie Jugendfeuerwehr wurde erfolgreich neu gegründet. Unter anderem werden von der Feuerwehr Zeltlager für Kinder durchgeführt. Auch bei anderen Sozialprojekten ist die Feuerwehr sehr aktiv.

Die Evangelische Kirchengemeinde ist sehr aktiv, lebendig und die vielfältigen Angebote werden gut



angenommen. Die Verbindung von Kirchengemeinde und jahreszeitlichen Dorffesten ist eng. Die Spendenbereitschaft zur Sanierung des Kirchenbaus sowie sozialen Projekten ist sehr hoch. Es gibt lokale Besonderheiten wie den Kreuzweg zu Karfreitag. Familienfreizeiten und Hilfe für Senioren werden angeboten.

Bei der Dorfführung wurde u. a. ein ungewöhnliches umweltpädagogisches Projekt für Kinder vorgestellt: neben Themen wie die Arbeit der Honigbiene, Hufschmied, Apfelsaft- und Kräuterbutterherstellung, Schafschur, Kürbis pflanzen etc. wird das reale Schlachten von Hühnern gezeigt und die Kinder können anschließend beim Rupfen und Ausnehmen mithelfen. Es ist sehr wertvoll, dass Kinder die reale Erfahrung von Schlachten machen können, um besser verstehen zu können, dass Fleisch vorher ein lebendiges Tier war. Aber auch, um zu sehen, dass das fachkundige Schlachten eine hohe Fachkenntnis und Respekt vor dem Tier voraussetzt. Kinder haben heute kaum noch die Möglichkeit, diese vormals normale dörfliche Alltagserfahrung zu machen. Hilgershausen ist zu beglückwünschen, dass es solche Angebote mutig und unkompliziert umsetzt.



Zum Kulturangebot und zur Brauchtumpflege gehören u. a. das gemeinsam betriebene aktive Backhaus, Osterbrunnenschmuck, die Dorfchronik sowie das kleine Museum mit Alltagsgegenständen und ein sehr aktiver Brauchtumsverein. Die dreistufige Linde ist sehr schön gepflegt und wird bei entsprechenden Festen eingebunden ins Ortsgeschehen.

Kleiner informeller Rast- und Begegnungsort ist der beschattete Dorfplatz. Der Bezug in die Region und zur Wirtschaftsgeschichte wird über das Thema lokale Steine, Steinwanderwege in der Gemarkung sowie dem zentralen Begriff „steinalt und jung“ aufgegriffen. Der große und aktive Motorradclub verfolgt ein sehr erfolgreiches Sicherheitskonzept für Jugendliche und junge Erwachsene und spricht auch Frauen an. Gemeinschaft wird groß geschrieben.

Die hohe Kinderfreundlichkeit des Dorfes zeigt sich u. a. durch gesicherte beleuchtete Schulwege und die partizipative Einbeziehung der Kinder bei der Spielplatzneugestaltung. Es gibt einen Willkommensgruß für frisch gebackene Eltern und Zugezogene. Gemeinsame Poolbenutzung und offene Gärten zwischen jungen Familien im Neubaugebiet fördern eine angenehme unkomplizierte Atmosphäre. Nach Problemen bei der Besetzung des Ortsbeirats haben jüngere Menschen kommunale Mitverantwor-

tung übernommen, was sehr positiv ist. Ein absolut besonderes, in sehr kurzer Zeit realisiertes vorbildliches Zukunftsprojekt ist der Gemeinschaftsgarten „Garten der Begegnung“. Besonders positiv ist die hohe tatkräftige Mitwirkung junger Menschen und Zugezogener daran. Das Gartenprojekt ist sehr gut konzipiert, qualitativ hochwertig und verbindet ökologische und soziale Anliegen. Es richtet sich an verschiedene Altersgruppen und umfasst die Nutzung für Obst und Gemüse als auch Erholungsaspekte und Spielflächen. Zur Förderung der Biodiversität sind zahlreiche gut durchdachte Maßnahmen umgesetzt worden.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 3

Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

Hilgershausen besitzt ein interessantes Ortsbild aufgrund der bewegten Topographie, die sehr abwechslungsreiche Platz- und Straßenräume hervorbringt, oft durch schöne Bäume und Grün in den Blickachsen noch akzentuiert.

Den optischen Höhepunkt bildet zweifellos die alte dreistufige Tanzlinde mit der zugehörigen historischen Unterkonstruktion, eine Rarität, die dem Ort etwas Besonderes verleiht was auch erkannt und wertgeschätzt wird.



Große Hofreiten mit interessanten Hofhäusern vom Anfang des 20. Jahrhunderts sind ebenfalls eine Besonderheit. Es sind im Ortsbild etliche schöne historische Details, z.B. Dächer mit traditionellen Krempziegeln erhalten, jedoch fehlen zur Erhaltung mancherorts das Bewusstsein und die Mittel.

Der Dorfplatz mit Brunnen und regionalen Findlingen ist angemessen gestaltet und lädt zum Verweilen ein. Das Thema Innenverdichtung ist angekommen. Die Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude für Gewerbe ist zu begrüßen.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 4

Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft

Hilgershausen liegt in einer eindrucksvollen Tallage in der Feldflur und ist umgeben von Pferdeweidern, Feldgehölzen, einem angelegten „Wäldchen“, Benjes-Hecken und Obstwiesen sowie einigen eindrucksvollen Solitärbäumen und fügt sich sehr harmonisch in diese Landschaft ein.

Es gibt eine Gemeinschaft „Interessentenwald“ mit 23 Eigentümern (Brennholznutzung). Besonderheiten im Außenbereich sind ein Hügelgrab aus der Hallstattzeit sowie der „Geschellenberg“, eine ehemalige rekultivierte Abraumphalde vom Straßenbau mit einzigartigen Magerrasen (Ziegenbeweidung zur Gehölz- und Landschaftspflege) sowie mehrere Feuchtbiotope. Von dort oben (Sitzplatz mit 4 Linden) hat man einen fantastischen Rundumblick.

An den Ortsausgängen führen eine Allee bzw. eine Baumreihe als „grüne Achsen“ in die Nachbardörfer. Im alten Ortskern prägen Bauerngärten, umfangreiche Obstwiesen (Ostnutzung/Kelterung), Staketenzäune und Hecken das Dorfbild.

Der schöne Friedhof mit unterschiedlichen Bestattungsformen am Ortseingang ist mit niedriger Laubholzhecke, Natursteinmauer und altem Lindenbestand ausgestattet. Ein Insektenhotel und ein Schwalbenhaus bilden zusammen mit einem kleinen Feuchtbiotop am Adelsbach eine innerörtliche ökologische Nische für Vögel und Insekten.

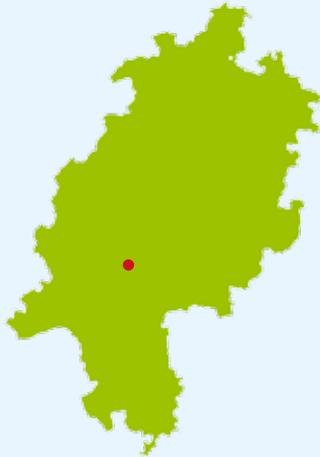
Die dreistufige Linde auf dem Dorfplatz gegenüber vom Backhaus ist ca. 450 Jahre alt und das Wahrzeichen des Dorfes. Unter der Linde finden regelmäßig Veranstaltungen oder andere kleine Feste statt. Der zentrale Dorfplatz ist ebenfalls mit Linden bestanden und zeichnet sich durch seine schlichte Gestaltung mit einem kleinen Brunnen und Säulenbasaltsteinen aus dem nahen Steinbruch sowie durch multifunktionale Nutzungsmöglichkeiten aus.

Mitten im Dorf ist man angenehm überrascht den von Obstwiesen und Bauerngärten umrahmten neu gestalteten „Garten der Begegnung“ zu finden. Es handelt sich dabei um einen öffentlichen Mehrgenerationengarten mit Nutzflächen, Spielflächen und Erholungsbereichen für die ganze Familie.



Einnahmen aus der Jagdpacht werden für Wegebaumaßnahmen und den Feierort am alten Sportplatz (Grillhütte) zu Verfügung gestellt, die Jagdpächter unterstützen etliche Projekte im Dorf. Das kleine Neubaugebiet überzeugt dadurch, dass weder Zäune oder Mauern noch Hecken die Grenzen markieren und somit die Kommunikation zwischen den Nachbarn insbesondere von Kindern und Jugendlichen gefördert wird. Positiv zu vermerken sind auch die vollständig eingegrünteren Aussiedlerhöfe. Der Bereich an der Fischerhütte/Fischteiche soll rückgebaut/renaturiert und als „Lernort Natur“ weiterentwickelt werden.

LICH-MUSCHENHEIM



Teilnahmeort: Muschenheim

Gemeinde Stadt: Lich

Landkreis: Gießen

Lage: Muschenheim liegt am linken östlichen Ufer der Wetter und der Ortsrand grenzt an das Umfeld von Kloster Arnburg. Der Wetterbergskopf weist die höchste Erhebung der Gemarkung auf.

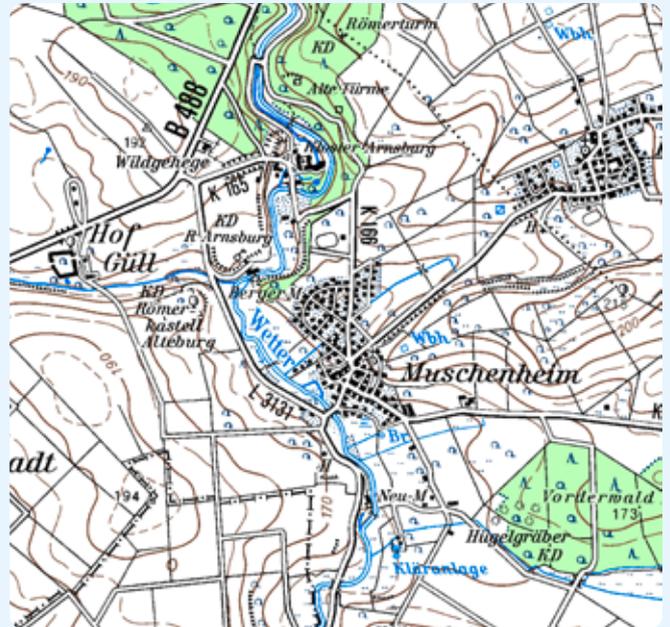
Gemarkung: 781 ha

Einwohner: 959

Bis 18 Jahre: 180

18 - 65 Jahre: 587

Über 65 Jahre: 192



Landrätin: Anita Schneider

Bürgermeister: Bernd Klein

Ortsvorsteher: Burkhardt Seipp

Ansprechpartner für den Wettbewerb: Norbert Weil

Kreisfachberatung: Gudrun Müller-Mollenhauer

Homepage: www.lich.de

Mitglied der LEADER-Region Gießener Land

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Muschenheim bringt vielfältige Motivation für seine Teilnahme mit. Mit guten sozialen Strukturen, die das Dorfleben tragen und starkem Engagement in Vereinen, Kirche und dem Ortsbeirat hat sich Muschenheim als ein interessanter Ort gezeigt. Die Einwohnerentwicklung ist zwar seit 2000 leicht rückläufig dennoch wurden strategische Entscheidungen getroffen wie zum Beispiel keine Ausweisung von Baugebieten seit den 1990er Jahren. Stattdessen findet Innenverdichtung in Baulücken und alten Bauerngärten statt. Ein Leerstandskataster ist vorhanden. Die Dorferneuerung wurde 2007 abgeschlossen.

Muschenheim ist kooperativ mit der Stadt Lich verbunden. Der rege Ortsbeirat ist offen für Anregungen aus der Bürgerschaft.

Der herausragende Weihnachtsmarkt wird aus der Region unterstützt z.B. mit einem Kulturprogramm

durch die Vereine aus der Region. Der Anschluss an die Breitbandversorgung ist über die kreiseigene Breitband GmbH erfolgt.



Es gibt eine örtliche Metzgerei und eine Nebenstelle einer Bäckerei, mit kleinem Sortiment. Ein Lebensmittelmarkt vor Ort fehlt, die Versorgung in direkter Nähe (Lich) bzw. durch Lieferdienste ist jedoch zufriedenstellend.

Die Landwirtschaft hat einen hohen Stellenwert, angeboten werden Besonderheiten wie das Muschenheimer Weideochsenfleisch.

Wie oben erwähnt hat die Landwirtschaft in Muschenheim einen hohen Stellenwert, die Direktvermarktung wird von den Landwirten selbst organisiert bzw. erfolgt über die zahlreichen Veranstaltungen im Ort und die Vereine.

Mit dem Weihnachtsmarkt verfügt Muschenheim über ein herausragendes Ereignis. Der Ort möchte gerne den Tourismus verstärkt in den Ort ziehen. Er hat hierfür auf jeden Fall Potenzial u.a. auch durch das rege Engagement der Naturschutzgruppe. Diese ist sehr aktiv und hat sogar eine eigene Naturschutzkönigin. Es gibt verschiedene Lehrpfade und Veranstaltungen.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten

Muschenheim nutzt den Dorfwettbewerb, um durch eine ständige Arbeitsgruppe den Ort für die künftige Entwicklung fit und attraktiv zu gestalten. Dementsprechend wurde der Förderverein „Dorfverein Muschenheim 2018 e.V.“ ins Leben gerufen, der als Bindeglied zwischen den Interessensgruppen Projekte und Maßnahmen entwickelt und koordiniert.

Weitere 19 Vereine sprechen für viel bürgerschaftliches Engagement und mannigfaltige Aktivitäten, auch im ehrenamtlichen Bereich, so gibt es einen sehr aktiven Naturschutzverein, einen in der Region weithin bekannten Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr, zwei Sportvereine, Landfrauen, Karnevalsvereine und etliches mehr, wobei hier nicht alle Vereine in der Präsentation vertreten waren.

In ehrenamtlichen Einsätzen werden regelmäßig Arbeiten an öffentlichen Einrichtungen und Anlagen vorgenommen, in den Vereinen wird Jugendarbeit groß geschrieben, z.B. in Naturschutz- oder Kulturprojekten. Ein Jugendraum ist im Kommunikationszentrum vorhanden.

Es gibt auch eine voll belegte Kindertagesstätte, was als Zeichen dafür gedeutet werden kann, dass der Bevölkerungsrückgang der letzten Jahrzehnte aufgehalten werden konnte und eher eine umgekehrte Entwicklung beginnt. Dass sich der Siedlungsdruck des Rhein-



Main-Großraumes immer mehr verstärkt, wird auch hier in der nördlichen Wetterau spürbar.

NeubürgerInnen werden über die Vereine aktiv willkommen geheißen, bei dörflichen Festen wie der traditionellen Fastnacht oder dem Weihnachtsmarkt wird die Dorfgemeinschaft gefördert, auch touristische Aspekte werden gezielt weiter entwickelt, um Muschenheim attraktiv zu gestalten. Eine besondere Rolle spielen für den Ort die einzigartigen kulturhistorischen Stätten in der Gemarkung, so etwa die steinzeitlichen Grabstätten sowie der Limes, es gibt einen kulturhistorischen Wanderweg.



An sozialen Engagements ist besonders das Gemeindefestprojekt zu erwähnen, das in erheblichem Umfang durch die Erlöse der Weihnachtsmärkte mitfinanziert wird.



FACHBEWERTUNGSBEREICH 3

Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

Muschenheim ist ein typisches Wetterauer Dorf mit einer wohl erhaltenen, gut ablesbaren historischen Bebauungsstruktur und schönen Einzelbauten. Straßen, Gassen und Plätze werden gesäumt von giebelständigen Häusern der schmalen Hofreiten, oft noch mit Wetterauer Hoftor.

Diese Struktur ist nahezu lückenlos, jedoch nicht immer in gutem Zustand erhalten. Teilweise ist wertvolle Bausubstanz (u. a. Fachwerkbauten des 17. Jhs.) durch Leerstand, aber auch durch nicht fachgerechte Sanierungsmaßnahmen gefährdet.

Die etwas höher gelegene Kirche inmitten des von einer Mauer umgebenen Kirchhofs ist ein reizvoller und prägender Bestandteil des Ortsgefüges. Besondere Aufmerksamkeit verdient das barocke Friedhofstor, das durch geeignete Erhaltungsmaßnahmen, wie z.B. Rückschnitt der Begleitbäume und Freihalten von Beschilderung, ins rechte Licht gerückt werden sollte.

Eine schöne Situation ergibt sich auch am parkartig gestalteten Ufer der Wetter, wo eine Brücke den Ortseingang markiert.

Der unterhalb der Kirche, in Ortsbild prägender Lage, errichtete Neubau eines Restaurants bemüht sich um Einfügung. Diese Bemühungen werden leider durch

überzogene Historisierungen sowie die Gestaltung der Außenanlage mit inflationärer Verwendung von Buchengewächsen geschmälert.

Der an Stelle einer Scheune errichtete mehrgeschossige Wohnbau ist gestalterisch zu dominant (Balkone, Treppen etc.).

FACHBEWERTUNGSBEREICH 4

Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft

Muschenheim ist eingebettet in landwirtschaftliche Flächen überwiegend mit Getreideanbau, die durchgrünt sind mit Feldgehölzen, Obstbäumen und Blühstreifen. Im Außenbereich bietet das Dorf 5.000 Jahre Kulturgeschichte, vom Megalithgrab „Heiliger Stein“ über das römische Kastell „Arnsburg-Alteburg“, die Burgwüstung „Hainfeld“ sowie das Kloster „Arnsburg“. Darüber hinaus sind der jüdische Friedhof, eingerahmt von Holzstaketenzäunen sowie der alte Wasserhochbehälter mit den mächtigen Linden weitere Anziehungspunkte in der Landschaft.

Die Wanderwege entlang des Waldrandes bieten einen sehr schönen Blick auf das Dorf. Muschenheim ist Mitglied im Auenverbund Wetterau und leistet einen aktiven Beitrag zur Weiterentwicklung der naturnahen Auenlandschaft, die mit großen Auewaldgehölzen und Kopfweiden bestanden ist.

Die alte Mühle an der Wetter wurde aufwändig restauriert und es wurden sowohl großzügig naturnahe Bereiche (Weißstorch, Biber) als auch im engeren Wohnbereich eine beeindruckende Parkanlage mit eindrucksvollem Baumbestand angelegt. Der Obst- und Gartenbauverein (ältester Verein) pflegt



die Obstwiesen, betreibt seinen eigenen Obstgarten und vermarktet die gewonnenen Säfte (Vermostung). In den letzten Jahren wurden ca. sieben Hektar Bienenweiden in Form von Blühstreifen durch die Landwirtschaft geschaffen, um die Lebensbedingungen der Wildbienen und Insektenfauna zu verbessern.

Es existiert eine Pflegegemeinschaft (Patenschaften) für die Grünanlagen. Auch der örtliche Naturschutzverein überzeugt durch seine vielfältigen Aktivitäten und hat als Botschafterin des Naturschutzes eine eigene Naturschutzkönigin gekürt. Die ortsrandprägenden Kleingärten entlang der Wetter sind z.T. untergenutzt bzw. verwildert.

Obwohl im alten Ortskern auch einzelne Linden und Mehlbeeren ins Auge fallen, lässt die sehr enge Bebauung kaum Möglichkeiten für eine für das Kleinklima so wichtige Durchgrünung mit Bäumen und Sträuchern. Mit dem Spielplatz „Pfarrgarten“ verfügt das Dorf über einen baumbestandenen Treffpunkt für Jung und Alt im Freien.

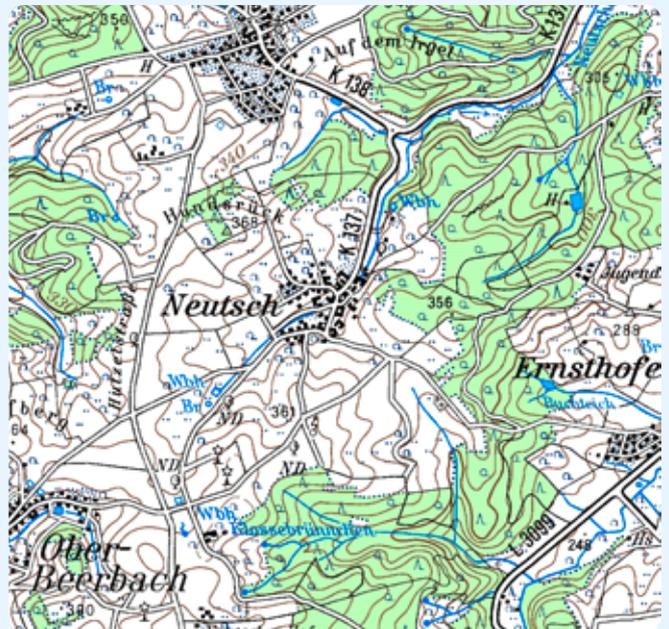
Auf dem Weidehof (Aussiedlerhof) wurde an einem Silo eine professionelle Graffiti Aktion für Jugendliche durchgeführt, bei dem ein 100 Quadratmeter großes Kunstwerk entstand, das weithin zu sehen ist und zusammen mit der blauen Brücke am Ortseingang farbliche Akzente setzt.

Im gut begrüntem Neubaugebiet fielen etliche Wildstaudeninseln ins Auge, der Sportplatz am Ortsrand erscheint gut durchgrünt.

MODAUTAL-NEUTSCH



Teilnahmeort: Neutsch
 Gemeinde Stadt: Modautal
 Landkreis: Darmstadt-Dieburg
 Lage: Der Ort liegt ca. 15 Kilometer südlich von Darmstadt im vorderen Odenwald - etwa 320 Meter über dem Meeresspiegel. Die Geschichte des Ortes geht bis ins 14. Jahrhundert zurück. Die erste urkundliche Erwähnung ist aus dem Jahr 1347 bekannt.
 Gemarkung: 340 ha
 Einwohner: 255
 Bis 18 Jahre: 40
 18 - 65 Jahre: 152
 Über 65 Jahre: 63



Landrat: Klaus Peter Schellhaas
 Bürgermeister: Jörg Lautenschläger
 Ortsvorsteherin: Dr. Corinne Böckstiegel
 Kreisfachberatung: Beate Will
 Homepage: www.neutsch.de
 Mitglied der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Neutsch hat sich als sehr aktiver und reger Ort präsentiert. Die Einwohnerentwicklung ist leicht positiv. Die Nähe zum Raum Darmstadt wird gut genutzt. Eine Erweiterung der Siedlungsfläche ist schwierig. Deswegen wird versucht, den Innenbereich so gut wie möglich zu entwickeln. Die Dorfentwicklungsförderung begann 2011 und endet 2019. Sie läuft interkommunal mit 3 anderen Gemeinden. Die Maßnahmen wurden übergreifend erstellt, z.B. für Nutzungskonzept DGHs, Gestaltungsfibel, Freiflächenkonzept.

Die interkommunale Zusammenarbeit gestaltet sich positiv, der Neutscher Sängerkreis probt z.B. in Frankenhäusern. 18 Projekte sind für die Größenordnung von Neutsch eher überdurchschnittlich. Ein Leerstandskataster ist vorhanden. Es gibt so gut wie keinen Leerstand. Freiwerdende Gebäude sind gut verkäuflich.

Neutsch ist sehr stark geprägt von dörflichen Kooperationen. Die Kirchengemeinde ist sehr aktiv und bringt sich gut in die Dorfgemeinschaft ein.





Der Bau von Windrädern wurde am Anfang eher skeptisch gesehen, aber aufgrund der intakten Dorfgemeinschaft wurde dieser Zwist ohne bleibende Schäden überstanden. Es gibt einige Niedrigenergiehäuser und erste Nullenergiehäuser. Auf den großen Dachflächen der Scheundächer befinden sich Photovoltaikanlagen, eine Geothermieanlage wurde gebaut. Das Thema regenerative Energien ist in Neutsch gesetzt. Die Gemeinde Modautal ist gerade dabei eine Feuerwehrzusammenlegung durchzuführen. Die Neutscher bringen sich hier aktiv mit ein. Es gibt keinen Lebensmittelmarkt vor Ort. Die Versorgung in direkter Nähe, bzw. durch Lieferdienste ist jedoch gut.

Die Neutscher sind dabei einen Verein „Neutsch aktiv“ zu gründen, hier sollen öffentliche Einrichtungen wie z.B. das Dorfgemeinschaftshaus unterstützt werden. Es ist geplant Hausmeisterdienste zu übernehmen. Die Landwirtschaft nimmt nur noch einen untergeordneten Bestandteil ein. Es gibt aber einige Nebenerwerbslandwirte. Direktvermarktung von Honig, Rindfleisch und Eiern wird durchgeführt. Die Pensionspferdehaltung hat beachtliche Ausmaße. Für die Naherholung der Einwohner bietet sich Wandern, Walking Mountainbiking und Reiten an.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten

Modautal-Neutsch ist, was das bürgerschaftliche Engagement und das „Wir-Gefühl“ angeht, als einer der kleinsten Orte im Wettbewerb ganz weit vorn. Es ist ein stark ausgeprägtes Bewusstsein für die dörflichen Prozesse erkennbar und der Wettbewerb wird in diesem

Sinne intensiv genutzt, um gemeinsam Perspektiven für die weitere Entwicklung von Neutsch zu erarbeiten. Die Entstehungsgeschichte des Ortes als Ansammlung von Bauernhöfen begründet die besondere Struktur, gewissermaßen als „Dorf ohne Kirche“ - obwohl eine in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts von einem Privatmann gebaute Kapelle vorhanden ist, die für kirchliche Anlässe genutzt werden kann. Durch die Veränderungen in der Landwirtschaft sind die meisten Höfe nicht mehr in ihrer ursprünglichen Nutzung und die sehr lebendige Dorfgemeinschaft besteht zu ansehnlichen Anteil aus „Zugezogenen“, denen es offenbar nicht schwer fiel, in Neutsch heimisch zu werden. Neubürger werden aktiv begrüßt und in die Gemeinschaft aufgenommen und der nahe Großraum Rhein-Main macht Neutsch zu einem attraktiven Wohnort in reizvoller Landschaft, wodurch die Bevölkerungszahl stabil gehalten werden kann.

Das rege Vereinsleben mit der Feuerwehr, dem Singkreis und dem Historischen Verein und dem gerade in Gründung befindlichen Verein „Neutsch aktiv“ sorgt dafür, dass viele Veranstaltungen gemeinsam organisiert werden können und der Zusammenhalt groß ist. Auch der Ortsbeirat ist ein wichtiger Impulsgeber, der selbst einige Veranstaltungen organisiert und junge wie ältere Menschen in die Entscheidungsprozesse einbindet. Ehrenamtliches Engagement wird durch Helferfeste sowie bei diversen Veranstaltungen besonders gewürdigt. Die kirchlichen Traditionen werden gepflegt und



sie bilden wichtige Bestandteile des dörflichen Jahreslaufes. Begegnungsorte sind das neue Dorfgemeinschaftshaus, die Gaststätte „Lautenschläger“, für Kinder und Jugendliche gibt es ein Bolz- und BMX-Platz. Die wichtigsten Veranstaltungen sind die jährlich

stattfindende, viertägige Kerb, das Lärmfeuer sowie der zweijährig stattfindende Historische Markt. Der Historische Verein ist aber nicht nur Ausrichter dieses großen und beliebten Ereignisses, sondern er nimmt sich der Neutscher Geschichte aufwändig an, in dem etwa



archäologische Untersuchungen zu den historischen Strukturen vorgenommen werden, die Geschichte der einzelnen Höfe dokumentiert wird, Vorträge organisiert werden und die Dorfgeschichte durch ein Neutscher Memory, das alte und neue Fotos gegenüberstellt, spielerisch erfahrbar gemacht wird.

In privaten Initiativen wird die kulturelle Bildung der Kinder gefördert, umweltpädagogische Initiativen gibt es ebenfalls, in der Vereinsarbeit und bei Festen werden Kinder und Jugendliche auch in der Organisation mit eingebunden, eine Jugendfeuerwehr gibt es durch eine entsprechende Kooperation im Nachbarort. Der gerade entstehende Verein „Neutsch aktiv“ wird das DGH betreiben, aber es ist auch geplant, dass er neue, zukunftsgerichtete Aktivitäten entwickelt und anbietet.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 3

Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

Der Ort hatte schon vor 6 Jahren einen guten Eindruck hinterlassen. Die durch große, vierseitige Hofanlagen charakterisierte Bebauungsstruktur ist prägend. Diese Höfe werden größtenteils gut erhalten und durch Tafeln in ihrer Geschichte und Bedeutung erklärt.

Es gibt einige ambitionierte Neubauten, die sich u. a. durch Holzverschalungen überwiegend gut in das Ortsbild einfügen.

Ein Ersatzbau für eine abgebrochene Scheune fällt durch eine moderne Interpretation auf, ein weiterer Scheunenumbau bietet ein gutes Beispiel für die Umnutzung solcher Objekte, auch wenn die Parksituation dahinter als Hof mit hohen Betonwänden den Maßstab sprengt.

Das vor 6 Jahren angesprochene „Projekt Dorfmitte“ konnte bisher leider nur teilweise umgesetzt werden und steht nun als Rohbau da; doch scheint hier trotz einiger Bedenken vor Ort wegen der vermeintlichen Hochwassergefahr ein guter Ansatz für eine Wiederbelebung durch Wohnnutzung vorhanden zu sein, den man auf jeden Fall weiterverfolgen sollte.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 4

Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft

Der Ortsrand von Neutsch mit seinen raumbildenden, waldartigen Baumbeständen geht in extensiv genutzte Weiden und Obstwiesen über, die mit Ziegen oder Pferden beweidet oder auch zur Heugewinnung genutzt werden. Mit Feldholzinseln und Blühstreifen wird eine für die Bewohner wichtige Biotopvernetzung in der Kulturlandschaft und damit ein natürlicher Übergang zum angrenzenden Wald geschaffen. Gut gestaltete Ortseingänge mit Hohlwegstrukturen heben den besonderen Charakter des Dorfes hervor. Dazu trägt auch der schöne Hohlweg bei, der zum gepflegten Friedhof führt, der sich wunderbar in die Ortslage einfügt.

Der gute Apfelwein von den Streuobstwiesen mit alten Obstsorten wird vor Ort getrunken oder in der Region verkauft. Mehrere Imker nutzen die blühende Ortslage und vermarkten ihren regionalen Honig. Im Ortskern sind traditionell gestaltete Bauern- und Nutzgärten mit Kräutern, Obst und Gemüse sowie artenreichen Staudenpflanzungen/-rabatten ortsbildprägend. Die Gärten werden eingefasst mit Natursteinmauern oder Holzstaketenzäunen.

Beeindruckende Einzelbäume, Laubhecken (z.B. Hainbuche) und Spalierobst aus unterschiedlichen Obstsorten runden den üppig grünen Gesamteindruck ab. Die nur noch z.T. landwirtschaftlich genutzten großen Dreiseithöfe weisen allerdings sehr unterschiedliche Grünstrukturen auf, von gärtnerisch gepflegten Beeten über einzelne Großbäume bis hin zu völlig kahlen Flächen. Es finden sich ausgeprägte Ruderalstrukturen im Randbereich.

Der so genannte „Bücherschrank“ in Form einer Holzhütte ist mitten im Dorf sehr harmonisch in einen



So funktioniert's:

Wir freuen uns, wenn du ein Buch entleihst und wieder zurückstellst.

Wenn dir ein Buch gefällt, darfst du es auch gerne behalten und ein anderes dafür einstellen.

Für sexistische, radikal-religiöse oder gewaltverherrlichende Bücher ist hier allerdings kein Platz!

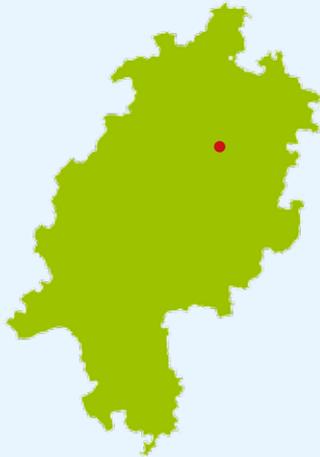
Kinderspielplatz mit Ruhebereich eingebettet.

In Neutsch besteht eine besondere Hochbeet-Kultur, die sich dadurch auszeichnet, dass eine ganze Anzahl von Hochbeeten an interessierte Bewerber vermietet wird, um eigenes Gemüse, Salat und Kräuter anzubauen.

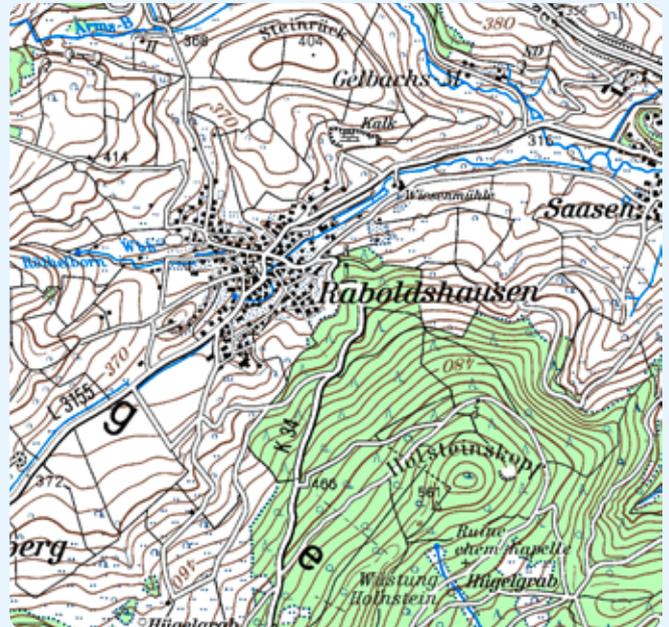
Für die Kinder und Jugendlichen gibt es einen fantastischen naturnahen Spielbereich (Bolzplatz, BMX-Strecke, Wasserlauf, Wiese) direkt am Ortsrand, in den auch ein naturnaher Bachlauf einbezogen ist. Auch der Dorfteich am Ortsrand wird gerne zur Erholung und zur Beobachtung der artenreichen Vogelwelt genutzt.



NEUENSTEIN-RABOLDSHAUSEN



Teilnahmeort: Raboldshausen
 Gemeinde Stadt: Neuenstein
 Landkreis: Hersfeld-Rotenburg
 Lage: Der Ort liegt im Knüllgebirge am Oberlauf des Geisbaches. Etwa 3 km südlich des Dorfes erhebt sich der Eisenberg, mit 635,5 m ü. NN der höchste Berg des Knüllgebirges. Durch Raboldshausen führt die Landesstraße 3155. Der öffentliche Personennahverkehr erfolgt durch die RKH Bus GmbH mit der Linie 370. Als „Rabenshausen“ wurde der Ort im Jahre 1224 erstmals erwähnt
 Gemarkung: 12 qkm
 Einwohner: 575
 Bis 18 Jahre: 75
 18 - 65 Jahre: 369
 Über 65 Jahre: 131



Landrat: Dr. Michael H. Koch
 Bürgermeister: Walter Glänzer
 Ortsvorsteher: Ulrich Schwarz
 Kreisfachberatung: Ursula Roller
 Homepage: www.raboldshausen.de
 Mitglied der LEADER-Region Knüll
 Ausgezeichnet mit dem 4. Platz

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1 Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Seit dem Jahr 2000 hat sich die Einwohnerzahl Raboldshausens erheblich reduziert. Das vor einigen Jahren bestehende Problem mit leer stehenden Gebäuden hat sich durch den verstärkten Zuzug polnischer Staatsbürger verändert. Es wird versucht, diese NeubürgerInnen in den Ort zu integrieren. Zurzeit gibt es noch 3 leer stehende Häuser und 5 freie Bauplätze. Die Zusammenarbeit zwischen Raboldshausen und der Gemeinde Neuenstein funktioniert offensichtlich bestens und trägt zahlreiche Früchte. Der Ortsbeirat führt regelmäßige öffentliche Ortsbeiratsitzungen durch, dabei werden „ToDo-Listen“ für geplante Maßnahmen angefertigt. Das Schützenhaus wird auch für private und öffentliche Veranstaltungen genutzt. Dort ist auch ein größerer Saal





vorhanden. Die Lage etwas abseits hat große Vorteile bezüglich Lärmemissionen von Feiern. Das evangelische Vereinshaus wird seit „1916“ als Ort der Begegnung für Raboldshausen genutzt.

Aus dem Ort wurde ein Generationentreff in Eigenregie eingerichtet. Das Angebot wird von Bewohnern aus ganz Neuenstein genutzt. Die Zusammenarbeit zwischen politischer Gemeinde, Kirchengemeine und Ortbevölkerung und die dadurch mögliche Umsetzung innerhalb von 6 Monaten ist vorbildlich.

Die KITA am Ort wird in einem offenen Konzept betrieben. Im diesem Gebäudekomplex gibt es zahlreiche Funktionsräume. Auch die Freiflächen sind multifunktional, zum Teil wird gerade umgebaut. Hier wird wie sehr oft in Raboldshausen, mit sehr viel bürgerschaftlichen Engagement ein Projekt umgesetzt.

Für die Kommunikation im Ort ist es wünschenswert, dass die Wiedereröffnung des Cafes „Hubertus“ erfolgreich ist. Dann wäre ein optimales Angebot vorhanden. Vorgefunden wurden ein Lebensmittelmarkt mit Mittagstisch, Getränkemarkt, Elektronikfachbetrieb, Fleischerei, Bäckerei, Paketshop, VR-Bank, ärztliche Versorgung, Physiotherapie und KITA. Dies alles in einem Ort unter 600 Einwohnern! Eine wirklich außergewöhnlich gute Versorgung. Daneben sind auch der Mittagstisch des Lebensmittelmarktes und die Direktvermarktungsstrategien der örtlichen Landwirte beachtenswert.

Das Thema regenerative Energien ist mit Photovoltaik, Erdwärme, Biogasnutzung per Fernwärme und Geothermie auch gesetzt.

Die Landwirtschaft hat in Raboldshausen einen hohen Stellenwert, die Direktvermarktung wird von den Landwirten selbst organisiert. Sehr viel wird schon im Ort verkauft oder auch getauscht. Dass noch ein Landma-

schinenhändler mit Werkstatt vor Ort ist, rundet auch hier das Ergebnis ab.

Mit dem Rotkäppchenland, den Freunden des Eisenberges und dem Verein Schloß Neuenstein gibt es schon einige vielversprechende Angebote.

Das Cafe „Hubertus“ sollte wieder eröffnet werden, Es ist zu erwarten, dass die Raboldshäuser auch diese Einrichtung so gut unterstützen, damit auch dieses Projekt erfolgreich sein wird. Neben dem touristischen Faktor, wäre dies als ein weiterer Treffpunkt für den Ort sehr wünschenswert.

Die Versorgung durch den ÖPNV erfolgt durch eine Buslinie und ein Sammeltaxi. Daneben gibt es 2 Kindergartenbusse und den Jugendfeuerwehr-Mannschaftstransport-Bus. Weiter ist ein Projekt für einen Bürgerbus in Planung.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten

Der Dorfrundgang war sehr gut organisiert und strukturiert. Die nette Begrüßung in der Kirche durch den Kinderchor und sehr viele Dorfbewohner wirkte sofort einladend und lebendig.

Raboldshausen hat den 2. Platz im Regionalentscheid sehr gut für seine Weiterentwicklung genutzt. Gemein-



schaft und Geselligkeit werden groß geschrieben. Sehr verschiedene Menschen erfahren authentisch Wertschätzung und werden bei der Präsentation einbezogen. Dies war z. B. beim Abschluss des Dorfrundganges mit vielen verschiedenen Originalstimmen in der Kirche spürbar, die berührend waren.

Verschiedene Vereine sind im Dorf aktiv. Die evangelische Kirchengemeinde ist im Dorf gut integriert – z. B. im Bereich Kirchenmusik. Die Spendenbereitschaft im Dorf ist hoch.

Der EDEKA-Laden im Ort erfüllt für einen Umkreis von 30 km eine sehr wichtige Versorgungsfunktion. Neben den üblichen Waren und Postdienstleistungen gibt es als Besonderheit die Möglichkeit, über die Metzgerei im EDEKA warmes Mittagessen zu bestellen. Ein toller Service für Ältere und Alleinstehende.

Die Geis-Quelle ist sehr schön im Dorfkern gelegen. Die Umnutzung der ehemaligen katholischen Kirche zum



Wohnhaus ist gelungen. Das Backhaus wird genutzt und in Teilen wird die Backtradition an die jüngere Generation weiter gegeben. Durch den großen Landmaschinenhandel und sonstige KMU gibt es im Ort viele wertvolle Arbeits- und Ausbildungsplätze.

Das evangelische Vereinshaus ist sehr angenehm hell gestaltet, gut saniert, barrierefrei und wird von sehr verschiedenen Vereinen und Gruppen des Ortes genutzt. Zwecks Abstimmung der Gruppen gibt es eine Jahresplanung. Familienfeiern sind ebenfalls möglich. Der MUM-Generationen-Treff wurde in sehr kurzer Zeit mit viel Eigenleistung aufgebaut. Die Nachbarschaftshilfe mit Fahrdiensten, Begegnung, Hilfe bei Bürokratie etc. ist sehr beeindruckend. Gelungen ist dabei die Kooperation verschiedener Akteure. Mitentscheidend für den Erfolg ist dabei sicherlich auch die hauptamtliche Teilzeit-Koordinierungsstelle.

Der Marktplatz ist angenehm gestaltet und wird von Ehrenamtlichen gepflegt. Der Platz wird im Jahreslauf häufig für größere Veranstaltungen genutzt. Bemerkenswert für so einen kleinen Ort ist das Dorfkneipenprojekt

(Cafe Hubertus), was für den Wunsch der Dorfbewohner nach Geselligkeit und Begegnungsmöglichkeiten spricht. Das Vereinsheim des Schützenvereins ist in extrem viel Eigenarbeit gestaltet worden. Die renovierte Wiesenmühle zeigt exemplarisch auf, welche Chancen in Leerständen gerade für stark aktive Zugezogene stecken können.

Schön ist die belebte KITA mit langen Öffnungszeiten. Die KITA wird durch das neue große und anspruchsvolle Spielgelände stark aufgewertet. Der Jugendraum ist tatsächlich selbstverwaltet und wurde von Jugendlichen schön renoviert. Die Eigenregie der Jugendlichen funktioniert gut.

Der Mehrfunktions-Sportplatz ist ein echtes Glanzstück, das mit sehr viel Eigenarbeit erstellt wurde. Die Multifunktionalität und Offenheit für verschiedene Sportarten und die für den Ort angemessene Größe hat Vorbildcharakter.

Engagierte Jungbauern im Nebenerwerb leisten einen sehr schönen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft und zur informellen regionalen Kleinökonomie. Da seltene und geschützte Tierarten vorhanden sind wie Schwarzstorch, Wildkatze und Luchs ist das Naturkapital rund ums Dorf sehr hoch.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 3

Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

Das harmonisch in die Landschaft eingebettete Raboldshausen erscheint auf den ersten Blick wie viele andere Dörfer, auf den zweiten jedoch erkennt man die Besonderheiten - trotz geringer Sanierungsdefizite wirkt der Ort ansprechend und einheitlich, ohne an irgendeiner Stelle übersaniert zu sein. Dazu gehört der (im Zuge einer früheren Dorferneuerungsmaßnahme) konsequent schlicht, aber angemessen durchgestaltete Außenraum. Pflaster, Mauern, Zäune und Geländer durchziehen in einheitlicher Formensprache das Ortsbild und bilden damit einen angenehmen und ruhigen Rahmen für die Fachwerk-Bebauung.

Prägende öffentliche Bereiche wie Marktplatz, Kirchplatz und Ortsdurchfahrt wirken harmonisch und dörflich angemessen.

Das herausragende Merkmal von Raboldshausen aber ist seine Mühlenkultur mit vielen zugehörigen Bestandteilen, die sich hier in seltener Vollständigkeit und Qualität erhalten haben. Das fängt an der idyllischen Quelle an und zieht sich in Form von Gräben, Kanälen, Leitungen, Brücken und Wehren durch den gesamten Ort, gut begeh- und erlebbar durch einen begleitenden, sehr attraktiven Pfad.



Ein Bewusstsein für das historische Erbe zeigt sich auch in der Nutzung des Backhauses sowie dem malerischen Umfeld der Kirche.

Beim Generationen Treff MuM in der Ortsmitte wurde mit geringsten Mitteln ein ansprechender Gemeinschaftsraum geschaffen.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 4

„Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft“

Die Umgebung von Raboldshausen mit seiner malerischen Tallage als Alleinstellungsmerkmal ist geprägt durch Waldstrukturen (Gemeindewald als „Interessenswald“), Obstwiesen, Weiden, Pferdeköpfe, Obstbäume und Feldgehölze sowie einem umfangreichen Heckengürtel oberhalb des Talkessels, der ergänzt und gepflegt wird. Die extensiven Wiesen u.a. auch wertvolle Kalkmagerrasen mit Orchideen wie Fliegenragwurz, Geflecktes Knabenkraut, Bockriemenzunge und Sumpfstendelwurz im Bereich des Kalkbruches mit Wacholder- und Enzianvorkommen werden von engagierten Junglandwirten mit Hilfe von Schafen, Ziegen und Pferden gepflegt bzw. naturschutzgerecht (unter teilweiser Inanspruchnahme von Kreisfördergeldern) beweidet. Wildkatze, Luchs und Schwarzstorch haben hier ihre Heimat gefunden.

Man kann das gesamte Spektrum der einheimischen Flora und Fauna auf einem historischen Rundwanderweg erleben. Die außerhalb der Ortslage gelegene und von Feldgehölzen und neu angelegten Streuobstbeständen gesäumte Teichanlage „Flachsgröste“ mit unzähligen Kaulquappen ist ein Ort der Ruhe und der Einkehr. Geplant ist eine weitere Fortsetzung der Streuobstpflanzungen.

Ebenfalls am Ortsrand findet man Kleingärten zur Versorgung mit frischen Kräutern, Salat und Gemüse sowie Hecken- und Gehölzstrukturen, Feuchtbereiche (Hangschichtquellen) und Röhricht und Riedbestände. Am Ortseingang besticht ein imposanter hohlwegartiger Grünzug. Im Ortskern prägen Obstwiesen (Neuanpflanzungen erfolgen beispielsweise bei Geburten mit Pflegeverpflichtung) und Bauerngärten mit Holzstaketenzäunen das Bild.

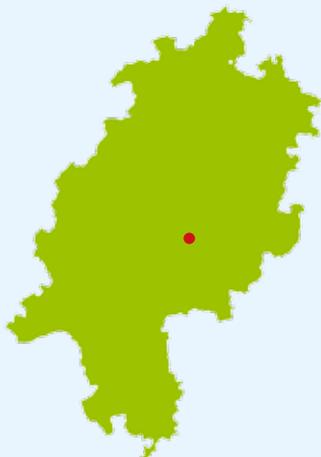
Der gepflasterte Marktplatz mit seinem Baumbestand aus hohen über 30 Jahre alten Linden wird auch gerne für kleinere Dorftreffs genutzt und ist mit Hortensien und Geranien dorfgerecht gestaltet.

Ebenfalls mit alten Laubbäumen umstanden ist die Kirche. Der Friedhof ist mit einer Koniferenhecke eingefasst.

Der Bach „Geis“ schlängelt sich naturnah malerisch durch den Ort begleitet von einem schmalen weidenbestandenen Pflasterweg an einer alten Mühle vorbei. Die mit Natursteinplatten gefasste Geisquelle (Naturdenkmal), von einer uralten Weide überschattet, ist ein zentraler und gleichzeitig idyllischer Anziehungspunkt des Dorfes. Die Geis mit ihrer Quelle und den beiden historischen Mühlen sowie dem dazugehörigen historischen Wasserführungssystem ist das Alleinstellungsmerkmal von Raboldshausen.

Erneuerbare Energien spielen im Dorf eine große Rolle. Dabei stehen insbesondere Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen, Biogasanlagen sowie Feuerholz und Holzpellets im Vordergrund. Die liebevoll restaurierte Mühle am Ortsausgang erzeugt Strom aus Wasserkraft und bietet in der Hofreite jeden Service rund um das Pferd an.

NIDDA-OBER-SCHMITTEN



Teilnahmeort: Ober-Schmitten

Gemeinde Stadt: Nidda

Landkreis: Wetteraukreis

Lage: Ober-Schmitten liegt in der nördlichen Wetterau am Rande des Vogelsberges zu beiden Seiten der Nidda. Der höchste Punkt der Gemarkung erreicht am bewaldeten Nordhang des Friedrichsberges 300 Meter. Die Geschichte Ober-Schmittens ist seit jeher eng mit der Eisengewinnung und der Papierherstellung verbunden. Als Gründer kommen die Waldschmieden in Betracht, die im Niddatal in primitiver Arbeitsweise den Vogelsberger Brauneisenstein zu Erz verhütteten.

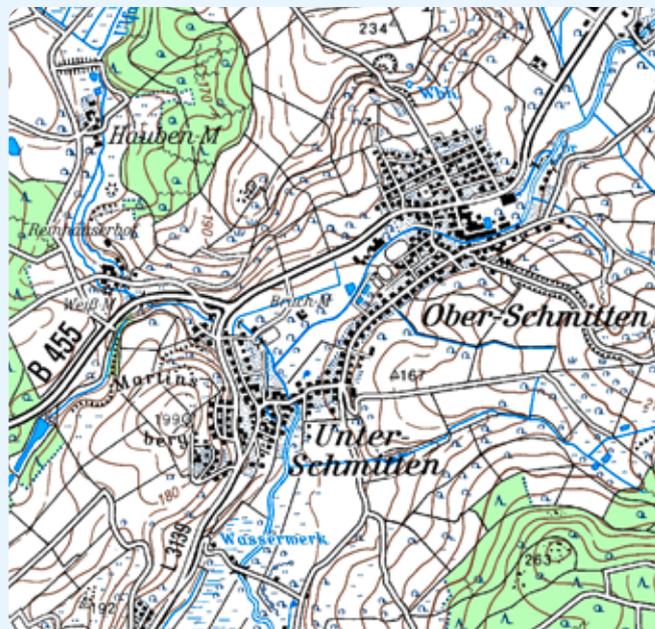
Gemarkung: 332 ha

Einwohner: 914

Bis 18 Jahre: 143

18 - 65 Jahre: 570

Über 65 Jahre: 201



Landrat: Jan Weckler

Bürgermeister: Hans-Peter Seum

Ortsvorsteher: Andreas Prasse

Ansprechpartner für den Wettbewerb: Harald Bechstein

Kreisfachberatung: Beate Heid

Homepage: www.nidda.de

Mitglied der LEADER-Region Wetterau/Oberhessen
Ausgezeichnet mit dem Sonderpreis im Fachbewertungsbereich 4: Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft – „Wo sich Natur und Industrie versöhnen“

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1

„Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen“

Die Geschichte Ober-Schmittens ist sehr eng mit der Eisengewinnung und Papierherstellung verbunden. Als Gründer kommen die sog. „Waldschmiede“ in Betracht, die im Niddatal in primitiver Arbeitsweise den Vogelsberger Brauneisenstein zu Erz verhütteten. Wenn es heute im Volksmund heißt, „auf die Schmitte“ gehen, so wird damit auf die Tätigkeit der früheren Waldschmiede in überlieferter Form hingewiesen.

Der Ort wurde im 15. Jh. gegründet. Seit ca. 1700 wurde Papierverarbeitung im größeren Stil betrieben. Der Ort hat gut 900 Einwohner, es gibt 450 Arbeitsplätze. Wichtigster Gewerbebetrieb ist die Papierindustrie mit umfangreichen Produktionen. Die Herstellung von handge-



schöpftem Büttenpapier erfolgt auf pflanzlicher Grundlage (Flachs, Hanf). Ober-Schmitten ist der Hauptstandort des Betriebes, Inhaber ist inzwischen ein amerikanischer Unternehmer.

Der Dorfwettbewerb hat motivierend auf die Bewohner gewirkt und viele Projekte angestoßen. Ober-Schmitten ist ein attraktiver Wohnstandort. Durch den Zuzug von Familien und jungen Paaren ist die Zahl der Kinder deutlich angestiegen, es gibt kaum Leerstän-



de. Schwierig zu nutzende Immobilien werden recht professionell ehrenamtlich vermarktet. Die Reaktivierung eines Gasthauses ist geplant. Ober-Schmitten gehört der Regionalen Entwicklungsgruppe Wetterau-Oberhessen an. Die Lebensmittel-Grundversorgung ist durch ein „tegut-Lädchen für alles“, in dem auch behinderte Menschen arbeiten, gesichert.

Schule und KITA werden durch Wachstum gesichert, es werden sogar Erweiterungen bzw. Neubauten notwendig. Die Grundschule besteht seit 1951 und ist einzügig. Sie soll aufgrund steigender Schülerzahlen neu gebaut und dann zweizügig werden. Die Schülerzahl soll von 89 auf 150 steigen. Der Schulhof wurde unter Berücksichtigung pädagogischer Ansätze neugestaltet und trägt sehr zur Attraktivität des Schulstandortes bei. Die Pflege findet in Eigenverantwortung der Schüler statt. Es gibt zudem eine Kindertagesstätte, die ebenfalls erweitert werden muss.

Im Ort gibt es sechs Ärzte, wovon drei selbstständig und drei angestellt sind. Diverse Dienstleistungen ergänzen das Angebot bzw. werden neu hinzukommen (Psychologische Praxis).

Neben der Papierproduktion sind weitere Gewerbebetriebe ansässig, darunter ein holzverarbeitender Betrieb. Der Ort ist an den Radfernweg R4 angebunden, es gibt Ferienwohnungen und den „Vulkanexpress“. Ein Nidda-Strand soll entstehen.

Durch die Bundesautobahn A5 ist eine gute Anbindung an Rhein-Main gegeben, dadurch erfolgt ein bewusster Zuzug junger Familien. Mobilität sei kein Thema, „Man kommt weg“.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten“

Nidda-Ober-Schmitten ist als Dorf mit einer jahrhundertelangen industriellen Tradition der Papierherstellung ein ganz besonderer Ort im Dorfwettbewerb, ganz gezielt und selbstbewusst hat man sich für den Leitslogan „Industrie trifft Natur“ entschieden. Einerseits ist es ein Dorf mit unter 1000 Einwohnern, das landschaftlich der recht ursprünglichen Vogelsbergregion zuzuordnen ist, andererseits mit fast 500 Arbeitsplätzen ein gewichtiger Wirtschaftsstandort mit großer Bedeutung für die Stadt Nidda und den Wetteraukreis.

Nicht nur im Rahmen des Dorfwettbewerbes kümmert sich der Ortsbeirat unter Einbeziehung einer Bürgerwerkstatt sowie der verschiedenen Initiativen, Vereine und Interessensgruppen um die planvolle Entwicklung des vitalen Dorfes. Kinder und Jugendliche werden beson-



ders gefördert, auch im Ortsbeirat sind junge Leute vertreten. Ein Jugendraum soll wieder belebt werden. Besonders hervorzuheben ist die engagiert geleitete Grundschule des Ortes, die als Mitte der örtlichen Entwicklung aufgefasst wird und so lokal eine sicherlich deutlich weitergehende Funktion hat, als „nur“ Bildungseinrichtung zu sein. Es gibt einen beachtlichen Zuzug junger Familien, so wird die Schule ebenso wie die örtliche KiTa erweitert, man pflegt eine Willkommenskultur vor Ort und begrüßt eine weitere Verjüngung. Zahlreiche Vereine und Initiativen bereichern das Dorfleben, so z.B. ein Naturschutzverein, der wie viele der anderen Vereine auch aktive Jugendarbeit betreibt, drei Sportvereine, eine mundartpflegende Theatergemeinschaft, mehrere Chöre, Fördervereine für Schule und KiTa, einen Traktorverein, die Kirchengemeinden, ein von einem Jugendlichen privat betriebenes kleines Dorfmuseum und einiges mehr. Vielfältige Feste und Veranstal-



tungen bilden attraktive Angebote für die Einwohner ebenso wie für die Region.

Besonderes Augenmerk liegt auf der Pflege und Weitergabe der Geschichte von Ober-Schmitten und seiner Papierindustrie, hierzu finden sich umfangreiche Informationen auch auf der Internetseite www.ober-schmitten.de. Ein Papiermacher versteht es sehr fachkundig und anschaulich, den traditionellen Prozess der Herstellung handgeschöpften Büttenpapiers zu präsentieren und hierbei ebenso kurzweilig wie informativ einen Einblick in diese Handwerkstradition zu vermitteln. Viele Arbeiten werden ehrenamtlich durchgeführt und unterstützt, so etwa die kürzlich erfolgte Neugestaltung des Schulhofes, Pflege von Grünanlagen und Wanderwegen.



FACHBEWERTUNGSBEREICH 3

Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

Ober-Schmitten ist geprägt von Gegensätzen - teils Dorf, teils Industriestandort. Neben einem idyllischen alten Ortskern mit schönen Fachwerkhöfen gibt es mehr oder weniger gut eingefügte Neubauten, Leerstand und Fehlstellen.

Einige Fachwerkbauten sind in Einzelinitiative fachgerecht erhalten und können als Vorbild für weitere Sanierungen dienen.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 4

Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft

Wo sich Natur und Industrie versöhnen. Dieser Leitgedanke prägt Ober-Schmittens große Naturvielfalt, die gleichsam eingebettet (ortsprägende Grüngürtel und Heckenstrukturen in Ortsrandlage, harmonischer Eindruck) in eine Industrie- und Landwirtschaftskultur mit bis ins Mittelalter reichender Geschichte und Tradition in Erscheinung tritt. Beide Aspekte, Natur und Industrie, sind geradezu symbiontisch miteinander verwoben und bedingen sich z.T. in ihren jeweiligen Ausprägungen gegenseitig.

Abgesehen vom überwiegend beengten Straßenraum ist der Ort großzügig durchgrünt, große alte Holundersträucher wechseln sich mit Obstbäumen ab, Obstwiesen bestimmen vielfach das Ortsbild und den Ortsrand. Die vorhandenen Grünstrukturen entsprechen dem dörflichen Charakter (Rosen, Rankpflanzen, Efeu). Der Bereich der Nidda weist einen weitgehend natürlichen Auencharakter mit hoher Biotopvielfalt (Eisvogel, Biber) und z.T.

waldartigen Strukturen auf. Insgesamt gibt es drei Waldgebiete (Pfeifer-Wald, Pappel-Wald, Loh-Wald). Die Waldwirtschaft betreibt bodenschonende Verfahren mittels Kaltblutrückepferden. Fledermausschutzmaßnahmen wurden im alten Hochbehälter umgesetzt. Der Sportplatz ist gut grünordnerisch ausgestattet. Es existiert eine hoch motivierte Naturschutzszene (Natur- und Vogelschutzgruppe), die eigenverantwortlich im Dorf tätig ist.



Außergewöhnlicher (idyllischer) Waldbestand (sog. Pappelwald) an der Nidda mit Altpappeln und Weichholzauegehölzen (Mistelschneiden) und die eindrucksvolle alte Wehranlage/Tiefbrunnen/alter Schürfbrunnen mit Aussichtspunkt sowie dem alten „Schwimmbad“ im historischen (15.Jh) Mühlengraben (ehemalige Wasserversorgung von drei Mühlen) bilden ein besonderes Erlebnis, hier findet sich auch Lebensraum für Eisvogel, Wasseramsel, Baumläufer und Bachstelze. Weißstorchvorkommen.

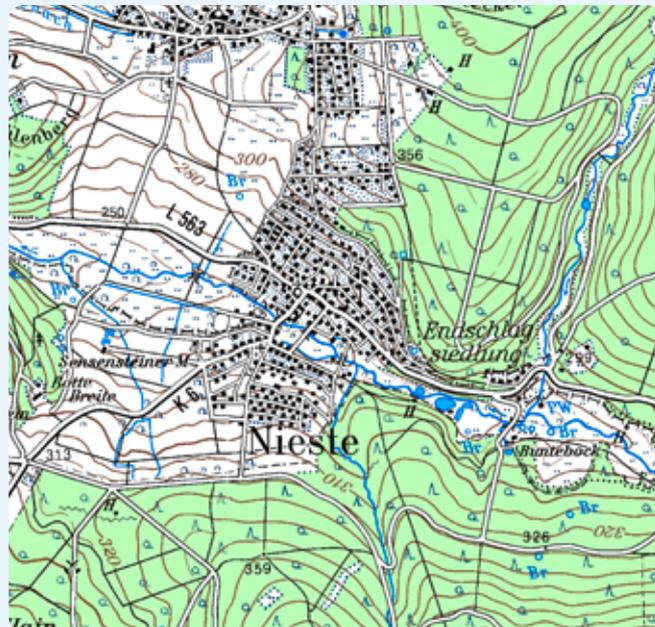
Der außergewöhnlich attraktive Schulhof der Josef-Moufang-Schule ist mit unter fachlicher Leitung erstellter qualifizierter Grüngestaltung und Pflasterung ebenso effektiv gestaltet wie zurückhaltend ausgestattet. Neu gestalteter Dorfplatz mit Ortslinde und Neugestaltung der Grünanlage an der ev. Kirche. Natur- und Dorflehrpfad mit Hinweisen zu Flora und Fauna. Erkennbar ist der vielfach auch planerisch dokumentierte Wille (Bürgerwerkstatt) der Ortsverantwortlichen, teilweise (noch) bestehenden innerörtlichen Defiziten und Mängeln z.B. im Bereich der Bau-Flächen- und Grünstruktur durch zukunftsweisende Planungen/Konzepte zu begegnen (Genossenschaftliches Wohnen). Die Industriebauten der Papier- und (Foto-)Folienindustrie fügen sich relativ harmonisch in das Ortsbild ein, wirken kaum als Fremdkörper.

Die Neubaugebiete mit z.T alten Obstbäumen und Pflanzgeboten sowie weiteren Vorgaben überzeugen hinsichtlich der Grüngestaltung. Es wurden in Kooperation mit dem Umweltministerium vielfach Blühstreifen zur Förderung von Wildbienen und anderen Insekten angelegt. Vier Imker befinden sich am Ort. Der stillgelegte Steinbruch wird mittels Schafbeweidung offengehalten, der Schaftrieb in der Gemarkung auf Magerrasenflächen erfolgt aufgrund konzeptioneller Vorgaben aus dem ehemaligen LIFE+-Projekt „Wetterauer Hutungen“.

NIESTE



Teilnahmeort: Nieste
 Gemeinde Stadt: Nieste
 Landkreis: Kassel
 Lage: Nieste liegt am gleichnamigen Fluss am Westrand des Kaufunger Waldes in der Nähe Kassels.
 Gemarkung: 4,05 ha
 Einwohner: 1986
 Bis 18 Jahre: 374
 18 - 65 Jahre: 1268
 Über 65 Jahre: 344



Landrat: Uwe Schmidt
 Bürgermeister: Edgar Paul
 Ansprechpartner für den Wettbewerb: Helmut Lippert
 Kreisfachberatung: Patricia Ruffini
 Homepage: www.nieste.de
 Mitglied der LEADER-Region Casseler Bergland

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1 Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Nieste wächst - die Einwohnerzahl ist seit 2000 stark angestiegen. Die unmittelbare Nähe zur Stadt Kassel wird voraussichtlich auch in der Zukunft für starkes Wachstum sorgen. Zurzeit werden 3 Baufelder mit ca. 230 Bauplätzen erschlossen.

Das Dorfentwicklungsprogramm läuft aktuell von 2012 bis 2021. Nieste gehört zur LEADER-Region Casseler Bergland.

Im IKEK wurden die Einwohner von Nieste mit eingebunden. Es finden Bürgerversammlungen statt. Kooperationen werden gebildet durch die TAG GrimmSteig-Touristik und interkommunale Zusammenarbeit durch die Feuerwehren im Kasseler Osten.

Durch das neugeschaffene Nahversorgungszentrum mit Bank, Cafe, Metzgerei und Post besteht für die Grundversorgung eine vollständige Versorgung direkt vor Ort.

Es gibt 2 Gastronomische Betriebe im Ort (Pizzeria und eine Gaststätte mit Saal). Vor Ort befinden sich weiter eine zweizügige Grundschu-



le und eine Kindertagesstätte mit 3 Regelgruppen und 2 Krippengruppen. Das Dorfgemeinschaftshaus in der Ortsmitte wurde entwickelt, ein Bürgerservicebüro wurde mit eingebunden. Mit Erlebnisastronomie, Wanderschule, Premiumweg Geo-Park, Grimmsteig, Planwagenfahrt u.a. gibt es ein sehr beachtliches Angebot vor Ort.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten

Nieste liegt sehr nah bei Kassel (ca. 10 km). Die Entfernung nach Göttingen ist ebenfalls überschaubar. Nieste erfüllt deshalb in Teilen eine Funktion als „Schlafstadt“. In den vergangenen Jahren fand ein deutlicher Zuwachs der Bevölkerung statt. Nieste ist die kleinste selbständige Kommune Hessens. Bezüglich der Kommunalverwaltung stehen Veränderungen an. 2019 sind Bürgermeisterwahlen.

Beim kurzen Besuch durch die Landesjury konnten nur jene wenige erste Eindrücke registriert werden, die während des zweistündigen Rundgangs entstanden. Deshalb wird selbstverständlich keinerlei Anspruch auf Objektivität oder Vollständigkeit der Berichterstattung erhoben. Kritische Anmerkungen von außen sollen lediglich produktive Anstöße zur Selbstreflexion geben. In Nieste gibt es eine Vielzahl an aktiven Vereinen. Leider bestand während des Rundgangs aufgrund von Zeitdruck kaum Gelegenheit, mit verschiedenen Vereinsvertretern ins Gespräch zu kommen. Viele positive Aspekte des Ortes sind deshalb vermutlich gar nicht zum Tragen gekommen. Der Sportverein hat z. B. eine sehr große und erfolgreiche Jugendfußballsparte. Die sehr schön renovierte Dorfschmiede ist eine echte Attraktion. Die Bleichwiesen sind ein schöner Aufenthaltsort, der u. a. von Ehrenamtlichen gepflegt wird.

Der positive Zuwachs an Bewohnern wurde u. a. mit der großzügigen Neuausweisung von Bauplätzen für junge Familien beantwortet. Gleichzeitig gibt es Leerstand bzw. schlecht erhaltene Bausubstanz direkt im Ort. In Zukunft sollte auf die Nutzung alter Gebäude, Nachverdichtung und einer qualitativ hochwertigen Innenentwicklung noch mehr Wert gelegt werden. Positiv ist der Aspekt, dass das Thema Barrierefreiheit verstärkt in den Focus gerückt ist.

Die KITAs sowie die Grundschule haben stark steigende Kinderzahlen zu bewältigen. Dies ist einerseits sehr positiv, stellt die Kommune aber auch vor entsprechende Herausforderungen.

Sehr konstruktiv ist die kommunal finanzierte Stelle für Schulsozialarbeit und Stadtjugendpflege. Fehlentwick-

lungen sowie Fehlverhalten von bei Jugendlichen im öffentlichen Raum konnte so entgegen gesteuert werden.

Sehr positiv ist, dass durch die sympathische Jugendsozialarbeit Jugendliche ehrenamtlich bei den Ferienspielen als Betreuer der Kinder mitarbeiten. Die Vorbildfunktion wirkt. Positiv ist ebenso, dass durch die Schulsozialarbeit sozial schwächere Schüler einmal wöchentlich die Möglichkeit haben, außerhalb des Schulgebäudes handwerkliche und sonstige Fähigkeiten bei der Mitmachhütte in den Bleichwiesen als außerschulischer Lernort zu erwerben.



Das Thema sanfter Tourismus ist in Nieste angekommen. Das Tourismuskonzept der Kommune ist jedoch nicht kohärent sondern in den Zielsetzungen direkt gegensätzlich. Einerseits wird Wandern nach Qualitätsmerkmalen unter Einbeziehung der Gesamtregion angestrebt. Andererseits wird per Bus-Tourismus eine Art von „Massentourismus“ zur Königsalm propagiert. Über die Wanderschule gibt es gute Ansätze für sanften, nachhaltigen Tourismus. Nieste sollte ehrlich überprüfen, wie zukunftsfähig sein Tourismuskonzept ist. Deutlich hervortretende Zielkonflikte sollten nicht verschwiegen sondern offen diskutiert werden. Es kann Kommunen passieren, dass ein kurzfristiger ökonomischer Erfolg wie bei der „Königsalm“ sich so sehr verselbstständigt, dass andere wertvolle touristische Bereiche dadurch in große Mitleidenschaft gezogen werden.

Die Entlohnungssysteme der Wanderführer sollten selbstkritisch überprüft werden. Die Übergänge von mit einer Aufwandpauschale honorierter ehrenamtlicher Tätigkeit und professionell agierender und dann auch leistungsgerecht entlohnter Wanderführer erscheinen

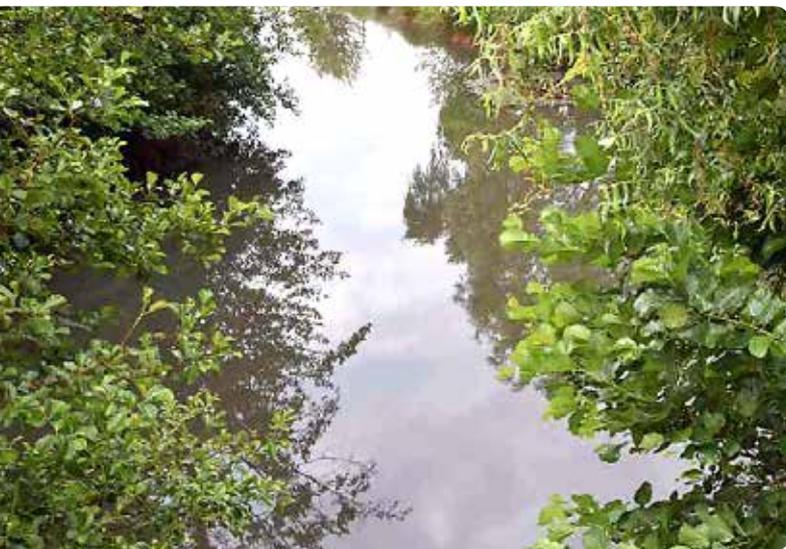
von außen betrachtet verschwommen. Da die Angebote für die Kunden zu Marktpreisen erfolgen, sollte die gesamte ökonomische Konstruktion der kommunalen Tochtergesellschaft im Tourismusbereich selbstkritisch hinterfragt werden. Das Tourismus-Profil Grimm-Steig etc. bietet dann Chancen, wenn es authentisch und qualitativ hochwertig aufgegriffen wird.

Die finanzielle Konstruktion des Baus des EDEKA-Gebäudes samt Bäckerei und Postshop durch die Kommune wirft von außen betrachtet viele Fragen auf – sicherlich auch aufgrund der hohen Komplexität des Finanzierungsstrukturen. Der Zweck, Versorgungssicherheit mit Dingen des täglichen Lebens zu erreichen, ist klar übererfüllt.

als Hingucker an der Hauptstraße dominiert wird. Ansonsten ist das private Grün im alten Ortskern und in den Neubaugebieten eher zurückhaltend bzw. gärtnerisch geprägt, einige Bauerngartenstrukturen sind erkennbar.

Am Sportplatz findet man eine opulente Rahmenbepflanzung sowie am Parkplatz, TUSPO-Treff schöne Hofeichen. Die Ortsrandlage zeichnet sich aus durch große Gewerbeansiedlungen und umfangreiche Neubaugebiete.

Die Wanderschule Nieste und der Heimat- und Verkehrsverein kümmern sich einerseits um die Naturschutzbelange und andererseits um die touristischen Belange sowohl im Dorf als auch auf der „Alm“, dem touristischen Highlight der Region.



FACHBEWERTUNGSBEREICH 4

Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft

Umgeben von Wald und landwirtschaftlich genutzten Flächen liegt das Dorf Nieste an dem gleichnamigen Flüsschen. Blühstreifen an unterschiedlichen Orten, Insektenhotels und 30 Bienenvölker verdeutlichen die Verbundenheit der Einwohner mit der Natur.

Die eindrucksvolle Parkanlage „Bleichwiesen“ entlang der Nieste mit Ober- und Unterteich bietet vielfältige Erholungsmöglichkeiten und Angebote zur Naturpädagogik sowie Feuchtbiotop, Weideflächen und ein Schwalbenhaus.

Die schöne Natursteinkirche wird von zwei ortsbildprägenden alten Linden umstanden und von einer Natursteinmauer eingegrenzt. Der mit Blühstreifen eingerahmte Brunnenplatz ist eine grüne Oase mitten im Dorf, der von einem künstlerisch gestalteten „Handwerkerbaum“

NÜSTTAL-SILGES



Teilnahmeort: Silges

Gemeinde Stadt: Nüsttal

Landkreis: Fulda

Lage: Silges ist ein Ortsteil der Gemeinde Nüsttal im ostthessischen Landkreis Fulda. Er liegt am mittleren Lauf der Nüst und hat rund 380 Einwohner sowie eine Fläche von 3,8 km². Die im Frühmittelalter entstandene Straße von Fulda nach Geisa führte durch Silges.

Gemarkung: 380 ha

Einwohner: 369

Bis 18 Jahre: 79

18 - 65 Jahre: 239

Über 65 Jahre: 51



Landrat: Bernd Woide

Bürgermeisterin: Marion Frohnäpfel

Ortsvorsteher: Arnold Will

Kreisfachberatung: Anke Schlosser

Homepage: www.silges.de

Mitglied der LEADER-Region Rhön

Ausgezeichnet mit dem Sonderpreis im Fachbewertungsbereich 1 Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen - „Beispielhafte Ausrichtung des Mehrgenerationenhauses“

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Gemeinsam leben, arbeiten und wohlfühlen – dieses Lebensgefühl ist in Silges anzutreffen.

Silges bietet mit seinen 390 Einwohnern und einer Vielfalt von Vereinen etliche Möglichkeiten, die Freizeit gemeinsam aktiv mit anderen zu gestalten und Ihnen das Dorfleben näher zu bringen. Die Internetpräsentation gibt einen Überblick über alles Wissenswerte bezogen auf das Dorf Silges und seine geschichtliche Entwicklung. Man kann sich informieren über die örtlichen Gremien, Vereine, Firmen, Veranstaltungen und vieles mehr. Aktuelles Projekt: Silges summt und der Lehrimkerstand. Die Einwohnerentwicklung ist seit 2000 leicht ansteigend. Trotzdem gilt ganz klar die Ausrichtung Innen- vor Außenentwicklung. Silges ist anerkannter Förderschwer-



punkt der Dorferneuerung/entwicklung von 2011 bis 2021. Die Gemeinde Nüsttal gehört zur LEADER-Region Rhön.

Die Zusammenarbeit zwischen Silges und der Gemeinde Nüsttal verläuft außergewöhnlich gut. Silges hat ebenfalls gute Verbindungen in die Nachbarorte. Die Ergebnisse wie das Projekt Tagespflege/Kindergarten haben bundesweit für Aufsehen gesorgt.

Die Umstellung der Ortsbeleuchtung auf LED-Technik, die hauptsächlich aus dem Ort getragen wurde, ist ein weiteres Vorzeigeprojekt.



Dass der Jugendraum mit einer Holzheizung ausgestattet ist und die Jugendlichen das Holz selbst besorgen und natürlich auch selbst anlegen müssen, rundet das positive Bild ab. Weiterhin wurde auch ein Mäher mit Mitteln aus der Dorfgemeinschaft angeschafft. Verschiedene Lebensmittel (Back- und Fleischereiwaren) werden geliefert. Es gibt viele große Einzelhandelsgeschäfte in direkter Umgebung, die auch durch den ÖPNV/Radweg zu erreichen sind. Die gemeinsame Einrichtung von Kindergarten/ Tagespflege/ Bücherei/ Dorfgemeinschaftshaus bringt ein außergewöhnlich gutes Angebot für einen Ort dieser Größe. Die Eröffnung eines kleinen Cafe's ist in Planung.

Die Landwirtschaft hat in Silges einen hohen Stellenwert, die Direktvermarktung wird von den Landwirten selbst organisiert.

Mit dem Projekt „Schäferwagen“ hat Silges einen weiteren Meilenstein gesetzt. Wenn das Cafe eröffnet, die Wanderwege wie geplant durch den Ort gelegt werden, ergibt sich hier ein neues Potential das es zu nutzen gilt.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten

Silges hat einen jungen, sehr aktiven Ortsbeirat, in dem auch eine junge Frau vertreten ist. Es ist sehr positiv, dass sich junge Menschen so stark kommunalpolitisch engagieren. Die Stimmung im Dorf ist nett und gemeinschaftlich.

Silges ist in der Vergangenheit gewachsen und weist keinen Leerstand auf. Es gibt noch viele Mehrgenerationenhaushalte. Für die Familienphase kommen Rückkehrer zurück. Für Kinder wird sehr viel getan. Z. B. ein Kinder- und Jugendkunstprojekt wie die Kunststraße Silges in Kooperation mit der Behindertenhilfe. Das Schafprojekt mit Kindern sowie der Kindergarten-Wald sind als naturpädagogisches Konzept sehr gut.

Das mehrjährige Projekt „Silges summt“ ist ein positives ökologisches Kooperationsprojekt von Kommunen und Bürgern, das den Zusammenhalt stärkt. Die Kommune hat Imkerausrüstungen gekauft, die verliehen werden im Rahmen der Lehrimkerei. Dies ist eine bemerkenswerte Besonderheit.

Weitere besondere Projekte wie das Rhönschafprojekt und das Schäferwagen-Hotel mit Komposttoilette sowie die kommunale Obstbaumwiese überzeugen durch die sehr hohe Qualität der Projekte und die breite Beteiligungsbasis im Dorf.

Maßnahmen gegen die Lichtverschmutzung durch kommunale LED-Lampen zeigen ein hohes ökologisches Problembewusstsein und Beziehungen zum Rhöner Sternepark auf. Dadurch werden Alleinstellungsmerkmale wie der beeindruckende Sternenhimmel nicht bloß für Touristen sondern auch für die Dorfbewohner selber zugänglich.

Jugendliche und junge Erwachsene sind u. a. bei der Kirmes sehr aktiv. Die Landjugend hat eine sehr aktive, große und erfolgreich überregional auftretende Volkstanzgruppe in Silges. In Eigenregie wurde der Jugendraum renoviert und selbständig verwaltet. Die Arbeit wie den Jugendraum mit Holz heizen wird selber organisiert und ist eine gute Idee. Jugendliche pflegen u. a. auch den Spielplatz, Hackfrauen das Ortsgrün. Jugendliche helfen mit bei der Betreuung der Schafe. Dieses sehr große Engagement der Jugend ist etwas sehr Besonderes.

Insgesamt sind das ehrenamtliche Engagement über die Generationen hinweg und die Vielzahl an unterschiedlichen Projekten in Silges sehr hoch. Es herrscht ein ange-



nehmes Dorfklima. Große Veranstaltungen werden durch das große Engagement erfolgreich durchgeführt. Es gibt diverse ökonomische Aktivitäten in Silges. Besonderheiten sind z. B. ein gut von Alt und Jung frequentiertes Sportstudio. Nach einem Großbrand wurde das Sägewerk wieder im Ort neu errichtet. An anderem Orte hatte man wegen Lärmbelästigungen einen neuen Standort außerhalb des Ortes suchen müssen. Dies spricht sehr für den Gemeinschaftssinn in Silges.

Silges ist gut über überörtliche Radwege und Wanderwege in die Rhöner Region und Richtung Fulda eingebunden.

Die katholische Kirchengemeinde ist sehr aktiv. Die Kirche wurde mit sehr viel Eigenleistung renoviert. Lokale Traditionen werden großgeschrieben – z. B. kleine Wallfahrten, die Klapperkinder, Hutzelfeuer. Das Backhaus wird genutzt. Die Kulturscheune sowie die Dorfbibliothek mit früher Leseförderung sind eine schöne Besonderheit.

Wirklich gut konzipiert und wegweisend ist die Integration von KITA und Tagespflege. Im Gegensatz zu anderen Projekten begegnen sich hier die KITA-Kinder und Senioren auf ganz natürlichem Wege. Die Räume sind sehr ansprechend und nach unterschiedlicher Funktionalität gestaltet. Bürokratische Hindernisse dieses Konzeptes wurden mit Ausdauer ausgeräumt. Die alltägliche Lebendigkeit der Kinder wirkt auch belebend auf die Senioren. Die Möglichkeit, dass auch von außen Personen am Mittagessen, Singen oder Spielen teilnehmen können, führt zu einer weiteren Belebung und Öffnung der Tagespflege. Die Kinder wiederum kennen die ältere Generation gut und profitieren von deren Interesse.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 3

Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

Silges erscheint als relativ moderner Ort, in dem Neubauten dominieren und ein traditionelles Ortsbild nur noch an wenigen Stellen erkennbar ist. Attraktiv ist das Dorf durch die schöne Umgebung und große Grünflächen. Im Neubaubereich wurde teilweise auf Zäune und Trennungen zwischen den Grundstücken verzichtet, wodurch eine großzügige landschaftliche Wirkung entsteht.

Die gut instand gehaltene Kirche bildet den optischen Ortsmittelpunkt.

Ein sehr vielversprechendes Projekt und ein Gewinn für den Ort ist die Einrichtung eines Dorfcafés für Bewohner und Radtouristen in einem sanierten Altbau, der nun mit seiner modernen Holzverschalung positiv auffällt. Leider befinden sich einige der wenigen Altbauten des Ortes in schlechtem baulichen Zustand. Hier sollten unbedingt Konzepte zur Nutzung und Erhaltung (evtl. Unterstützung der Eigentümer) entwickelt werden.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 4

Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft“

Silges liegt inmitten von dorftypischen Streuobstwiesen und bewaldeten Kuppen im Biosphärenreservat Rhön. Die Obsternte wird im Herbst von den Kindern und Jugendlichen eingefahren, gepresst und lokal vermarktet. Am Ortsrand wurden Obstbaumneupflanzungen vorgenommen.

Um im Einklang mit der Natur zu leben gibt es ein extensives Wiesenmahdkonzept sowie etliche neu



angelegte Blühstreifen und es werden befestigte Feldwege in Graswege rückgebaut.

Sowohl die Obstbaumallee am Ortsrand als auch die innerörtliche Sumpfeichenallee prägen das Ortsbild. Ebenso verschiedene Bauerngärten, Laubhecken, und einzelne Naturmauern.

Am Backhaus findet man eine schöne Buchsumrandung. Das Dorfgemeinschaftshaus mit Kindertagesstätte ist sehr lauschig mit seinem schönen Hainbuchenbestand. Am mit einer Laubhecke eingefassten Mehrgenerationentreff „Rhönstern“ steht eine schöne Linde. Hier sind auch 42 Mehlschwalbennester vorzufinden. Aus einem stillgelegten Hochbehälter wurde ein Quartier für Fledermäuse geschaffen. Ein Insektenhotel gibt es gegenüber der Kirche.

Einige außergewöhnlich gut begrünte Böschungen durchziehen das Dorf. Raumprägende Nussbäume finden wir am Sportplatz.

Vom stabilen für kleine Gruppen ausgelegten Wildbeobachtungsturm (Familienhochsitz) können Interessierte in der Dämmerung Wildschweine, Rehe und sonstiges Wild in aller Ruhe beobachten.

Am alten Feuerwehrhaus am Ortsrand mit schöner Hainbuchenhecke befinden sich Schwalbennester sowie Nistkästen (Eulen) und ein Storchennest.

Im naturnahen Kinderwald verbringen die Kinder mehrmals die Woche bei jeder Witterung den Vormittag, um von der Natur zu lernen. Dabei können die Kinder mit

dem natürlichen Rest-/Altholz bauen und spielen und sie können für ein Jahr im Rahmen einer Baumbetreuung die Patenschaft für einen Baum Ihrer Wahl im Kinderwald übernehmen.



Umweltbildung mit Bienen für Kinder und Jugendliche wird von zehn Imkern mit 40 Bienenvölkern unter dem Motto „Silges summt“ angeboten. Dazu steht auch ein Lehr-Imkerstand zur Information und zum Probeimkern am zentralen Wanderweg am Waldrand. Insektenhotels findet man sowohl im Dorf mit einer entsprechenden Informationstafel als auch im Kinderwald. Mitten im Dorf lädt ein kleiner Spielplatz mit Ruhebereich umrahmt von Bäumen und Hecken zum Verweilen ein. Wegen der Umrüstung der Straßenbeleuchtung trägt Silges auch die Bezeichnung „Sternendorf“. Dies hat u.a. auch dazu geführt, dass das Dorf insgesamt insektenfreundlicher geworden ist.

Auf einer „Streuobstwiese mit Aussicht“ sowie angrenzenden Kalkmagerrasen graszt die kleine Dorf-Schafherde. Dazu gehört auch ein Schäferwagen mit Komposttoilette als Übernachtungsmöglichkeiten für bis zu vier Personen. Die natürliche Wasserkraft wird dazu genutzt mit Hilfe der Walkmühle Strom für 15 Haushalte zu erzeugen. Angedacht ist, mittelfristig unschöne Mauern/Einfriedungen und Zäune durch Laubhecken zu ersetzen.



POPPENHAUSEN



Teilnahmeorte: Poppenhausen, Abtsroda, Gackenhof, Rodholz, Steinwand

Gemeinde Stadt: Poppenhausen

Landkreis: Fulda

Lage: Die Gemeinde liegt mit ihren Ortsteilen in der Hochrhön, am Hang der Wasserkuppe, des Pferdkopfes und des Eubeberges. Durch den Ortsteil Poppenhausen fließt die Lütter, ein Nebenfluss der Fulda. Am 15. Dezember 1961 wurde der Kerngemeinde Poppenhausen vom hessischen Wirtschaftsministerium das Prädikat Luftkurort verliehen.

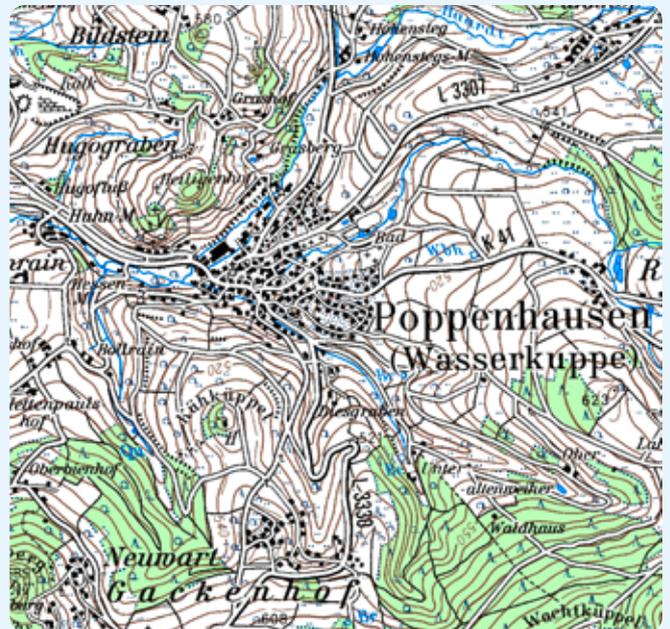
Gemarkung: 4.077 ha

Einwohner: 2.615

Bis 18 Jahre: 488

18 - 65 Jahre: 1.609

Über 65 Jahre: 518



Landrat: Bernd Woide

Bürgermeister: Manfred Helfrich

Ortsvorsteher: Peter Detig, Andreas Heller, Stephan Mihm, Stefan Weber, Gerhard Fladung

Kreisfachberatung: Anke Schlosser

Homepage: www.poppenhausen-wasserkuppe.de

Mitglied der LEADER-Region Rhön

Der Ortsteil Gackenhof wurde ausgezeichnet mit dem Sonderpreis im Fachbewertungsbereich 2 Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten – „Initiative der Klavierwanderungen“

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Am Fuße der Wasserkuppe, in idyllischer Kessellage und inmitten einer reizvollen Mittelgebirgs- und Kuppenlandschaft des UNESCO Biosphärenreservats Rhön liegt Poppenhausen.

Poppenhausen (Wasserkuppe) hat als Gesamtkommune (2.615 Einwohner) mit 5 Ortsteilen am Dorfwettbewerb teilgenommen. Die Kommune befindet sich bis Ende des Jahres in der Dorfentwicklung, entsprechend liegt ein IKEK vor. Im Ort gibt es keinen Leerstand, Bauplätze sind vorhanden. Zugang in den Ort und in die Kommune ist zu verzeichnen. In der Kommune gibt es 1.600 Arbeitsplätze, die Einpendler überwiegen gegenüber den Auspendlern. Im Rahmen der Dorfentwicklung wurde u.a. die Beschilderung



zung von historischen Gebäuden vorgenommen. Zu erwähnen ist das genossenschaftlich betriebene Nahwärmenetz Poppenhausen, mit 100 angeschlossenen Haushalten (die Abwärme aus einer Biogasanlage versorgt die Haushalte). Darüber hinaus gibt es ein mit Hackschnitzeln betriebenes Fernwärmenetz, an das 36 angeschlossene Haushalte angebunden sind. Bemerkenswert sind die vielen Vereine und regionale Arbeitsgemeinschaften.

Im Ort gibt es umfangreiche Angebote der Grundversorgung (Lebensmittel, auch Direktvermarkter, Ärzte, Dienstleistungen usw.). KITA, Hort, Realschule und Gymnasium befinden sich im 20 km entfernten Fulda. Der Breitbandausbau erfolgt derzeit. Die wirtschaftliche Entwicklung wird von den Säulen Landwirtschaft, Tourismus und gewerblicher Mittelstand getragen. Es gibt eine Jugendbildungsstätte mit einhundert Betten, außerdem Hotels und Ferienwohnungen, insgesamt 850 Gästebetten. In der alten Schule betreibt das Antonius Netzwerk Mensch eine Tagespflegeeinrichtung mit 13 barrierefreien Wohnungen.

Eine künstliche Dorflinde aus Metall wird jahreszeitlich von den örtlichen Vereinen geschmückt. An Migranten befinden sich 53 unbegleitete Minderjährige im Ort. Eine große Bäckerei (Firma Pappert) beschäftigt 230 Mitarbeiter. Besichtigt wurde eine Heilkräuterschule, die Seminare und Schulungen anbietet und seit 2011 besteht. Außerdem gibt es vor Ort eine Segelflugzeugfabrik. Vierzig Vollerwerbslandwirte, viele Landwirte im Nebenerwerb. Die Direktvermarktung läuft über die Marke „Rhön“. In der Landschaftspflege werden sechshundert Schafe eingesetzt.

Eine einmalig schöne Landschaft mit hohen und gut genutzten naturräumlichen und touristischen Potenzial ist vorzufinden. Die intakte und gepflegte Natur und den darin geschaffenen Möglichkeiten zeichnen Poppenhausen als Natursportgemeinde aus. Vorhanden sind viele attraktive touristische Angebote, Unterkünfte, Gastronomie, Wanderwege und Themenwege. Herausragend ist eine Kunstmeile und Kunstwettbewerbe, zu denen alle zwei Jahre sechs Künstler zu Workshops eingeladen werden.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten

Poppenhausen war als einzige Gesamtgemeinde mit allen Ortsteilen im Dorf Wettbewerb vertreten, so dass es nicht leicht war, in einer nur geringfügig erweiterten Präsentationszeit all die Vielfalt und Eigenheiten des Kernortes und all seiner Ortsteile zu erfassen und einzuschätzen. Es braucht insofern nicht verheimlicht zu

werden, dass die Bewertungskommission sich nicht leicht tat, wie hier im Vergleich mit den anderen Einzelorten eine Gesamtbewertung vorzunehmen wäre. Man kann gewiss lebhaft darüber diskutieren, ob die Ergebnisse für jeden Ort gerecht ausfallen.

Auch in einer weiteren Hinsicht hat Poppenhausen eine Sonderstellung, denn es ist eine der besonders touristisch geprägten Gemeinden Hessens. Die bezaubernde Landschaft rund um die Wasserkuppe ist ein einzigartiger Standortfaktor. In einer katholisch und eher konservativ geprägten Region wird auf die Pflege und den Erhalt von



Traditionen großen Wert gelegt, zugleich versteht sich Poppenhausen als moderne, zukunftsgerichtete Gemeinde, die nachhaltiges Wachstum, naturverträglichen Tourismus und regionale Kultur fördert und vereint. Der Kernort Poppenhausen bietet eine umfassende Infrastruktur für Familien mit guten Kinderbetreuungsmöglichkeiten und einer Grundschule. Im ehemaligen Schulgebäude ist eine Einrichtung für behinderte Menschen gut in den Ort integriert. Für ältere Menschen gibt es unter anderem eine Tagespflegeeinrichtung. Bürgermeister und Ortsbeiräte legen besonderen Wert darauf, die vorhandenen Ressourcen sparsam und effektiv einzusetzen. So wurden öffentliche Gebäude systematisch Mehrfachnutzungen zugeführt, etwa die Dorfgemeinschaftshäuser in den Ortsteilen, die zugleich Feuerwehrhäuser sind. Es sind über 50 Flüchtlinge in Poppenhausen in zwei ehemaligen Gasthäusern untergebracht, deren Integration bislang allerdings nur ansatzweise gelungen zu sein scheint. Um Einzelheiten zur Ortsgemeinschaft und den ehrenamtlichen Aktivitäten des Kernortes zu bewerten, war durch die zeitliche Begrenztheit der Präsentation und der weitgehenden Konzentration auf die politischen Vertreter kaum Kontakt mit Vertre-

terInnen der Bürgerschaft möglich, so dass sich hierzu schwer Näheres sagen lässt.

Es gibt ein reges Vereinsleben, auf der sehr professionell gestalteten Internetseite www.poppenhausen-wasserkuppe.de sind über 40 Vereine und Verbände aufgeführt, wobei hier nicht auf alle einzeln eingegangen werden kann. Der Sportverein mit seinen über 700 Mitgliedern in zahlreichen Abteilungen dominiert, auch die Jugendarbeit wird hier großgeschrieben. Der Verein „Wir für Poppenhausen“ koordiniert ehrenamtliches Engagement, das in Vereinsregie geführte Freibad ist hier ein hervorragendes Beispiel. Zahlreiche Veranstaltungen werden von den Vereinen organisiert, wie verschiedene Themen-Märkte, Wanderungen oder auch der Brennholztag. Positiv bemerkenswert sind die jährlichen Holzbildhauertage, zu denen die Künstler themenorientiert Holzskulpturen vor Ort gestalten. Sie werden zunächst auf der „Terrasse der Kultur“ im Kernort präsentiert, um später an der „Kunstmeile“ in der Gemarkung des Ortsteiles Steinwand aufgestellt zu werden und sich dort entlang eines viel begangenen Wanderweges in harmonischer Weise in die Landschaft einzufügen.



Steinwand ist eine über ein großes Gebiet verteilte Ansammlung von Weilern und Höfen und damit kein zusammenhängendes Dorf im herkömmlichen Sinne. Die Freiwillige Feuerwehr hat hier auch eine Jugendabteilung, es finden zahlreiche naturschützerische und umweltpädagogische Aktivitäten statt, z.B. Kräuterspaziergänge der dort ansässigen Heilkräuterschule.

Der Ortsteil Abtsroda hat mit seinem Trachtenhaus einen sehr attraktiven Veranstaltungsort für bis zu 270 Menschen. Dieser betreibende Trachtenverein bringt regelmäßig sehr beliebte Theaterstücke in Rhöner Mundart

auf die Bühne. Das Haus kann aber auch von anderen Vereinen oder für private Anlässe genutzt werden. Die hier ansässige Firma Heil ist ein traditioneller Handwerksbetrieb, der die regionaltypischen Holzschindeln fertigt und verbaut. Zudem werden hier in den arbeitsärmeren Wintermonaten traditionelle Holzrechen produziert.

Im kleinsten Ortsteil Rodholz befinden sich besonders viele touristische Anziehungspunkte, so etwa die stark frequentierte Flugschule für Gleitschirmflieger, vielfache Wander- und Sportmöglichkeiten sowie ein kleiner Badeseesee. Die hier sehr aktiven Landfrauen freuen sich über viele auch jüngere und modern orientierte Aktive. Neben den touristischen Aspekten wird nach wie vor der traditionellen, extensiven und landschaftserhaltenden Landwirtschaft großer Stellenwert beigemessen.

Ganz besonders kümmern sich die Menschen im weit verstreuten Ortsteil Gackenhof umeinander, was dazu führt, dass es trotz eher abgelegener Lage viele junge Familien hier leben. Regelmäßig treffen sich die GackenhöferInnen zu sozialen, sportlichen, kulinarischen und kulturellen Aktivitäten, so werden themenorientierte Stammtische und Erzählcafés organisiert, Spielenachmittage- oder Abende, regelmäßige Mittagstische für Kinder und Erwachsene, Hand- oder Bastelarbeiten, Lesetreffe, Bogenschießen und vieles mehr. Eine ganze Reihe von Veranstaltungen und Festen werden im Jahreslauf organisiert, beispielsweise das Hutzelfeuer, ein Kartoffelfest oder Weihnachtskonzerte. Die besonders bemerkenswerten „Klavierwanderungen“ hat die Kommission stellvertretend für die Gesamtheit dieses in Gackenhof spürbaren, herausragenden bürgerschaftlichen Miteinanders und der Nutzung der örtlich vorhandenen Ressourcen mit einem Sonderpreis bedacht, näheres in der Begründung zu letzterem.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 3

Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

In der Rhön, in landschaftlich schönster Umgebung liegt Poppenhausen als Hauptort einer Gemeinde mit zahlreichen kleinen Ortsteilen und Siedlungsstellen. Leerstand scheint kein Problem zu sein, da die Versorgungslage auch aufgrund des bedeutsamen Fremdenverkehrs gut und die Umgebung attraktiv ist. Auch scheint das Konzept zeitlich befristeter Bauauflagen zu wirken.

Im Hauptort wurde der öffentliche Raum sehr aufwendig, kostenintensiv und hochwertig gestaltet, mit verschiedenen Arten von Pflaster, Natursteinmauern und Brunnen sowie zahlreichen künstlerischen Objekten. In einem gewissen Gegensatz dazu steht die Bebauung des

Ortszentrums, die aufgrund sehr unterschiedlicher Bauformen und –stile etwas heterogen wirkt. Stark veränderte historische Gebäude und Neubauten fügen sich nicht immer in das Gesamtbild ein.

Ein Merkmal der Landschaft sind die zahlreichen Flurdenkmäler, Bildstöcke und Kreuze, die gepflegt werden und Wertschätzung erfahren. Vielerorts erscheinen Zäune, Fassaden und Kunstobjekte aus (vergrautem) Holz als wiederkehrende Elemente im Ort und in der Landschaft - ein Material, das auch im Neubaubereich weiterverfolgt werden könnte.

Anzuerkennen ist ein privater Scheunenumbau in der Ortsmitte als gutes Beispiel, wie ein solches Wirtschaftsgebäude als Wohnraum umgenutzt und heutigen Anforderungen gerecht werden kann. Die Gestaltung der holzverschalteten Fassade ist eine Bereicherung im Ortsbild. Hingegen wird das mündlich erläuterte Projekt des teilweisen Rückbaus eines Giebelhauses mit Entfernung des Giebels in Bezug auf seine städtebauliche Wirkung kritisch gesehen.

Eine vorbildliche Maßnahme ist die Umnutzung der ehemaligen Schule als Wohnprojekt in der Ortsmitte. Positiv wird auch die Um- und Mehrfachnutzung von Gemeinschaftsbauten in den Ortsteilen bewertet.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 4

Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft“

Die am Wettbewerb gemeinsam teilnehmenden 5 Ortsteile Poppenhausen, Abtsroda, Gackenhof, Rodholz und Steinwand liegen - als Alleinstellungsmerkmal - ganz überwiegend harmonisch durch Mischwälder, Heckenzüge, Streuobst- und Wiesen von der umgebenden Landschaft „der offenen Fernen“ begrenzt bzw. eingebettet innerhalb des hessischen Teils des „UNESCO Biosphärenreservates Rhön“.

Es wurden in der Vergangenheit umfangreiche Gehölzriegel und Uferstrandstreifen angelegt und etliche Wiedervernässungsmaßnahmen durchgeführt. Weitere natur-schutzfachlich bedeutsame Maßnahmen sind Streuobstwiesenanlagen, Installation eines Schwalbenhauses (Ortsmitte) und mehrerer Insektenhotels. Verschiedene Blühstreifenanlagen und Kalkmagerrasenpflege sowie Neophytenbekämpfungen runden das Bild eines vorherrschenden insgesamt hohen Einsatzes im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege ab.

Aufgrund des besonderen Schutzstatus des 3-Länderprojektes konnte die Errichtung von Windkraftanlagen praktisch verhindert werden. Überwiegend von Landwir-

ten werden vielfältige Maßnahmen der Landschaftspflege im Außenbereich unter Inanspruchnahme der angebotenen Förderprogramme des Landes umgesetzt, hierdurch wird die Offenhaltung der typischen Rhönlandschaft maßgeblich mitgefördert. Die Förderprogramme wirken darüber hinaus deutlich einkommenssichernd.

Schöne ortsbildprägende Linden fallen am Rathaus, der alten Schule, an der alten Schmiede und an weiteren zentralen Bereichen ins Auge. Außerdem Kugelhornbäume (Am Brunnen/Apotheke) und Rotdornhochstämme mit z.T. ansprechender Unterpflanzung mittels Rosen und Lavendelsträuchern. Verschiedentlich finden sich Kletterrosen. Markante Säulenhainbuche am Kunstobjekt „Ziehende Kraniche“. Ortsprägende Silberlinde an der Kirche (Markplatz). Hainbuchenhecken am Rathaus, Kriegerdenkmal und alter Schule als linienhafte Grünstrukturen. Etliche Bauerngärten mit dorftypischen Pflanzenensembles wurden angelegt und liebevoll gepflegt.

Sehr „grüner“ Gesamteindruck Sport- und Freizeitgelände Lüttergrund, Auffälliges Großgrün am Friedhof, Themengärten und vorbildlicher Früchtelehrpfad. Naturnah ausgestalteter Bachlauf mit Großschwarzerlen gesäumt. Alleinstellungsmerkmal „Liebesweg“ als naturnaher „Grünzug“ mit Sichtachsen zum Dorf und über die Kuppen-Rhön hin ausgestaltet. Im Ortsteil (Weiler) Steinwand vorbildliche und durch private Initiative geführte Heilkräuterschule mit vorbildlichem (Fort-) Bildungsangebot vorwiegend an den Wochenenden.

Nachhaltige Wiesenbewirtschaftung, unterstützt durch Landesförderung (w.o.). Feuerwehrhaus wurde als „fledermausfreundliches Haus“ ausgezeichnet.

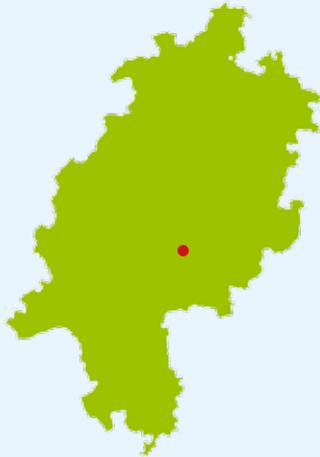
Im Ortsteil Abtsroda als höchstgelegenen Ortsteil von Poppenhausen fallen die überwiegend der ländlichen Struktur entsprechenden dörflichen Grünstrukturen mit entsprechender Gehölz- und Pflanzenauswahl positiv auf. Eine regionale Besonderheit ist der kleine Betrieb, der Verschiedenen Holzschindeln – aber auch zwei verschiedene Arten von Heurechen herstellt.

Der Ortsteil Rodholz beherbergt als Besonderheit einen „Landschaftspflegehof“ mit Mutterkuhhaltung und einer Schäferei mit 600 Mutterschafen.

Eine raumbildende Birkenallee findet sich im Ortsteil Gackenhof.

Durchaus „kontrovers“ wurde das Kunstobjekt „Lebenthemenbaum“ beurteilt.

SCHOTTEN-WINGERSHAUSEN



Teilnahmeort: Wingershausen

Gemeinde Stadt: Schotten

Landkreis: Vogelsbergkreis

Lage: Am Westhang des Vogelsberges gelegen fließt der Eichelbach durch das Dorf. Die Landesstraße 3348 endet innerhalb des Ortes und mündet hier auf die L 3183. Der Ort wurde anlässlich einer Kirchengründung im Jahr 1016 als Winigereshusen im Codex Eberhardi erstmals urkundlich erwähnt.

Gemarkung: 420 ha

Einwohner: 375

Bis 18 Jahre: 61

18 - 65 Jahre: 427

Über 65 Jahre: 106

Landrat: Manfred Görig



Bürgermeisterin: Susanne Schab

Ortsvorsteher: Harald Brittner

Kreisfachberatung: Matthias Sebald

Homepage: www.wingershausen.de

Mitglied der LEADER-Region Vogelsberg

Ausgezeichnet mit dem 3. Platz

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Wingershausen gehört zu den kleinen Teilnahmeorten am diesjährigen Dorfwettbewerb. Der demografische Wandel der Vogelsbergdörfer führt auch in Wingershausen zur Einsicht, dass die Bürgerinnen und Bürger ihr Dorf ein Stück weit selbst in die Hand nehmen müssen. Die Einwohnerentwicklung ist zwar seit 2000 leicht rückläufig - trotzdem gibt es relativ wenige Leerstände. Bemerkenswert ist die Grundstücksvermarktung durch Ansprache an einem Immobilieninformationskasten einer Bank. Es sind Zuzüge aus dem Rhein-Main-Gebiet erkennbar.

Wingershausen, hat sich aktiv in das IKEK-Modellprojekt Schotten des Landes Hessen ab 2011 eingebracht. Seit 2012 ist Schotten ein Fördergebiet der Dorfentwicklung. Sie gehört zur LEADER-Region „Vogelsberg“.



Wingershausen ist gut in die Abläufe der Stadt Schotten eingebunden. Es gibt eine gute Anbindung für Kindergarten und Schule in den Nachbarorten.

Die Umnutzung der ehemaligen Gaststätte in eine Hilfseinrichtung der MenschensKinder e.V. Ist vorbildlich. Auch das private Pflegeheim mit Essenauslieferung ist bemerkenswert.

Verschiedene Lebensmittel (Backwaren und Gemüse) werden geliefert. Ein Korblieferungssystem durch Tegut ist in Planung. Es gibt eine Mitfahrbörse. Als Gaststättenersatz werden die Räumlichkeiten der Feuerwehr genutzt.

Die Bedeutung der Landwirtschaft hat in den letzten Jahren stark abgenommen, zurzeit gibt es noch 2 Nebenerwerbslandwirte.

Auch wenn der Weinberg nur im Hobby betrieben wird, gibt er wichtige Impulse, wie z.B. die Führungen und naturkundliche Wanderungen, die Verkostung der Weine aber auch der Umgang mit dem geschichtlichen Hintergrund von Wingershausen.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

„Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten“

Schotten-Wingershausen geht als einer der kleinsten Wettbewerbsorte in strukturschwacher und zugleich landschaftlich besonders reizvoller Lage sehr bewusst und ebenso gelassen mit seinen Möglichkeiten und Ressourcen um. Mit großem ehrenamtlichen Engagement, originellen Ideen und gutem Zusammenhalt der EinwohnerInnen wird vieles angepackt und entwickelt, so dass der Ort das Beste aus den strukturell begrenzten Voraussetzungen macht.

Für die Ortsgröße bemerkenswerte elf Vereine und Initiativen sorgen für Aktivitäten im Dorfleben, so etwa die besonders aktive Feuerwehr mit Kinder- und Jugendabteilungen, eine Vogelschutzgruppe, der Kultur- und Landschaftspflegeverband, der Sportverein, die Landfrauen, ein Seniorenclub, ein selbstverwalteter Jugendclub sowie die Jagdgenossenschaft und der Förderkreis Kirche. Ganz bemerkenswert ist der Weinanbau, den man in der Vogelsbergregion normalerweise nicht erwarten würde. Der Verein Weinbergfreunde hat einen Weinberg angelegt und die Mitglieder bewirtschaften jeweils eigenverantwortlich eine eigene Parzelle, die Ernte wird gemeinschaftlich zum Weingut der Hochschule Geisenheim gebracht, wo daraus Weine beachtlicher Qualität entstehen.

Für das Feuerwehrhaus wurde ein Defibrillator angeschafft und regelmäßig werden 8 bis 10 Personen geschult, wie dieser in Notfällen anzuwenden ist. So können

unter Umständen Menschenleben gerettet werden, wenn die Anfahrtszeit der Rettungsdienste aufgrund der Lage des Ortes zu lang ist.

Regelmäßige Veranstaltungen, wie das Backhausfest, Seniorentreffen oder Ausflüge, Wanderungen oder Baumpflanzungen werden gemeinschaftlich organisiert. Vereine und Kirche sind in der Jugendarbeit aktiv, z.T. in guter Zusammenarbeit mit Nachbarorten. Eine Internetseite sowie ein Facebook-Auftritt sorgen für Informationsmöglichkeiten, hier findet sich auch ein „Fahrplan“ für die am Dorfgemeinschaftshaus befindliche Mitfahrbank.



Die tendenziell zurückgehenden Bevölkerungszahl wird aktiv unter Einbeziehung junger Leute begegnet, es werden leerstehende Häuser erfasst und dafür gezielt Käufer gesucht. „Kümmerer“ begrüßen Neubürger und helfen, sie in die Dorfgemeinschaft zu integrieren. Ein Alten- und Pflegeheim, das auch „Essen auf Rädern“ anbietet sowie eine Wohngruppe der Kinder- und Jugendhilfe sind gut im Dorf vernetzt. Ein Anziehungspunkt für Freunde von Süßigkeiten ist die weithin bekannte Schokokussmanufaktur Keil.

Anlässlich des 1000-jährigen Dorfjubiläums in 2016 entstand, neben einem großen Festprogramm, eine aufwändige Dorfchronik, die regelmäßig weiter gepflegt wird, ein neues Ortswappen schafft Identität.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 3

Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

In Wingershausen gehen Landschaft, Grün und Bebauung eine glückliche und gelungene Verbindung ein. Das Ortsbild mit seiner Dachlandschaft wirkt - auch ohne



spektakuläre Einzelbauten - trotz einzelner unsanierter Gebäude homogen und harmonisch.

Der gute Gesamteindruck beruht auf großzügigen Freiflächen und einer interessanten Topographie, schönen Gärten, Wiesen und Bäumen und der Erhaltung prägender Elemente wie Basaltmauern, besonders auch im Umfeld der Kirche, die aus demselben Material errichtet wurde. Alte Grabsteine und ein Brunnen ergeben hier ein romantisches Bild. Wingershausen ist vielleicht der einzige Ort, wo ein Baum mitten auf der Straße stehen bleiben durfte.

Auch der Friedhof, mit seiner prägenden Natursteinmauer, verdient positive Erwähnung.

Das gut renovierte Dorfgemeinschaftshaus soll in Zukunft barrierefrei werden.

Der vereinzelte Leerstand wurde als Problem erkannt und wird aktiv durch Vermarktung angegangen.

Eine gelungene Umnutzung ist die Etablierung eines Kinder/Familienwohnprojekts im ehemaligen Gasthaus.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 4

Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft

Wingershausen zeichnet sich durch seine außergewöhnlich schöne Tallage umgeben von den im Vogelsberg typischen grüngürtelartig angeordneten Wiesen, Hecken, Obstbäumen und Wald aus, die sich in harmoni-

scher Weise mit dem Ort „verschränken“.

Am Ortsrand (am Ortseingang zwei mächtige Eichen-Naturdenkmale, am Wiegehaus raumbildende Ahornbäume) findet man die gut in die Landschaft eingebundenen Fischteiche sowie das Feuchtbiotop „Strittges“, das durch die örtliche Naturschutzgruppe gepflegt wird. Auch durch die Ortslage ziehen sich vielfältige steile Magerwiesen, die von Schafen und Ziegen beweidet werden sowie große offene Obstwiesen. Es finden sich am Spielplatz schöne Ahorn- und Hainbuchenhecken (Patenschaften), am „Backes“ sowie Dorfgemeinschaftshaus finden sich raumbildende Großbäume.

Die Streuobstbestände werden für die Apfelweinproduktion genutzt, um den Eigenbedarf zu decken. Der naturnahe Eichelbach, durch den früher vier Mühlen angetrieben wurden, schlängelt sich markant mit der typischen Auevegetation mitten durch das Dorf. Dank der vielfältigen Aktivitäten der örtlichen Natur- und Vogelschutzgruppe mit eigenem Vereinshaus und Werkstatt (geplant: Naturschutzprojekt „Wingershäuser Schweiz“) gibt es Brutangebote für Mehlschwalben, Mauersegler, Eulen, Turmfalken, Schleiereulen, Fledermäuse und Störche, ebenso ein Insektenhotel.



Auch die Jagdgenossenschaft unterstützt die Naturschutzmaßnahmen vor Ort. Die so genannten Luther-Eichen (sowie die alte Friedenslinde) am Friedhof sind ein einmaliges Ensemble von drei schönen alten Eichen. Neu auf dem Friedhof ist eine Bestattungsulme (friedwaldähnliche Anlage für Baumgräber) als neue Form der Bestattungskultur. Die wunderbare und in dieser Form herausragende Friedhofsmauer aus trocken aufgeschichteten Basaltsteinen ist mit zahlreichen Königskerzen sowie gut ausgeprägter Fugenruderalvegetation (z.B. Mauerraute) bewachsen.

Viele weitere schöne Flächen mit Ruderalvegetation befinden sich im Ortskern. Der „Gänsplatz“, ein Ort der Ruhe, wird von drei mächtigen alten Eichen eingerahmt. Das Pfarrhaus, der Gemeindesaal und die ehemalige Pfarrscheune stehen mitten im Dorf auf baumbestandenen Wiesen. Mauern, Brunnen und Sockel sind im Ortskern mit dem für den Vogelsberg typischen Basaltstein ausgebildet. Auch das natürlich wirkende Kirchenumfeld mit der schönen Kirche aus Basaltsteinen im Mittelpunkt ist entsprechend durch Wiesen und Großbäume geprägt.

Eine Besonderheit im ganzen Vogelsberg sind die Wingershäuser Weinberge, die am Ortsrand an einem für den Weinbau typischen nach Süden ausgerichteten Steilhang liegen. Sie sind mit insgesamt drei Rebsorten (Neuzüchtungen aus Geisenheim) bestockt, die gerne mit Gästen verkostet werden. Oberhalb des Weinbergs steht eine vorzüglich eingerichtete Schutzhütte (Weinstand) mit Blick auf das Dorf und weit in den Vogelsberg hinein.

WEIMAR-NIEDERWALGERN



Teilnahmeort: Niederwalgern
 Gemeinde Stadt: Weimar
 Landkreis: Marburg-Biedenkopf
 Lage: Der Ort liegt 215 m über NN am Walgerbach. Der Walgerbach ist ein 7,8 km langer, in den Gemeinden Lohra und Weimar im Landkreis Marburg-Biedenkopf, verlaufender rechter Nebenfluss der Lahn. Niederwalgern wurde erstmals 1235 unter dem Namen inferior Walgeren urkundlich erwähnt. Sehenswürdigkeit Niederwalgerns ist die historische Wehrkirche im Ortskern.
 Gemarkung: 540 ha
 Einwohner: 1.591
 Bis 18 Jahre: 311
 18 - 65 Jahre: 895
 Über 65 Jahre: 385



Landrätin: Kirsten Fründt
 Bürgermeister: Peter Eidam
 Ortsvorsteher: Hans-Heinrich Heuser
 Kreisfachberatung: Margot Schneider
 Homepage: www.niederwalgern-unser-dorf.de
 Mitglied der LEADER-Region Marburger Land
 Ausgezeichnet mit dem 1. Platz

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Die Dorfgemeinschaft präsentiert ein familienfreundliches Niederwalgern mit vielfältigen Aktivitäten in allen Bereichen. Seit drei Jahren neu hinzugekommene Themen sind Barrierefreiheit und Biodiversität. Die vorausgegangenen Wettbewerbe konnten eine erhebliche, auf breite Füße gestellte Mobilisierung der Einwohnerschaft erreichen.

Der Ort hat einen eigenen, durch Spenden, Preisgelder und erwirtschaftete Mittel aufgestellten Haushalt von 25.000 € / Jahr. Die Entscheidungen über Vorhaben werden gemeinsam getroffen. 10 % (ca. 150 Personen) der Ortsbevölkerung sind ehrenamtlich tätig. Es gibt im Ort 31 Vereine und Initiativen (Bürger helfen Bürgern) und viele Aktivitäten, z.B. Neubürgertreffen. Zur



Information der Bürger gibt es eine Bürgerzeitung. Im Rahmen der DE wurden umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt, u.a. von denkmalgeschützten Gebäuden. Blumenbeete vor dem DGH (Wildblumen, einjährige Sommerblumen) bieten ein attraktives Entree. Kunstgeschichtlich und historisch bemerkenswert sind die alte Schule und die Kirche, mit einem Tonnengewölbe aus Holz.

Das Thema Biodiversität wurde in den privaten Bereich hineingetragen und viele Maßnahmen zur Erhaltung der Biodiversität ergriffen.

Der Bahnhof ist umgebaut zur Unterkunft von Flüchtlingen, soll jetzt aber Begegnungsstätte werden. Solar- und PV-Anlagen tragen zur Nutzung regenerativer Energien bei.

Im Ort existiert eine Gesamtschule, die auch von Kindern benachbarter Orte besucht wird.

In der stark befahrenen Dorfmitte befindet sich das Pflegezentrum, eine Bäckerei und eine Fleischerei. Ein Lebensmittelladen wird voraussichtlich vom Dorf selbst übernommen. Er wird derzeit vom Elisabethverein Marburg betrieben.

Im Ort gibt es keine Bauplätze und keinen Leerstand. Es gibt mehrere Landwirte, die Viehzucht betreiben. Im Nebenerwerb werden Schafe gehalten. An direktvermarkteten Produkten sind Weihnachtsbäume, Blumen und Holz, aber auch Kartoffeln, Honig und Likör zu nennen.

Hinsichtlich von Naherholungsgebieten sind insbesondere der Martinsweiher zu nennen, der durch einen zehn Kilometer langen Naturerlebnispfad an den Ort angebunden ist.

Hier befindet sich ein wissenschaftlich begleitetes europäisches Vogelschutzgebiet, in dem über 400 Arten nachgewiesen werden konnten. Auf Schwimminseln wird den Vögeln die Brut ermöglicht, Störche und Fischadler ziehen regelmäßig durch. In diesem außergewöhnlichen Biotop sind in den Monaten Mai bis November zudem Wasserbüffel zu sehen. Es gibt ein Aussichtshaus. Eine Aufwertung des Martinweiher durch Rad- und Wanderwege ist in Vorbereitung.

Für Kinder und Jugendliche gibt es einen Funpark, der im Sommer zum Biken und im Winter als Eisfläche verwendet wird.

Der Ort ist gut an den ÖPNV angebunden. Niederwalgern liegt 80 Kilometer von Frankfurt, 22 km von Gießen und acht Kilometer von Marburg entfernt. Ein Bus fährt halbstündig ab Ortsmitte. Die Autobahnauffahrt befindet sich zwei Kilometer entfernt.

Der Ort eignet sich auch als Wohnort für Menschen, die in den umliegenden Ballungszentren arbeiten.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten

Weimar-Niederwalgern kann als einer der größten Orte im diesjährigen Landeswettbewerb mit einer beeindruckenden Bandbreite und Vielfalt an bürgerschaftlichen, sozialen und kulturellen Aktivitäten und Engage-



ment aufwarten. Ein besonders aktiver Ortsbeirat sowie sein Ortsvorsteher haben das Dorf im Zusammenspiel mit vielen Vereinen und Initiativen seit Jahren stetig weiter entwickelt. Ein auf besonders hohem Niveau entwickeltes ehrenamtliches Engagement machte die Umsetzung zahlreicher, ambitionierter Projekte möglich, sei es im sozialen, kulturellen, ortsentwickelnden oder naturschützerischen Bereich.

Von den insgesamt 28 Vereinen und Initiativen werden zahlreiche Feste und Veranstaltungen organisiert, oft im Zusammenwirken, so etwa das Osterfeuer, die Kirmes, Märkte, Ernte- und Feldtage, Fastnacht, Konzerte, Vorträge und andere Kulturveranstaltungen sowie vieles mehr. Für Kinder und Jugendliche gibt es eine große Anzahl von Angeboten zur Freizeitgestaltung ebenso wie erlebnis- und umweltpädagogisch orientierte. So gibt es etwa das naturwissenschaftliche Lern- und Experimentierfeld, einen Natur- und Erlebnispark, Einbindung in die umfangreichen Naturschutzaktivitäten, vielfältige Sportangebote, bei Frostwetter im Winter einen Eislaufplatz, einen Jugendraum, eine sehr aktive Jugendfeuer-

wehr, auch generationsverbindende Projekte, wenn etwa Jugendliche älteren Menschen den Gebrauch von Internet und Computern näher bringen. Auch Begegnungs- oder Plaudercafés, Spielenachmittage, Filmabenden,



de, Ausflüge und etliches mehr stärken den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft.

Die regelmäßig ehrenamtlich aktiven „Heinzelmännchen“ in ihren roten Hemden sorgen mit jährlich rund 1000 Arbeitsstunden dafür, dass öffentliche Anlagen gepflegt und vielfältige Projekte umgesetzt werden können. Sie vermitteln ihre jeweiligen handwerklichen Fähigkeiten nebenbei an andere. Neubürger werden aktiv begrüßt und eingebunden, wenn sie dies möchten. Soziale Selbsthilfe wird durch die Initiative „Bürger helfen Bürgern“ umgesetzt, auch werden Flüchtlinge im Ort ehrenamtlich betreut und integriert.

Die Ortsgeschichte und die lokalen Traditionen werden in vorbildlicher Weise gepflegt, etwa durch das „Zeitfenster“, einem kleinen Heimatmuseum, Mundartpflege oder durch die Vermittlung alter handwerklicher und landwirtschaftlicher Arbeitstechniken.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 3

Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

Niederwalgern hatte bereits bei seiner letzten Wettbewerbsteilnahme 2015 einen sehr guten Eindruck hinterlassen und daran hat sich wenig geändert. Inmitten eines schönen, um mauerten Kirchhofs überragt die hochgelegene Kirche das gut instand gehaltene, pittoreske Fachwerkdorf mit einigen malerischen Straßenbildern.

Nur wenige unpassende Fassaden Verkleidungen stören noch das positive Gesamtbild. Auch ein angrenzendes Neubaugebiet fügt sich aufgrund der gelungenen einheitlichen Begrünung gut in die Landschaft ein. Im tiefer gelegenen Bereich des Ortes gibt es einige besonders große historische Hofanlagen, teilweise mit Sanierungsdefiziten, deren weitere Entwicklung noch ungewiss ist.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 4

Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft

Niederwalgern hat uns überzeugt. Vorgestellt wurde ein außergewöhnlich herausragendes, vollständiges, vielfältiges, schlüssiges und in sich stimmiges Gesamtkonzept, welches sämtliche und in ihrer „Vollständigkeit“ bemerkenswert überhaupt vorstellbaren (bis hin zur „Benjeshecke“ und den „Bäumen des Jahres“) und in einer örtlichen Dorfgemeinschaft lokal und mit eigenen Mitteln umsetzbaren Aspekte des Naturschutzes, des Biotop- und Artenschutzes, der Grünordnung, der Landschaftspflege und Landschaftsplanung beinhaltet. Allein schon die vorgestellten Dokumente und Publikationen in Schriftform zu dem umfassenden Themenspektrum sind bemerkenswert. Es wurde deutlich, dass hier ein besonders hohes allgemeines und als authentisch empfundenes Bewusstsein für das spezifische örtliche Landschafts- und Naturpotential existiert (z.B. vorbildliches Streuobstkonzept mit Dokumentation), welches neben der sehr vielfältigen Naturlandschaft und hohem (natürlichen) Landschaftspotential auch die existierenden (kultur-) historischen Besonderheiten des Dorfes (z.B. „Alte Gräben“ - eiszeitliche Erosionsrinnen, mittelalterliche Wehrkirche) mit einschließt und berücksichtigt. Mit großer und nachhaltiger Aufmerksamkeit, Sensibilität und fachlichem „Know-how“ werden die vielen Maßnahmen und Aktivitäten zur Erhaltung und Fortentwicklung des örtlichen „Naturkapitals“ (z.B. Insektenhotel, Schwalbenhaus) kontinuierlich angegangen und ausgeführt. Vorrangiges Ziel ist dabei die Bewahrung und Weiterentwicklung der Biodiversität.

Umgesetzt werden die beeindruckend umfangreichen Aktivitäten, die auch (Kinder- und Jugend-) Bildungs- und Fortbildungsmaßnahmen und Angebote (Experimentierfeld Umwelt, Naturerlebnispfad, Funpark und großer Kinderspielplatz mit pädagogischem Ansatz) einschließen, durch eine erkennbar überaus engagierte, motivierte und „anpackende“ Dorfgemeinschaft, die sich in (naturschutz-) fachlichen Fragestellungen und Belangen des Biotop- und Artenschutzes aber auch externer Experten bedient hat.

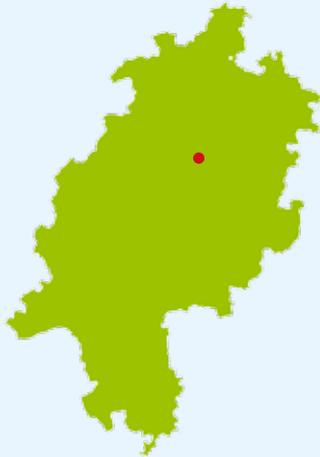
Es bestehen enge Verbindungen und Kontakte zu Verwaltung, Fachbehörden, Fachexperten und dem universitären Bereich, deren Kompetenz und Fachwissen für das Dorf und die einzelnen Maßnahmen und Projekte



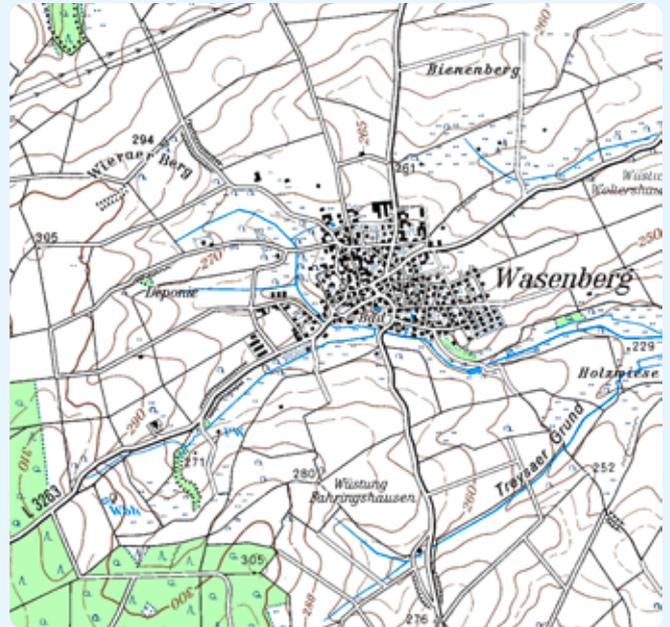
immer wieder nutzbar gemacht werden. Durch diesen fachlichen Austausch besitzt Niederwalgern inzwischen einen überregional bekannten und guten Ruf in Naturschutzfachkreisen, namentlich bei Ornithologen u.a. im Hinblick auf die außergewöhnlich hohe Arten- und Populationsvielfalt der wassergebundenen Vogelwelt (Störche, Gänsevögel, Reiher, Kormorane) im Bereich des Martinsweiher (Natura 2000-Gebiet). Die hier betriebene Landschaftspflege mit Wasserbüffeln ist ein weiteres Alleinstellungsmerkmal. Bei allen Aktivitäten wird in beispielgebender Weise darauf geachtet, dass alle Alters- und Bevölkerungsgruppen, bis hin zu den Vorschulkindern (Waldkindergarten) und Senioren einbezogen und beteiligt und deren spezifische Kenntnisse und Fertigkeiten nutzbar gemacht werden.

Besonders hat die Kommission überzeugt (Aktivitäten und Maßnahmen aufzuführen, würde hier vom Umfang her den Rahmen sprengen), dass in Niederwalgern Naturschutz und Grüngestaltung und die damit verbundenen Angebote kein als separat abzuarbeitendes Thema betrachtet wird, sondern als selbstverständlicher und integraler Bestandteil sämtlichen kommunalem und bürgerlichen Handelns (z.B. „Gärten der Vielfalt“) verstanden wurde, bis hin zu der bemerkenswerten Wiesensalbeiwiese am Dorfgemeinschaftshaus.

WILLINGSHAUSEN-WASENBERG



Teilnahmeort: Wasenberg
 Gemeinde Stadt: Willingshausen
 Landkreis: Schwalm-Eder-Kreis
 Lage: Das Haufendorf liegt im Süden der Schwalm am Leimbach. Im Ort treffen sich die Landesstraßen 3263 und 3145. Erstmals schriftlich erwähnt wird das Dorf im Jahre 1290 in einer Urkunde des Klosters Immichenhain.
 Gemarkung: 14,96 qkm
 Einwohner: 1.590
 Bis 18 Jahre: 244
 18 - 65 Jahre: 1.064
 Über 65 Jahre: 282



Landrat: Winfried Becker
 Bürgermeister: Heinrich Vesper
 Ortsvorsteherin: Andrea Glintzer
 Ansprechpartner für den Wettbewerb: Hannes Schwalm
 Kreisfachberatung: Stefan Cichocz
 Homepage: www.willingshausen.de
 Mitglied der LEADER-Region Schwalm-Aue

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1 Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Wasenberg bietet seinen Bürgern alles, was man zum Leben und Wohnen benötigt. Der Lebensmittelladen, die Metzgerei, die Bäckerei und der Drogeriemarkt sind sehr gut sortiert. Zwei Bekleidungsgeschäfte, zwei Möbelhäuser und zwei Gasthäuser gehören ebenso zum Ortsbild wie mehrere Friseurläden, eine Massagepraxis, zwei Holzlädchen und ein Blumenladen. Für die Kinder am Ort gibt es einen Kindergarten sowie eine Grundschule. In den örtlichen Vereinen gibt es viele Betätigungsfelder. Mit dem „Schwälmer Dom“ steht in Wasenberg die größte Kirche weit und breit.

Wasenberg ist einer der größeren Teilnehmerorte in der diesjährigen Landesauslobung. Zu Beginn der Präsentation wurde mit einer fröhlichen Einstimmung am Kirchplatz mit Kindern in Schwälmer Trachten begrüßt.

Der Ort hatte im Regionalentscheid den ersten Platz belegt. Er gehört zur LEADER-Region Schwalm-Aue. Im Rahmen der Dorferneuerung (2000-2009) wurde die alte Schule saniert.

Die Jugendfeuerwehr nimmt eine wichtige Rolle ein und hat Angebote für Bambinis, Kinder, Jugend und Erwachsene. Sportvereine und Feuerwehr wollen etwas bewegen.

Das örtliche Kulturhaus bekommt einen Zuschuss von der Kommune, alles andere regelt ein Verein. Das Schwimmbad ist ein besonders attraktives örtliches Angebot. Es befindet sich im Eigentum der Kommune. Ein Förderverein koordiniert den Betrieb.

Im Ort wurde im August 2014 die Energiegenossenschaft Energie Wasenberg eG gegründet. Sie basiert auf dem Konzept Kraft-Wärme-Kopplung in Verbindung mit der Herstellung von Biogas. Über ein 13 km langes Nahwärmenetz werden über die Hälfte der Einwohner Wasenbergs versorgt.

Das örtliche Schwimmbad soll demnächst angeschlossen werden. Ebenso die Kirche - der neugotische sog. „Schwälmers Dom“.
Darüber hinaus wird durch 9 Photovoltaik-Gewerbetreibende Strom erzeugt.

Der Ort ist u.a. mit einer Kfz-Werkstatt, einem Sägewerk und einem Möbelhaus / Küchenstudio versorgt. Ein interkommunales Gewerbegebiet soll entstehen. Die bereits ausgewiesenen Gewerbeflächen sind sehr gut



über Breitband erschlossen

Es gibt einen Kindergarten mit fünf Gruppen (Ganztagsangebot), ein Angebot für unter 3-jährige und eine private Betreuungsinitiative.

Tourismus und entsprechende Entwicklungen sind im Ort ein nachgeordnetes Thema. Es gibt ein Ferienhaus und mehrere Ferienwohnungsangebote, die aber derzeit von Montagearbeitern genutzt werden.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten“

Der Dorfrundgang beginnt sehr schön und freundlich im Schatten der imposanten evangelischen Kirche. Der Pfarrgarten mit den großen Schattenbäumen ist ein echtes Kleinod. Die evangelische Kirche ist mit vielen Angeboten unterwegs, welche gut angenommen werden. Es gibt z. B. Krabbel- und Kindergruppen, Jungbläsergruppe etc. Der Kirchvorplatz ist im Rahmen der Dorferneuerung schön neu gestaltet. Ein top renoviertes Gebäude für Vereine ist jedoch strikt nur für diese Vereine ausgelegt.

Viele aktive Vereine und hohes ehrenamtliches Engagement. Nachbarschaftshilfe funktioniert vorbildlich. Es existiert ein Jugendraum, der z.Zt. jedoch leer steht. Es gibt keinen Stadtjugendpfleger mehr. Die für die Jugendarbeit vorgesehenen kommunalen Mittel gehen an verschiedene Vereine.

Im Ehrenamt wird die Zweigstellen-Bücherei betrieben. Das Kulturhaus der Generationen ist in Trägerschaft eines Fördervereins und wurde vom Sozialministerium unterstützt. Die Feuerwehr sowie die Kinder- und Jugendfeuerwehr sind sehr aktiv. Die Jugendfeuerwehr bietet z. B. ein Zeltlager am Edersee an. Die Feuerwehr ist kreisweit gut vernetzt.

Der ÖPNV ist sehr stark ausgedünnt. Viele hochwertige Arbeitsplätze gibt es in der Nähe in Treysa u. a. durch Hephata sowie in Stadtallendorf durch Ferrero. Vor Ort gibt es besondere Betriebe wie ein großes Küchenstudio, das mit guter Beratung punktet. Erneuerbare Energien sind durch Biogasanlagen, PV-Anlagen und Solarthermie-Anlagen im Großmaßstab vertreten. Es gibt mehrere landwirtschaftliche Großbetriebe (Milchvieh, Hühnermast, Putenmast), welche am Ortsrand bzw. leicht außerhalb liegen. Im Dorf ist die Nahversorgung gesichert und es gibt relativ viele Arbeitsplätze direkt vor Ort.

Hervorzuheben ist eine gepflegte Dorffreundschaft mit einem französischen Dorf.

Die Waldbühne samt Infrastruktur bietet einen wirklich tollen Festplatz mit Waldflair. Großevents wie die Kirmes, Treffen des Motorradclubs, Konzerte etc. werden hier selbstorganisiert gefeiert. Der neu gestaltete Spielplatz ist gleichzeitig ein zu Bewegung anregender Seniorenplatz.

Sehr attraktiv ist das kleine Freibad, welches überwiegend in Eigenregie der Bürger zu kleinen Eintrittspreisen



betrieben wird. Die Kommune übernimmt nur Teilkosten. Das Freibad bietet eine sehr hohe Lebensqualität im Sommer und ist ein toller Begegnungspunkt. Die Außenflächen sind gut gepflegt. Die Jugendfeuerwehr hat freien



Eintritt als Teil der Anerkennungskultur des Ehrenamtes.

Durch den Landkreis fand eine Grundschulverlagerung statt. Wasenberg hat dadurch keine eigene Grundschule mehr. Es gibt jedoch auch große Vorteile durch die Zusammenlegung mit den Grundschulen anderer Dörfer. Z. B. ist so eine stetige Lehrerpräsenz bei Krankheitsfällen gesichert.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 3

Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

Wasenberg besitzt einen Ortskern mit schöner Kirche inmitten eines idyllischen grünen Kirchhofs. Relativ große Hofreiten mit stattlichen Wohnhäusern bilden im inneren Ortsbereich gute Straßenbilder. Besonders einige schöne Haustüren des 19. Jahrhunderts fallen ins Auge und sollten im Zuge zukünftiger Sanierungen unbedingt erhalten werden. Dies gilt auch für dörfliche Kleinbauten wie Backhaus und Viehwaage.

In der Bausubstanz gibt es etlichen Sanierungsbedarf, auch sind relativ große Flächen vorhanden, die sich evtl. für eine verdichtende Bebauung eignen. Ein Leerstandskataster ist vorhanden, das auch Wirtschaftsgebäude berücksichtigt. Zahlreiche große Scheunen bilden eine Herausforderung für zukünftige Nutzungskonzepte. Große Flächenanteile des Ortes, der sich auf Wachstumskurs befindet, werden durch Neubaugebiete eingenommen.

Die Sanierung der alten Schule durch 4 Vereine und mit viel Eigenleistung ist hervorzuheben.

Generell denkt Wasenberg sehr zukunftsorientiert und arbeitet mit großer Energie an seinem energetischen Konzept, der Kraft-Wärme-Kopplung auf Basis von Biogas, umgesetzt durch eine Genossenschaft. 263 Gebäude bzw. über 400 Familien und damit ca. 75% des Dorfes sind bereits an das Nahwärmenetz angeschlossen, das stetig weiterentwickelt wird – sicherlich ein ganz wesentlicher Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des Dorfes.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 4

Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft

Wasenberg liegt eingebettet und umgeben von einer intensiv landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaft (1000 ha Ackerflächen, 11 Vollerwerbsbetriebe, Putenmastbetrieb) mit einem hohen Anteil Maisanbau (Biogas), kennzeichnend sind große Schläge. Die landwirtschaftliche Nutzung reicht z.T. bis direkt an die Wohngebiete (exponierte Neubaugebiete) heran.

Landschaftliche Strukturelemente wie markante Einzelbäume, einzelne Hohlwegelemente, Heckenstreifen, Feldraine, Grünelemente am Tiefbrunnen, „Kurze Wäldchen“, „Schafstränke“, Feldholzinseln, größere Heckenstrukturen, „Feuchtbiotop in der Hofwiese“ (privat angelegt), Streuobstflächen (Ausgleichsfläche Neubaugebiet in privater Pflege) liegen an markanten Punkten eingestreut in der Kulturlandschaft. Etliche privat/durch Landwirte angelegte Blühflächen, Bienenweiden und Ackerrandbegrünungen in der Feldflur.

Größere Waldstrukturen (460 ha zertifizierter Privatwald) mit prähistorischem Hügelgrab und Weiderodsteich mit zu schnellem Wasserabfluss – dieser soll renaturiert und dazu ein Rundwanderweg geplant werden, ggf. unter Einbeziehung der „historischen Brücke“, die auf die Feldzüge Napoleons zurückgehen soll, (Freilegung wäre erforderlich) finden sich in größerer Entfernung zum Dorf. Im Quellbereich markante raumbildende Eiche (ehem. ND). Am Wasserbehälter dominieren zwei 200 Jahre alte Linden (ND). Das Landschaftsschutzgebiet Leimbachau ein Sumpfbereich mit Salzwiesen und auffälliger, typischer Ufervegetation.

Bemerkenswertes Dorfwarzeichen „Drei-Stufen-Linde“, im Ort sehr schöner, laubbaumbestandener Kirchhof, die schöne Sandsteinkirche, das alte Pfarrhaus mit altem Baumbestand, der Mehrgenerationenplatz, einige alte Bauerngärten im Ort und am Ortsrand sowie Gehöfte

mit großen Bauerngärten und allgemein dorftypisch gestaltete Gärten fallen ins Auge. Bemerkenswerte Eichenallee Orts auswärts.

Etliche der Gärten befinden sich historisch bedingt aufgrund der z.T. beengten Ortslage in Ortsrandlage. Überwiegend dorfgerechte Begrünung und Pflanzenauswahl.

Riesiger auffälliger Baumbestand hinter der Kläranlage mit landschaftsprägender Eichenallee. Dort ist ein Lehrpfad mit Informationsangeboten angedacht. In den Neubaugebieten finden sich schöne Rotdornbäume und Kugelrobinien, am DGH fällt ein attraktives Kugelhornensemble auf.

Parkartige Baumstrukturen (Kastanien, Ahorn) fallen an der alten Schule ins Auge, ebenso finden sich etliche Neupflanzungen von Laubbäumen auf öffentlichen Flächen.

Friedhof dorftypisch mit schönem Holzzaun umgeben, Festplatz mit außergewöhnlichem Kiefernwäldchen, Sportplatz mit auffällig guter Rahmenbegrünung.

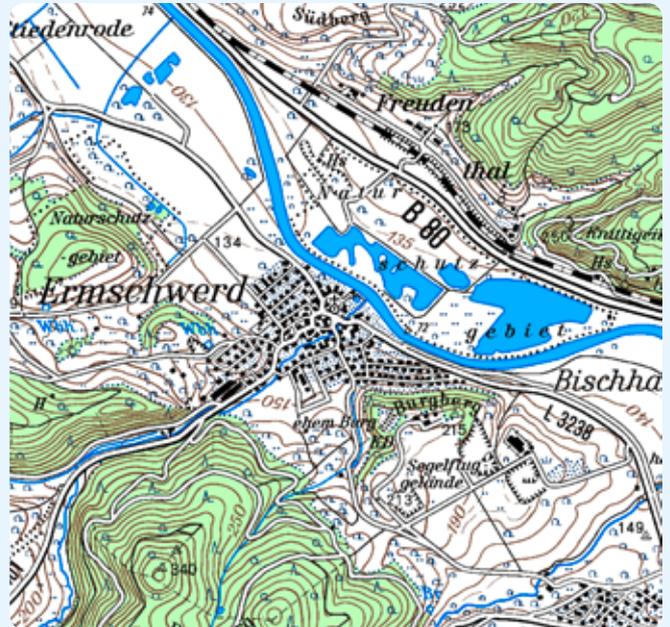


WITZENHAUSEN-ERMSCHWERD



Teilnahmeort: Ermschwerd
Gemeinde Stadt: Witzenhausen
Landkreis: Werra-Meißner-Kreis
Lage: Der Stadtteil Ermschwerd liegt am Nordostrand des Kaufunger Waldes und im Norden des Geo-Naturparks Frau-Holle-Land (Werratal/Meißner/Kaufunger Wald). Es befindet sich 3,2 km nordwestlich der Kernstadt von Witzenhausen und 13,4 km südöstlich der Kernstadt von Hann. Münden; Nach Durchfließen von Ermschwerd mündet der Hungershäuserbach in den dort von Südosten kommenden Weser-Quellfluss Werra. Südöstlich des Dorfs liegt der Burgberg (215,2 m ü. NHN). Auf ihm stand die Burg Ermschwerd. Zu Ermschwerd gehören die Siedlungen Stiedenrode, das etwa 2 km nordwestlich liegt, und Freudenthal, das sich 1 km nordöstlich – jenseits der Werra – befindet.

Gemarkung: 1.108 ha
Einwohner: 1.047
Bis 18 Jahre: 142
18 - 65 Jahre: 687
Über 65 Jahre: 218



Landrat: Stefan G. Reuß
Bürgermeister: Daniel Herz
Stadtteilvorsteher: Rudolf-Wilhelm Andrae
Ansprechpartner für den Wettbewerb: Werner Fortmann-Valtink
Kreisfachberatung: Annette Schnellhammer
Homepage: www.witzenhausen.eu/
 Mitglied der LEADER-Region Werra-Meißner
 Ausgezeichnet mit dem Sonderpreis im Fachbewertungsbereich 3: Baugestaltung und Siedlungsentwicklung – „Erhaltung und zeitgemäße Nutzung von Schloss Ermschwerd“

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1 Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Ermschwerd wurde vor 1185 Jahren in einer Schenkungsurkunde erstmals erwähnt und blickt auf eine lange und bewegte Geschichte zurück. Bis heute hat sich das Dorf als Lebens- und Wirtschaftsraum ständig verändert. Aufgrund des demografischen Wandels ist Ermschwerd ebenso wie andere Dörfer von Problemen der demografischen Entwicklung, und ungeklärten Fragen zur Nach- und Grundversorgung wie auch der Mobilität betroffen. In Ermschwerd ist man sich einig, das nur durch ortsspe-

zifische Lösungsansätze in Richtung Zukunft gearbeitet werden kann.

Der Stadtteilbeirat Ermschwerd bildete sich im Januar 2017 und besteht aus dem Vorstand (Stadtteilvorsteher, seinem Stellvertreter und der Schriftführerin) und vier beisitzenden Mitgliedern. Witzenhausen ist seit 2014 mit seinen 16 Ortsteilen, darunter Ermschwerd, Förderschwerpunkt der Dorfentwicklung (DE) bis 2023. Dazu hat sich in Ermschwerd eine Arbeitsgruppe gebildet, welche die örtlichen Interessen und Projekte im Rahmen des Integrierten kommunalen Entwicklungskonzepts (IKEK) vertritt und eng mit dem Stadtteilbeirat bei der Umsetzung der DE zusammenarbeitet. Durch Doppelfunktio-

nen einiger Mitglieder im Beirat, der DE-Arbeitsgruppe und Vereinen ist gesichert, dass alle Belange des Dorfes eine weitreichende Berücksichtigung finden. Weitere überörtliche politische und planerische Beteiligungen (DE-Lenkungsausschuss, Stadtparlament) runden die Aktivitäten ab.

Das Dorfgemeinschaftshaus mit Sporthalle (und Restaurant) ist ein zentraler Treffpunkt im Ort. Eine Vielzahl von Vereinen trifft sich dort zu regelmäßigem Training, überörtlichen Sportveranstaltungen und Wettbewerben. Merkmal: Mehrfachnutzung, überörtlich bedeutsam, hohe Auslastung.

Das Haus der Generationen – Schloss Ermschwerd ist ein herausragendes historisches Gebäude (Anno 1586) mit außergewöhnlichem Nutzungskonzept (Sozialwohnungen, integrierte KITA mit Spielplatz, Landfrauen (Vereinsraum, Küche und Management Rittersaal). Es herrscht ein reges Vereinsleben im Ort, der Musikverein hat etwa vierzig Auftritte pro Jahr. Der Sportverein veranstaltet regelmäßig/nimmt teil an überörtlichen Sportveranstaltungen. Der „Tag der Regionen“ wird regelmäßig (1mal pro Jahr, 23mal in Folge) von den Landfrauen im Schlosshof durchgeführt.

Witzenhausen betreibt ein zentrales Leerstandskataster zur Vermarktung leerstehender Gebäude für Stadt und Ortsteile. In Ermschwerd wurden seit 2016 mehrere leerstehende Gebäude von Neubürgern erworben und



Der „Werrahof“, ein sanierter ehemaliger Gutsbetrieb, beherbergt Wohnungen und bietet Dienstleistungen im Bereich „Betreutes Wohnen“ an. Die Gebäude werden mit einer Pelletheizung beheizt. Die Wärme-Energieversorgung einer Praxis für Krankengymnastik basiert auf einer Scheitholzheizung. Heizen mit Holz findet auch bei den Neubürgern Nachahmer. Die restaurierte Mühle an der Brücke erhielt eine Pelletheizung.

An wirtschaftlichen Aktivitäten sei das Gasthaus, das Bürgerhaus-Restaurant, eine Kfz-Werkstatt, eine Physiotherapie und eine Hoch- und Tiefbaufirma zu nennen. Der „Werrahof“ bietet einen professionellen Pflegedienst.

Es gibt einen kleinen Lebensmittelmarkt. Der Besitzer betreibt gleichzeitig ein Gasthaus. Der Laden ist inhabergeführt und mit einem Minisortiment nicht nachhaltig aufgestellt. Er wird von der Dorfbevölkerung wenig angenommen / unterstützt. Eine Nachfolgeregelung fehlt.

Außerdem existiert eine Schlachtereierie, die für regionale Landwirte und Kleinerzeuger eine hohe Bedeutung hat. Im Ort sind viele gute Beispiele zur Angebotsentwicklung vorzufinden wie sechs Ferienwohnungen, Segelfliegen und die Anbindung an den Naturpark Meissner-Kaufunger-Wald.

Die Werra, der Werra-Radweg und Wanderwege bieten infrastrukturelle Voraussetzungen für touristische Entwicklungen.

Vorhanden ist ein Seniorenbus, geplant ist eine Mitfahrbank. Die ÖPNV-Anbindung ist eher mäßig, ebenso das Mobilnetz. Ermschwerd nimmt sehr aktiv am Mitnahmesystem „Mobilfalt“ teil.



restauriert. Zurzeit ist nur ein Leerstand bekannt. Überdies existieren 3 Bauplätze, die jedoch aufgrund von Neubaugebieten in 2 Nachbardörfern aktuell nicht für eine zeitnahe Bebauung vorgesehen sind.

Dem Ort wurden Flüchtlinge zugewiesen. Im Fußballverein sind u.a. syrische Flüchtlinge integriert.



FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten

Die Begrüßung beim Dorfrundgang u.a. per Chor war ausgesprochen sympathisch. Per Luftbild wurde die gesamte Gemarkung gezeigt, was eine gute Orientierung zu Beginn des Rundganges ermöglichte. Die ökologisch hochwertige Landschaft samt Werra-Vogelschutzgebiet wurde erläutert.

Zwei im Dorf sehr aktive Jungs begleiteten den Rundgang. Sie setzen u. a. kleine Projekte wie Blühflächen um. Der Frauenchor singt trotz des höheren Altersdurchschnitts immer noch begeistert und erfüllt damit auch seine Funktion als kreativer Begegnungsort. Der Musikverein mit breitem Musiksparten-Repertoire bietet viele Auftritte und Geselligkeit.

Positiv ist, dass der Fußballverein eine lebendige Spielgemeinschaft ist und auch drei syrische Flüchtlinge integriert hat. Der Sportverein mit seinen 10 Sparten ist sehr groß, die Sparte Tischtennis spielt auf einem sehr hohen sportlichen Niveau (Verbandsliga). Im letzten Jahr hat man sogar an der Relegation zur Hessenliga teilgenommen. Im Jugendbereich gibt es einen sehr professionellen Trainer, der wiederum begabte Tischtennispieler aus der Region anziehen soll. Die Verjüngung des Vereins

ist durch intensive Jugendarbeit gelungen. Im Sportverein gibt es außerdem interessante Projekte wie die Verbindung zur Mülltrennung per Mülltonnen-Parcours.

Ermschwerd liegt 3 km von Witzenhausen entfernt und ist der zweitgrößte Stadtteil. Die Bevölkerung des Dorfes hat gegenüber dem Jahr 2000 um etwa 150 Personen abgenommen. In Teilen ist das Bedauern über diese Verluste deutlich zu spüren. Woanders ist der Neuaufbruch in Ermschwerd bereits gelungen. Sehr positiv ist, dass sich als Nachfolger des ehemaligen Ortsbeirats 2017 ein Stadtteilbeirat gebildet hat, der die politische Arbeit fortsetzt und mit den gleichen Rechten und Pflichten ausgestattet ist.

Ebenso positiv und bemerkenswert ist der ehrenamtliche Pendel- und Begleitsdienst zu Ärzten, auch in größere Entfernungen bis Göttingen. Für Senioren wird so eine wichtige logistische und menschliche Lücke gefüllt und Betreuungssicherheit vermittelt. Der Seniorenrat von Witzenhausen ist insgesamt sehr aktiv.

Es gibt relativ viele Arbeitsplätze direkt im Ort. Unter anderem sind noch Gasthäuser vorhanden, eine Goldschmiede, Physiotherapiepraxis und ein kleiner Lebensmittelladen.

Die evangelische Kirchengemeinde ist aktiv und bietet neben wöchentlichen Gottesdiensten u. a. Krippenspiel und kurze Ferienspiele an. Die KITA im Schloss ist schön gestaltet und hat ein großzügiges Außengelände. U3-Angebote bestehen. Insgesamt ist die Renovierung des Schlosses mit seinen unterschiedlichen Nutzungen und Funktionen sehr gut gelungen. Unter anderem wurden Sozialwohnungen geschaffen.

Eine große Besonderheit ist der Landfrauenverein. Nach Sanierung des Schlosses hat der Verein per Nutzungsvertrag das Management und die Vermietung des großen Saales mit der Küche und den Vereinsräumen erfolgreich übernommen und so das Gebäude für zahlreiche private und öffentliche Aktivitäten belebt. Erlöse aus der Vermietung kommen der Stadt zugute. Die Landfrauen können so auf ein langjähriges, tragfähiges Konzept für die Nutzung des sehr gut renovierten Saales mit Fahrstuhl zurückblicken. Sie bieten neben vielem anderen u. a. Kinder- und Erwachsenenkochkurse an.

Positiv ist die Umnutzung von Leerstand zu Ferienwohnungen und die gute Kooperation mit der Tourismuszentrale von Witzenhausen bei der Vermarktung der FeWo's. Positiv ist ebenso, dass bestehende Leerstands- und Baulückenkataster. Ein großer Standortvorteil von Ermschwerd sind preiswerte Wohnungen und günstig zu erwerbendes Wohneigentum.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 3

Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

Ermschwerd zeichnet sich durch mehrere Besonderheiten aus. Die Ortsstruktur im historischen Kern ist gekennzeichnet einerseits durch teilweise sehr große Hofanlagen und andererseits kleinteilige Wohnhausbereiche, wobei sich die Bebauung im Bereich des ehemaligen Kirchhofs mit seiner historischen, kompakten „Reihenhausstruktur“ von anderen, durch kleine Bauerngärten geprägte Zonen unterscheidet.

Die teilweise erneuerte Kirche, in der historische Relikte erhalten wurden, bildet den optischen Ortsmittelpunkt. Es finden sich etliche malerische historische Details wie Mauern und Sockel aus Naturstein und Holzzäune. Prägend sind die zahlreichen, teils sehr großen Dächer mit historischer Krempziegeldeckung.

Auch ältere Neubaugebiete fügen sich durch gute Begrünung in die umgebende Landschaft ein. Einige parkähnliche Gärten gehen direkt in den Auenbereich der Werra über.

Im Bereich der älteren Wohnbebauung besteht ein geringer Leerstand; es zeichnet sich hier eine Tendenz zu einer Umwandlung in Ferienwohnungen ab, die positiv für die Ortsentwicklung zu werten ist.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 4

Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft“

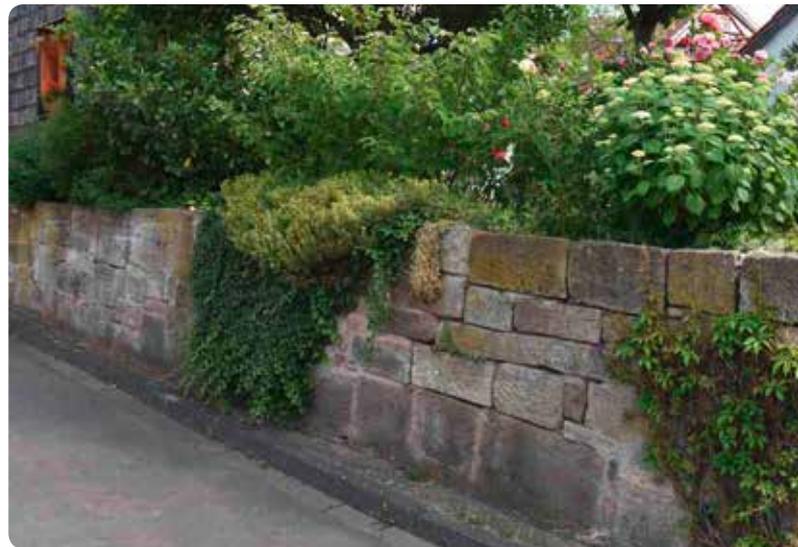
Ermschwerd am Nordostrand des Kaufunger Waldes an der Werra mit seinen beiden externen „Siedlungen“ Stiedenrode (mehrere Siedlerhöfe und Versuchsflächen der Uni Göttingen) und Freudenthal (Gutshof und drei Aussiedlerhöfe, wo neue Formen der „solidarischen Landwirtschaft“ erprobt werden) gelegen, stellt sich als ein relativ typisch erhaltenes nordhessisches Dorf dar.

Eingebettet bzw. begrenzt im Osten durch das FFH-Vogelschutzgebiet „Werra-Wehretal“, einem komplexen Gewässer-/Feuchtgebietssystem, im Süden durch die Ausläufer des Kaufunger Waldes und im Osten durch das FFH-Natura 2000-Gebiet „Ermschwerder Heegen“. Mit einem artenreichen Buchen-, Eichen-, Hainbuchenwald mit Altholzbeständen und artenreichen Sumpfbiotopen verfügt Ermschwerd über ein reiches Natur- und Landschaftspotential und liegt ideal eingebettet in die umgebende Landschaft.

Alte Obstgärten säumen den Ortseingangsbereich, es herrscht mit dorftypischer Material-(wie z.B. Sandstein-

mauern) und Pflanzenauswahl in der Ortslage ein „grüner“ Gesamteindruck. Viele ungenutzte Ecken und Winkel wurden der Spontanvegetation (Ruderalflora) überlassen, es finden sich schöne Rabatten, u.a. auch am Sportsplatzgelände vor. Schöner Baumbestand - Mehlbeeren am DGH.

Im Ort finden sich vereinzelt historische Grünflächen, es dominieren landschaftstypische schöne alte Sandsteinmauern und Einfassungen, v.a. auch in Verbindung mit



den eindrucksvollen Gehöften und Bauergärten. Viele schöne und raumbildende Linden (Friedhof) und etliche (z.T. geschnittenen) Laubheckenstrukturen (gegenüber „Mühlenberg“) fallen auf. Blühflächen für Bienen und Insekten werden durch Jugendliche angelegt und unterhalten.

Schöne Eschengruppe mit Extensivwiese am Feuerwehrhaus gelegen. Obstwiesen-/gehölze finden sich eingestreut in der Ortslage, z.T. mit Tierhaltung. Baugebiet Forstgarten wurde dorftypisch und offen gestaltet sowie vorbildlich unter weitgehender Erhaltung von Streuobstrelikten und Wiesen (Gemeinschafts- und Spielwiese) ohne Eingrenzungen (Mauer, Zäune o.ä.) umgesetzt. Raum- und ortsbildprägende 20 Jahre alte Lindenallee an Hauptstraße Höhe Pfarrhaus/Altes Forsthaus. Beeindruckendes Fachwerkensemble „Werrahof“ mit Park und altem Baumbestand.

Ortsprägende Linden hinter der Kirche. Das Historische Schloss als eindrucksvolles und außergewöhnliches Alleinstellungsmerkmal liegt mit wunderschöner Parkanlage und altem Baumbestand zentral gelegen.

WOLFHAGEN-WENIGENHASUNGEN



Teilnahmeort: Wenigenhasungen

Gemeinde Stadt: Wolfhagen

Landkreis: Kassel

Lage: Wenigenhasungen liegt im Naturpark Habichtswald nahe des Großen Bärenbergs, des Bosenbergs, des Burghasunger Bergs und des Isthabergs. Durch Wenigenhasungen fließt die Erpe.

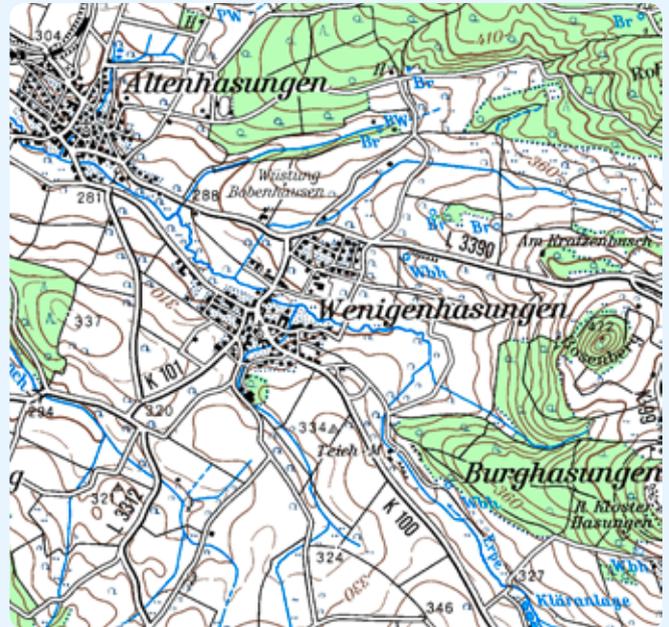
Gemarkung: 759 ha

Einwohner: 478

Bis 18 Jahre: 98

18 - 65 Jahre: 311

Über 65 Jahre: 89



Landrat: Uwe Schmidt

Bürgermeister: Reinhard Schaake

Ortsvorsteher: Robert Schwarz

Kreisfachberatung: Patricia Ruffini

Homepage: www.wenigenhasungen.de

Mitglied der LEADER-Region HessenSpitze

FACHBEWERTUNGSBEREICH 1

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Die Begrüßung der Dorfpräsentation fand im Rahmen vieler Aktiver statt. Der Landrat und Bürgermeister sind nicht vertreten. Der Landkreis Kassel wird durch Herrn Nissen vertreten. Die mundartliche Begrüßung von „Sophie und Erna“ bietet einen eindrucksvollen Einstieg. Es folgt ein filmischer Überblick über den Teilnehmerort. Die Kernstadt Wolfhagen ist 7 km entfernt.

Dem Ortsbeirat gehören sieben Mitglieder an, zwei davon weiblich. An der Dorferneuerung hat der Ort in den Jahren 2007 – 2016 teilgenommen. In diesem Zusammenhang wurden konzeptionelle Grundlagen für das Dorf erstellt.

Wenigenhasungen ist traditionell gut mit dem Nachbarort Altenhasungen vernetzt, in Form der Zusammenarbeit der Ortsbeiräte und des Stadtbildverschönerungsvereins (innerörtlich: saisonale Bepflanzung durch eine

engagierte Bewohnerin). Die Energiegenossenschaft Wolfhagen, in die BewohnerInnen eingebunden sind, hat 800 Mitglieder und versorgt 100 Haushalte. Ein Rückzug der Kommune aus der Fläche ist zu beobachten. Das Thema Demographie ist den Verantwortlichen bewusst, es gibt ein Leerstandskataster. Der Kirchplatz wurde mit viel Eigenleistung hergerichtet. Ein Museum und ein Café sind geplant.

Breitband ist nur unzureichend vorhanden und soll über HCO eingerichtet werden. Die Breitband GmbH kann vor Ort nicht tätig werden.

An Gewerbebetrieben gibt es u.a. einen Bäcker, Frisör, italienische Gaststätte und eine Biometzgerei. Die Bäckerei ist von der Schließung bedroht. Es gibt keine ernsthafte Initiative zum Erhalt.

Im benachbarten Altenhasungen ist ein genossenschaftlich betriebener Lebensmittelladen („Unser Laden“) vorhanden. Ebenso dort befindet sich auch der biologisch wirtschaftende Eschenhof mit Hofladen.

Der Ort verfügt über eine Grundschule. Wolfhagen hält mehrere Stadtjugendpfleger vor, von denen auch Wenigenhasungen profitiert.

Der hessische Radfernweg 4 führt direkt durch den Ort. Ausgewiesene Einkehrmöglichkeiten, Serviceangebote bzw. gastronomische Hinweisschilder im Bereich Radtourismus werden (noch) nicht vorgehalten.



Der Ort ist über den ÖPNV an die Stadt Wolfhagen (Stadtbus) und das Oberzentrum Kassel angebunden.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 2

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten“

Bei der Führung gibt es eine lebhaft und entspannte Bürgerbeteiligung. Es läuft insgesamt viel positive informelle Kommunikation im Dorf. Die Begrüßungsszene in Platt sowie der Videofilm über das Dorf sind sehr nett gemacht. Die Idee der Verbindung von 25 Bank-Patenschaften samt Video-Auftritt ist eine tolle Möglichkeit, Jüngere einzubeziehen. Chancen der Digitalisierung werden in Wenigenhasungen bewusst konstruktiv genutzt.

Der Jugendraum im DGH und die Jugendbeteiligung an der Renovierung daran sind gut gelungen. Allerdings erfolgt die Jugendraumnutzung nur in Absprache mit der Stadtjugendpflege.

Auch die Nutzung des DGH als Bürgertreffpunkt klappt nach der Erbringung von sehr viel Eigenarbeit zur DGH-Sanierung. Das Umfeld des DGH bietet durch Schachfeld etc. verschiedene Begegnungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten.

Der sehr junge, dynamische Ortsvorsteher steht für die erfolgreiche Verjüngung des Ortsbeirats. Durch gute Ausbildungs- und Erwerbstätigkeitschancen in der Region haben viele Jugendliche und junge Erwachsene gute Bleibeperspektiven.

Die hohe Heterogenität der Vereine, die einen gemeinsamen Förderverein gegründet haben, spricht unterschiedlichste Personenkreise erfolgreich an. Der TSV hat z. B. Tischtenniskurse für Flüchtlinge in Wolfhagen angeboten. Auch sonst sind zahlreiche Bürger mit Migrationshintergrund im Dorf erfolgreich integriert.

Tagesmütter ergänzen das kommunale Kinderbetreuungsangebot. Die Grundschule im Ort bietet eine große Chance für die Zukunftsfähigkeit des Ortes. Die aktiven Sportvereine bieten für Kinder zahlreiche attraktive Angebote wie Skifahren, Radfahren etc. an. Die Sparte Tischtennis des TSV ist auf einem sehr hohen sportlichem Niveau, was ambitionierte Sportler aus der Umgebung anzieht.

Durch die Imkerei findet eine sehr ansprechende insektenfreundliche Grünbepflanzung statt. Das Thema Biodiversitätsförderung zeigt sich an vielen Stellen im Dorf, u. a. durch Insektenhotels. Sehr schön ist die wertvolle Streuobstwiese mit Schafbeweidung und dem Pflanzen von Bäumen zu besonderen Anlässen wie Hochzeiten.

Überhaupt gelingen im Dorf in verschiedenster Weise Kooperation – z. B. auch beim Konfliktthema Energiege-



nossenschaft und Windkraftnutzung. Positiv ist ebenso die enge Kooperation des Dorfes mit anderen Dörfern beim Hochwasserschutz.

Der Platz vor der Kirche war schön renoviert und bepflanzt und bildete einen netten gut durchdachten Treffpunkt im Freien. Die Kirchengemeinde ist aktiv und hat z. B. einen Abholservice für Senioren.



FACHBEWERTUNGSBEREICH 3 Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

Wenigenhasungen präsentiert sich sehr gegensätzlich und heterogen. Der alte Ortskern und neuere Bebauungsflächen liegen, getrennt durch eine Bachau, relativ weit voneinander entfernt. Lücken und Flächen entstanden auch durch einen Straßenausbau in den 1970er Jahren, der Teile des alten Dorfes vernichtete. Während nun manche große und ortsbildprägende Bauten verfallen, gibt es andererseits einige gelungene Beispiele für Sanierung und neue Nutzung. Die Dachlandschaft wirkt diffus. Das Ortsbild prägt eine große Materialvielfalt, auch bei den Einfriedungen.

Ein anerkanntes Beispiel stellt das Dorfgemeinschaftshaus dar, das im Zuge der Dorferneuerung durch einen modernen, bewusst kontrastierenden Anbau um einen Bürgertreff erweitert wurde. Diese leicht improvisiert wirkenden Räumlichkeiten mit zugehörigem Freibereich erfüllen nun ihre Funktion als Treffpunkt. Auch der moderne Ersatz eines leider im Umfeld der Kirche abgebrochenen Hauses, eine schlichte Remise für Feiern auf dem Kirchplatz, ist ein positiver Beitrag für die Nutzung dieser schönen Fläche als Dorfplatz. Die Gewerbebetriebe entlang der Ortsdurchfahrt sind

ungünstig in das Ortsgefüge eingebunden. Die Fahnen wirken störend.

Das gründerzeitliche Gebäudeensemble in der Hasunger Straße hat u.a. durch hofseitige Anbauten seine Gestaltqualität verloren.

FACHBEWERTUNGSBEREICH 4 Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft

Wenigenhasungen liegt in begünstigter Lage in den Niederungen des Flüsschens „Erpe“, welcher den Ort durchquert. Bereits am Ortseingang befinden sich außergewöhnlich schöne und raumbildende Großbäume, die zu verschiedentlich vorzufindenden dörflichen Grünstrukturen im Ort überleiten.

Auch im Ortskern selbst sind markante Großbäume vorhanden und erkennbar. Kirschbäume wurden an der umgestalteten Außenanlage des DGH angepflanzt. Mit einer Ruhe-Bänke-App kann sich der Erholungssuchende durch das Dorf manövrieren. Es befindet sich eine Imkerei im Ort.

Die Anlage und Unterhaltung von Grün- und Blühflächen sowie Pflanzenspenden im Ort werden in vorbildlicher Weise z.T. privat initiiert. Vereinzelt finden sich auffällige Ruderalflächen mit Spontanvegetation in der Ortslage und entlang etlicher Straßen.



Gut und landschaftstypisch ausgeprägte Erpeaue mit ausgeprägter Begleitvegetation (Weiden- und Erlensaum). Im Bereich der Hochzeits-/Geburtswiese befinden sich auffällige und schöne Laubheckenstrukturen. Hier

werden in vorbildlicher Weise Streuobstbäume bei Hochzeiten und Geburtsfällen angepflanzt und gepflegt (Patenschaften). Ein örtlicher Biolandwirt und Biometzger mit 140 Tieren führt mittels Schafbeweidung die Streuobstwiesennutzung durch.

Ein vorbildlich eingegrünter Aussiedlerhof (Jugendhilfe-einrichtung) befindet sich jenseits der Kreisstraße. Die Erpetalschule in Auennähe überzeugt landespflegerisch mit einer auffällig schönen Grünausstattung und Rahmeneingrünung.

Das „Erpeaueschutzkonzept (durch ortsansässigen, beim Landkreis beschäftigten Dipl. Ing. Landespflege) mit aufwändigem (700.000 € Fördergeldern) in das Projekt geflossen) Aewald- Wasserschutz- und Wasser-rückhaltekonzept wurde fachlich erläutert. Weisstörche brüten u.a. hier. Der Linsepfad erscheint sehr naturnah (Der „Linsebach“ mündet in die „Erpe“) und ist wenn kein Hochwasser ansteht, ein wunderbarer Schulweg für die Kinder im Dorf.

Schöne dörfliche Grünvegetation- und Ruderalflächen am „Haus Meyer“, wo ein Pilotprojekt „Wohnen“ für ältere Mitbürger angedacht wird. Auch gibt es bereits konkrete Überlegungen zur touristischen Bereicherung um ein Fahrradmuseum einzurichten.

Auffällige alte Scheune in der Nähe der Kirche mit imposanter und dorftypischer Holundervegetation. Der Kirchhof präsentiert sich mit großer orts- und raumprägender Esche und weiten Großbäumen (Eichen, Linden, Ahorn).

Sonderpreise für herausragende Projekte in den einzelnen Fachbewertungsbereichen

Für beispielhafte Einzelleistungen auf Teilgebieten wurden vier Sonderpreise vergeben. Damit werden zusätzlich herausragende und beispielgebende Projekte und Initiativen ausgezeichnet etwa für ökologische Maßnahmen, für soziale und kulturelle Leistungen oder für unternehmerische Initiativen.

Nüsttal-Silges

für beispielhafte Ausrichtung des Mehrgenerationenhauses – Angebote und Aktionen für alle Generationen

Silges zählt derzeit rund 370 Einwohner. Günstig gelegen im Großraum Fulda und Biospärenreservat Rhön entwickelt sich Silges stetig weiter. Entgegen allen Trends wächst die Einwohnerzahl. Mit dem Mehrgenerationenhaus verfügt Silges über eine besondere Einrichtung. Es beinhaltet das Konzept „Alt und Jung“ für alle Generationen. Rundum ist das Haus ein Ort, in dem die Kombination zwischen Natur und Generationen im Einklang ein Zuhause gefunden hat und in dem ältere und jüngere Menschen sich begegnen.



Poppenhausen – Gackenhof

für die Initiative der „Klavierwanderungen“. In vorbildlicher und unkomplizierter Weise werden verstreute Weiler aufgesucht, um die BewohnerInnen über die in den Häusern befindlichen Klaviere regelmäßig zusammen zu bringen.

In Poppenhausen-Gackenhof als kleinsten Ortsteil von Poppenhausen im Landkreis Fulda und Biosphärenreservat Rhön kümmert sich ein ortsansässiger Pianist darum, dass die zum Teil historischen Instrumente wieder in einen gut spielbaren Zustand versetzt werden und gibt dann kleine Hauskonzerte auf diesen Instrumenten, zu denen die BewohnerInnen Gackenhofs eingeladen sind. So öffnen viele ihre privaten Wohnhäuser zu diesen kulturellen Anlässen, zugleich werden die wertvollen Instrumente gepflegt, schätzen gelernt und in manchen Fällen auch deren Geschichte zurückverfolgt. Es entstehen wunderbare Gelegenheiten der Begegnung zwischen den sonst weit verstreuten Gackenhöfern.



Witzenhausen – Ermschwerd

für die Erhaltung der historischer Bausubstanz in Verbindung mit zeitgemäßer Nutzung und Gestaltung des Hauses der Generationen - Schloss Ermschwerd
Das weithin sichtbare Schloss mit dem umfassend sanierten Fachwerk definiert einen Mittelpunkt von Ermschwerd (Werra-Meißner-Kreis, gut 1.000 Einwohner). Es hat eine hohe Dichte an denkmalgeschützter Bausubstanz und dient als Haus der Generationen. Es finden gemeinschaftlich organisierte Veranstaltungen bei denen die Ortsvereine anpacken. Der Kindergarten „Wichtelschlösschen“ im historischen Schloss ist allen wichtig. Mit der Hilfe der Landfrauen bei der Betreibung der Gemeinschaftseinrichtung ist eine „Win-Win-Situation“ für die Ermschwerder entstanden.



Nidda - Ober-Schmitten – wo sich Natur und Industrie versöhnen

Ober-Schmitten ist ein lebendiges Dorf in der nördlichen Wetterau. Der Ort zu beiden Seiten der Nidda hat knapp 1000 EinwohnerInnen und wurde 1449 erstmals urkundlich erwähnt. Die zahlreichen Arbeitsplatzangebote, die ständigen Dialoge mit Stadt und Kreis sowie die Treffen über das Aktionsprogramm „Dorf und Du“ sorgen dafür, dass Ober-Schmitten lebt. Rundum ist Ober-Schmitten ein Ort, in dem die Kombination zwischen Natur und Wirtschaft im Einklang ein Zuhause gefunden hat und in dem ältere und jüngere Menschen sich wohlfühlen.



SIEGEREHRUNG ZUM 36. LANDESWETTBEWERB 23. September 2018 in Wartenberg

Information und Anmeldung

Anmeldung zur Siegerfeier am 23.09.2018 in Wartenberg (Vogelsbergkreis)

Rückmeldungen bis 10. September 2018

schriftlich oder als E-Mail an:
(Bitte nur eine Teilnahmebestätigung pro Ortsteil/Gemeinde/Stadt oder Institution)

Regierungspräsidium Kassel

Frau Schwarze, Am Alten Stadtschloss 1,

34117 Kassel

E-Mail: hiltrud.schwarze@rpks.hessen.de

Internet: www.rp-kassel.hessen.de

(Planung/Ländlicher Raum/Dorfwettbewerb)

Wir nehmen voraussichtlich

mit **Personen teil:**

	Name	Titel/Funktion
1.	<input type="text"/>	<input type="text"/>
2.	<input type="text"/>	<input type="text"/>
3.	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Absender

Name, Vorname	<input type="text"/>
Straße	<input type="text"/>
PLZ, Ort	<input type="text"/>
Funktion	<input type="text"/>
E-Mail	<input type="text"/>
Telefon	<input type="text"/>

Kontakt

Veranstaltungsort

Wartenberg Oval
Stangenweg 26
36367 Wartenberg

Anreise



PARKPLÄTZE AM WARTENBERG OVAL

Es stehen ca. 600 kostenlose Parkplätze in unmittelbarer Nähe zur Verfügung. Neben zwei befestigten Parkplätzen, die direkt dem Wartenberg Oval angegliedert sind, bestehen rund um das Oval zahlreiche weitere Parkmöglichkeiten.

Kontakt

Regierungspräsidium Kassel, Frau Hiltrud Schwarze,
Am Alten Stadtschloss 1, 34117 Kassel; Tel.: 0561-106-11 12; E-Mail: hiltrud.schwarze@rpks.hessen.de

Regierungspräsidium Kassel



Einladung

**36. Hessischer Wettbewerb
„Unser Dorf hat Zukunft“**
Hessischer Landesentscheid zum
Bundeswettbewerb 2019

Ehrung der Teilnehmer/innen am
Landesentscheid 2018



www.rp-kassel.hessen.de www.rp-kassel.hessen.de

Einladung

Ehrung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 36. Landesentscheids „Unser Dorf hat Zukunft“ 2018

Die Festveranstaltung findet am

Sonntag, 23. September 2018

Im „Wartenberg Oval“,
36367 Wartenberg, Stangenweg 26,
statt.

Zu der Feier heiße ich Sie herzlich willkommen.

Dr. Walter Lübcke
Regierungspräsident

Programm

09.30 Uhr Eintreffen
10.00 Uhr Siegerehrung

Chor „N-Joy“
Titel: Das geht unter die Haut
Weimar-Niederwalgen

Begrüßung
Dr. Walter Lübcke
Regierungspräsident

Grußwort
Dr. Olaf Dahlmann
Bürgermeister, Gemeinde
Wartenberg

**Unterwegs -
Einsichten in einen Tag der
Kommission**
Hiltrud Schwarze
Leitung Bewertungskommission

Mundarttheatergruppe
Bad Sooden-Allendorf-Orferode

11.00 Uhr Was bleibt? Einige Gedanken zur nachhaltigen Wirkung des Hessischen Dorfwettbewerbes
Roswitha Rüschenborn, Kassel
Hessische Akademie der Planung und Forschung im ländlichen Raum (HAL)

Programm

Luca Johann Erich Schmidt
Nidda-Ober-Schmitten

Ortsbeirats Wingershausen
Gedicht "Linnebaum"
Schotten-Wingershausen

11.45 Uhr Verleihung der Preise und Urkunden
durch Frau Staatsministerin Priska Hinz
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Wiesbaden

Ansprache der ersten
Preisträger

Volkstanzgruppe
„Die Nässetaler“
Nüstal-Silges

13.00 Uhr Ende des offiziellen Programms

Durch die Veranstaltung führt
Frau Hiltrud Schwarze,
Regierungspräsidium Kassel

Ausstellungen der
Erstplatzierten bieten Einblicke
in die Dörfer.

Grussworte

Dr. Olaf Dahmann, Bürgermeister von Wartenberg

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Hinz, sehr geehrte Abgeordnete des Hessischen Landtags, sehr geehrter Herr Regierungspräsident Dr. Lübcke, sehr geehrte Vertreter der hessischen Landkreise, liebe Kolleginnen und Kollegen im Amt, sehr geehrte Vertreter der anwesenden Kommunen, meine sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf Sie ganz herzlich hier im Wartenberg Oval zur Siegerehrung im Rahmen des 36. Landesentscheids „Unser Dorf hat Zukunft“ begrüßen. Ich freue mich sehr, dass Sie an diesem Sonntagmorgen den Weg in die verkehrsgünstig und zentral in Hessen gelegene Gemeinde Wartenberg auf sich genommen haben.

Wenn die Ehrung der Teilnehmer des Landesentscheides „Unser Dorf hat Zukunft“ in Wartenberg stattfindet, regt mich das natürlich dazu an, über uns selbst nachzudenken.

Der Gemeinde Wartenberg geht es gut. Wir sind als Gemeinde mit knapp 4.000 Einwohnern gut aufgestellt und die Einwohnerzahl ist nahezu gleichbleibend stabil. Gleichzeitig erreichen uns verstärkt Zuzüge aus dem Fuldaer Raum.

Gleichwohl können auch wir uns auf dem Erreichten nicht ausruhen, sondern müssen uns vielmehr denselben Fragen unserer Zeit stellen, wie andere Kommunen dies auch tun. Und dabei Antworten auf die Herausforderungen und Veränderungen finden, mit denen wir tagtäglich konfrontiert sind. Dazu zählen beispielhaft die wirtschaftliche, aber auch die demografische Entwicklung und der Rückgang des Ehrenamtes.

Unsere wirtschaftliche Grundstruktur zeichnet sich dadurch aus, dass wir eine Vielzahl von Betrieben und Unternehmen hier vor Ort haben. Kleinste, kleine, mittlere und auch das eine oder andere Große. Damit einhergehend haben wir eine große Anzahl von Arbeitsplätzen vor Ort. Und die hier ansässigen Betriebe und Unternehmen decken vielerlei Branchen ab, so dass wir als Gemeinde in Bezug auf die für uns wichtige Gewerbesteuer breit aufgestellt sind.

Die Gemeinschaft beider Ortsteile Wartenbergs wird geprägt durch 34 Vereine, möglich gemacht durch das ehrenamtliche Engagement unzähliger Vereinsmitglieder. Noch ist das Angebot breit und das Angebot bunt. Doch auch wir merken zunehmend den Rückgang des Ehrenamtes.

Meine Damen und Herren, damit komme ich zurück zum Thema des heutigen Vormittages, das Sie und uns alle heute in Wartenberg zusammenbringt.

Im Rahmen der Vorbereitung meines Grußwortes bin ich, passend zum Sonntag, auf eine Aussage von Papst Franziskus gestoßen, der am Neujahrstag 2017 dazu aufgerufen hat, „gemeinschaftliche Orte zu schaffen und zu pflegen, die uns das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Verwurzelung vermitteln, dass wir uns in unseren Städten/Dörfern zu Hause fühlen, in Gemeinschaften, die uns vereinen und uns Halt geben“.

Eine sehr zutreffende Aussage, wie ich finde. Denn die Lösung heißt, die Dorfgemeinschaften sollten auf Verbundenheit in offener Gesellschaft setzen und jeder kann dabei seinen Beitrag leisten.



„Unser Dorf hat Zukunft.“

Hat unser Dorf Zukunft? Das fragen sich sicherlich landesweit nicht nur Kommunalpolitiker, sondern auch Bürgerinnen und Bürger. Und jede und jeder hofft, dass dem so ist.

Meine Damen und Herren, „Unser Dorf hat Zukunft“ ist zum einen Wettbewerb: Ein Wettbewerb, der wie heute, das Engagement der Bürgerinnen und Bürger und herausragende sowie zukunftsweisende Ideen und Projekte zur zukunftsfähigen Entwicklung der hessischen Dörfer herausstellt. Positive Beispiele sollen zur Nachahmung anregen und erfolgreiche nachhaltige Entwicklungen initiieren.

Wenn Sie den Wettbewerbstitel nur ein wenig anders aussprechen, wird der Wettbewerbsgedanke zusätzlich betont. Unser Dorf hat Zukunft – Eures nicht! ... liebe sich ergänzen.

Auch das ist Wettbewerb, wobei im Rahmen des Landesentscheides zum Glück nicht über Fortbestand oder Untergang hessischer Dörfer entschieden wird, sondern über eben bereits angesprochene zukunftsweisende Ideen.

Zum anderen aber ist „Unser Dorf hat Zukunft“ auch ein Aussagesatz. Und dabei ein Aussagesatz, der mit einer gewissen Überzeugung ausgesprochen wird. Wir in unserem Dorf, haben Zukunft: Zukunft als Gemeinschaft und in Gemeinschaft. Wenn wir damit Zukunft haben, dann doch vielleicht auch andere mit unserem Ansatz. Ein Aussagesatz also mit Aufforderung zur Nachahmung: „Probiert Ihr es doch auch“.

Ziel des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ ist es, die Dorfgemeinschaft dazu zu bewegen, ihre Chancen zu erkennen und die Zukunft ihres Dorfes aktiv in die eigenen Hände zu nehmen. Der Wettbewerb soll für alle Beteiligten ein Anreiz sein, die Lebensqualität im Dorf zu verbessern und zu einer lebenswerten Zukunft für die nachfolgende Generation beizutragen. Und das wird auch in diesem Jahr wieder an den einzelnen Projekten deutlich.

Darüber hinaus spielt das Dorf im ländlichen Raum eine wichtige Rolle für Erholung und Freizeit sowie für soziale und generationenübergreifende Verantwortungsübernahme.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich darf schon jetzt allen Geehrten ganz herzlich gratulieren und beglückwünsche Sie zu Ihren jeweiligen Ideen und Ansätzen. Machen Sie auch künftig weiter, ruhen Sie sich nicht auf dem Erreichten aus.

Unser Dorf hat Zukunft, das ist gerade aus dem Munde von uns Kommunalpolitikern ein Ausdruck von Stolz und zugleich ein klares und starkes Bekenntnis für den ländlichen Raum.

Ich wünsche der heutigen Veranstaltung einen guten Verlauf, Ihnen allen gute und bereichernde Gespräche, einen intensiven Austausch, weiterhin zahlreiche Ideen sowie viel Tatkraft für Ihr Dorf und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Begrüßung

Regierungspräsident Dr. Walter Lübcke

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Priska Hinz,
sehr geehrter Herr Landrat Manfred Görig,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Olaf Dahlmann,
liebe Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der teilnehmenden Kommunen,
sehr geehrte Frau Roswitha Rüschenhof,
liebe Frau Hiltrud Schwarze,
verehrte Bürgerinnen und Bürger, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 36. Landesentscheids „Unser Dorf hat Zukunft“,

liebe Gäste,
nach den eindrucksvollen Klängen des Chors „N-Joy“ aus Weimar-Niederwalgern möchte ich Sie heute als Regierungspräsident für NordOstHessen und als Chef der durchführenden Behörde sehr herzlich im wunderschönen Wartenberg-Oval hier in Wartenberg begrüßen.

Ich muss leider eingestehen, dass ich normalerweise hier im Vogelsbergkreis sprichwörtlich „nichts zu sagen habe“. Mein Kollege Dr. Ullrich ist hier der Regierungspräsident und erster Vertreter der Landesregierung.

Jedoch, meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – ganz vorne Frau Hiltrud Schwarze – sind es, die Jahr für Jahr diesen tollen Dorfwettbewerb unter dem Slogan „Unser Dorf hat Zukunft“ organisieren und während des Wettbewerbs unzählige Orte in Hessen besuchen. Quasi liegt die Geschäftsstelle beim Regierungspräsidium Kassel und wir administrieren auch die Entscheidungen der Jury, die über Sieg und zweiten Sieg entscheidet. So war es, dass am 15. Juni diesen Jahres die Sieger des diesjährigen 36. Landesentscheids zum Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ von der durch das Regierungspräsidium Kassel berufenen Jury ermittelt wurden.

Zunächst gratuliere ich allen, die teilgenommen haben; besonders den Siegedörfern Niederwalgern aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf und Orferode aus dem Werra Meißner-Kreis gratuliere ich ganz herzlich und wünsche viel Erfolg für den 2019 anstehenden Bundesentscheid!

Ich möchte Frau Schwarze nicht vorgreifen, die als Leiterin der Bewertungskommission im Anschluss über das Innenleben des diesjährigen Wettbewerbs berichten wird.

Ich möchte jedoch nur so viel sagen: 116 Dörfer und Gemeinden sind hessenweit 2017 bei den Regionalentscheiden angetreten, um die nächste Stufe, den Landesent-

scheid 2018, zu erreichen. 116 Kommunen und deren Menschen zeigten, dass Ihnen ihr Dasein am Herzen liegt und dass sie an der Zukunft ihrer Heimat tatkräftig arbeiten.

18 Gemeinden kamen in die Endrunde und durften auf einen der neun Preise hoffen. Durch die Bereisung und anschließende Bewertung wurden diejenigen Dörfer ausgewählt, die einen Preis für ihre Leistungen erhielten und es wurden die beiden bereits genannten Gewinner und Kandidaten für den Bundesentscheid ernannt.



Die große Zahl der vielen Teilnehmenden Kommunen zeigt wieder einmal, wie wichtig Wettbewerbe wie „Unser Dorf hat Zukunft“ für die Motivation und für das Miteinander sind. Die Menschen im Ort organisieren sich und putzen den Ort im wahrsten Sinne des Wortes heraus. Auch neue Ideen werden geboren und sind für die Zukunft teils Motor für Jung und Alt.

Daher freut es mich umso mehr, dass das Regierungspräsidium Kassel diesen Wettbewerb umsetzen und die Regional- und Landesentscheide koordinieren und organisieren darf.

Dieser Wettbewerb führt Menschen zusammen, stärkt den sozialen sowie kulturellen Zusammenhalt und zeigt Perspektiven auf, wie die Zukunft in einem Dorf oder einer Gemeinde erfolgreich gelingen kann. Daher begrüße ich den Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ ganz besonders.

Denn ich bin der Überzeugung, dass so ein Wettbewerb Anstoß für die Bürgerinnen und Bürger sein kann, sich über einen langen Zeitraum hinweg zu motivieren, Hand

anzulegen und verstärkt Verantwortung für sein Dorf zu übernehmen.

Die Bewerbung und Teilnahme ist auch häufig Anlass für eine Leitbilddiskussion und eine gründliche Standortbestimmung. Auf jeden Fall führt der Wettbewerb aber zu großem Eigenengagement in unseren Dörfern und gibt wesentliche Impulse zur Verbesserung und Erhaltung der Lebensqualität im ländlichen Raum.

Es zeigt sich immer, dass die Menschen mit ihrem Herzen im Ort verankert sind und ihr Dorf lieben.

Ich lebe selbst auf dem Dorf im Waldecker Land und bin immer wieder begeistert über das große Interesse und den Ideenreichtum aller Aktiven am Wettbewerb.

Sie sind - wie ich - davon überzeugt, dass unsere Dörfer eine Zukunft haben.

Das renommierte Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung titulierte es jüngst:

**Mitnichten ist von „Landfrust“ zu reden,
vielmehr ist „Landlust“ überall spürbar.**

In diesem Sinne danke ich ausdrücklich allen Engagierten, den Ortsbeiräten, den Bürgerinnen und Bürgern der Dörfer und wünsche Ihnen noch ein ereignisreiches Programm.

Abschließend möchte nun das Wort an den Bürgermeister der Gemeinde Wartenberg und Hausherrn dieses tollen Hauses, Herrn Dr. Olaf Dahlmann, übergeben.

Was bleibt? Einige Gedanken zur nachhaltigen Wirkung des Hessischen Dorfwettbewerbes

Roswitha Rüschenndorf

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Dörfer und Kommunen,
sehr geehrter Herr Dr. Lübke, liebe Hiltrud,
liebe Juroren und ehemalige Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Gäste.

Vielen Dank für die Einladung und die Möglichkeit, nach einigen Jahren des Abstandes erneut über den Hessischen Dorfwettbewerb vertiefend nachzudenken. Und: Vielen Dank für Ihre Mitwirkung. Denn Ende Juni sandte ich drei bzw. fünf Fragen an die Gemeindevorstände und an die Ansprechpartner des Wettbewerbes. Ich bedanke mich für die große Anzahl der Rückmeldungen. (26 von 36 Anfragen, wobei ich von einem Teilnehmerort keine Rückmeldung erhielt).

Zu dem Zeitpunkt war der Titel meines Beitrages noch offen. Die allgemein formulierten Fragen ließen aber eine Ausrichtung erkennen. Ich erhoffte mir Hinweise, dass der Dorfwettbewerb nachhaltige Wirkungen auf die Bewohner sowie auf die Gemeindevorstände und die Verwaltungen und insbesondere auf die Zusammenarbeit zwischen der Kommune und dem Dorf zeigt. Dabei zielte mein Interesse nicht primär auf die konkreten Projekte und Aktivitäten oder „nachhaltigen Leistungen“. Vielmehr interessierte mich, ob mit dem Wettbewerb ein Erfahrungs- und Lernprozess für alle Beteiligten einhergeht. Damit hoffte ich auch heraus stellen zu können, was die diesjährigen Teilnehmerorte bei allen Bewertungsunterschieden verbindet. Die Antworten wollte ich sowohl mit meinen Erfahrungen als auch mit aktuellen Ergebnissen aus der Engagement- und Beteiligungsforschung vergleichen.

Ich möchte ein Ergebnis meiner kleinen Umfrage vorweg nehmen. Im Gegensatz zu meiner Einschätzung vor 14 Jahren sehe ich die Vermutungen nachhaltiger Lerneffekte in diesem Landeswettbewerb nur eingeschränkt bestätigt. Mögliche Gründe hierfür benenne ich zum Schluss meiner Ausführungen. Es versteht sich von selbst, dass die Ergebnisse unter einem Vorbehalt stehen. Um abgesicherte Aussagen treffen zu können, müssten alle 116 Teilnehmer des 36. Wettbewerbes befragt und interviewt werden.

Doch zunächst einleitend wenige Sätze zu der Idee der Nachhaltigkeit, so wie ich sie im Kontext einer Ortsentwicklung sehe. Anmerkung: Ich kenne keinen Begriff, der

in so wenigen Jahren einen so großen Bedeutungsverlust im kommunalpolitischen Alltag erfahren hat. Vor gut 15 Jahren noch Hoffnungsträger einer breiten Bürgerbewegung gilt der selbst verpflichtende Auftrag heute als überholt und ist oftmals sogar negativ besetzt. Zu viele Enttäuschungen sind mit ihm verbunden.¹

Doch blicken wir zurück. Als Weltleitbild ist die Vision der Nachhaltigkeit 1972 auf dem Erdgipfel der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro verabschiedet worden. Nach-



haltiges Handeln beruht auf der Einsicht, dass es einen wechselseitigen Zusammenhang zwischen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen gibt. Die Strategie der Nachhaltigkeit hebt die Bedeutung der lokalen Ebene (Kommune/Region) als Ursache als auch als Lösung vieler gegenwärtiger globaler Probleme hervor. Nachhaltigkeit beruht auf drei Zielen: „Bewahrung der Umwelt“, „Befriedigung materieller Bedürfnisse“, „Stärkung des sozialen Zusammenhalts“. In demokratischen Gesellschaften werden diese mit der Forderung der „Partizipation“, der politischen Teilhabe der Bürger verbunden.

Die vier Ziele stehen in einer wechselseitigen und dynamischen Beziehung zu einander.² Alle privaten, politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen und Handlungen sind daran zu messen, dass die Zielsysteme und ihr Gleichgewicht dauerhaft tragfähig bleiben. Gesellschaftliche Ziele sind allerdings mit ethischen Werten besetzt (z.B. Lebensqualität). Um das Gleichgewicht zu halten, muss ein permanenter Aushandlungsprozess unter Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen erfolgen. So sichert nachhaltiges Handeln unsere Zukunft. Das

Prinzip der Nachhaltigkeit kann als der „überlegteste, universalste und eleganteste Entwurf einer Welt-Ethik, (gesehen werden) den es bisher gab“ (Leonard Boff, Befreiungstheologe)³.

Die Bundesregierung hat zuletzt 2017 eine umfassend überarbeitete Nachhaltigkeitsstrategie vorgelegt.⁴ Sie beruht auf der Agenda 2013, auf die sich die Staatengemeinschaft 2015 verständigt hat. Fortschreibungen der kommunalen Agenda 21⁵ scheint es dem hingegen kaum noch zu geben. Zweifelsohne hat sich aber in den letzten 15 Jahren die Bereitschaft erhöht, Bürger bei konkreten kommunalen Vorhaben, (z.B. beim Aus- und Umbau der öffentlichen Infrastruktur) frühzeitiger, d.h. vor der formellen Beteiligung, anzuhören und auch einzubinden. Dieses bestätigt eine aktuelle Studie vom Mai 2018, wonach die Kommunen zunehmend projektbezogene, informelle Beteiligungen für die Bewohner im Rahmen der Stadt- und Gemeindeentwicklung eröffnen. Allerdings ist diese Tendenz in größeren Kommunen stärker verbreitet als in kleineren.⁶

Übertragen wir den Grundsatz nachhaltigen Handelns auf den Dorfwettbewerb so liegt die These nahe, dass der Wettbewerb ein Baustein einer kommunalpolitischen Nachhaltigkeitsstrategie werden kann. Denn: die breitgefächerten Kriterien mit ihren Indikatoren und das Bewohnerengagement zielen auf die Zukunftsfähigkeit der Dörfer und ihrer Gemeinden.

Nach den abstrakten Erläuterungen nun zu Ihren Erfahrungen. Bestätigen diese meine Vermutung der nachhaltigen Wirkung des Wettbewerbes?

Hier einige Zitate⁷:

„Neutsch hat sich erneut beteiligt, da nach Abriss unseres DGH ... 2015 die sozialen Aktivitäten regelrecht auseinandergefallen sind.“ (Dr. Corinne Böckstiegel, OV Modautal-Neutsch)

„Der größte Gewinn für das Dorf war die Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls und die Aktivierung von Ortsbürgern....Bleiben wird ein neues Selbstbewusstsein und ein Weiterarbeiten an ... laufenden und neu entstehenden Projekten.“ (Andreas Prasse, OV von Nidda-Oberschmitten)

„Was wird bleiben? Nun, alle vorgestellten Initiativen und Einrichtungen, ... , sind nicht nur für die Präsentation erstellt worden, sondern sind auf Dauer ausgelegt und bleiben natürlich erhalten.! (Martin Gernhardt, OV von Breuberg-Wald-Amorbach)

Der größte Gewinn liegt „in der Förderung der Dorfgemeinschaft, der Festigung der ehrenamtlichen Strukturen und dem Ausbau des Sponsorings sowie der Weiterent-

wicklung begonnener Maßnahmen.“ (Hans-Heirich Heuser, OV von Weimar-Niederwalgern)

Diese ersten Kommentare möchte ich in den Kontext aktueller Untersuchungen zum bürgerschaftlichen Engagement und zur Partizipation stellen.⁸ Wegen der zeitlichen Vorgabe meines Beitrages gehe ich lediglich auf wenige Aspekte ein.

Zahlreiche Ihrer Rückmeldungen bestätigen, dass der 36. Hessische Wettbewerb erneut dazu beigetragen hat, bisher weniger interessierte Bewohner für neue Aktivitäten zu gewinnen. Dieses ermöglichen die breit gefächerten Wettbewerbskriterien. Sie richten sich zum einen an dörfliche Vereine und Gruppen und Institutionen wie Kirchen, Kindergarten, u.a.: Zum anderen sprechen die Themen im Grundsatz alle Bewohner mit ihren unterschiedlichen Eignungen/Qualifikationen und Neigungen an. Untersuchungsergebnisse zeigen, dass die Entscheidung, sich in und für die Gemeinschaft einzubringen, heute auf sehr persönlichen Motiven beruht. Traditionelle Verpflichtungen oder soziale Erwartungshaltungen spielen dem hingegen immer weniger eine Rolle sich zu engagieren. Auch bestätigen die Umfragen eine große Bereitschaft der Bewohner, zeitlich befristet Verantwortung zu übernehmen, z. B. für ein Projekt, die Grünberatung, für die Öffentlichkeitsarbeit, die Organisation oder das Wohlfühlen im Arbeitsteam. Dieses zeigt auch der Wettbewerb.

Entscheidend für eine Mitwirkung scheint zu sein, dass die Angesprochenen nicht nur Antworten auf die Frage „Was mache ich für mein Dorf?“ sondern auch auf die Frage: „Was mache ich dabei für mich?“ finden.

„Zu sehen, welche Potentiale unser Ort hat, das war eine große Erfahrung. Sie müssen wissen, wir haben es im Dorf mit verkrusteten Strukturen zu tun. Seit 20 Jahren gibt es die selben Meinungsführer...nun werden alle aufgefordert mitzumachen,...das zeigt Wirkung. Plötzlich tauchen neue Personen auf, auch Fachleute, die sich bislang nicht eingebracht haben. Alte Entscheidungen werden hinterfragt, neue getroffen. Bastionen sind im Kopf gefallen. ...“ (Otto Naumann, OV von Knüllwald-Oberbeisheim, 2005)

„Der größte Gewinn war ganz klar der neu gefundene Zusammenhalt und die Stärke der Dorfgemeinschaft. Durch den Mix an verschiedenen Altersgruppen kamen die unterschiedlichsten Projekte zu Stande, wie....“ (Markus Jung, OV von Dornburg-Dornberg)

„Für den Wettbewerb wurden Arbeitsgruppen in anderen Konstellationen gebildet und somit auch Bürger eingebunden, die vorher noch nicht aktiv waren.“ (Arnold Will, OV von Nüsttal-Silges)

Diese Äußerungen verdeutlichen, welche unglaubliche Chance im Zusammentreffen vieler Bewohner liegen kann. Wie ist das zu erklären? Bildungstheoretiker und Sozialwissenschaftler sprechen vom Lernen im sozialen Umfeld. In diesem erweiterten Bildungsbegriff steht nicht die individuelle Aneignung von Qualifikationen im Mittelpunkt. Vielmehr verweist der Begriff auf das dialektische Verhältnis zwischen dem Individuum und der Gesellschaft. Auf das Dorf bezogen könnte man fragen, welche Rolle nehme ich persönlich im sozialen Geflecht dörflicher Beziehungen ein? Und: Wie begegne ich im Alltag



den Anderen? Wie setze ich mich mit anderen Auffassungen und Positionen auseinander? Lernen im sozialen Umfeld bedeutet, meine eigenen „Gewissheiten“ mit anderen Sichtweisen, Wahrheiten und Selbstverständlichkeiten zu konfrontieren. (Beispiel: Diskussion um die Neuausrichtung von Traditionsvereinen).

Lassen wir uns auf diese Auseinandersetzungen ein, so können wir neue „Wahrheiten“ gewinnen. Es erschließen sich uns neue Wege. Denken Sie an Ihre dörflichen Projektplanungen. Vielleicht mussten auch Sie sich von vermeintlichen „Selbstverständlichkeiten“ trennen. Vielleicht haben auch Sie Ihre Meinung über eine Sache oder einen Mitbewohner revidiert. Wollen Sie ein Projekt realisieren, dann müssen Sie zudem zwischen Wünschenswertem und Erforderlichem abwägen. Sie positionieren sich also immer neu. In diesem Prozess, werden nicht nur fachliche Fähigkeiten (z.B. über dezentrale Energiegewinnung, Kinderbetreuungs-, Mobilitätsangebote) erworben sondern auch Sozial-, Handlungs- und Politikkompetenzen gewonnen. Das Dorf wird zum Erfahrungsfeld; ein Ort der kollektives Lernen ermöglicht.⁹ Neue Handlungs-

felder eröffnen sich aus und für das Dorf. (Kindergarten und Schulen nutzen diese Erfahrungsfeld längst.)

Zu beobachten ist dabei, dass außergewöhnlich kreative und innovative Lösungen entstehen, wenn das Alltagswissen der Bewohner mit externer Fachkompetenz zusammen trifft und mit dem politisch Machbaren verknüpft wird. Viele, viele Beispiele in den Wettbewerbsorten zeugen davon. „Wir haben uns ... am Wettbewerb beteiligt, da wir unserem Dorf neuen Auftrieb geben wollten. Durch den Wettbewerb haben wir viele Ideen gesammelt und bereits umgesetzt.“ (Markus Jung, OV von Dornburg-Dorndorf)

„Der größte Gewinn war die wiedererstarbte Dorfgemeinschaft und die Umsetzung der ... Ideen durch die breite Basis an Einwohnern und nicht nur durch ein kleines Wettbewerbsteam. Wir haben nur die Projekte umgesetzt, für die sich auch aktive gefunden haben. Die größte Wirkung wird vermutlich unser neu gegründeter Verein „Neutsch aktiv e.V.“ haben, der genau die Ziele unserer Wettbewerbsteilnahme fortführt.“ Dr. Corinne Böckstiegel, OV von Modautal-Neutsch)

„Die Teilnahme am Wettbewerb ist jedes Mal ein Gewinn an Erfahrungen und Tipps. Das Feedback der Jury hilft uns dabei neue Ideen und Konzepte für unser Dorf zu entwickeln.“ Jana Brittner, Ansprechpartnerin Schotten-Wingershausen)

Die obigen Ausführungen deuten auf einen mehrfachen Gewinn hin: sowohl für jeden Einzelnen als auch für die Dorfgemeinschaft. Letzteres zeigt sich in einem verstärktem Engagement der Bewohner im Dorf, in der Weitergabe von Erfahrungen und Wissen an bisher unbeteiligte Bewohner (z.B. in der Grün- und Baumpflege). Der Gewinn liegt weiterhin darin, dass Bewohner stärker in die Gemeinschaft integriert werden. Eine veränderte Kultur des Miteinanders entsteht. Fast alle Kommentare bestätigen, dass sich die Aktiven über das gemeinsam Geschaffene (noch) stärker mit ihrem Lebensmittelpunkt identifizieren. (Stichworte auch dazu dörfliche Identität – Heimat, was macht diese aus?).

„Unsere Zielsetzung zur Stärkung des „Wir-Gefühls“ wurde durch die Teilnahme an beiden Wettbewerben erreicht bzw. übertroffen.“ (OV Ulrich Schwarz, Neuenstein-Raboldshausen)

„...Der Wettbewerbserfolg beweist überzeugend unser ernsthaftes Interesse an positiver Dorfentwicklung und stützt unsere Argumentation gegenüber Verwaltung und Politik erheblich.“ ...“ Wir, d.h. der Stadtteilbeirat und die DE-Arbeitsgemeinschaft erwarten, zukünftig verstärkt und frühzeitig in Maßnahmen einbezogen zu werden.“ (Werner Fortmann-Valtink, Ansprechpartner in Witzenshausen-Ermschwerd)

„Die Zusammenarbeit mit den Menschen im Stadtteil Kathus ist insbesondere in den planenden und operativen Teilen der Stadtverwaltung ... sehr viel enger und konkreter geworden....Bleiben wird einiges, sogar vieles. Das Leitbild „Kathus 2030“ ist entstanden, zur Umsetzung ..haben sich viele ehrenamtliche Arbeitsgruppen gebildet, eine Internetseite ...gibt es ab jetzt – und vor allem auch für zukünftige Projekte sind nun schon erprobte Kommunikationsstrukturen vorhanden.“ (Bgm. Thomas Fehling, Bad Hersfeld).



Die Erfahrungen des Wettbewerbes haben „im übrigen auch eine positive Wirkung auf die anderen Orte der Kommune. Wir haben die Preisgelder verdoppelt und den Ortsbeirat und sein Team frei entscheiden lassen.“ (Bgm. Walter Glänzer, Neuenstein)

Spätestens an dieser Stelle stellt sich die Frage nach der **Rolle der Gemeinde**. Unstrittig ist, dass Erfolg und nachhaltige Effekte im Dorf verlässliche und unterstützende Rahmenbedingungen benötigen. Einige erprobte Empfehlungen hierzu lauten: immaterielle und materielle Anreize schaffen; Strukturen ausbauen, die die Leistungen der Bewohner öffentlich hervorheben; kompetente Begleitung und Beratung durch Vertrauenspersonen im Dorf oder aus der Gemeindeverwaltung anbieten und neuartige Handlungsfelder entwickeln sowie Verantwortungsbereiche für Politik und Verwaltung prüfen und ggf. neu festlegen. (Beispiel Stadt Viernheim in Südhessen). Wegen der Bedeutung des letzten Punktes für unsere Demokratiebildung möchte ich kurz darauf eingehen. Neben der Familie und der Schule gehört das kommunale Gemeinwesen zweifelsohne zu dem wichtigsten Ort, in dem Entscheidungsstrukturen wahrgenommen werden und Vertrauen in die Demokratie gebildet werden kann.

Wie dargelegt eröffnen kommunalpolitische Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement ein persönliches und soziales informelles Lernfeld. In ihm werden auch Demokratiekompetenzen erworben.

Die Entwicklung des Ortes (und der Kommune) wird im Idealfall von Bewohnern und Kommunalpolitik „auf Augenhöhe“ gestaltet. (Stichwort: Kommunen = Schulen der Demokratie) Politische Teilhabe und Mitwirkung im Kontext des Bürgerengagements eröffnen zusammengefasst eine Chance, das Verhältnis zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der Politik und der Verwaltung neu zu beleben und den sich gewandelten gegenseitigen Ansprüchen Rechnung zu tragen. Offenheit und Transparenz sind zwei wichtige Merkmale einer veränderten Kommunikations- und Beteiligungskultur.¹⁰

Und was erfordert eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie? Sie muss unterstützende Rahmenbedingungen bereitstellen und einen ständigen Such-, Lern- und Veränderungsprozess gestalten. Dabei bedarf es eines Klima des Vertrauens, in dem Mitwirkungsprozesse institutionalisiert werden (und nicht beliebig angeboten).

Hierzu einige Zitate:

„Die Bürgerinnen und Bürger haben ein Recht auf Teilhabe an der Gestaltung des Lokalen. Dieses Recht folgt unmittelbar aus dem Verfassungsprinzip der kommunalen Selbstverwaltung. Dem Recht auf Teilhabe entspricht der Staat und seine Einrichtungen, aber auch die Gesellschaft und ihre Institutionen nur unzureichend.“ (Hans-Josef Vogel, Bgm. der Stadt Arnsberg am 08.09.2005)

„Durch die Teilnahme am Wettbewerb (ist) die Dorfgemeinschaft weiter gestärkt worden...Wir sind der Meinung, wenn man von den Bürgern Eigenleistung verlangt, muss man sie auch in die Entscheidungsprozesse einbinden.“ (Johannes Wagner, OV von Münchhausen-Wollmar, 2005)

„Beim ersten Schritt wurde unsere Entscheidung zur Teilnahme noch belächelt. Im Laufe der verschiedenen Aktivitäten unterstützte uns der Bürgermeister bei allen Anliegen. Von Seiten des städtischen Bauhofes war ich vielfach enttäuscht.“ (Norbert Weil, Ansprechpartner Lich-Muschenheim)

„Auf die Frage nach den Wettbewerbswirkungen auf die Stadtverwaltung und die politischen Vertretungen: „Der Austausch wurde intensiver für beide Seiten: Die Ehrenamtlichen im Dorf haben erfahren, dass sie unterstützt und wertgeschätzt werden, (haben) aber auch gelernt,

dass Verwaltungswege und Förderverfahren Zeit, Wissen und Geduld in Anspruch nehmen. Im Gegensatz haben kommunale Politik und Verwaltung viel Freude an der Tatkraft und den guten Ideen gehabt. Es ist gegenseitig Respekt und Verständnis gewachsen.“ (Susanne Schaab, Bgm. von Schotten)

Ich komme nun auf den Beginn meiner Ausführungen und meinem Erkenntnisinteresse zurück. Auf die Frage nach dem nachhaltigen immateriellen Gewinn des Wettbewerbes für die Dörfer, für seine Bewohner und die Kommunen und damit letztendlich für unsere Gesellschaft. Ich erwartete Hinweise über einen möglichen Mehrwert, der sich unabhängig von der Ausgangslage (z.B. Einwohnerzahl, Lage in der Region, Förderungen, Infrastrukturausstattung...) und unabhängig von den konkreten Projekten und Aktivitäten sowie der erreichten Platzierung bilden kann.

Meine Fazit lautet:

Der Hessische Dorf Wettbewerb **kann** über seine sichtbaren Projekte und über den Prozess der Bewohnermitwirkung einen Beitrag zur nachhaltigen Orts- und Gemeindeentwicklung leisten.

Die Nachhaltigkeit zeichnet sich u. a. dadurch aus, dass

1. die Projekte und Aktivitäten auf die nahe und weitere Zukunft des Dorfes ausgerichtet sind und
2. über den innerörtlichen Prozess der Ausgestaltung neues Bewohnerengagement gewonnen und verstetigt wird.
3. die Teilnahme neuartige Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen hervorbringen kann. Diese wiederum können
4. das persönliche Wissen erweitern, Haltungen und Einstellungen ändern und eigene Werte neu ausrichten und
5. Bürgerorientierung als (kommunal-)politische Aufgabe neu gewichten.

Einiges spricht dafür, dass auch in diesem Jahr viele dieser Effekte angestoßen und/oder verstärkt wurden. Allerdings entnahm ich nicht Ihren Antworten, dass der diesjährige Wettbewerb auch als Teil einer kommunalpolitischen Nachhaltigkeitsstrategie gewichtet wird.

Dass der Wettbewerb nicht zwangsläufig die oben beschriebenen Effekte auf die Bewohner und Gemeinden erzeugen muss, zeigten mir andere Antworten.

„Eine herausragende Wirkung ist nicht feststellbar. Die Idee für die Bewerbung kam aus dem Rathaus. Dann gab es ein Treffen mit den Ortsbeiräten, die sich für eine Teilnahme aller 5 Ortsteile ausgesprochen haben. Es wurde ein Konzept für die Präsentation entwickelt. Die Ortsvor-

steher haben ihren Ortsteil selbst vorgestellt.“ Bleiben wird, dass sich die Gemeinde Poppenhausen als eine Einheit sieht.“ ...“Die schlechte Bewertung ist kaum nachvollziehbar, da wir meinen, eine gute Zukunft zu haben.“ (Bgm. Manfred Helfrich, Poppenhausen.)

Und OV Peter Detig: „Einen Gewinn ...kann ich durch diesen Wettbewerb nicht erkennen. Eine große Wirkung haben die Sichtweisen und Beurteilungen der Jury erzeugt, die für uns nicht nachvollziehbar sind. Die Darstellung eines Ortes ... sollte unserer Meinung nach authentische Infrastrukturen, Lebensqualitäten und Zukunftsfähigkeiten für den Bürger widerspiegeln und nicht von Inszenierungen geprägt sein.“

Und OV Klaus Hallenberger aus Battenberg-Frohnhausen auf die Frage „Was wird bleiben?“ Ein dicker Ordner mit Unterlagen und die Erkenntnis, wie unterschiedlich die Kommissionen und ihre Mitglieder „Dorf“ verstehen (und verstehen wollen).“

„...Wir versprochen uns eine „Bestandsaufnahme“, Anregungen, Verbesserungsvorschläge, Stärken/Schwächen aufzeigen und nicht zu Letzt einen Titel“ Und:: Auf die Frage nach einer erneuten Beteiligung: „Nein, unserer Ansicht nach ist der (Wettbewerbs-)Titel irreführend, die Rahmenbedingungen sind nicht fair und ...“ „Wir (waren) der Meinung, dass wir für den Wettbewerb gut aufgestellt sind.“ (OV Arnold Will, Nüstal-Silges)

„Wenigenhasungen war von 2011 (2008) bis 2016 in der Dorferneuerung und wir wollten die Fortschritte auf diesem Weg präsentieren. Natürlich wollten wir auch gewinnen, um neue Projekte (auch finanziell) anpacken zu können. Wir hatten ein konkretes Ziel, die Präsentation und den Dorfrundgang, und konnten viele Menschen motivieren mit zu machen. Wir haben Ideen umgesetzt/ fertiggestellt,...Die Unterstützung der Gemeindeverwaltung hat sich auf die Lieferung der Stellwände beschränkt.“ (Robert Schwarz, OV von Wolfhagen-Wenigenhasungen)

Auf die Frage, warum sich Nieste am Wettbewerb beteiligt hat: „Aufgrund (von) Fördermaßnahmen durch das Land Hessen konnte die Gemeinde einige wichtige Projekte für eine nachhaltige Infrastrukturentwicklung (Nahversorgungszentrum) umsetzen. Neben dieser Maßnahme hat die Gemeinde zukunftsorientierte Projekte verwirklicht, die bei diesen Wettbewerb dargestellt wurden.“ Zu der Frage nach der größten Wirkung: Die Teilnehmer konnten einen Überblick über die Entwicklung des Dorfes nehmen.“ (Helmut Lippert, Gemeindevertretung Nieste)

Was führte zu diesen Reaktionen und auch partiellen Enttäuschungen? Hierzu nur zwei Anmerkungen¹¹:

Erste Anmerkung: Offensichtlich gibt es einen Widerspruch zwischen der Selbstwahrnehmung und Eigenbewertung der Aktiven und der Fremdbewertung durch die Jury im Hinblick auf die Auslegung was eine zukunftsfähige Kommune im Kontext dieses Wettbewerbes ausmacht.

Hierzu: Der Dorfwettbewerb war und ist ein Wettbewerb, der das Bewohnerengagement in den Vordergrund stellt. In die Bewertung fließt dabei auch die kommunale Unterstützung ein. Die Ausrichtung auf die Bewohner verkörperte m. E. sehr gut der Titel „Unser Dorf“, der 2000, 2003 und 2006 gewählt wurde. 2009 passte sich Hessen der Namensänderung des Bundes an. Die damit einhergehende Frage an die Dorfbewohner lautet: Was können wir für unseren Ort und damit für unsere Kommune tun? Das heißt: Ein Ort, der sich nicht auf dem Siegereppchen wieder gefunden hat, hat damit nicht die Beurteilung erhalten, dass er nicht zukunftsfähig ist bzw. dafür gehalten wird. Es kann aber aussagen, dass der Jury der Anteil der Bewohner daran nicht erkennbar war.

Zweite Anmerkung: Einige Äußerungen sehen im Sinne der vorherigen Ausführungen keine nachhaltigen Wirkungen auf die innerörtlichen Engagementstrukturen und die Zusammenarbeit mit der Kommune.

Hierzu: Die Teilnehmer des 36. Landesentscheidendes waren überwiegend Kommunen und Orte, die von dem Förderprogramm der Dorfentwicklung profitieren oder aber bis vor wenigen Jahren profitiert haben. Nur vier Orte beteiligten sich im Landesentscheid ohne Programmhilfen in den vergangenen 13 Jahren. Das hat Auswirkungen auf die Wettbewerbsteilnahme. So gaben die Orte, die von dem zehnjährigen Fördervorteil profitierten in meiner Befragung zumeist an, die Ergebnisse präsentieren zu wollen.

Diese Orte konnten dabei auch auf bereits entwickelte dörfliche Arbeitsstrukturen wie Leitbilddebatten, Arbeitsstrukturen etc. zurückgreifen. Auch war die Zusammenarbeit mit der Verwaltung erprobt. Dem hingegen bauten die sonstigen Orte diese erst auf bzw. aus und präsentieren überwiegend selbstorganisierte und kommunal mehr oder weniger unterstützte Projekte und Vorhaben. In Folge ist zu vermuten, dass die Wirkungen des Wettbewerbes auf die Selbstorganisation der Bewohner entsprechend unterschiedlich eingeschätzt und gewichtet wurden, wie auch auf die Zusammenarbeit mit der Kommune.

Dass so viele Dorfentwicklungsorte in diesem Landesentscheid vertreten waren, wurde aus meiner Sicht durch zwei Entscheidungen des Richtliniengebers begünstigt. Entscheidungen, für die es allerdings gute Gründe gab.

1. Die Zusammenfassung aller Orte zu einer Bewertungsgruppe statt vormals zwei Gruppen (mit und ohne Dorfentwicklungsförderung).
2. Der Wegfall des Anreizes, dass eine erfolgreiche Wettbewerbsteilnahme die Chance einer Dorfentwicklungsförderung erhöht. Dieses war eine Konsequenz der Neuausrichtung des Förderprogramms, wonach jeweils die Gesamtkommune mit allen Orts- und Stadtteilen anerkannt wird.

sAbschließend jedoch noch einmal drei Meinungen: Bürgermeister Thomas Fehling, Bad Hersfeld: „Am Beispiel unseres Stadtteiles Kathus zeigt sich sehr gut, dass man, unabhängig davon, ob Preisträger oder nicht, gestärkt aus der Teilnahme am Wettbewerb hervorgeht.“

Hans-Heinrich Heuser, Niederweimar: „Wir hoffen, dass sich weiterhin Menschen finden, die genau wie wir mit der Teilnahme am Wettbewerb eine große Chance sehen, vieles für ihren Ort zu erreichen.“

Und: „Orferode ... hat bereits zum 17ten mal teilgenommen. ... da wir unabhängig von der jeweiligen Platzierung der letzten Jahre festgestellt haben, dass der Zusammenhalt im Dorf jedes Mal angeregt und gesteigert wird.“ (Jochen Ullrich, OV von BSA-Orferode)

In diesem Sinne wünsche ich, dass auch zukünftig der Wettbewerb viele Orte anspricht und Sie vielleicht erneut teilnehmen. Bleiben Sie weiterhin kreativ und verfolgen gelassen den eingeschlagenen Weg der Nachhaltigkeit.

Die Gründe, dass die kommunale Agenda 21 vielerorts gescheitert ist, liegen nach meinen Erfahrungen u.a. in einer unprofessionellen Steuerung der Bewohnerkonsultation, in überhöhten Erwartungshaltungen, in der Angst der Verwaltung vor Überforderung und nicht vorhersehbaren Ergebnissen sowie Kontroll- und Machtverlust der Fraktionen.

- 2 Stellen Sie sich eine Dreieckspyramide vor. Ihre Basis bildet das gleichseitige Dreieck mit den genannten drei Zielen. Die Pyramidenspitze bildet das Ziel der „Partizipation“ (Beteiligung, Mitentscheidung und -gestaltung). Dieses Ziel ist über Strahlen mit den drei Eckpunkten, den Basiszielen Ökonomie, Soziales, Ökonomie verbunden. Die Seitenflächen sind kongruent zur Basis. Ein stabiler Tetraeder ist als Gerüst für eine flexible Ausgestaltung entstanden. Jeder Strahl steht für eine Handlungsaufforderung: Wie ermöglichen ich es allen, a) bei umweltrelevanten Entscheidungen mitzuwirken, b) an Versorgungs- und Konsumentscheidungen teilzunehmen und c) sich im sozial-kulturellen Raum zu organisieren.
- 3 Zur Geschichte der Nachhaltigkeitsethik siehe: Hessische Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) (Hrsg.) (2017): Schriftenreihe „Nachhaltigkeit“ Nr. 4. Grober, Ulrich: Vom Wert der Nachhaltigkeit. Tradition und Visionen einer Leitidee, Wiesbaden 2017.

- 4 2002 hat auch die Bundesregierung die erste Nachhaltigkeitsstrategie mit 21 Zielen und Indikatoren entwickelt. Diese wurde bisher fünf Mal fortgeschrieben. Zu aktuellen Stand der Umsetzung und Diskussion der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie siehe: Hessische Landeszentrale für politische Bildung (HLZ). Forum hlz: Michelsen, Gerd (Hrsg.) (2017): Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Wegweiser für eine Politik der Nachhaltigkeit, Wiesbaden 2017.
- 5 Siehe hierzu: Hess. Ministerium für Umwelt, Energie, Jugend, Familie und Gesundheit (Hrsg.) (1997): Hessen 2010. Agenda 21. Global denken, lokal handeln, Wiesbaden 1997 - und - Hessische Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) (Hrsg.) (2012). Schriftenreihe „Blickpunkt Hessen“ Nr. 14. Labonte´, Renate: Nachhaltigkeit in Hessen. Ansätze für kommunales Handeln, Wiesbaden 2012.
- 6 NeulandQuartier GmbH/pollytix strategic research gmbh (Hrsg.) (2018): Studie: Bürgerbeteiligung aus kommunaler Sicht. Stellenwert und Verbreitung informeller Bürgerbeteiligung in deutschen Kommunen, Leipzig/Berlin Mai 2018.
- 7 Alle Zitate sind frei gegeben.
- 8 Siehe hierzu u.a. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2016): Zweiter Bericht über die Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in der Bundesrepublik Deutschland. Schwerpunktthema. „Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement: Der Beitrag des Engagements zur lokalen Entwicklung“. Engagementmonitor 2016. Berlin, November 2016. (<https://www.bmfsfj.de/blob/115588/53875422c913358b78f183996cb43eaf/zweiter-engagementbericht-2016---engagement-monitor-2016-data.pdf>) und Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (rsHg.) (2017): Zweiter Bericht über die Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in der Bundesrepublik Deutschland. Schwerpunktthema. „Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement: Der Beitrag des Engagements zur lokalen Entwicklung“. Berlin, März 2017. (<https://www.bmfsfj.de/blob/115624/d6da5ce2163c59600f48a7a5d360a3b2/2-engagementbericht-und-stellungnahme-br-data.pdf>).
- 9 Sabine Geiss/Dr. Gisela Jakob/Christine Englert (Hrsg.) (2010): Ehrenamt, freiwilliges und bürgerschaftliches Engagement in Hessen. Ergebnisse der Freiwilligensurveys 1999-2004-2009. München, Darmstadt. September 2009. (<https://www.gemeinsamaktiv.de/mm/FreiwilligensurveyHessen.pdf>)
- 10 Mörchen, Annette/Tolksdorf/Annette (Hrsg.) (2009). Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) . EB-Buch 29: Lernort Gemeinde. Bielefeld 2009.
- 11 Beispielhaft siehe hierzu: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) 2003: Netzwerk bürgerorientierter Kommunen in Deutschland (Civitas). Lokale Demokratiebilanz-Kommunale Zukunft gemeinsam gestalten, Gütersloh 2003. Stiftung Mitarbeit (Hrsg.) 2008: Mitmachen-Mitgestalten-Mitentscheiden. Strategien für eine lebendige Bürgerkommune. Heft Brennpunkt Nr. 42. Eine Dokumentation gleichnamiger Tagung des Bundesnetzwerk bürgerschaftliches Engagement (BBE) vom 18./19. Januar 2008, Bonn 2008.
- 12 Über das Problem der vergleichenden Bewertung siehe auch: RP Kassel (Hg.) 2016. Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“. Bewertung leichter gemacht. Arbeitshilfe für die Kommissionen. Kassel, Dez. 2016.

Einblicke und Eindrücke Landesbereisung 2018

Hiltrud Schwarze, Regierungspräsidium Kassel

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Hinz, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, sehr geehrter Herr Dr. Dahlmeier, Herr Dr. Lübcke, liebe Gäste,

Unter dem Motto „Unser Dorf soll schöner werden“ lobte Hessen als erstes Bundesland 1958/59 den Dorfwettbewerb flächendeckend aus. Unter verschiedenen Überschriften und politischen Konstellationen begleitet der Wettbewerb nun im 60. Jahr die Entwicklungen in den hessischen Dörfern. Er erfreut sich nach wie vor einer großen Nachfrage. Aber warum ist das so? Mit welcher Idee überzeugt und motiviert er so viele Bürgerinnen und Bürger über einen so langen Zeitraum? Was macht den Wettbewerb aus, dass sich Jung und Alt für ihren Lebensmittelpunkt begeistern und engagieren?

Vielleicht finden wir gemeinsam Antworten auf diese Fragen wenn ich Sie noch einmal mit auf den Weg nehme auf unsere achttägigen Reise, in ein Land, das eine Fülle unserer Sinne angesprochen hat.

Gerne möchte ich Ihnen von den vielen Impressionen berichten, von den herrlichen Klängen bei Ankunft in den Dörfern, den musikalischen und kulturellen Verzauberungen und Ihrem herzlichen Empfang, der zwar mit Anspannung und Unruhe begleitet war, aber auch mit einer guten Portion Gelassenheit vollendet wurde. Nicht zuletzt durften wir Ihre kulinarischen Köstlichkeiten genießen, die wir uns gerne abends im Hotel zurückgewünscht haben.

Sie haben uns eingeladen zu Ihnen. Zu dem, was Sie, Ihr Dorf und Ihre Arbeitsgemeinschaften mit den Bewohnern und Ihrer Gemeinde oder Stadt in den vergangenen Jahren und Monaten aufgebaut und organisiert haben. Ihnen ging es darum, Ihre Überlegungen und Aktivitäten im Zeitraffer zu präsentieren und Ihre Visionen und Ziele für die Zukunft Ihres Lebensmittelpunktes mit Stolz zu zeigen.

Wir haben auf unserer Hessenreise vom Süden bis in den Norden Menschen getroffen, die vor Eifer und Ideen sprühten, ohne bei Ihrer ganzen Euphorie zu vergessen, dass jede Anstrengung mit Arbeit verbunden ist. Ohne zu vergessen, wieder auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt zu werden und Kritik zu ernten. Trotzdem sind Sie mit Herzblut vorangeschritten und haben sich nicht beirren lassen. Dabei ging es nicht um Landidylle sondern um nüchternen Realismus.

Gesehen haben wir vieles! Von den Beispielen des Tatendrangs möchte ich Ihnen berichten. Für Ihre Darstellungen,

Herzlichkeit und Gastfreundschaft bedanke ich mich im Namen aller Kommissionsmitglieder noch einmal ausdrücklich dafür!

Beeindruckt haben uns die **Wald-Amorbacher**, deren unaufgeregte Offenheit und Gemeinschaftsgefühl jederzeit spürbar war. Kern ist der Mittelpunkt des Ortes, um den sich alles rankt. Ist die Begegnungsstätte, die zum großen Teil in Eigenleistung betrieben wird. Besonders stolz kann das Dorf auf seinen unkomplizierten Umgang mit aktuellen Herausforderungen sein. Die herausragende Initiative „Weck—Eck“ mit seinem halbbehrenamtlichen Engagement ist eine vorbildliche Dorfladenlösung im kleinen Ort.



In **Neutsch** lebt ein kleines Dorf das „Wir-Gefühl“, denn zu Ihnen kommen schon lange Zeit Zuzügler ins Dorf. Das stark ausgeprägte Bewusstsein für die dörflichen Prozesse wird zur Entwicklung intensiv genutzt mit dem Denkansatz „Zugezogene bereichern unsere Gemeinschaft“. Überall sieht man den Einsatz der Neutscher: im neuen Verein „Neutsch aktiv“ bis hin zu wohnlich eingegrüntem Einzelbauten und speziellen Wohnprojekten für junge Familien. Man spürt, wie gut Zugezogene integriert sind und wie Sie das „WIR“ stärken. Wenn ein Dorf Selbstbewusstsein besitzt, dann ist es Neutsch.

Wir waren in **Dorndorf**: Wo die Freiwilligen mitmachen und mitbestimmen. Selbstlos, engagiert, fröhlich. Dieses Dorf lebt durch seine Menschen jeder Generation, durch deren unermüdlichen Einsatz. Überhaupt spielt das Vereinsleben eine besondere Rolle. In 19 Vereinen und Gemeinschaften gibt es unzählige Aktivitäten in Kultur, Sport und Spiel. Man teilt miteinander und lernt vonein-

ander. Die Vereine und Gruppen zeigten uns eindrucksvoll, dass es nicht auf die Anzahl der Vereine ankommt, sondern auf das, was man daraus macht. Auf der Dornburger Internetseite sind dieses Jahr satte 93 Programmpunkte zu sehen. Die überaus zahlreiche Teilnahme aller Bewohner und Vereine am Rundgang bleiben mir noch lange in lebendiger Erinnerung.

Die **Muschenheimer** nutzen den Dorfwettbewerb um ihren Ort für künftige Entwicklungen fit und attraktiv zu gestalten. Der Förderverein Muschenheim wurde ins Leben gerufen und bewährt sich als Bindeglied. Dass sich der Siedlungsdruck des Rhein-Main-Großraumes immer mehr verstärkt, wird in der nördlichen Wetterau spürbar. Mit dörflichen Festen wie der traditionellen Fastnacht oder der Weihnachtsmarkt schweißen die Muschenheimer die Dorfgemeinschaft zusammen. Besonderes Highlight sind die einzigartigen kulturhistorischen Stätten in der Gemarkung. Machen Sie noch mehr daraus!

Ober-Schmitt ist ein lebendiges Dorf in der nördlichen Wetterau und geprägt von Gegensätzen - teils Dorf, teils Industriestandort. Eine Besonderheit stellt die Papierherstellung mit ihren industriellen Relikten dar. Wir wurden verzaubert von der Schönheit des bewaldeten Ufers der Nidda, an dem sich interessante historische Objekte befinden. Eine einmalige Attraktion ist der als Schwimmbad zu nutzende Kanal. Aber auch die zahlreichen Arbeitsplatzangebote, die ständigen Dialoge mit Stadt und Kreis sowie die Treffen über das Aktionsprogramm „Dorf und Du“ sorgen dafür, dass Ober-Schmitt lebt. Rund um ist Ober-Schmitt ein Ort, in dem die Kombination zwischen Natur und Wirtschaft im Einklang ein Zuhause gefunden hat und in dem ältere und jüngere Menschen sich wohlfühlen.

Bereits vor Ankunft in **Wingershausen** wurden wir empfangen mit einer außergewöhnlich schönen Tallage umgeben von vogelsbergtypischen grüngürtelartig angeordneten Wiesen, Hecken, Obstbäumen und weitreichenden Waldstücken. Auffallend sind im Ort die liebevoll gestalteten Freiflächen, der Friedhof, die Häufung von Großbäumen und großzügig angelegten Bauerngärten. Mit enormen ehrenamtlichen Engagement, originellen Ideen und gutem Zusammenhalt der EinwohnerInnen wird angepackt und entwickelt, so dass der Ort das Beste aus den strukturell begrenzten Voraussetzungen macht. Eine Besonderheit im ganzen Vogelsberg sind die Wingershäuser Weinberge, die an einem typischen nach Süden ausgerichteten Steilhang liegen. Für die BewohnerInnen ist Wingershausen nicht nur ein Dorf, sondern auch ein „Lebensgefühl“.

Wir waren in **Niederwalgern**, wo ein ganzes Dorf in Aktion ist und ein Feuerwerk der Leidenschaft abbrennt. Ein

Dorf, das am Tag unseres Besuches eine Bühne der Freiwilligen ist. Wo Netzwerker Projekte anpacken und wo es selbstverständlich ist, dass Projekte mit Sponsoring umgesetzt werden. Selbstverständlich ist auch das Motto: Blumenwiesen statt englischer Rasen. Aber nicht nur das: neben einer großen grünen Angebotspalette trafen wir

- auf den Naturerlebnispfad
- Vogelstimmenwanderungen
- Baumschnittkurse
- Das Lern- und Experimentierfeld am Walgerbach
- den Funpark und einer fantastischen Naturzone am Martinsweiher.

Der Ort wurde in dieser Entscheidungsrunde mit dem 1. Platz ausgezeichnet.

In **Frohnhausen** ist man von seiner Zukunft überzeugt. Das Prinzip „Wir müssen gemeinsam handeln“ findet sich bei etlichen Projekten ohne finanzielle Förderung im Dorf. In kreativer Herangehensweise wird mit der Dorfgemeinschaft die aktuelle Situation betrachtet und professionelle Ideen entwickelt, wie die Zukunft von Frohnhausen aussehen kann. Das Revitalisierungskonzept für Bestandsbauten sowie Veranstaltungen wie die Feldtage und die Herbst- und Kräutermärkte sind nur einige herausragende Beispiele.

Der im Biosphärenreservat Rhön gelegene Ort **Poppenhausen** im Landkreis Fulda mit seinen 5 Ortsteilen stellt in dieser Runde eine Einzigartigkeit dar. Erstmals sind mehrere Ortsteile mit einer Gesamteinwohnerzahl von rund 2.600 gemeinsam angetreten. Poppenhausen hat die Wettbewerbsteilnahme genutzt, um die Zusammenarbeit, die Arbeitsteilung zwischen den Ortsteilen aber auch die Aufgabenübertragung von der Kernkommune auf den Ortsteil zu forcieren. Hervorzuheben ist der Perspektivwechsel mit der Fragestellung: „Was können wir als Dorfgemeinschaft für unsere Gesamtgemeinde tun?“ Wir sind einer Vielzahl von ehrenamtlichen Arbeitsteams begegnet, die gemeinsam mittel- und langfristige Ziele z.B. im Tourismus erreichen wollen.

In **Poppenhausen-Gackenhof** als kleinsten Ortsteil kümmert sich ein ortsansässiger Pianist darum, dass die zum Teil historischen Instrumente wieder in einen gut spielbaren Zustand versetzt werden und gibt dann kleine Hauskonzerte auf diesen Instrumenten, zu denen die BewohnerInnen Gackenhofs eingeladen sind. So öffnen viele ihre privaten Wohnhäuser zu diesen kulturellen Anlässen, zugleich werden die wertvollen Instrumente gepflegt, schätzen gelernt und in manchen Fällen auch deren Geschichte zurückverfolgt. Es entstehen wunderbare Gelegenheiten der Begegnung zwischen den sonst weit verstreuten Gackenhöfern.

Silges lebt von und mit seinen vielen kreativen Menschen, die unkompliziert Wissen und Ideen in den Ort transportieren. All das wird sichtbar durch ein hohes ökologisches Problembewusstsein in dem Projekt „Silges summt“ oder bei den Maßnahmen gegen die Lichtverschmutzung durch kommunale LED-Lampen. Aber auch in dem über die Grenzen bekannten Mehrgenerationenhaus. Diese besondere Einrichtung beinhaltet das Konzept „Alt und Jung“ für alle Generationen. Rundum ist das Haus ein Ort, in dem die Kombination zwischen Natur und Generationen im Einklang ein Zuhause gefunden hat und in dem ältere und jüngere Menschen sich begegnen.

Kathus beeindruckte uns mit einer überzeugenden Planungsstrategie. Mit dem Mehrgenerationenhaus „Haus an der Linde“ wird die Dorfmitte zum zentralen Anziehungspunkt für alle Bewohner. Für die Kinder ist der „Solziweg“ im Solztal ein Naturerlebnis der speziellen Art. Als grüne Wohlfühlinsel nicht nur eine Augenweide sondern auch ein außergewöhnlicher Erlebnisraum. Überhaupt herrscht im Ort ein hohes Bewusstsein für historische und Naturschätze wie dem Luther-Pilgerweg. Die neue Homepage und freies W-LAN macht Kathus zum Vorreiter für die Zukunftsentwicklung.

Raboldshausen ist ein Dorf der kurzen Wege. Eine Perle mitten im Ort ist ohne Zweifel die „Geis-Quelle“ umringt von der erhabenen Kirche, dem rauchenden Backhaus, dem üppig bestückten Dorfladen und dem lockenden Gasthaus. Für die Dorfmitte haben die Raboldshäuser selbst was getan und sie eigenhändig umgeformt. Das kleine Dorf begeisterte uns mit seiner Geschlossenheit sowie seinen überörtlichen Kooperationen. Besonders spürbar war das Gemeinschaftsgefühl beim Generationentreff „MuM“.

Der Dorfrundgang in **Wasenberg** begann musikalisch im Schatten der imposanten evangelischen Kirche. Der Pfarrgarten war mit großen Schattenbäumen ein angenehmes Kleinod. Eine einladende Begrüßung rundete das Willkommensein mit Männerchor und Kindern in Schwälmer Trachten ab. Die Waldbühne samt Infrastruktur bietet einen tollen Festplatz mit Waldflair. Großereignisse wie die Kirmes, Treffen des Motorradclubs, Konzerte etc. werden hier selbstorganisiert gefeiert. Eine Attraktion ist das kleine Freibad, das überwiegend in Eigenregie der Bürger zu kleinen Eintrittspreisen betrieben wird.

Kleinster Teilnehmerort war **Hilgershausen** mit 223 Einwohnern im Schwalm-Eder-Kreis. Mit einer unkomplizierten Art, gemeinsamer Feierfreude und Tatkraft zur Erneuerung haben die Hilgershäuser große Dinge geleistet. Die Dorfgemeinschaft führt übers Jahr etliche Gemeinschaftsaktionen durch. Vorbildliches Zukunftsprojekt

ist der Gemeinschaftsgarten „Garten der Begegnung“. In dieser eigenen Welt wird sozialer Austausch, Nutzungsanregungen für Obst und Gemüse und das Nahebringen des einmaligen Naturraumes für Menschen aus Nah und fern zusammengeführt. Ein einfaches Konzept mit großer Wirkung.

In **Wenigenhasungen** gibt es eine lebhafteste, entspannte Bürgerbeteiligung. Spürbar ist die positive Kommunikation im Dorf. Die plattdeutsche Sprache und dörfliche Traditionen werden in moderner Form fortgeführt. Vorbildliches Beispiel sind die 25 Bank-Patenschaften samt Video-Auftritt. Gemeinsinn und Heimatliebe spiegeln sich im starken Engagement der Einwohner für ihren Ort wider.

In **Nieste** fand in den letzten Jahren ein erstaunlicher Zuwachs der Bevölkerung statt. Als kleinste selbständige Kommune Hessens ist der Ortskern geprägt von einer Vielzahl erhaltenswerter Fachwerkhäuser. Seit Jahren engagiert sich das Dorf im Tourismus. Begleitet durch überregionale Aktivitäten und der Wanderschule setzen die Niester u.a. auf sanften und nachhaltigen Tourismus. Sehr beeindruckt hat uns die sympathische Jugendsozialarbeit durch Ehrenamtliche.

Das weithin sichtbare Schloss mit dem traditionell sanierten Fachwerk definiert einen Mittelpunkt von **Erm-schwerd** im Werra-Meißner-Kreis. Mit seiner hohen Dichte an denkmalgeschützter Bausubstanz dient es als Haus der Generationen. Wie es sein kann, dass Tradition mit Moderne verbunden werden kann zeigen die vielen gemeinschaftlichen Veranstaltungen durch die Ortsvereine und der Kindergarten „Wichtelschlösschen“. Mit der Hilfe der Landfrauen bei der Betreibung der Gemeinschaftseinrichtung ist eine „Win-Win-Situation“ für die Ermschwerder entstanden.

In **Orferode** als „Stamm-Teilnehmer“ vieler Dorfwettbewerbe ist ein starkes „Wir-Gefühl“ selbstverständlich. Herausragend ist die Pflege der Ortsgeschichte und des Kulturraumes durch junge Bewohner. Sie wird mit viel Liebe und Begeisterung betrieben und ist der Ausgangspunkt für zahlreiche Aktivitäten. Imposante Wohnhäuser teilweise mit Weinkellern und Einzeldenkmäler dokumentieren eine hohe Wertigkeit im Ortskern. Zahlreiche Fachwerkhäuser mit ungewöhnlichen Fassadengliederungen und –schnitzereien sowie schmiedeeiserne Hof-tore und gepflasterte Flächen haben uns ins Staunen versetzt. Einzigartig sind die große Zahl von Solitärbauten, Bauerngärten, Rabatten, Fassaden-, Mauer und Weinberankungen.

An Orferode wurde der 2. Platz vergeben.

All diese Eindrücke sind mir und der Kommission eine besondere Freude gewesen. Es sind die vielen Engagier-

ten, die oft still und unbeachtet Menschenfreundlichkeit leben. Ihnen gebührt mein hoher Respekt. Sie haben nicht nur viele Ideen, sondern haben es auch geschafft, Strukturen im Dorf einzurichten. Ich denke an die zahlreichen Arbeitskreise und diversen Gruppen. Sie sind fester Bestandteil Ihres Gemeinschaftslebens und haben sich längst bewährt. Viele von Ihnen arbeiten ehrenamtlich eng mit dem Ortsbeirat und der Kommune zusammen und schaffen einen Raum des Experimentierens.

Sie hier im Saal wissen, dass alle Ihre Projekte nur deshalb entstanden und weitergeführt werden können, weil Sie es geschafft haben, miteinander zu reden und sich vernetzen zu können. Das zeichnet Sie in besonderem Maße aus und unterscheidet Sie von vielen anderen Dörfern und Gemeinden. Sie wissen, wie schwierig es ist, eine Idee zu einem Strohfeuer anzufachen, wie schwierig es ist, Nachbar- und Vereinskollegen zu erreichen und zu überzeugen, wie schwierig es ist, auch noch nach Wochen und Monaten an einem Gedanken weiter zu arbeiten. Wie vieler Abstimmungen und Entwürfe es bedarf, um ein Projekt umzusetzen. Wie viel Überzeugungsarbeit zu leisten ist, um eingefahrene Gewohnheiten zu ändern und in den dörflichen Alltag einfließen zu lassen.

All das geht nur, weil Sie besondere persönliche Eigenschaften wie Beharrlichkeit, Menschenkenntnis und Fingerspitzengefühl mitbringen, die es Ihnen möglich macht, Ihre Begeisterung für notwendige Änderungen zu behalten und Fehlschlägen zu begegnen. Sie sind in der Lage, Verantwortung zu übernehmen und auf mehrere Schultern zu verteilen. Denken Sie nur daran, welche Hürden zu überwinden sind, um die Grünpflege wieder in die Verantwortung der Anlieger zu übergeben.

Von meinem Beitrag erwarten Sie natürlich zu Recht, dass ich hervorhebe, wie stark Sie waren und sind und wie überdurchschnittlich Ihr Zusammenwirken für eine attraktive Zukunft im Dorf ist. Gleichzeitig möchte ich Sie um Verständnis bitten, dass Sie nicht alle zu den 9 Preisträgern gehören. Aber auch andere unter Ihnen, das weiß ich aus Gesprächen und unserem Schriftverkehr untereinander, hatte sich einen noch besseren Platz erhofft. Trotzdem bescheinige ich und die hier anwesenden Kommissionsmitglieder gerne und mit voller Überzeugung, dass Ihre Dörfer in besonderem Maße für Innovation und Aufbruch stehen und Sie können mit Stolz auf das bisher Erreichte blicken. In diesem Sinne sind alle Dörfer Sieger!

Einblicke in die Bewertung und den Vergleich

Trotzdem werden Sie sich seit dem 15. Juli, dem Tag der Ergebnisveröffentlichung, fragen:

Warum stehen Niederwalgern, Orferode, Wingershausen, Raboldshausen und Wald-Amorbach an der Spitze der Ergebnisliste und nicht wir?

Was unterscheidet unsere Arbeit von den anderen? Welche Projekte gibt es dort, die wir nicht haben? Welche Aspekte fließen ein? Was hätten wir besser machen können? War unsere Vorstellung nicht gut genug?

Das Thema Bewertung und Vergleichbarkeit ist für die Kommission sehr schwierig. In einer optimalen Präsentation sollten möglichst alle Wettbewerbskriterien angesprochen werden.

Auf der einen Seite werden natürlich alle Fachbewertungsbereiche in ihrer Auffächerung berücksichtigt. Bereits direkt nach dem Rundgang vor Ort sammelt die Kommission ein erstes Bild auf der Grundlage von Leitfragen ein. Später erfolgt auch zu jeder Teilfrage eine Einschätzung. Nicht in jedem Ort werden alle Facetten vorgestellt. In diesem Fall dient als Hilfskriterium die Glaubwürdigkeit und die emotionale Wirkung der Darbietung. Sie ist nicht zu unterschätzen. Besonders die Ausprägung der dörflichen Identität, also das sog. WIR-Gefühl und das Bewusstsein für das Wertvolle im Ort schwingt als Messgröße mit.

Warum ist es wichtig, sich glaubwürdig und authentisch zu präsentieren?

Der Wettbewerb geht davon aus, dass sich die Bewohner gemeinsam an der Entwicklung des Ortes engagieren und der Prozess im Ort tragfähig verankert ist.

Dies lässt sich daran erkennen, ob dies von den Bewohnern auch persönlich zum Ausdruck gebracht wird oder ob sie sich nur „vertreten“ lassen. Wenn sich ein jeder persönlich mit seiner Funktion und Rolle vorstellt, kann dies nur von Vorteil sein. Auch eine breite Teilnahme bei der Begehung bekundet Anteilnahme, vielleicht sogar Wissen um den Wettbewerb. Umgekehrt gilt dies für die Kernkommune. Eine Reihe von Fragen richtet sich an die Vertreter der Kommune. Zum Beispiel Fragen nach der Qualität der gemeindlichen Planung und der kommunalen Zusammenarbeit. Vielfach wurde diesen Fragen die notwendige Aufmerksamkeit gegeben. Besonders relevant sind überörtliche Themen wie Kooperationen oder gemeinsame Vermarktungsstrategien. Wie werden sie in angesprochen, bearbeitet und welchen Stellenwert haben sie bei der gemeinsamen Entwicklung? Bei einer überdurchschnittlichen Bewertung hat der Ort in allen 4 Fachbewertungsbereichen Aussagen präsentiert und zusätzlich zumindest auch Ansätze gezeigt. Darüber hinaus konnte in mindestens einem, wenn nicht sogar in zwei Bereichen und im Gesamteindruck besonders hoch gepunktet werden.

Die Orte, die ganz vorn stehen haben bei der Jury den Eindruck hinterlassen, dass der Wettbewerb als geeignetes Mittel angesehen wird, Brücken zu schlagen, Verbindungen auszubauen sowie überörtliche Strukturen entstehen zu lassen.

Und zum guten Schluss noch ein Wunsch von mir:
Gehen Sie weiter Ihren Weg. Binden Sie weiterhin die
aktiven Menschen ein aber vergessen Sie nicht, dass
auch neue MitstreiterInnen gesucht und gefunden wer-
den sollten. Bleiben Sie lebendig und quirlig und viel-
leicht auch zuweilen fordernd.

Nutzen Sie den Wettbewerb als Chance, Ihre Lebensqua-
lität im Ort zu steigern. Jeder Ort ist einmalig! Und:
Wenn Sie wieder einen Anlass suchen, alle Aktivitäten zu
bündeln, wenn Sie den Blick weiterhin auf eine ganzheit-
liche Entwicklung des Ortes richten wollen dann nehmen
Sie erneut an dem Hess. Wettbewerb 2020 teil.

Im Namen der Kommission wünsche ich Ihnen persönlich
und den Dörfern weiterhin gutes Gelingen und einen
herzlichen Dank, dass wir bei Ihnen sein durften.

„Gemeinsames Engagement für den Ländlichen Raum“ Siegerehrung zum 36. Hessischen Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Briska Hinz, Hessische Staatsministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Begrüßung

Sehr geehrte Frau Schwarze,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Dahlmann,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich freue mich sehr, hier in Wartenberg den Abschluss
des 36. Landesentscheidendes „Unser Dorf hat Zukunft“
2018 mit der Auszeichnung der Preisträger feiern zu
dürfen.

Der Wettbewerb hat gezeigt dass die hessischen Dörfer
gut aufgestellt sind und ihren Bürgerinnen und Bürger
und eine attraktive Heimat bieten.

Wettbewerbsziel

„Unser Dorf hat Zukunft“ – der Name des Wettbewerbes
steht für den Qualitätsanspruch an das Leben und Woh-
nen im Dorf und auch für die Reaktionen auf die aktuel-
len Herausforderungen. Dabei gilt es, für eine eigenständ-
ige Entwicklung mit Unterstützung ehrenamtlicher In-
itiativen die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Po-
tentiale vor Ort zu mobilisieren. Nicht die zu bestimmten
Wettbewerbsterminen erbrachten Leistungen geben in
erster Linie den Ausschlag, sondern das über längere
Zeiträume zu bewertende Engagement der Bürgerinnen
und Bürger sowie die gemeinschaftlichen Leistungen im
Hinblick auf die Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit
unserer Dörfer.

Ländlicher Raum

Zum ländlichen Raum zählen in Hessen 85% der Landes-
fläche. Somit lebt dort fast die Hälfte der Hessinnen und
Hessen. Von 426 hessischen Städten und Gemeinden
liegen 325 im Ländlichen Raum. Das bedeutet, dass ins-
gesamt 2.575 Orts- oder Stadtteile dem ländlichen Raum
zugerechnet werden. Die Städte und Gemeinden spielen
als „Heimat der Nachhaltigkeit“ eine besondere Rolle im
ländlichen Raum. Mit gemeinsamem Engagement von
allen Beteiligten wollen wir den ländlichen Raum in Hes-
sen zukunftsfähig gestalten. Auf's Land ziehen ist daher
kein Zurück in die Provinz, sondern ein nach vorne in die
Zukunft.

Heimat Hessen

Heimat oder die Sehnsucht nach regionaler Verbunden-
heit hat wieder Konjunktur. Dabei wird der Begriff Heimat

weniger mit einer nationalen denn mit einer regionalen
Identität verbunden. Das zeigt, dass „Heimat kein ange-
staubter Begriff ist und weit entfernt von Volkstümelei.



Die Zukunftsforschung beschreibt mit dem schönen Be-
griff „Glokalisierung“, dass wir heute zwar global unter-
wegs aber lokal zu Hause sind. Mit der Offensive „Land
hat Zukunft – Heimat Hessen“ hat die Landesregierung
ein Zeichen gesetzt, um die regionale Identität zu stärken.

Demografischer und struktureller Wandel

Die ländlichen Räume in Hessen stehen seit Jahren vor
beachtlichen Herausforderungen. Die größte Aufmerk-
samkeit gilt dabei dem demografischen Wandel mit sei-
nen vielfältigen Folgen für die Dörfer. Angesichts der
großen regionalen Unterschiede sind hier immer diffe-
renzierte Lösungen vor Ort gefragt. Ziel einer zukünftigen
Entwicklung sollte deshalb die Erhaltung und Stär-
kung der Infrastruktur in Verbindung mit einer nachhal-
tigen Innenentwicklung der Städte und Gemeinden sein.
Trotz dieser großen Herausforderungen fühlen sich die
Dorfbewohner in ihrem ländlich geprägten Lebensraum
sehr wohl und engagieren sich deshalb auch für ihre Re-
gion und ihr Dorf.

Schrumpfungprozesse

Besonders in peripheren, stark schrumpfenden Dörfern
ist die ökonomische Tragfähigkeit von Grundausstattun-
gen gefährdet. Die Infrastrukturkosten je angeschlosse-
nem Haushalt steigen an. Durch den Bevölkerungsrück-

gang erhöht sich die kommunale Pro-Kopf-Verschuldung und engt die finanziellen Handlungsspielräume vor Ort weiter ein. Viele Vereine sind von starkem Mitglieder-schwund existentiell bedroht. Soziale und Kulturelle Einrichtungen sind nicht mehr ausgelastet. Zunehmend fehlt die Infrastruktur vor Ort. Die Leerstandproblematik ist heute in vielen Dörfern nicht mehr zu übersehen. Damit besteht die Gefahr einer Abwärtsspirale oder auch einfach abgehängt zu werden.

Gasthaus, Laden und Bank

Vielorts hinterlässt die größte Lücke in der Dorfgemeinschaft das nicht mehr existierende Dorfgasthaus – nicht nur für die gastronomische Versorgung, sondern als zwangloser Anlaufpunkt und Informationsquelle sowohl für Gäste als auch für die Bewohnerinnen und Bewohner. Auch mit dem kürzlich geschlossenen Laden oder den abgebauten Bankautomaten müssen die Bewohner längere Wege in Kauf nehmen oder sich auf die Angebot mobiler Versorger einstellen. Deshalb ist es wichtig, bürgerschaftlich organisierte Netzwerke für Mobilität und Versorgung aufzubauen, um mobil und flexibel auf alle möglichen Veränderungen im Dorf reagieren zu können.

Konsequente Innenentwicklung

Das Entwicklungsziel für den ländlichen Raum lautet: „Innenentwicklung geht vor Außenentwicklung“, um die historische der Bausubstanz und die Attraktivität der Ortskernen zu erhalten. Eine nachhaltige Innenentwicklung bedeutet, keine angebotsorientierte Bodenpolitik auf der grünen Wiese zu betreiben, sondern es muss eine aktive Leerstandbekämpfung, die Schließung von Baulücken und die Umnutzung von leerstehenden Wirtschaftsgebäuden im Mittelpunkt stehen. Mit Hilfe eines eigenständigen Flächen- und Immobilienmanagements sowie Marketingmaßnahmen für die entsprechenden Gebäude im Ortskern können der weitere Flächenverbrauch reduziert und die teuren Folgekosten für Baupläetze in Neubaugebieten eingespart werden.

Förderprogramme

Die Hessische Landesregierung hat die Förderung der ländlichen Regionen zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit gemacht. Mit Hilfe der Förderprogramme der ländlichen Entwicklung (LEADER, Dorfwettbewerb, Dorfmoderation) sowie der Offensive „Land hat Zukunft“ soll ein attraktiver und lebendiger Lebensraum gestaltet werden und durch eine eigenständige Entwicklung sollen die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Potentiale vor Ort mobilisiert werden.

Der Dorfwettbewerb ist Teil dieser ländlichen Entwicklung und trägt dazu bei, in den Dörfern wichtige Prozesse für eine zukunftsfähige Entwicklung mit kreativen Ideen und gemeinsamen Initiativen anzustoßen.

Integrierte Konzepte – bürgerschaftliche Initiativen

Die Komplexität der aktuellen Herausforderungen führt dazu, dass nur nachhaltige Strategien auf der Basis von integrierten Konzepten zu einer zukunftsfähigen Entwicklung der Dörfer im ländlichen Raum beitragen. Durch die hessischen Förderprogramme werden Möglichkeiten der Bürgermitwirkung eröffnet, die auch für den Dorfwettbewerb kreativ genutzt werden können. Integrierte Konzepte schaffen auf kommunaler Ebene unter anderem die entsprechenden Voraussetzungen, damit auch die Wettbewerbsteilnehmer z.B. durch Öffentlichkeitsarbeit oder die Förderung von entsprechenden bürgerschaftlichen Initiativen und Vorhaben besser unterstützt werden können.

36. Landeswettbewerb

Beim 36. Hessischen Landesentscheid haben es 18 Teilnehmer in die Schlussrunde geschafft. Insgesamt haben 116 Dörfer aus neun Regionen an den Regionalentscheiden in 2017 teilgenommen. Das bedeutet einen leichten Rückgang der Teilnehmerzahlen im Vergleich zu den letzten Wettbewerben. Die Gründe für den Rückgang sind sicherlich sehr unterschiedlicher Natur und hängen u.a. auch mit dem demografischen und strukturellen Wandel im ländlichen Raum zusammen. Daher gibt es für die nächsten Wettbewerbe bereits Überlegungen, ob und wie stärkere Anreize für die Teilnahme geschaffen werden können. Insbesondere im Hinblick auf den ehrenamtlichen Mobilisierungseffekt darf der Wettbewerb auch in Zukunft nichts an Vielfalt und Lebendigkeit verlieren.

Chancen ergreifen

Der Dorfwettbewerb bietet die Chance, Kräfte und Ideen vor Ort aufzugreifen und zu bündeln und damit die dörfliche Entwicklung voranzutreiben. Dabei sollen beispielhafte gemeinschaftliche Leistungen und Lösungsansätze herausgestellt und andere Dörfer zu eigenen Aktivitäten angeregt werden. Dies muss die Politik, insbesondere im Hinblick auf die bereits mehrfach erwähnten Schrumpfungsprozesse mit neuen Handlungsstrategien begleiten. Neben den ländlichen Qualitätsmerkmalen Naturnähe, Beschaulichkeit und Ruhe, gilt es eben auch Einkaufsmöglichkeiten, Mobilitätsangebote, intakte Ortskerne sowie soziale und kulturelle Angebote zu erhalten oder neu zu schaffen.

Landessieger

Ich freue mich sehr, dass die beiden überzeugenden Siegerdörfer Hessen beim 27. Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2019 vertreten werden. Niederwalgern hat durch sein herausragendes Gesamtkonzept, die überaus aktive Dorfgemeinschaft sowie die außerordentlich vielfältigen bürgerschaftlichen Aktivitäten insbeson-

dere in den Bereichen Umwelt, Natur und Grüngestaltung überzeugt. Orferode zeichnet sich durch seine beeindruckenden Fachwerkbauten, die unzähligen alten bis sehr alten Großbäume im Ortskern sowie seine naturnahe beispielgebende Ortsrandgestaltung aus

Dank und Glückwünsche

Mein besonderer Dank für das Engagement bei der Durchführung des Wettbewerbs gilt auch all jenen, die über Jahre hinweg ihren wichtigen Beitrag geleistet haben – dazu zählen die regionalen Bewertungskommissionen, die Landesbewertungskommission sowie die zuständigen Landkreisverwaltungen, die die Dörfer im Vorfeld des Wettbewerbs fachlich betreuen und unterstützen.

Darüber hinaus spreche ich allen Teilnehmerdörfern nochmals meine herzlichen Glückwünsche aus und hoffe, dass sich durch ihr persönliches Engagement die positiven Ansätze für die Entwicklung ihres Dorfes als zukunftsfähiger Wohn- und Lebensraum verstetigen.

Aufruf

Abschließend möchte ich alle Dörfer mit bis zu 3.000 Einwohnern ermuntern, am nächsten Wettbewerb – dem 37. Hessischen Landesentscheid - teilzunehmen, um ihre Kreativität, ihre Ideen und ihr Engagement einzubringen. Denn Engagement und Initiative sind der Schlüssel für lebendige Dörfer. Stellen sie die Vorzüge der ländlichen Regionen heraus. Nehmen Sie die Entwicklung in ihrem Dorf (und in der Region) selbst in die Hand und sorgen Sie dafür, dass Heimat auf dem Land eine Zukunft hat und der ländliche Raum mit allen seinen Facetten als attraktiver Lebensraum erhalten bleibt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Presseinformation Regierungspräsidium Kassel vom 29.08.2018

HESSEN



PRESSE-
INFORMATION

Regierungspräsidium Kassel

Kassel, Mittwoch, 29. August 2018

Nr. 0451/18

Landesentscheid „Unser Dorf hat Zukunft“ :

Festveranstaltung für die Erfolgreichen

Das Regierungspräsidium Kassel lädt zur Ehrung der Teilnehmer des 36. Landesentscheids „Unser Dorf hat Zukunft“ 2018 ein. Der Regierungspräsident Dr. Walter Lübcke, dessen Haus den Wettbewerb zentral für ganz Hessen organisiert, eröffnet die Festveranstaltung am Sonntag, 23. September 2018, um 10 Uhr im „Wartenberg Oval“ Stangenweg 26, in 36367 Wartenberg. Staatsministerin Priska Hinz, Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, überreicht die Preise und Urkunden an die erfolgreichen Teilnehmer.

Das Programm der Festveranstaltung sowie die Liste der Ergebnisse des Landesentscheids entnehmen Sie bitte dem Faltblatt im Anhang der Presseinformation. Auch die Liste der Wettbewerbsergebnisse finden Sie im Anhang. Alle interessierten Redakteurinnen und Redakteure sind zur Festveranstaltung selbstverständlich herzlich willkommen.

Es handelt sich nicht um eine öffentliche Veranstaltung sondern um einen Festakt mit geladenen Gästen.

Weitere Informationen zur diesjährigen Landesauslobung finden Sie unter <http://rp-kassel.hessen.de/> (Planung/Ländlicher Raum/Dorfwettbewerb/Aktuelles)





Anhang



Bewertungsbogen

Hessischer Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2017/2018

Stadt / Gemeinde

Stadt- / Ortsteil(e)

.....

.....

<p>Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen</p> <p>Gemeinsam erarbeitete Entwicklungsstrategien zur Steigerung der Zukunftsfähigkeit des Dorfes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktive Mitwirkung bei lokalen/regionalen Planungen und Entwicklungskonzepten • Dörfliche und ortsübergreifende Kooperationen • Initiativen zur Sicherung der Grundversorgung • Förderung der (landwirtschaftlichen) Direktvermarktung • Ausbau von Tourismus und Naherholung • Sicherstellung der Mobilität 	<p>Höchstpunktzahl: 20</p> <p>⇒ Erreichte Punktzahl:</p> <p><u>Bemerkungen:</u></p>
<p>Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten</p> <p>Eigenständige Leistungen der Dorfgemeinschaft im sozialen und kulturellen Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Integration und Vernetzung aller Bürgerinnen und Bürger • Würdigung des ehrenamtlichen Engagements • Beiträge zum Dorfleben durch Vereine, Jugendgruppen und Bürgerinitiativen • Begegnungsangebote für Generationen • Bildungsangebote und –einrichtungen • Förderung der Jugendarbeit 	<p>Höchstpunktzahl: 30</p> <p>⇒ Erreichte Punktzahl:</p> <p><u>Bemerkungen:</u></p>



<p>Baugestaltung und Siedlungsentwicklung</p> <p>Lebens- und Wohnqualität durch Erhaltung, Pflege und Entwicklung der ortsbildprägenden Bausubstanz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit historischer Bausubstanz • Sparsamer und effizienter Umgang mit Boden • Erhaltung und Pflege von Gebäuden • Umnutzung leerstehender Gebäude • Gestaltung und Nutzung der Ortsmitte, von Frei-/ Verkehrsflächen • Umgang mit Neubauten im Ortskern • Einsatz umweltgerechter Materialien • Steigerung der Energieeffizienz 	<p>Höchstpunktzahl: 20</p> <p>⇒ Erreichte Punktzahl:</p> <p><u>Bemerkungen:</u></p>
<p>Grüngestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft</p> <p>Dorfgerichte Begrünung, Vernetzung und Bewahrung naturnaher Lebensräume in Dorf und Landschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grüngestaltung von Plätzen, Sport- und Spielflächen, Gewässern, Friedhöfen und Gärten unter Verwendung standortgerechter heimischer Bäume, Sträucher und Pflanzen • Naturnahe Gestaltung des Ortsrands, spezielle Arten- und Biotopschutzmaßnahmen • Erhaltung der Ruderalflächen und Wildflora • Initiativen zur Naturbildung 	<p>Höchstpunktzahl: 20</p> <p>⇒ Erreichte Punktzahl:</p> <p><u>Bemerkungen:</u></p>
<p>Zusammenfassende Gesamtbetrachtung</p> <p>Querschnittsbetrachtung der vier Fachbewertungsbereiche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beiträge zur Steigerung der Zukunftsfähigkeit • Querschnittswirkung zur Erhöhung der Nachhaltigkeit 	<p>Höchstpunktzahl: 10</p> <p>⇒ Erreichte Punktzahl:</p> <p><u>Bemerkungen:</u></p>

Gesamtpunktzahl:

Bewertungsrahmen und Leitfragen

Bewertungsrahmen

Im Mittelpunkt steht das Engagement der Dorfgemeinschaft nach dem Motto: „Was haben wir bislang erreicht – Was wollen wir für die Zukunft – Was ist zu tun?“ Dabei werden die Leistungen vor dem Hintergrund der jeweiligen Ausgangslage und der Möglichkeiten der Einflussnahme der Bewohnerinnen und Bewohner auf die Dorfontwicklung bewertet. Der Bewertungsrahmen erstreckt sich auf vier fachliche Bereiche. Als Hilfestellung bei der Bewertung vor Ort dienen die nachfolgenden Leitfragen. Sie stellen lediglich eine Orientierung dar und werden nicht statisch abgefragt. Zudem sind die Ausgangsbedingungen der beteiligten Dörfer oft sehr unterschiedlich. Deshalb betrachtet die Bewertungskommission die Orte unter individuellen Gesichtspunkten. Entscheidend ist nicht das Entwicklungsniveau, sondern wie sich der Ort durch bürgerschaftliches Engagement verändert hat. Jeder Fachbewertungsbereich wird einleitend kurz beschrieben.

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Bei der Entwicklung von Zukunftsperspektiven sollen sich die Bewohnerinnen und Bewohner mit den Auswirkungen des demografischen Wandels im Ort, im überörtlichen und regionalen Kontext (z. B. durch interkommunale Zusammenarbeit und regionale Kooperationen) auseinandersetzen. Wünschenswert ist, dass die Dorfbewohner die notwendigen Veränderungen aktiv begleiten und mitgestalten. Dieses schließt Engagement zur Sicherung einer bedarfsorientierten und nachhaltigen Grundversorgung sowie Initiativen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit ein. Im Entwicklungsprozess sind auch Antworten auf die Frage zu suchen: Was können wir als Ortsteil für unsere Kommune tun?

Eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung ist die Grundlage für zukunftsfähige Dörfer. Bewertet werden Initiativen von Vereinen, der örtlichen Unternehmer (Gewerbe, Dienstleistungen, Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau sowie ortsansässige Einrichtungen aus Kultur und Bildung) sowie der Kommune zur Erschließung von Erwerbspotenzialen. Von besonderer Bedeutung sind Aktivitäten, mit denen unternehmerische Eigeninitiativen unterstützt, die Nahversorgung (z. B. durch Dorfläden oder Mehrfunktionshäuser), lokale Basisdienstleistungen (u.a. Breitbandausbau) und die Mobilität gesichert, der ländliche Tourismus entwickelt sowie Maßnahmen zur CO₂-freien Energieversorgung umgesetzt werden.

LEITFRAGEN:

1. Aktive Mitwirkung bei lokalen/regionalen Planungen und Entwicklungskonzepten

- Welches Leitbild und welche konkreten Entwicklungsziele gibt es für das Dorf?
- Wird die regionale Entwicklung berücksichtigt?
- Sind bei den Entwicklungen Stärken und Schwächen analysiert und demografische Veränderungen berücksichtigt?
- Wurden bei der Entwicklung von zukunftsfähigen Ansätzen die Bürgerinnen und Bürger, Vereine und ggf. Fachleute einbezogen?
- Werden die entwickelten Ansätze aktiv umgesetzt? Entsprechen die Einzelmaßnahmen einer Zukunftsperspektive?
- Welche, auch informellen, Mitwirkungsangebote und -möglichkeiten gibt es?
- Wie werden diese im Ort wahrgenommen? Wie werden Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Kinder, Jugendliche, Senioren, Behörden und Unternehmen einbezogen? Arbeiten sie mit bzw. beteiligen sie sich z.B. bei Agenda 21-Prozessen, bei Ortsumbauprozessen, im Kinder- und Jugendparlament, Seniorenbeirat, beim AK Unser Dorf oder in Regionalforen?
- Bei welchen aktuellen Themen wäre eine Mitwirkung wünschenswert?
- Welcher Beitrag wird zur Erhaltung oder Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie neuer Einkommensmöglichkeiten geleistet?
- Welche Initiativen bieten und sichern Arbeitsplätze insbes. für Frauen, Behinderte, Arbeitssuchende?
- Welche neuen oder erweiterten Einkommensmöglichkeiten werden, z. B. im Tourismus, erschlossen?
- Welche Initiativen und Maßnahmen zur Gründung oder Unterstützung örtlicher Betriebe werden ergriffen? Inwieweit stimmt sich das Dorf mit anderen Orten ab?
- Welche privaten Dienstleistungsangebote gibt es?

- Wie sind sie vernetzt?
- Welche Bedeutung besitzt die Jugend- und Altenhilfepflege für den Ort?
- Wie wird das Dorferneuerungs-/entwicklungskonzept nach Ablauf der Förderperiode umgesetzt?

2. Dörfliche und ortübergreifende Kooperationen

- Wie werden überörtliche Entwicklungen in der Region und/oder interkommunale Kooperation berücksichtigt?
- Welche (Dienst-) Leistungen werden durch Zusammenschlüsse angeboten?
- Welche überörtlichen Zusammenschlüsse unter Beteiligung örtlicher Betriebe, Unternehmen, Einrichtungen gibt es?
- Liegt bereits ein Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) vor? Wie wird es umgesetzt?
- Gibt es städtebauliche und gestalterische Leitlinien z. B. zur baulichen Entwicklung des Ortskernes, Ortsgestaltungssatzung, Gebäudenutzungs- und Leerstandskataster, Energetische Konzepte etc.? Was bewirken diese?
- Welche Initiativen und Maßnahmen zur Gründung oder Unterstützung örtlicher Unternehmen werden ergriffen? Inwieweit stimmt sich das Dorf mit anderen Orten ab?
- Wie unterstützen Unternehmen die Entwicklung im Dorf?

3. Initiativen zur Sicherung der Grundversorgung

- Wie ist die örtliche Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs gedeckt? Was wird zur Sicherung der Nahversorgung getan?
- Entsprechen die öffentlich genutzten Einrichtungen der Nachfrage und den gewünschten Anforderungen?
- Gibt es inner- oder interkommunale Absprachen hinsichtlich der Nutzung, Trägerschaft etc.?
- Welche Überlegungen gibt es für die nahe Zukunft?
- Welche privaten Angebote tragen zur Sicherung und Erweiterung der Grundversorgung bei?

- Wie werden diese von den Bewohnern unterstützt?
- Welche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung gibt es?
- Was wird zur Verbesserung einer hinreichenden Breitbandverfügbarkeit unternommen?
- Was wird hinsichtlich einer nachhaltigen Energieversorgung getan?

4. Förderung der (landwirtschaftlichen) Direktvermarktung

- Welche örtlich-regionalen Wertschöpfungsketten gibt es?
- Wie unterstützt die Kommune den Aufbau und die Entwicklung?
- Wer ist an bestehenden Wertschöpfungsketten beteiligt (Gemeinde, Betriebe, Vereine)? Wie sind diese organisiert?
- Welche Kooperationen im Ort bieten sich an?

5. Ausbau von Tourismus und Naherholung

- Was wird für Naherholung und Tourismus unternommen?

6. Sicherstellung der Mobilität

- Was wird zur Verbesserung des ÖPNV getan?
- Welche ÖPNV ergänzenden Angebote gibt es?
- Gibt es öffentliche/kommunale Förderanreize für Mobilitätskonzepte?

Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten

Engagement und Mitwirkung der Bewohner fördern das Gemeinwesen und stärken die soziale und kulturelle Entwicklung des Ortes. In diesem Sinne verbessern selbstinitiierte und eigenverantwortlich getragene Aktivitäten und Angebote die Lebensqualität im Dorf. Sie stärken dabei auch das Zusammenleben aller Generationen. Eine hohe Identifikation der Bewohner mit ihrem Lebensmittelpunkt fördert die Bereitschaft, sich für das Gemeinwesen zu engagieren. Daher sind alle Ansätze, die das „Wir-Gefühl“ stärken, für die örtliche

Entwicklung von besonderer Bedeutung - insbesondere für junge Menschen im Dorf. Beispielhaft stehen hierfür das Vereinsleben, soziale, kirchliche und kommunale Projekte, Selbsthilfeleistungen, Gemeinschaftsaktionen, interkulturelle und generationsübergreifende Aktivitäten sowie Initiativen, die den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft und die Integration von Neubürgern unterstützen. Von besonderer Bedeutung sind die Kultur der Bürgerbeteiligung und die Akzeptanz des Verwaltungshandelns. Eine offene innerörtliche Kommunikation und Willkommenskultur sind dabei wichtige Erfolgsfaktoren, wie auch die konkrete Mit- und Zusammenarbeit in regionalen Netzwerken und kommunalen Zusammenschlüssen.

LEITFRAGEN:

1. Integration und Vernetzung aller Bürgerinnen und Bürger

- Welche Vereine, Gruppen und Bürgerinitiativen mit welchen Angeboten gibt es? Wie werden sie unterstützt?
- Was tragen diese zum Dorfleben und zur Dorfentwicklung bei? Wie kooperieren sie untereinander?
- Wie erfolgt die (ortsübergreifende) Zusammenarbeit? Wie werden die Terminabsprachen getroffen?
- Welche Zusammenarbeit gibt es mit Nachbarorten bei der Sicherung der Basis-Infrastruktur?
- Bestehen Mitfahr-, Hol- und Bringdienste? Wie sind sie organisiert? Entsprechen sie den Erwartungen?
- Wie werden Neubürger begrüßt? Wie werden diese in das Gemeinwesen eingeführt?
- Wie sind sie in das Dorfleben eingebunden?
- Wie gestaltet sich das Zusammenleben mit Bürgern mit Migrationshintergrund?

2. Würdigung des ehrenamtlichen Engagements

- Wie groß sind privates Engagement für die Gemeinschaft und die Kommune? Worin zeigt sich dieses?
- Wie wird die Freiwilligenarbeit gewürdigt? Welche öffentlichen Angebote zur Mitwirkung sind vorhanden?
- Wie prägt sich der Umfang des privaten Engagements aus? Welche öffentlichen und sozialen Aufgaben werden verantwortlich übernommen z.B.

Pflege innerörtlicher Freiflächen, Alten- und Kinderbetreuung, Fahrdienste)?

3. Beiträge zum Dorfleben durch Vereine, Jugendgruppen und Bürgerinitiativen

- Welche - auch generations- oder religionsübergreifenden - Angebote gibt es?
- Wie ist die Kinder- und Jugendarbeit organisiert?
- Welche Aktivitäten zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit bestehen?
- Welche Angebote und Unterstützung erfahren die älteren Bewohner?
- Welche Angebotsdefizite gibt es?
- Gibt es Beschäftigungs- oder Qualifizierungsangebote?

4. Begegnungsangebote für Generationen

- Welche gemeinsamen Projekte führen z. B. Schule, Kindergarten mit Bewohnergruppen, Unternehmen, Vereinen, Kirche durch?
- Welche Aktivitäten und Angebote von Senioren für Kinder oder umgekehrt gibt es?

5. Bildungsangebote und -einrichtungen

- Welche nicht vereinsgebundenen Kulturangebote gibt es?
- Wie gestaltet sich das kulturelle Miteinander?
- Welche historischen Ereignisse und Überlieferungen werden im Ort „lebendig“ gehalten?
- Besteht ein (über-) regionaler Kulturaustausch? Mit welcher Intention? Wer macht mit?
- Wie ist die Geschichte des Ortes für seine Bewohner erlebbar? Was wird dafür getan?
- Wie werden historische und traditionelle Besonderheiten z. B. im Kulturraum oder Handwerk gesichert?
- Welche Umwelt- und Naturschutzinitiativen, Angebote und Aktionen gibt es?
- Gibt es (Nutzungs-) Konflikte im Ort? Wie werden die unterschiedlichen Interessen diskutiert?

6. Förderung der Jugendarbeit

- Was wird getan, um Jugendliche in das Dorf- und Vereinsleben zu integrieren und an das Dorf zu binden? Wird auf sie zugegangen?
- Welche Themen und Aufgaben sind auf die Jugendlichen zwecks Mitwirkung übertragen?
- Welche Beiträge leisten die Jugendlichen für das Dorfleben?
- Welche Mobilitäts- und andere Angebote gibt es für Jugendliche im Dorf? Wie werden sie bewertet?
- Gibt es Kooperationen mit benachbarten Jugendeinrichtungen?

Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

Die bauliche Entwicklung korrespondiert wesentlich mit der demografischen und wirtschaftlich-sozialen Entwicklung des Ortes und der Kommune. Ziel ist eine ressourcenschonende, bedarfsgerechte und identitätsstiftende Bauentwicklung. Die Aufenthalts- und Wohnqualität werden dabei durch die Erhaltung, Pflege und Entwicklung der ortsbildprägenden Bausubstanz, der Frei- und Verkehrsflächen mitbestimmt aber auch die Umsetzung barrierefreier Zugänge zu öffentlichen Bereichen. Das Entwicklungsziel lautet: „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“, da die Nutzung der Bausubstanz und der Infrastruktur in den Kerngebieten vieler Dörfer wegen **geringerer und veränderter Nachfrage sowie den daraus folgenden Leerständen** nicht mehr dauerhaft gesichert ist.

Um eine nachhaltige Innenentwicklung zu ermöglichen, sollte eine kommunale Gesamtstrategie für Investitionen bzw. Schrumpfungsprozesse in den Kernbereiche der Orte entwickelt und der Verzicht auf weitere Baulandausweisung festgeschrieben werden. Die Anforderungen gelten sowohl für öffentliche wie private Bauträger.

LEITFRAGEN:

1. Umgang mit historischer Bausubstanz

- Was wird unternommen zur Erhaltung und Gestaltung charakteristischer Elemente des Dorfes und des Dorfbildes?

- Wie sieht das gestalterische Leitbild der Gesamtentwicklung aus?

2. Sparsamer und effizienter Umgang mit Boden

- Wird eine umfassende Änderung des Planungsverständnisses (Schrumpfungsparadigma) angehtroffen? Werden Schrumpfungsprozesse grundsätzlich akzeptiert und in überörtliche Konzepte eingebunden?
- Erfolgt eine flächensparende Siedlungsentwicklung und wird sie schlüssig aus der Bauleitplanung abgeleitet?
- Wie wird auf Ortsebene städtebaulich gesteuert und gibt es Überlegungen zur konkreten baulichen Anpassung?
- Was wird unternommen zur Umnutzung oder zum Rückbau ungenutzter Bausubstanz für andere Zwecke? Gibt es eine Zusammenarbeit mit Eigentümern und Einwohnern?

3. Erhaltung und Pflege von Gebäuden

- Werden bei Sanierungs-, Renovierungs- und Pflegemaßnahmen historisch-charakteristische Bauelemente gesichert oder neu aufgenommen (Fensterteilungen, Dachformen und –eindeckungen etc.)?
- In welchem baulichen Zustand befinden sich Baudenkmäler und Gebäudeensembles? Wie ist ihre Nutzung?
- Wie werden nicht mehr genutzte landwirtschaftliche oder sonstige Gebäude umgenutzt?
- Gibt es eine positive erkennbare Einstellung zu der alten Bausubstanz? Woran ist diese zu erkennen?
- Wie werden die Gebäude genutzt und ausgelastet? Wie stehen Aufwand und Nutzen zueinander?
- Welche Lösungsansätze werden für gefährdete bauliche Anlagen und Gebäudeleerstand präsentiert?
- Wie berücksichtigen Neubau- und Gewerbegebiete die topografische Situation?
- Wie sind diese Gebiete hinsichtlich ihrer Maßstäblichkeit, Formensprache und Materialwahl zu bewerten?

4. Umnutzung leerstehender Gebäude

- Wie wird eine flächensparende Innenentwicklung des Ortes umgesetzt und unterstützt?
- Was wird unternommen zur Umnutzung oder zum Rückbau ungenutzter Bausubstanz für andere Zwecke?

5. Gestaltung und Nutzung der Ortsmitte, von Frei- und Verkehrsflächen

- Liegen den Straßen-, Platz- und Freiraumgestaltungen funktional schlüssige, städtebaulich überzeugende und in der Materialwahl dorfgerechte Konzepte zugrunde? Konkret:
- Wie häufig und von wem wird der Platz genutzt?
- Welche Veranstaltungen finden hier statt?
- Entspricht die Möblierung den Anforderungen und passt sie zum Ortsbild?
- In welcher Form werden die Bedürfnisse der Kinder und Älteren berücksichtigt?
- Ist für Einzäunungen, Mauern, Pflasterungen, Hofflächen, Zufahrten, etc. ein Gesamtkonzept hinsichtlich Farb- und Materialwahl, Formensprache erkennbar?

6. Umgang mit Neubauten im Ortskern

- Sind Neu- und Umbauten harmonisch in das Ortsbild eingepasst? Ergibt sich eine organische (Ensemble-) Situation?
- Wie bewerten Sie die baulich-räumliche Einbindung der Neubauten?
- Orientieren sich die Bauträger bei An- und Umbauten an die traditionellen Gebäudeproportionen und Gestaltungselemente?
- Werden Gebäude sowie öffentliche Räume so geplant und gebaut, dass sie von allen Menschen ohne fremde Hilfe und ohne jegliche Einschränkung genutzt werden können?

7. Einsatz umweltgerechter Materialien

- Werden bei Renovierung und Sanierung im Bestand überwiegend regionaltypische und umweltfreundliche Naturbaustoffe verwendet?

- Welche handwerksgerechte Techniken kommen zum Einsatz?

8. Steigerung der Energieeffizienz

- Wie werden Gebäude unter energetischen Gesichtspunkten realisiert?
- Welche energie- und umweltschonenden Materialien und Technologien werden verwendet?
- Welche baulichen und energetischen Beratungsangebote gibt es für die Bewohner?
- Welchen Beitrag leistet der Ort zur Verbesserung einer nachhaltigen Energieversorgung?

Grüingestaltung im Dorf und der Bezug zur Landschaft“

Die innerörtliche Durchgrünung eines Ortes trägt entscheidend zum Wohlbefinden seiner Bewohner bei. Frei- und Verkehrsflächen, Gärten und Einfahrten prägen dabei im Besonderen das Dorfbild. Naturnahe Lebensräume für Pflanze und Tier und ihre Vernetzung sind wichtige Voraussetzungen für Artenvielfalt, Kleinklima und Grundwassersicherung. Das Wissen um diese Zusammenhänge sollte im Ort bekannt sein und weiter gegeben werden. Durch Initiativen zu einer den dörflichen Charakter unterstreichenden und standorttypischen Begrünung soll der öffentliche und private Bereich (öffentliches Grün, Vor- und Hausgärten) lebendig, d. h. attraktiv und artenreich gestaltet werden.

Bei der Pflege und Neuanlage sind regions- und ortsspezifische Faktoren wie die naturräumliche Lage und die Siedlungsgeschichte zu berücksichtigen. Aber auch die Barrierefreiheit der Übergänge diverser Materialien bei Um- und Neugestaltung. Diese Grundsätze gelten für öffentliche und privat genutzte Flächen gleichermaßen.

Wichtig für das Landschaftsbild und den Naturhaushalt sind zudem die Verbindung mit der umgebenden Landschaft sowie die Bewahrung naturnaher Lebensräume. Viel kann für die Gestaltung des Ortsrandes, die Einbindung von Gebäuden im Außenbereich in die Landschaft und die biologische Vielfalt getan werden, wenn das Verständnis der Bewohnerinnen und Bewohner für die Natur sowie die Erhaltung und Pflege charakteristischer Landschaftsbestandteile und historischer Kulturlandschaftselemente vorhanden ist. Dem Anlegen und Pflegen von schützenden Flurelementen und der Renaturierung von Fließgewässern, der nachhaltigen

Landbewirtschaftung, dem Bodenschutz, sowie dem Arten- und Biotopschutz sollte besondere Bedeutung zukommen. Wichtig ist, wie die Dorfbewohner, insbesondere auch Kinder und Jugendliche, an Naturthemen herangeführt und in entsprechende Aktivitäten einbezogen werden.

LEITFRAGEN

1. Grüngestaltung von Plätzen, Sport- und Spielflächen, Gewässern, Friedhöfen und Gärten unter Verwendung standortgerechter heimischer Bäume, Sträucher und Pflanzen

- Inwieweit ist die Grüngestaltung den Bürgern ein Anliegen?
- Welche Prinzipien der Grüngestaltung der privaten und öffentlichen Flächen werden verfolgt bei der
 - Freiraumgestaltung entsprechend dem dörflichen Charakter? Welchen Anteil hat die Versiegelung?
 - Pflanzenauswahl zur Gestaltung von großflächigen Anlagen wie Schulhof, Kirchengrund und Dorfplatz, Friedhof, Sport- und Spielanlage, Straßenraum?
- Prägen Hochstämme, artenreiche Hecken, alte Obstbaumarten und standortgerechten Gehölze das Wege- und Straßennetz (Ortsbild)?
- Wie geht der Ort mit naturnahen ökologischen Lebensräumen oder Kulturlandschaftselementen um? Sind sich Kommune und Bewohner der Besonderheiten bewusst?
- Wie werden herausragende Grünelemente (z. B. Naturdenkmale) angemessen gepflegt?
- Wie werden von außen einsehbare Zier-, Nutz-, und Schulgärten gestaltet und gepflegt? Welche Materialien kommen zum Einsatz? Welche Gehölze und Stauden herrschen vor?
- Wie unterstützt die Kommune den Schutz und die Entwicklung besonderer Arten und Biotope z. B. bei Maßnahmen der Siedlungsentwicklung, Gebäudesanierung und des Neubaus, bei Stützmauern, Straßen- und Gewässerausbau?
- Wie sind Bordsteine und Übergänge geplant und gebaut, dass sie barrierefrei sind, also von allen Menschen ohne fremde Hilfe und ohne jegliche Einschränkung genutzt werden können?

- Welche gelungenen Beispiele einer Begrünung baulicher Anlagen gibt es? Welchen Stellenwert haben Mauer-, Fassaden- und Dachbegrünungen?

2. Naturnahe Gestaltung des Ortsrandes, spezielle Arten- und Biotopschutzmaßnahmen

- Wie fügt sich das Dorf in die Landschaft ein bei der
 - Baugestaltung, Farb- und Materialwahl sowie Maßstäblichkeit von Neubauten?
 - harmonische Einpassung der Bebauung in die Landschaft? Welche historischen Nutzungen prägen den Übergang der Bebauung zur Landschaft? Was ist davon noch erkennbar? Wie fügt sich die Randbebauung bezüglich Baustil, Farb- und Materialwahl sowie Maßstäblichkeit in die Landschaft ein?
 - Einbindung landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe innerhalb und außerhalb der Ortslage?
 - Wie sind Freizeitanlagen, (landwirtschaftliche) Betriebe, Ver-/Entsorgungseinrichtungen im Außenbereich in die Umgebung eingebunden? Werden natürliche Gegebenheiten und Materialien berücksichtigt? Welche Auslastung haben die Anlagen? Von wem werden sie einschließlich der Freiflächen erhalten und gepflegt?
 - Gestaltung von Wegen am Dorfrand und Maßnahmen zum Schutz von Kulturlandschaftselementen?
- Wie beurteilen Sie die Ortseingänge?
- Welche naturraumspezifischen Landschaftsteile wie Streuobstwiesen, Gewässer, ect. mit ihren entsprechenden Biotopen gibt es?
- Wie präsentieren sie sich?
- Welche Elemente der Anbindung (Alleen, Baumreihen, Obstwiesen, Hecken etc.) gibt es? Wie werden diese ergänzt?
- Welche Nutzungs- oder Pflegekonzepte liegen vor?
- Wer setzt sie um?
- Wie beurteilen Sie den derzeitigen Zustand und das Pflegekonzept?
- Welche Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt und des Biotopschutzes werden durchgeführt?

- Landschaftspläne / Grünordnungspläne: Welche Planungen liegen vor? Wie ist die Qualität der Umsetzung? Sind die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen überzeugend hinsichtlich Standort und Zustand? Wie und durch wen erfolgt die fachliche Beratung und Begleitung?
- Verbesserung der Lebensbedingungen für die heimische Tierwelt?
- Naturnahe Gestaltung und Unterhaltung von Gewässern sowie deren Uferbereiche?
- Ansätze zur Biotopvernetzung/Biotoperhaltende Entwicklungsmaßnahmen?
- Einbeziehung wirtschaftlicher Überlegungen (z. B. Naturtourismus, Regionalvermarktung)?
- Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen?

Wie stimmt sich das Dorf mit Nachbardörfern ab?

3. Erhaltung der Ruderalflächen und Wildflora

- Wie stark sind Ruderal- und Sukzessionsflächen zu finden?

4. Initiativen zur Naturbildung

- In welcher Weise beteiligen sich die Bewohner an der Grüngestaltung und Pflege öffentlicher Anlagen?

Zusammenfassende Gesamtbetrachtung

Zusätzlich zu den Fachbewertungsbereichen werden der Gesamteindruck des Dorfes in ökonomischer, sozialer und ökologischer Hinsicht sowie gestalterische Gesichtspunkte, die dazu beitragen, den unverwechselbaren Dorf- und Landschaftscharakter zu erhalten, beurteilt. Die Kommission bewertet außerdem, wie die Inhalte und Ziele des Wettbewerbs von der Dorfgemeinschaft umgesetzt werden und welche Ergebnisse dadurch erzielt wurden. Ausschlaggebend für die Bewertung sind die Aktivitäten der Bürgerinnen und Bürger. Auch wird berücksichtigt, wie die vier Fachbereiche miteinander verbunden werden.

Teilnehmer des Regionalentscheids 2017

Gemeinde/Ort	(Land-)Kreis/ kreisfreie Stadt	Region Federführende Land-/Kreis steht vorn
1. Bad Emstal-Balhorn	Kassel	Kassel
2. Breuna-Wettesingen	Kassel	Kassel
3. Grebenstein-Burguffeln	Kassel	Kassel
4. Grebenstein-Schachten	Kassel	Kassel
5. Gebenstein-Udenhausen	Kassel	Kassel
6. Helsa OT Helsa	Kassel	Kassel
7. Hofgeismar-Hombressen	Kassel	Kassel
8. Hofgeismar-Hümme	Kassel	Kassel
9. Nieste	Kassel	Kassel
10. Oberweser-Gottstreu	Kassel	Kassel
11. Trendelburg-Eberschütz	Kassel	Kassel
12. Wahlsburg-Vernawahlshausen	Kassel	Kassel
13. Wolfhagen-Istha	Kassel	Kassel
14. Wolfhagen-Wenigenhasungen	Kassel	Kassel
15. Bad Sooden-Allendorf-Orferode	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner
16. Berkatal-Frankenhain	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner
17. Berkatal-Frankershausen	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner
18. Berkatal-Hitzerode	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner
19. Eschwege-Niddawitzhausen	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner
20. Eschwege-Oberhone	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner
21. Hessisch Lichtenau-Hirschhagen	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner
22. Hessisch Lichtenau-Reichenbach	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner
23. Meinhard-Jestädt	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner
24. Meinhard-Motzenrode	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner
25. Meißner-Abterode	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner
26. Meißner-Wolfterode	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner
27. Ringgau-Lüderbach	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner
28. Ringgau-Renda	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner
29. Sontra-Ulfen	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner
31. Witzenhausen-Hundelshausen	Werra-Meißner-Kreis	Werra-Meißner
32. Eichenzell-Löschenrod	Fulda	Fulda/Main-Kinzig
33. Eiterfeld-Ufhausen	Fulda	Fulda/Main-Kinzig
34. Eiterfeld-Wölf	Fulda	Fulda/Main-Kinzig
35. Gersfeld-Dalherda	Fulda	Fulda/Main-Kinzig
36. Hünfeld-Malges	Fulda	Fulda/Main-Kinzig
37. Kalbach-Uttrichshausen	Fulda	Fulda/Main-Kinzig
38. Neuhof-Rommerz	Fulda	Fulda/Main-Kinzig
39. Nüsttal-Silges	Fulda	Fulda/Main-Kinzig
40. Poppenhausen inkl. aller 5 Ortsteile (Poppenhausen, Steinwand, Gackenhof, Abtsroda, Rodholz)	Fulda	Fulda/Main-Kinzig
41. Brachtal-Udenhain	Main-Kinzig-Kreis	Fulda/Main-Kinzig
42. Steinau-Marborn	Main-Kinzig-Kreis	Fulda/Main-Kinzig
43. Birstein-Illnhausen	Main-Kinzig-Kreis	Fulda/Main-Kinzig
44. Jossgrund-Burgjoß	Main-Kinzig-Kreis	Fulda/Main-Kinzig
45. Reinheim-Spachbrücken	Darmstadt-Dieburg	Bergstraße/Darmstadt-Dieburg/Odenwald
46. Seeheim-Jugenheim-Malchen	Darmstadt-Dieburg	Bergstraße/Darmstadt-Dieburg/Odenwald
47. Groß-Zimmern-Klein-Zimmern	Darmstadt-Dieburg	Bergstraße/Darmstadt-Dieburg/Odenwald
48. Modautal-Neutsch	Darmstadt-Dieburg	Bergstraße/Darmstadt-Dieburg/Odenwald

49.	Bensheim-Hochstädten	Bergstraße	Bergstraße/Darmstadt-Dieburg/Odenwald
50.	Heppenheim-Hambach	Bergstraße	Bergstraße/Darmstadt-Dieburg/Oden
51.	Lampertheim-Hüttenfeld	Bergstraße	Bergstraße/Darmstadt-Dieburg/Odenwald
52.	Mörtenbach-Bonsweiher	Bergstraße	Bergstraße/Darmstadt-Dieburg/Odenwald
53.	Wald-Michelbach-Siedelsbrunn	Bergstraße	Bergstraße/Darmstadt-Dieburg/Odenwald
54.	Zwingenberg-Rodau	Bergstraße	Bergstraße/Darmstadt-Dieburg/Odenwald
55.	Beerfelden- Falken-Gesäß	Odenwaldkreis	Bergstraße/Darmstadt-Dieburg/Odenwald
56.	Breuberg-Wald-Amorbach	Odenwaldkreis	Bergstraße/Darmstadt-Dieburg/Odenwald
57.	Alsfeld-Altenburg	Vogelsbergkreis	Vogelsberg/Wetterau
58.	Alsfeld-Berfa	Vogelsbergkreis	Vogelsberg/Wetterau
59.	Alsfeld-Eifa	Vogelsbergkreis	Vogelsberg/Wetterau
60.	Homberg/Ohm-Appenrod	Vogelsbergkreis	Vogelsberg/Wetterau
61.	Homberg/Ohm-Nieder-Ofleiden	Vogelsbergkreis	Vogelsberg/Wetterau
62.	Lauterbach-Wallenrod	Vogelsbergkreis	Vogelsberg/Wetterau
63.	Lautertal-Hörgenau	Vogelsbergkreis	Vogelsberg/Wetterau
64.	Lautertal-Hopfmannsfeld	Vogelsbergkreis	Vogelsberg/Wetterau
65.	Schlitz-Hutzdorf	Vogelsbergkreis	Vogelsberg/Wetterau
66.	Schlitz-Üllershausen	Vogelsbergkreis	Vogelsberg/Wetterau
67.	Schotten-Wingershausen	Vogelsbergkreis	Vogelsberg/Wetterau
68.	Gedern-Wenings	Wetteraukreis	Vogelsberg/Wetterau
69.	Nidda-Ober-Schmitten	Wetteraukreis	Vogelsberg/Wetterau
70.	Ludwigsau- Friedlos / Reilos	Hersfeld-Rotenburg	Hersfeld-Rotenburg
71.	Ronshausen-Ronshausen	Hersfeld-Rotenburg	Hersfeld-Rotenburg
72.	Ronshausen-Machtlos	Hersfeld-Rotenburg	Hersfeld-Rotenburg
73.	Alheim-Sterkelshausen	Hersfeld-Rotenburg	Hersfeld-Rotenburg
74.	Philippsthal-Philippsthal	Hersfeld-Rotenburg	Hersfeld-Rotenburg
75.	Kirchheim-Goßmannsrode	Hersfeld-Rotenburg	Hersfeld-Rotenburg
76.	Bad Hersfeld-Kathus	Hersfeld-Rotenburg	Hersfeld-Rotenburg
77.	Neuenstein-Raboldshausen	Hersfeld-Rotenburg	Hersfeld-Rotenburg
78.	Hohenroda-Mansbach / Soislieden	Hersfeld-Rotenburg	Hersfeld-Rotenburg
79.	Borken-Großenenglis	Schwalm-Eder-Kreis	Schwalm-Eder
80.	Borken-Kerstenhausen	Schwalm-Eder-Kreis	Schwalm-Eder
81.	Felsberg-Helmshausen / Hesserode	Schwalm-Eder-Kreis	Schwalm-Eder
82.	Felsberg-Hilgershausen	Schwalm-Eder-Kreis	Schwalm-Eder
83.	Felsberg-Neuenbrunslar	Schwalm-Eder-Kreis	Schwalm-Eder
84.	Felsberg-Wolfershausen	Schwalm-Eder-Kreis	Schwalm-Eder
85.	Guxhagen-Grebenau	Schwalm-Eder-Kreis	Schwalm-Eder
86.	Homberg-Berge	Schwalm-Eder-Kreis	Schwalm-Eder
87.	Melsungen-Röhrenfurth	Schwalm-Eder-Kreis	Schwalm-Eder
88.	Schwalmstadt-Florshain	Schwalm-Eder-Kreis	Schwalm-Eder
89.	Spangenberg-Metzebach	Schwalm-Eder-Kreis	Schwalm-Eder
90.	Spangenberg-Nausis	Schwalm-Eder-Kreis	Schwalm-Eder
91.	Willingshausen-Wasenberg	Schwalm-Eder-Kreis	Schwalm-Eder
92.	Willingshausen-Steina	Schwalm-Eder-Kreis	Schwalm-Eder
93.	Allendorf (Eder)-Haine	Waldeck-Frankenberg	Waldeck-Frankenberg/ Marburg-Biedenkopf
94.	Bad Arolsen-Landau	Waldeck-Frankenberg	Waldeck-Frankenberg/ Marburg-Biedenkopf
95.	Bad Wildungen-Bergfreiheit	Waldeck-Frankenberg	Waldeck-Frankenberg/ Marburg-Biedenkopf
96.	Bad Wildungen-Frebershausen	Waldeck-Frankenberg	Waldeck-Frankenberg/ Marburg-Biedenkopf
97.	Battenberg (Eder)-Frohnhausen	Waldeck-Frankenberg	Waldeck-Frankenberg/ Marburg-Biedenkopf

98.	Frankenau-Allendorf / Dainrode	Waldeck-Frankenberg	Waldeck-Frankenberg/ Marburg-Biedenkopf
99.	Korbach-Meininghausen	Waldeck-Frankenberg	Waldeck-Frankenberg/ Marburg-Biedenkopf
100.	Vöhl-Niederorke	Waldeck-Frankenberg	Waldeck-Frankenberg/ Marburg-Biedenkopf
101.	Willingen (Upland)-Wellinghausen	Waldeck-Frankenberg	Waldeck-Frankenberg/ Marburg-Biedenkopf
102.	Vöhl-Thalitter	Waldeck-Frankenberg	Waldeck-Frankenberg/ Marburg-Biedenkopf
103.	Kirchhain-Kleinseelheim	Marburg-Biedenkopf	Waldeck-Frankenberg/ Marburg-Biedenkopf
104.	Neustadt-Momberg	Marburg-Biedenkopf	Waldeck-Frankenberg/ Marburg-Biedenkopf
105.	Weimar- Niederwalgern	Marburg-Biedenkopf	Waldeck-Frankenberg/ Marburg-Biedenkopf
106.	Dornburg-Frickhofen	Limburg-Weilburg	Limburg-Weilburg/Rheingau- Taunus/Lahn-Dill/Gießen
107.	Dornburg-Dorndorf	Limburg-Weilburg	Limburg-Weilburg/Rheingau-Taunus/ Lahn-Dill/Gießen
108.	Limburg-Offheim	Limburg-Weilburg	Limburg-Weilburg/Rheingau-Taunus/ Lahn-Dill/Gießen
109.	Waldbrunn-Hintermeilingen	Limburg-Weilburg	Limburg-Weilburg/Rheingau-Taunus/ Lahn-Dill/Gießen
110.	Villmar-Aumenau	Limburg-Weilburg	Limburg-Weilburg/Rheingau-Taunus/ Lahn-Dill/Gießen
111.	Niedernhausen-Niederseelbach	Rheingau-Taunus-Kreis	Limburg-Weilburg/Rheingau-Taunus Lahn-Dill/Gießen
112.	Hünstetten-Kesselbach	Rheingau-Taunus-Kreis	Limburg-Weilburg/Rheingau-Taunus/ Lahn-Dill/Gießen
113.	Lich-Muschenheim	Gießen	Limburg-Weilburg/Rheingau-Taunus/ Lahn-Dill/Gießen
114.	Rabenau-Rüddingshausen	Gießen	Limburg-Weilburg/Rheingau-Taunus/ Lahn-Dill/Gießen
115.	Herborn-Merkenbach	Lahn-Dill-Kreis	Limburg-Weilburg/Rheingau-Taunus/ Lahn-Dill/Gießen

Abmeldungen gegenüber Stand 01.02.2017:

	Sinn-Edingen	Lahn-Dill-Kreis
	Otzberg-Lengfeld	Darmstadt-Dieburg
	Borken-Trockenerfurth	Schwalm-Eder-Kreis
	Weilburg-Bermbach	Limburg-Weilburg
	Alheim-Heinebach	Hersfeld-Rotenburg
	Edertal-Böhne	Waldeck-Frankenberg
92.	Melsungen-Kirchhof	Schwalm-Eder-Kreis
94.	Oberaula-Olberode	Schwalm-Eder-Kreis
82.	Nentershausen-Nentershausen	Hersfeld-Rotenburg
63.	Homburg/Ohm-Dannenrod	Vogelsbergkreis
70.	Schotten-Michelbach	Vogelsbergkreis
32.	Witzenhausen-Werleshausen	Werra-Meißner-Kreis
5.	Jossgrund-Lettgenbrunn	Main-Kinzig-Kreis

hinzugekommen

Lautertal-Hopfmannsfeld	Odenwaldkreis
-------------------------	---------------

Bildung der Regionen und Teilnehmerzahlen 2017

Region	Landkreis/Stadt (Anzahl)	Federführung
Kassel (14)	Kassel (14)	Landkreis Kassel
Schwalm – Eder (14+1**)	Schwalm-Eder-Kreis (14+1**)	Schwalm–Eder-Kreis
Waldeck-Frankenberg/ Marburg-Biedenkopf (13+1**)	Waldeck–Frankenberg (10+1**) Marburg-Biedenkopf (3)	Landkreis Waldeck-Frankenberg
Werra-Meißner (17)	Werra–Meißner-Kreis (17)	Werra–Meißner-Kreis
Vogelsberg/Wetterau (13)	Vogelsbergkreis (11) Wetteraukreis (2)	Vogelsbergkreis
Fulda/Main-Kinzig (14+4*)	Fulda (9+4*) Main-Kinzig-Kreis (5)	Landkreis Fulda
Hersfeld-Rotenburg (9+2**)	Hersfeld-Rotenburg (9+2**)	Landkreis Hersfeld-Rotenburg
Limburg-Weilburg/Rheingau- Taunus-Kreis/Lahn-Dill/ Gießen (10)	Limburg-Weilburg (5) Rheingau-Taunus-Kreis (2) Lahn-Dill-Kreis (1) Gießen (2)	Landkreis Limburg-Weilburg
Bergstraße/Darmstadt- Dieburg/Odenwaldkreis (13)	Kreis Bergstraße (6) Darmstadt-Dieburg (5) Odenwaldkreis (2)	Kreis Bergstraße

Veränderungen gegenüber dem Anmeldestichtag 01.02.2017: Abmeldungen: 12

Teilnehmer am Landesentscheid 2018

Erster und Zweiter Sieger: Insgesamt 18 Orte.

* Ortsteil/e, ** Zusammenschlüsse benachbarter Dörfer

Hessische Landessieger des Dorfwettbewerbes 1959-2017

„Unser Dorf soll schöner werden“/ „Unser Dorf“/ „Unser Dorf hat Zukunft“

Jahr	Ort	Landkreis/Region	Gruppe	Anzahl der Orte
1959	(Wanfried) - Altenburschla	LK Werra-Meißner		68
1960	(Alsfeld) - Eifa	Vogelsbergkreis		219
1961	(Butzbach) - Maibach	Wetteraukreis		314
1962	(Frielendorf) - Allendorf (Leun) - Biskirchen	Schwalm-Eder-Kreis Lahn-Dill-Kreis	A B	292 124
1963	(Wetter) - Amönau (Laubach) - Münster	LK Marburg-Biedenkopf LK Gießen	A B	138 286
1964	(Melsungen) - Adelshausen (Rimbach) - Albersbach	Schwalm-Eder-Kreis Lk Bergstraße	A B	116 302
1965	(Heringen) - Herfa (Idstein) - Oberauroff	LK Hersfeld-Rotenburg Rheingau-Taunus-Kreis	A B	155 310
1966	(Taunusstein)- Hambach (Marburg) - Wehrshausen	Rheingau-Taunus-Kreis LK Marburg-Biedenkopf	A B	75 275
1967	(Lichtenfels) - Rhadern (Mittenaar) - Offenbach	LK Waldeck-Frankenberg Lahn-Dill-Kreis	A B	71 406
1968	(Malsfeld) - Sipperhausen (Idstein) - Dasbach	Schwalm-Eder-Kreis Rheingau-Taunus-Kreis	A B	89 458
1969	(Lindenfels) - Schlierbach (Mittenaar) - Offenbach	LK Bergstraße Lahn-Dill-Kreis	A B	78 500
1970	(Volkmarsen) - Herbsen Hüttenberg (Weinbach) - Freienfels (Weilburg) - Waldhausen	LK Waldeck-Frankenberg Lahn-Dill-Kreis LK Limburg-Weilburg LK Limburg-Weilburg	A1 A2 B1 B2	112 32 148 45
1971	(Herborn) - Hirschberg Eichenzell (Dautphetal) - Herzhausen Hüttenberg	Lahn-Dill-Kreis LK Fulda LK Marburg-Biedenkopf Lahn-Dill-Kreis	A1 A2 B1 B2	87 24 136 33
1972	(Neuenstein) - Obergeis Aßlar - Wehrdorf Schwalmstadt - Ascherode Bebra - Weiterode	LK Hersfeld-Rotenburg Lahn-Dill-Kreis Schwalm-Eder-Kreis LK Hersfeld-Rotenburg	A1 A2 B1 B2	106 23 137 35

1973	Vöhl - Asel	LK Waldeck-Frankenberg	A1	125
	(Selters) - Münster	LK Limburg-Weilburg	A2	19
	Wanfried - Altenburschla	Werra-Meißner-Kreis	B1	187
	Hilders	LK Fulda	B2	73
1974	Hünfeld - Großenbach	LK Fulda	A1	105
	(Reinheim) - Georgenhausen	LK Darmstadt-Dieburg	A2	25
	Willingen - Wellinghausen	LK Waldeck-Frankenberg	B1	233
	(Dautphetal) - Holzhausen	LK Marburg-Biedenkopf	B2	78
1975	Haunack - Rotensee	LK Hersfeld-Rotenburg	A1	97
	Heringen - Lengens	LK Hersfeld-Rotenburg	A2	46
	Wald-Michelbach - Oberschönmattenweg	LK Bergstraße	B1	256
	Aßlar - Werdorf	Lahn-Dill-Kreis	B2	78
1976	Diemelstadt - Helmighausen	LK Waldeck-Frankenberg	A1	92
	Lautertal - Gadernheim	LK Bergstraße	A2	22
	Nüsttal - Silges	LK Fulda	B1	253
	Sinn - Fleisbach	Lahn-Dill-Kreis	B2	78
1977	Bebra - Asmushausen	LK Hersfeld-Rotenburg	A1	67
	Wartenberg - Landenhausen	Vogelsbergkreis	A2	13
	Modautal - Asbach	LK Darmstadt-Dieburg	B1	240
	Burgwald - Bottendorf	LK Waldeck-Frankenberg	B2	72
1978	Twistetal - Nieder-Waroldern	LK Waldeck-Frankenberg	A1	55
	Kirchhain - Großseelheim	LK Marburg-Biedenkopf	A2	18
	Wanfried - Völkershausen	Werra-Meißner-Kreis	B1	193
	Wartenberg - Landenhausen	Vogelsbergkreis	B2	57
1979/1980	Idstein - Lenzhahn	Rheingau-Taunus-Kreis	A1	267
	Nentershausen	LK Hersfeld-Rotenburg	A2	73
	Lindenfels - Schlierbach	LK Bergstraße	S1	21
	Wartenberg - Landenhausen	Vogelsbergkreis	S2	15
1981/1982	Bad Hersfeld - Beiershausen	LK Hersfeld-Rotenburg	A1	169
	Fronhausen	LK Marburg-Biedenkopf	A2	41
	Idstein - Lenzhahn	Rheingau-Taunus-Kreis	S1	62
	Oberweser - Oedelsheim	LK Kassel	S2	35
1983/1984	Nüsttal - Rimmels	LK Fulda	A1	121
	Selters - Eisenbach	LK Limburg-Weilburg	A2	39
	Oberweser - Arenborn	LK Kassel	S1	36
	Kirchhain - Großseelheim	LK Marburg-Biedenkopf	S2	17
1985/1986	Zwesten - Niederurff	Schwalm-Eder-Kreis	A1	126
	Oberweser - Gieselwerder	LK Kassel	A2	31
	Nüsttal - Rimmels	LK Fulda	S1	41
	Wiesbaden - Frauenstein	Stadt Wiesbaden	S2	22
1987/1988	Haunack - Bodes	LK Hersfeld-Rotenburg	A1	136
	Geisenheim - Johannisberg	Rheingau-Taunus-Kreis	A2	22
	Zwesten - Niederurff	Schwalm-Eder-Kreis	S1	34
	Immenhausen - Holzhausen	LK Kassel	S2	26

1989/1990	Burgwald - Wiesenfeld	LK Waldeck-Frankenberg	A1	94
	Bad Hersfeld - Asbach	LK Hersfeld-Rotenburg	A2	38
	Lindenfels - Seidenbuch	LK Bergstraße	S1	32
	Oberweser - Oedelsheim	LK Kassel	S2	29
1991/1992	Kirchhain - Burgholz	LK Marburg-Biedenkopf	A1	78
	Witzenhausen - Roßbach	Werra-Meißner-Kreis	A2	33
	Burgwald - Wiesenfeld	LK Waldeck-Frankenberg	S1	28
	Willingshausen - Loshausen	Schwalm-Eder-Kreis	S2	31
1993/1994	Weißborn - Rambach	Werra-Meißner-Kreis	A	58
	Oberweser - Arenborn	LK Kassel	B	111
1995/1996	Willingshausen	Schwalm-Eder-Kreis	A	40
	Kirchhain - Himmelsberg	LK Marburg-Biedenkopf	B	126
1999/2000	Edertal - Wellen	LK Waldeck-Frankenberg	A	85
	Fulda - Malkes	LK Fulda	B	220
2002/2003	Wanfried - Heldra	LK Werra - Meißner	A	72
	Münchhausen - Wollmar	LK Marburg - Biedenkopf	B	156
2005/2006	Frankenau-Altenlotheim	LK Waldeck-Frankenberg	A	72
	Alsfeld-Altenburg	LK Vogelsberg	B	101
2008/2009	Cölbe-Schönstadt	LK Marburg-Biedenkopf	A	70
	Edertal-Kleinern	LK Waldeck-Frankenberg	B	130
2011/2012	Reinheim-Ueberau	LK Darmstadt-Dieburg	A	42
	Neustadt-Mengsberg	LK Marburg-Biedenkopf	B	95
2014/2015	Meißner-Germerode	Werra-Meißner-Kreis	A	39
	Oberweser-Oedelsheim	LK Kassel	B	80
2017/2018	Weimar-Niederwalgern Bad Sooden-Allendorf-Orferode	LK Marburg-Biedenkopf		114

Ihre Ansprechpartner für den Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Beratung vor Ort und Durchführung des Regionalentscheides:

Ihre Landkreisverwaltung, Fachdienst oder Abteilung Dorf- und Regionalentwicklung, ländlicher Tourismus

Koordination des Regionalentscheides und Durchführung des Landesentscheides:

Regierungspräsidium Kassel, Dezernat 25

Hiltrud Schwarze

Am Alten Stadtschloss 1, 34117 Kassel

Telefon: 0561-106-1112

E-Mail: hiltrud.schwarze@rpk.hessen.de

Grundsatzfragen und Bundeswettbewerb:

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Referat VII 8

Karl-Michael Musseleck

Mainzer Str. 80

65189 Wiesbaden

Telefon: 0611-815-1767

E-Mail: karl-michael.musseleck@hmuklv.hessen.de

Informationen, Richtlinien, Links

www.rp-kassel.hessen.de (Planung/Ländlicher Raum/Dorfwettbewerb)

www.hmuklv.hessen.de

www.dorfwettbewerb.bund.de

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hg.), 2016:

36. Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft - Hessischer Landesentscheid zum Bundeswettbewerb 2019“. Richtlinie & Empfehlungen. Wiesbaden August 2016.

Weitere Informationen und unterstützende Materialien erhalten Sie bei Hiltrud Schwarze, Regierungspräsidium Kassel.

